

EVONIK
I S

Kennzahlen Evonik-Konzern

in Millionen €	2006	2007	2008	2009	2010
Umsatz	14.125	14.444	15.873	10.518	13.300
EBITDA ¹⁾	2.157	2.236	2.165	1.607	2.365
EBITDA-Marge in %	15,3	15,5	13,6	15,3	17,8
EBIT ²⁾	1.179	1.363	1.298	868	1.639
ROCE ³⁾ in %	8,4	9,7	9,0	7,7	15,0
Konzernergebnis	1.046	876	281	240	734
Bilanzsumme zum 31.12.	20.953	19.800	20.115	18.907	20.543
Eigenkapitalquote zum 31.12. in %	20,6	25,7	25,6	27,6	29,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.142	1.215	388	2.092	2.075
Sachinvestitionen ⁴⁾	935	1.032	1.160	569	652
Abschreibungen ⁴⁾	943	862	842	712	694
Nettofinanzschulden zum 31.12.	5.434	3.924	4.583	3.431	1.655
Mitarbeiter zum 31.12.	46.430	43.057	40.767	33.861	34.407

Werte für 2010 und 2009 an die Umgliederung des Geschäftsfelds Energie in die nicht fortgeführten Aktivitäten angepasst, Werte für 2006 bis 2008 wie berichtet.

¹⁾ EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Sondereinflüssen.

²⁾ EBIT = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Sondereinflüssen.

³⁾ Return on Capital Employed (Verzinsung des eingesetzten Kapitals).

⁴⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.



Auf einen Blick

Kerngeschäft Spezialchemie: Evonik ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Spezialchemie. Im Mittelpunkt unserer Strategie stehen profitables Wachstum und dauerhafte Wertsteigerung. Mit unserer Spezialchemie adressieren wir ökonomische Megatrends und erschließen dadurch attraktive Zukunftsmärkte. Besonders aussichtsreiche Perspektiven sehen wir bei Ressourceneffizienz, Gesundheit und Ernährung sowie der Globalisierung von Technologien. Bereits heute erwirtschaftet Evonik mehr als 80 Prozent des Chemie-Umsatzes aus führenden Marktpositionen, wobei wir unsere einzigartigen Technologieplattformen und Verbundstrukturen nutzen. Zu unseren Stärken zählen ein ausbalanciertes Spektrum an Arbeitsgebieten und Endmärkten, das enge Zusammenspiel mit den Kunden sowie eine marktorientierte Forschung & Entwicklung.

Kennzahlen Geschäftsfeld Chemie

in Millionen €	2010	2009	Veränderung in %
Außenumsatz	12.867	9.978	29
EBITDA	2.357	1.602	47
EBIT	1.702	932	83
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	9.228	9.452	-2
ROCE in %	18,4	9,9	
EBITDA-Marge in %	18,3	16,1	
Mitarbeiter	31.061	30.318	2

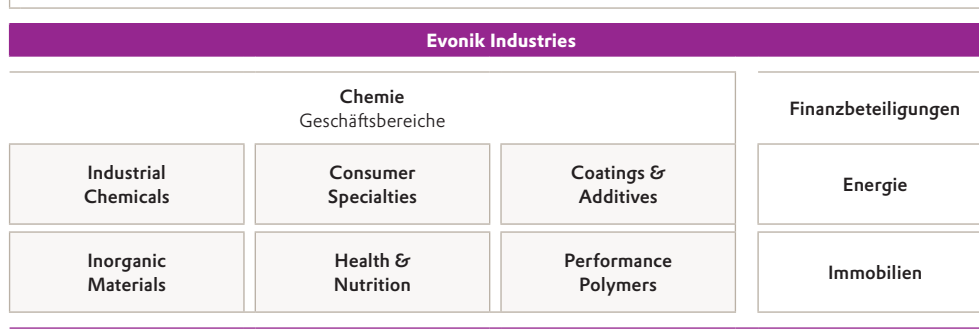
Vorjahreswerte angepasst.

Evonik Industries führt die Geschäftsfelder Energie und Immobilien im Rahmen der Fokussierung auf das Kerngeschäft Spezialchemie künftig als weitgehend selbstständige Beteiligungen.

Immobilien: Die Evonik Immobilien GmbH bewirtschaftet einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt ein 50-Prozent-Anteil an der THS mit mehr als 70.000 eigenen Wohneinheiten. Der Umsatz des Geschäftsfelds Immobilien lag im Jahr 2010 bei 402 Millionen € (Vorjahr: 396 Millionen €). Das EBITDA verbesserte sich auf 190 Millionen € (Vorjahr: 184 Millionen €). Die Evonik Immobilien GmbH soll mit der THS zusammengeführt und mittelfristig in eine größere Eigenständigkeit überführt werden.

Energie: In der Evonik Steag GmbH sind Aktivitäten der Strom- und Wärmeerzeugung sowie kraftwerksnahe Dienstleistungen gebündelt. Der Umsatz des Geschäftsfelds Energie lag im Jahr 2010 bei 2.762 Millionen € (Vorjahr: 2.558 Millionen €). Insgesamt 4.916 Mitarbeiter erwirtschafteten ein EBITDA in Höhe von 525 Millionen € (Vorjahr: 418 Millionen €). Im Dezember 2010 hat Evonik Industries mit einem deutschen Stadtwerke-Konsortium einen Kaufvertrag über 51 Prozent der Anteile unterzeichnet. Der Vollzug des Kaufvertrags erfolgte am 2. März 2011. Innerhalb eines Zeitraums von bis zu fünf Jahren wird Evonik auch die restlichen Anteile an den Mehrheitspartner abgeben.

Eine klare Struktur

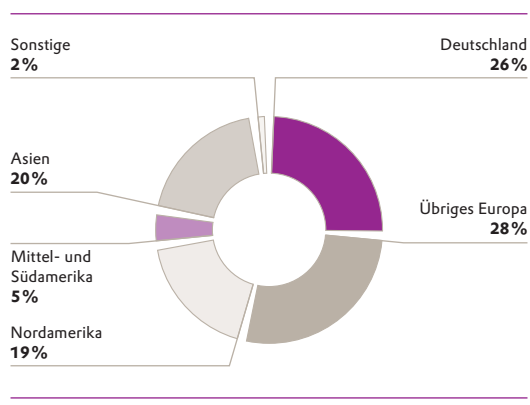


Auswahl der größten Standorte¹⁾

	2010
Marl	6.567
Essen	3.342
Hanau-Wolfgang	3.127
Darmstadt	1.511
Wesseling	1.236
Antwerpen (Belgien)	1.001
Schanghai (China)	877
Mobile (AL, USA)	680
Lafayette (IN, USA)	650
Yingkou (China)	630
Parsippany (NJ, USA)	404
Nanning (China)	349
Nanping (China)	326
Zürich (Schweiz)	274
São Paulo (Brasilien)	178

¹⁾Nach Mitarbeiterzahl.

Umsatz nach Regionen¹⁾



¹⁾Nach Sitz des Kunden.



Vorreiter satteln keine gewöhnlichen Pferde

Außergewöhnliches erreicht man nur, wenn man ungewöhnliche Wege geht. Das ist unser Verständnis von einem kreativen Unternehmertum, das mutig, unkonventionell und entschlossen nach wegweisenden Lösungen sucht. Und dafür ist die erfolgreiche Pionierfahrt des Wind Explorer ein eindrucksvolles Symbol.

Am Anfang waren Stefan Simmerer, Dirk Gion und ihre Idee: ein autarkes Elektromobil mit Leichtbau-Karosserie, das 5.000 Kilometer quer durch Australien zurücklegen sollte. Auf seiner Strecke von Albany nach Sydney sollte der Wind Explorer möglichst wenig herkömmlichen Strom verbrauchen. Die Batterie durfte nur in Ausnahmefällen über die Steckdose geladen werden. Stattdessen sollte eine mobile Windkraftanlage Strom erzeugen und entlang der längsten Steilküste der Welt sollten Lenkdrachen den Wind Explorer ziehen. So weit die Theorie.

Evonik als Technologiepartner hat geholfen, diese Theorie Wirklichkeit werden zu lassen: Wir haben die Batterietechnologie geliefert, damit der aus Windkraft erzeugte Strom gespeichert werden konnte. Wir haben mit ROHACELL® den perfekten Hochleistungskunststoff bereitgestellt, um eine leichtgewichtige, aber tragfähige und belastbare

Karosserie konstruieren zu können. Und mit unseren Silica-/Silansystemen konnte der Rollwiderstand der Reifen und damit der Energieverbrauch entscheidend gesenkt werden.

Das Ergebnis ist eine erfolgreiche Pionierfahrt, die in vielfältiger Weise den Weg in die Zukunft weist. Sie zeigt auf, wie effizient Ressourcen durch Elektromobilität und Leichtbau genutzt werden können. Sie demonstriert, was die enge Zusammenarbeit in projektbezogenen Lösungspartnerschaften bewegen kann. Und sie beweist einmal mehr, dass Evonik die nötigen Fähigkeiten mitbringt, um in einer Welt voller Herausforderungen die Lösungen zu entwickeln, die uns wirklich weiterbringen.

Begleiten Sie Evonik auf diesem außergewöhnlichen Weg.

Inhalt

1

Vorreiter sein

- 4 Brief des Vorstandes
- 5 Highlights des Jahres
- 6 Der Wind Explorer –
Pionierfahrt in die Zukunft

24

Lagebericht

- 26 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 34 Ertragslage
- 36 Finanzlage
- 39 Vermögenslage
- 40 Forschung & Entwicklung
- 46 Entwicklung in den Geschäftsfeldern
 - 46 Geschäftsfeld Chemie
 - 54 Geschäftsfeld Immobilien
 - 56 Nachrichtlich: Geschäftsfeld Energie
- 58 Entwicklung in den Regionen
- 59 Wirtschaftliche Entwicklung der
Evonik Industries AG
- 61 Corporate Responsibility
 - 62 Mitarbeiter
 - 66 Umwelt, Sicherheit, Gesundheit
- 68 Corporate Governance
- 68 Nachtragsbericht
- 69 Risikobericht
- 74 Prognosebericht





76

Konzernabschluss

- 78 Gewinn- und Verlustrechnung
- 79 Gesamterfolgsrechnung
- 80 Bilanz
- 81 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 82 Kapitalflussrechnung
- 84 Anhang Evonik Konzern

162

Weitere Informationen

- 164 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 165 Bericht des Aufsichtsrates
- 168 Weitere Angaben zu den Organen
- 170 Marktpositionen
- 172 Glossar



„Neue Wege beschreiten
heißt neue Wege bereiten.“



Der Vorstand der Evonik Industries AG von links nach rechts:
Ralf Blauth, Arbeitsdirektor
Dr. Wolfgang Colberg, Finanzvorstand
Dr. Klaus Engel, Vorsitzender des Vorstandes



Sehr geehrte Damen und Herren,

nach den finanz- und weltwirtschaftlichen Verwerfungen der jüngeren Vergangenheit war das Geschäftsjahr 2010 von einem Aufholprozess gekennzeichnet, wie ihn die Weltwirtschaft seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat. Getrieben von einer sehr dynamischen Nachfrage aus den großen Wachstumszentren, allen voran aus China, profitierte insbesondere die deutsche Industrie als führende Exportnation. Evonik Industries konnte an diesem Aufschwung überproportional teilhaben. Mehr noch: Wir haben es im Jahr 2010 geschafft, unseren Konzern fit zu machen für den Eintritt in eine neue Phase langfristigen und profitablen Wachstums.

- Strategisch sind wir unserem Ziel, weltweit eines der führenden Spezialchemie-Unternehmen zu werden, einen bedeutenden Schritt näher gekommen. So haben wir den Prozess der Partnersuche für unser Energiegeschäft Ende 2010 erfolgreich abschließen können.
- Operativ haben wir das Vorkrisenniveau bereits wieder übertroffen und Margen erzielt, mit denen wir deutlich über dem Branchendurchschnitt liegen. Die Nachfrage zog sehr stark an. Das zeigt: Evonik-Produkte sind attraktiv und begehrt.
- Strukturell ist es uns innerhalb kürzester Zeit gelungen, erhebliche Ergebnispotenziale zu identifizieren und zu heben. Damit erhöhen wir die Effizienz im Konzern und eröffnen uns künftig einen größeren finanziellen Handlungsspielraum.
- Unsere robuste Ergebnis- und Liquiditätsentwicklung werden wir nutzen, um Evonik weiterzuentwickeln. Wir wollen entlang der wesentlichen weltweiten Megatrends wachsen und den Erfolg dabei insbesondere über weitere Partnerschaften und noch mehr Kundennähe suchen.
- Damit steigern wir konsequent den Wert und die Attraktivität von Evonik und bereiten uns auf eine vielversprechende Zukunft am Kapitalmarkt vor.

Die Partnersuche für unser Energiegeschäft war im vergangenen Jahr eine strategische Herausforderung von zentraler Bedeutung. Aus einem breiten Kreis an Interessenten fiel die Entscheidung am Ende auf das Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr. Im ersten Schritt trennen wir uns von 51 Prozent der Anteile an der Evonik Steag GmbH, in der die Energieaktivitäten unseres Konzerns gebündelt sind. Darüber hinaus haben wir Regelungen vereinbart, wonach wir auch die weiteren 49 Prozent nach einer Haltefrist von bis zu fünf Jahren an das Konsortium aus sieben Stadtwerken verkaufen können. Mit dem erfolgreichen Abschluss dieser Transaktion kommt Evonik der strategischen Ausrichtung auf die Spezialchemie näher. Für das Energiegeschäft und seine Mitarbeiter bieten sich gute Zukunftschancen: Das Stadtwerke-Konsortium teilt unsere Vorstellung, die Steag als Ganzes wertschaffend weiterzuentwickeln. So soll sie in den nächsten Jahren zur größten kommunalen Erzeugungsplattform in Deutschland ausgebaut werden.



Die Zusammenführung der Evonik Immobilien GmbH mit der THS ist ebenfalls einen guten Schritt vorangekommen. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist eine vierköpfige personenidentische Geschäftsführung für die operative Entwicklung beider Gesellschaften verantwortlich. Zugleich haben Evonik und die IG Bergbau, Chemie und Energie eine Gesellschaftervereinbarung abgeschlossen: Ziel ist die Entwicklung eines gemeinsamen Zukunftsmodells für das künftig drittgrößte deutsche Wohnungsunternehmen. Substanzkraft, Qualität und Wachstumspotenzial kennzeichnen den Verbund mit rund 130.000 Wohnungen.

Unser neuer strategischer Kurs bedeutet für das Chemieportfolio die konsequente Weiterentwicklung von Stärken, Wachstumschancen und Profitabilität. Geschäfte, die nicht in das strategische Wachstumsprofil passen, weil ihre Wettbewerbsfähigkeit bei Evonik begrenzt ist oder Wachstumsmöglichkeiten im Konzern nicht gegeben sind, wollen wir wertoptimiert abgeben. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Carbon-Black-Aktivitäten ebenso wie das Colorants-Geschäft als Nichtkerngeschäfte definiert. Nach Abwägung verschiedener Optionen haben wir den vollständigen Ausstieg aus dem Geschäft mit Carbon Black beschlossen, mit dem wir in 2010 einen Umsatz von mehr als 1 Milliarde € erzielt haben. Wir sind davon überzeugt, dass ein neuer Eigentümer, der Industrieruße als Kerngeschäft betrachtet, mit investiven Mitteln die Marktposition nachhaltig verbessern und den rund 1.700 Mitarbeitern damit gute Zukunftschancen eröffnen kann.

Um unseren eigenen Ansprüchen an Effizienz, Effektivität und Rendite gerecht zu werden, haben wir unsere Strukturen in den vergangenen 18 Monaten intensiv auf Ertragspotenziale durchleuchtet. Dabei haben wir uns im Rahmen des Effizienzsteigerungsprogramms „On Track“ zum Ziel gesetzt, ab 2012 500 Millionen € an Kosten pro Jahr einzusparen. Ende 2010 hatten wir das gesamte Volumen mit Maßnahmen unterlegt und bereits über 75 Prozent konkret umgesetzt. Management, Mitarbeiter und Mitbestimmung haben dabei an einem Strang gezogen und vorbildlich zusammengearbeitet.

Weiteres Potenzial versprechen wir uns durch die Schaffung unserer neuen Site Services Organisation, die als Profitcenter zum 1. Oktober 2010 ihre Arbeit aufgenommen hat. Die Bündelung der standortbezogenen Dienstleistungsbereiche im Konzern mit künftig fast 7.000 Mitarbeitern stärkt die Wettbewerbsfähigkeit unseres Kerngeschäfts Chemie.

Operativ blickt Evonik auf ein überaus erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. So wuchs der Konzernumsatz aufgrund der stark gestiegenen Mengennachfrage gegenüber dem Vorjahr um 26 Prozent auf 13,3 Milliarden €. Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stieg vor allem dank des höheren Mengenabsatzes



und verbesserter Margen auf beachtliche rund 2,4 Milliarden €. Die daraus resultierende EBITDA-Marge des Konzerns beträgt 17,8 Prozent. Unser Kerngeschäft Chemie erreichte das mit Abstand beste Ergebnis seiner Geschichte. Hier erzielten wir mit einer Marge von 18,3 Prozent im Branchenvergleich einen Spitzenwert. Insgesamt erwirtschaftete der Evonik-Konzern im Jahr 2010 mit 734 Millionen € ein Konzernergebnis, das sich gegenüber dem Jahr 2009 mehr als verdreifacht hat (Vorjahr: 240 Millionen €).

Auch die übrigen Finanzkennzahlen waren von der sehr positiven Geschäftsentwicklung geprägt. Evonik konnte dank des erheblich höheren operativen Ergebnisses mit 2,1 Milliarden € einen starken Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit erwirtschaften. Die Sachinvestitionen erhöhten sich um 15 Prozent auf 652 Millionen €. Aus dem Cashflow finanzierte Evonik die Investitionen sowie die Dividende für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 320 Millionen € und führte zugleich die Nettoverschuldung spürbar zurück. Gegenüber dem Jahresende 2009 wurden die Nettofinanzschulden auf vergleichbarer Basis auf rund 2,7 Milliarden € (Vorjahr: 3,4 Milliarden €) reduziert.

Die Vorwärtsentwicklung unseres Konzerns wird auch vom Kapitalmarkt positiv bewertet. Nach der erfolgreichen Platzierung unserer Debüt-Anleihe mit einem Volumen von 750 Millionen € im Jahr 2009 konnten wir neue Kreditlinien über insgesamt 1,5 Milliarden € vereinbaren. Die Transaktion, an der sich rund zwei Dutzend nationale und internationale Banken beteiligt haben, war stark überzeichnet. 2010 hat sich Evonik von Ratingagenturen bewerten lassen und erhielt ein Rating knapp unter Investment Grade: Zum Bilanzstichtag bewerteten die Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's den Evonik-Konzern mit „BB+“ bzw. „Ba1“, jeweils mit einem positiven Ausblick. Unser Ziel ist es, im Rahmen der Ausrichtung auf die Spezialchemie den Status „Investment Grade“ zu erhalten. Die jüngsten Erfolge belegen die Stärke von Evonik am Fremdkapitalmarkt und stimmen uns zuversichtlich für unseren geplanten Weg an die Börse.

Ein schlagkräftiges Argument, mit dem Evonik überzeugen kann, ist der Erfolg der eigenen Produkte. Auch deshalb haben wir im Jahr 2010 insgesamt 338 Millionen € in unsere Forschung & Entwicklung investiert. Dies waren 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Gut 40 Prozent des Gesamtvolumens flossen in die Entwicklung neuer Produkte und weitere 19 Prozent in die Grundlagenforschung für neue Schlüsseltechnologien. Stellvertretend für unsere erfolgreiche Forschung & Entwicklung steht unsere Lithium-Ionen-Technologie. Aktuell bauen wir unsere Fertigungskapazitäten für Batteriezellen in Kamenz (Dresden) erheblich aus und wollen künftig statt 300.000 Einheiten jährlich rund drei Millionen Zellen produzieren. Damit kann im Jahr 2012 die Serienfertigung des neuen e-smart von Daimler beginnen. Auf dem Weg an die Spitze



der Batteriezellenhersteller in Europa ist diese Produktionserweiterung für unsere Tochter Li-Tec Battery GmbH ein erster Schritt. Der Markt für Elektrofahrzeuge steht vor einem dynamischen Wachstum. Experten erwarten bereits für das Jahr 2020 weltweit rund 14 Millionen Elektrofahrzeuge. Das entspricht einem Volumen von weit über einer Milliarde Batteriezellen. Von diesem Markt wollen wir profitieren.

Evonik ist auf Wachstumskurs. Unsere Anlage zur Produktion von hochwertigen Kunststoffen und Lacksystemen in Schanghai, die wir unter dem Projektnamen MATCH (Methacrylates to China) mit einer Investitionssumme von 250 Millionen € Ende 2009 fertiggestellt hatten, lief bereits im ersten Jahr unter Vollauslastung. Unseren neuen US-Standort Tippecanoe in Lafayette (Indiana), an dem wir Wirkstoffe und Vorprodukte für die Pharmaindustrie herstellen, haben wir sehr rasch in unser weltweites Exklusivsynthese-Geschäft integrieren und bereits neue Kunden gewinnen können. Unsere Kapazitäten in der Isophoronchemie und für gefällte Kieselsäuren wollen wir in den kommenden Jahren deutlich ausbauen. Und in Singapur bringen wir derzeit die Planungen für eine Anlage im Weltmaßstab zur Produktion von Methionin auf den Weg. Gerade die jüngste Diskussion in Deutschland über die Verunreinigung von Tierfutter zeigt, wie wichtig verlässliche Produzenten und hochwertige Futtermitteladditive für ein sensibles Produkt wie Lebensmittel sind.

Der Erfolg des vergangenen Jahres ist in hohem Maße dem Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der konstruktiven Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern zu verdanken. Auch unsere Anteilseigner unterstützen unseren erfolgreichen Weg konsequent. Das ist eine wesentliche Grundlage für künftige Erfolge von Evonik, im operativen Geschäft wie am Kapitalmarkt.

Dr. Klaus Engel, Vorsitzender des Vorstandes der Evonik Industries AG



Highlights des Jahres

Starke Geschäftsentwicklung

2010 war ein herausragendes Jahr für Evonik. In einem positiven weltwirtschaftlichen Umfeld verzeichneten wir eine sehr gute operative Geschäftsentwicklung. Der Umsatz des Evonik-Konzerns wuchs um 26 Prozent auf 13.300 Millionen € (Vorjahr: 10.518 Millionen €). Das EBITDA stieg um 47 Prozent auf 2.365 Millionen € (Vorjahr: 1.607 Millionen €). Das EBIT kletterte deutlich um 89 Prozent auf 1.639 Millionen € (Vorjahr: 868 Millionen €). Das Konzernergebnis verdreifachte sich auf 734 Millionen € (Vorjahr: 240 Millionen €).

Chemiegeschäft mit bisher bestem Ergebnis

Besonders erfolgreich verlief das Jahr 2010 für das Kerngeschäft Chemie. EBITDA und EBIT stiegen auf Rekordwerte. Ausschlaggebend waren eine verbesserte Kostenposition bei gleichzeitig deutlichen Mengenzuwächsen, eine hohe Kapazitätsauslastung sowie verbesserte Margen.

Erfolgreiche Partnersuche für Evonik Steag GmbH

Im Dezember 2010 haben wir die Partnersuche für das Energiegeschäft des Konzerns positiv abgeschlossen. Evonik unterzeichnete mit einem deutschen Stadtwerke-Konsortium der Rhein-Ruhr-Region einen Kaufvertrag über 51 Prozent der Anteile an der Evonik Steag GmbH. Der Vollzug des Kaufvertrags erfolgte am 2. März 2011. Innerhalb eines Zeitraums von bis zu fünf Jahren wird Evonik auch die restlichen Anteile an den Mehrheitspartner abgeben.

Gemeinsame Zukunft für Evonik Immobilien GmbH und THS

Die Zusammenführung der Immobilienaktivitäten der Evonik Immobilien GmbH und der THS ist auf den Weg gebracht. Damit können wir das drittgrößte Wohnungsunternehmen in Deutschland schaffen und es zu einem führenden Unternehmen mit hohem Wachstumspotenzial ausbauen.

Wachstumsimpulse durch neue Investitionen

Wir haben strategisch wichtige Investitionsprojekte auf den Weg gebracht, die unseren Wachstumskurs auch langfristig unterstützen werden. So streben wir einen deutlichen Ausbau unserer Marktposition für Futtermitteladditive durch den Bau einer Methionin-Anlage in Singapur an. Zudem werden wir unsere Kapazitäten in der Isophoronchemie und bei gefällten Kieselsäuren erheblich ausweiten. In Deutschland treiben wir den Ausbau der Batteriezellenproduktion mit unserem Partner Daimler zügig voran.

Kreditlinie erfolgreich verlängert

Nach der erfolgreichen Platzierung unserer Debüt-Anleihe im Herbst 2009 mit einem Volumen von 750 Millionen € konnten wir unsere Liquiditätssicherung nochmals verbessern. Mit einer Gruppe von rund zwei Dutzend nationalen und internationalen Banken haben wir Anfang Juni 2010 neue Kreditlinien über 1,5 Milliarden € vereinbart. Drei Tranchen zu je 500 Millionen € mit verschiedenen Laufzeiten sichern uns ein Höchstmaß an Flexibilität.

Ratings von Standard & Poor's und Moody's

Im September 2010 erhielt die Evonik Industries AG ihre erste externe Ratingeinschätzung durch die beiden Agenturen Standard & Poor's und Moody's. Standard & Poor's bewertete Evonik mit „BB+“ und einem positiven Ausblick, Moody's mit „Ba1“ und einem stabilen Ausblick. Gleichzeitig erhielt die ausstehende Anleihe der Evonik Industries AG über 750 Millionen € (2009/2014) ein Rating mit jeweils gleichem Ergebnis. Im Dezember 2010 hob Moody's den Ausblick des Ba1-Ratings von „stabil“ auf „positiv“ an.



Das Ziel ist auch der Anfang

Am 12. Februar 2011 endete eine wegweisende Pionierfahrt. Der Wind Explorer, ein dank Leichtbau und Lithium-Ionen-Technologie höchst ressourceneffizientes Elektrofahrzeug, war nach seiner großen Tour durch Australien in Sydney angekommen. Fast 5.000 Kilometer bei Stromkosten von gerade einmal 10 €. 87 Kilowattstunden Strom hat der Wind Explorer auf der gesamten Strecke verbraucht, davon wurden 45 Kilowattstunden über das mobile Windrad geladen.

Evonik war entscheidend an dieser guten Energiebilanz beteiligt. Mit unserer Batterietechnologie, die auch in der Lage ist, Windenergie zu speichern. Und mit unserem Hochleistungskunststoff ROHACELL®, mit dem das niedrige Gewicht des Gehäuses erst möglich wurde. Sydney war für uns jedoch nicht nur Ziel, es wurde gleichzeitig zum Anfang. Denn Elektroantrieb und Leichtbau sollen langfristig zum Standard im Automobilbau werden und einer Welt mit ressourceneffizienter Mobilität den Weg ebnen.





Nachmachen ausdrücklich erwünscht

Fortschritt braucht Ehrgeiz, Kreativität und Wettbewerb. Als einer der Vorreiter auf den Gebieten Elektromobilität und Leichtbau freuen wir uns über jeden Nachfolger und Mitmacher. Sich gegenseitig zu neuen Leistungen antreiben, gemeinsam zu neuen Lösungen kommen – darum geht es. Denn nur so können wir die Welt besser und lebenswerter machen.

Die Fahrt des Wind Explorer ist eine erste Etappe auf diesem Weg. Eine Herausforderung dieser Pionierfahrt lag darin, die Komponenten Windkraftanlage und Lithium-Ionen-Akkus aufeinander abzustimmen. Bisher gab es mit der Kombination dieser beiden Technologien in mobilen Anwendungen weltweit keinerlei Erfahrungen. Die Australien-Tour mit einem Fahrzeug, das ohne jegliche Emission einen Kontinent durchqueren kann, ist nicht nur eine Höchstleistung, die durch den intelligenten Griff in den industriellen Baukasten entstanden ist. Sie ist auch ein Denkanstoß, der andere inspirieren soll, querzudenken und mutig neue Wege zu beschreiten.



- 1** Albany, 26. Januar 2011, 11.45 Uhr: Es geht los! Das Wind Explorer Team macht sich, technisch gut gerüstet und voller Tatendrang, auf den Weg Richtung Esperance.
- 2** Die Schilder stehen nicht umsonst am Straßenrand: Unzählige Kängurus werden auf der Tour durch Australien Zeugen einer wegweisend ressourcenschonenden Form der Fortbewegung.
- 3** Irgendwo im Nirgendwo des australischen Buschlandes fährt der Wind Explorer seinem nächsten Etappenziel entgegen – immer schön links, versteht sich.
- 4** Wo stehen wir? Beim morgendlichen Kaffee – der bei fast 40 Grad Außentemperatur übrigens schweißtreibende Wirkung zeigt – wird ein letzter Blick auf die anstehende Route geworfen.
- 5** Hitze und Schlafmangel fordern ihren Tribut: Als Bett dient dem erschöpften Team jenseits der Zivilisation alles, was genug Liegefläche bietet – gern auch das Dach des Begleitfahrzeugs.
- 6** Autos, Menschen, Straßenzüge: Städte sind eine herzlich willkommene Abwechslung, wenn man die meiste Zeit endlosen Weiten, böigen Winden und sengender Hitze ausgesetzt ist.
- 7** Australien ist an vielen Stellen noch so urwüchsig und unberührt, wie es sich das Team für den ganzen Planeten wünscht. Um der Natur ihren Raum zur Entfaltung zu lassen, braucht es viele neue Ideen – Ideen wie den Wind Explorer.

Wind Explorer in Zahlen

Strecke: Albany – Esperance – Norseman – Ceduna – Adelaide – Melbourne – Sydney
Distanz: rund 4.900 Kilometer
Tourdaten: 26. Januar bis 12. Februar 2011
Energieverbrauch insgesamt: 87 kWh
Verbrauch von Windstrom: 45 kWh
Verbrauch von Netzstrom: 10 € oder 42 kWh
Gewicht: 80 kg (leer), 200 kg (beladen)
Höchstgeschwindigkeit: 80 km/h
Längste Strecke in 36 Stunden: 493,5 km
Höchste Reichweite pro 8-kW-Batteriepaket: 430 km
Ladezeit: rund 8 Stunden



Erster wird man nur gemeinsam

Produkte zügig von der Idee zur Marktreife zu bringen, ist Herausforderung und wirtschaftliche Notwendigkeit zugleich. Sie so zu entwickeln, dass sie maximalen Nutzen für Kunden und Gesellschaft bedeuten, ist eine mindestens ebenso schwere Aufgabe, die man am besten mit vereinten Kräften bewältigt. Wir sind überzeugt: Kundennähe und Lösungspartnerschaften sind der Schlüssel zum Erfolg.

Nicht zuletzt deswegen ist das Projekt Wind Explorer, das seine beiden Ideengeber Stefan Simmerer und Dirk Gion mit uns gemeinsam verwirklicht haben, eine Blaupause für die Zukunft. Ganze vier Monate vergingen von der Idee bis zur ersten Testfahrt, zwei weitere, bis aus der Vision Realität wurde: mit Windkraft quer durch Australien.

So speziell dieses Projekt ist, so grundsätzlich ist die Art und Weise, wie wir heute und in Zukunft arbeiten, forschen und wirtschaften. Verlässliche Partnerschaften und Kooperationen eröffnen uns neue Möglichkeiten. Die dazu nötige Grundausstattung besitzen wir bereits: Schließlich ist Verlässlichkeit eine unserer Kernkompetenzen.



Weniger ist manchmal alles

Weil globale Mobilität heute unverzichtbar ist, müssen wir Wege finden, um den Ressourcenverbrauch und damit die Umweltbelastung spürbar zu verringern. Ressourceneffizienz ist auf mittelfristige Sicht eines der wirksamsten Instrumente dazu. Was es dazu braucht, sind Technologien und Verfahren, die uns diesem Ziel schnell näher bringen.

Das Pilotprojekt Wind Explorer beweist, dass man – wenn man die richtigen Technologien kennt und geschickt kombiniert – mit wenig sehr weit kommen kann. Modernste Lithium-Ionen-Technologie, konsequente Kohlefaser-Leichtbautechnik, Leichtlaufreifen und gute Aerodynamik sind im Zusammenspiel so effizient, dass die mitgeführte Windkraftanlage ausreichend Energie für eine tägliche Fahrleistung von 300 bis 400 Kilometern erzeugen kann. Ohne Emissionen. Damit steht der Wind Explorer für etwas, das Evonik für sich zur strategischen Leitlinie erhoben hat: mit effizient verteiltem Aufwand und optimalem Materialeinsatz einen maximalen Nutzen für Kunden und Gesellschaft zu erzielen.





Die Erde ist eine Tankstelle

Unser Planet verfügt über genügend regenerative Quellen, um den Energiebedarf aller Menschen zu decken. Denn mit Sonne, Wind oder Wasser stehen überall auf der Erde unerschöpfliche Energieträger zur Verfügung. Es bedarf lediglich der richtigen Technologie, um die Potenziale auszuschöpfen und das Beste aus allem herauszuholen.

Für den Wind Explorer bedeutet dies: 25 Stundenkilometer Windgeschwindigkeit sind nötig, um die Lithium-Ionen-Akkus in acht bis neun Stunden aufzuladen. Mit der erzeugten Energie von 8 Kilowattstunden kann das Fahrzeug rund 400 Kilometer zurücklegen. Höchste Effizienz, die unser keramischer Separator SEPARION® ermöglicht – im Zusammenspiel mit den Elektroden, die Evonik unter dem Markennamen LITARION® anbietet. Das Ergebnis: Elektroantriebe mit bislang ungekannter Leistungsfähigkeit.

Doch damit nicht genug: Auf Basis unserer Technologie werden in Zukunft vielleicht noch viel mehr Dinge möglich – zum Beispiel Großspeicher, die Energie aus Sonnen- oder Windkraft speichern und erst dann abgeben, wenn sie tatsächlich benötigt wird.







Widerstand bleibt auf der Strecke

Eine Möglichkeit, Treibstoff einzusparen, liegt in der Verringerung des Rollwiderstands der Reifen. Kautschukmischungen sind dabei von besonderer Bedeutung, denn die organischen und anorganischen Chemikalien stellen den Kontakt zur Fahrbahn her und bestimmen die Leistungsfähigkeit der Laufflächenmischung.

Evonik hat die Leistungsfähigkeit der Kautschukmischungen weiter verbessert. Dazu haben wir mit unserer Silica /Silantechnologie die Mischung der Reifen so verändert, dass der Rollwiderstand und damit der Energieverbrauch spürbar gesenkt werden. Auf der Strecke quer durch Australien hat dies dem Wind Explorer einige Hundert Kilometer mehr gebracht. Mehr möchte auch Evonik: Deshalb sollen die Kapazitäten für Silica, die auch in andere Industrienwendungen gehen, bis 2014 um 25 Prozent ausgebaut werden.

Leichtbau ist alles andere als leicht

Das Gehäuse des Wind Explorer wurde aus unserem Hightech-Kunststoff ROHACELL® gefertigt, der auch im Flugzeugbau und in der Raumfahrt zum Einsatz kommt. ROHACELL® – beispielsweise verbaut als Sandwich-Konstruktion im Verbund mit Carbonfasern – reduziert, bei gleichzeitiger Extrembelastbarkeit, das Gewicht und bietet so enorme Chancen für den Leichtbau der Zukunft, für die wir noch an vielen anderen spannenden Einsatzmöglichkeiten arbeiten.

Evonik hat jedoch beim Thema Leichtbau noch mehr zu bieten: So wird PLEXIGLAS® im Automobilbereich bereits erprobt und eingesetzt, zum Beispiel in der Seiten-, Heck- und Dachverglasung. Um all das zu schaffen, braucht es vor allem Kreativität und Know-how. Und damit ist Evonik bestens ausgestattet.







Aus Fragen Lösungen machen

Ressourceneffizienz, Gesundheit und Ernährung oder die Globalisierung von Technologien – es sind die großen globalen Megatrends, die entscheidende Fragestellungen und Herausforderungen für unsere Gesellschaft enthalten: Wie nutzen wir die Ressource Energie in den Bereichen Mobilität, Produktion und Wohnen möglichst effizient? Wie stellen wir eine gesunde Ernährung für bald sieben Milliarden Menschen bereit? Wie bringen wir die heutigen Technologien in die großen Zukunftsregionen? Evonik möchte Antworten geben. Als Vorreiter. Als Marktführer in vielen Geschäften. Und nicht selten auch als Technologieführer.





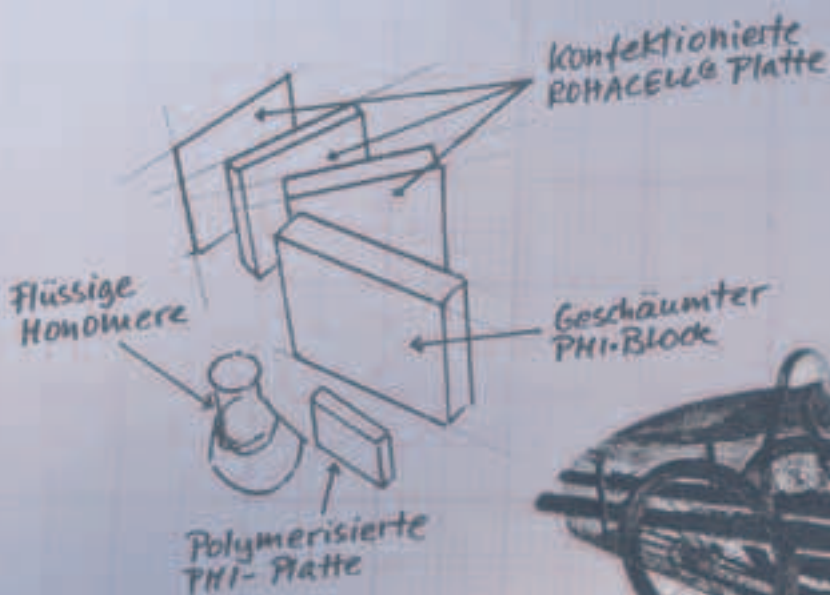
Am Anfang war die Idee

Eine Idee ist auf einmal da. Ihre Realisierung hingegen geht häufig alles andere als schnell. So benötigte es auch mehrere Monate gemeinsamer Entwicklungsarbeit, bis aus der Idee Wind Explorer das tatsächlich einsatzbereite Fahrzeug wurde. Monate, die geprägt waren von vielen Fragen, Unvorhersehbarkeiten, Komplikationen – und vom grenzenlosen Willen, auf alles eine passende Antwort zu finden. Denn nichts macht uns mehr Spaß, als mit Kreativität, Können und Mut aus großen Herausforderungen inspirierende Lösungen zu machen.



Leichtbau

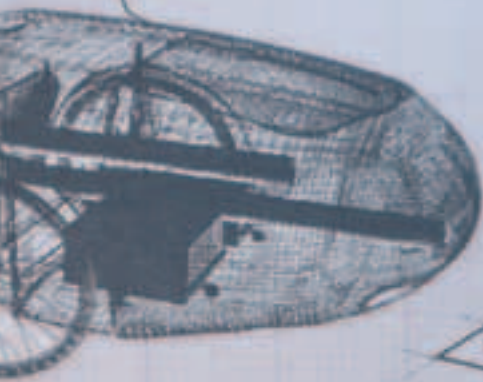
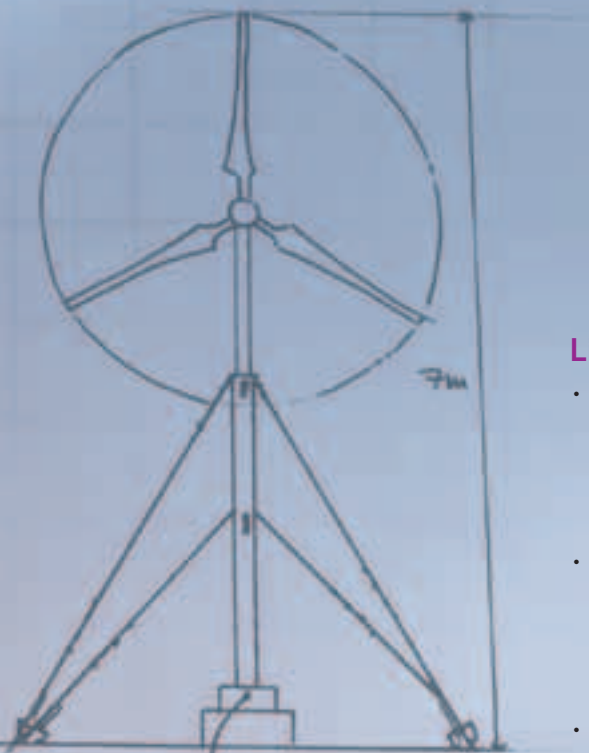
- Der Wind Explorer besitzt ein Leergewicht von gerade mal 80 Kilogramm – dank ROHACELL®. Dieser Hochleistungshartschaum aus Polymethacrylimid leistet einen entscheidenden Beitrag, um das Gewicht künftiger Karosserien und damit auch den Kraftstoffverbrauch zu reduzieren.
- ROHACELL® wird als Kernwerkstoff in hoch belastbaren Sandwich-Konstruktionen eingesetzt. Als Deckschichten wurden beim Wind Explorer CFK, kohlefaserverstärkter Kunststoff, verwendet. Diese extrem leichte Konstruktion ermöglicht eine Gewichtsersparnis von 60 bis 70 Prozent der jeweiligen Karosserieteile gegenüber herkömmlichen Bauteilen aus Metall.
- ROHACELL® ist einfach thermisch zu verformen oder mechanisch zu bearbeiten. Dies und seine hohe Wärmeformbeständigkeit prädestinieren es für automatisierte Herstellungsverfahren mit kurzen Taktzeiten.



Reifentechnologie

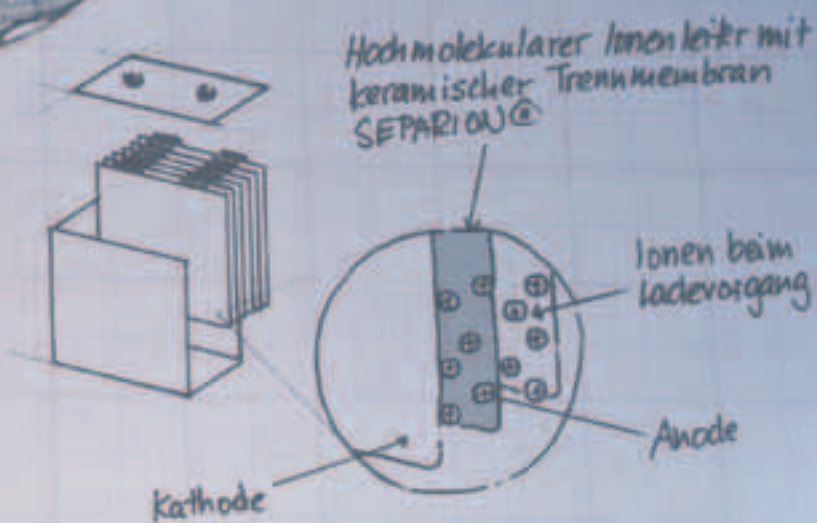
- Kautschukmischungen sind bei Reifen von besonderer Bedeutung, denn sie stellen den Kontakt zur Fahrbahn her und bestimmen die Leistungsfähigkeit der Laufflächen.
- Evonik hat die Leistungsfähigkeit der Kautschukmischungen des bewährten Silica-/Silansystems nochmals verbessert. Jüngster Erfolg ist das neue Silan VPSi 363™: Es senkt den Reifenrollwiderstand um 10 Prozent gegenüber bestehenden Silica-/Silansystemen und um circa 40 Prozent gegenüber Nicht-Silica-/Silansystemen. Trotzdem kann das Niveau der Nassrutschfestigkeit und der Laufleistung gehalten werden.
- Der geringere Rollwiderstand der Reifen führt zu einer Kraftstoffeinsparung von 2 bis 8 Prozent und damit auch zu einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes.
- Bei der Herstellung des Silans VPSi 363™ wird zudem der Ausstoß von Kohlenstoff minimiert. Die kohlenstoffhaltigen Stoffe werden im Vergleich zur Produktion bisheriger Silane um bis zu 80 Prozent reduziert.





Lithium-Ionen-Technologie

- Der Wind Explorer verfügt über vier Batteriemodule mit jeweils 14 Zellen und 2 Kilowattstunden Energieinhalt. Gesamtreichweite der Batteriemodule: bis zu 400 Kilometer. Die Aufladung der Akkus erfolgt über ein mitgeführtes Windrad oder über die Steckdose. Ladezeit: 8 Stunden.
- Die verwendeten Batteriezellen werden auch im Rahmen der Partnerschaft zwischen Evonik Industries und Daimler eingesetzt. Als erstes Produkt dieser Partnerschaft wird der e-smart mit dieser Batteriezellentechnologie ab 2012 in Serie produziert.
- Entscheidender Vorteil ist die keramische Speichertechnologie von Evonik. Die Vollkeramikmembranen erreichen Spitzenwerte in den Bereichen Sicherheit, Leistung und Langlebigkeit. Alleinstellungsmerkmal ist der Separator SEPARION® – Evonik ist das einzige Unternehmen, das solch eine Lösung fertigen kann.
- Herzstück der Zellen sind die High-Performance-Elektroden LITARION® und der keramische Batterieseparator SEPARION® von Evonik. Diese maßgeschneiderte Kombination aus chemischen Schlüsselkomponenten ist die Basis für großformatige Energiespeichersysteme, die Spitzenwerte in den Bereichen Sicherheit, Performance und Langlebigkeit erreichen.



Lagebericht

26	Geschäft und Rahmenbedingungen
34	Ertragslage
36	Finanzlage
39	Vermögenslage
40	Forschung & Entwicklung
46	Entwicklung in den Geschäftsfeldern
46	46 Geschäftsfeld Chemie
54	54 Geschäftsfeld Immobilien
56	56 Nachrichtlich: Geschäftsfeld Energie
58	Entwicklung in den Regionen
59	Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG
61	Corporate Responsibility
62	62 Mitarbeiter
66	66 Umwelt, Sicherheit, Gesundheit
68	Corporate Governance
68	Nachtragsbericht
69	Risikobericht
74	Prognosebericht

Sonne, Wind, Meer – was sich anhört wie der perfekte Urlaub, birgt enormes wirtschaftliches und ökologisches Potenzial: Energieerzeugung aus regenerativen Quellen. Evonik ist dabei – erfahren Sie mehr unter www.evonik.de.



Zusammengefasster Lagebericht 2010

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für den Evonik Konzern und die Evonik Industries AG. Die für den Evonik Konzern getroffenen Aussagen hinsichtlich der Entwicklung in den Geschäftsfeldern gelten aufgrund der Einflüsse aus den Geschäftsfeldern entsprechend für die Evonik Industries AG. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Aufgrund der vereinbarten Abgabe der Evonik Steag GmbH wurde das Geschäftsfeld Energie zum Jahresende in die nicht fortgeführten Aktivitäten umgliedert¹⁾. Im Konzernabschluss wurden die Vorjahreswerte in der Gewinn- und Verlustrechnung und der Kapitalflussrechnung entsprechend angepasst, während die Bilanz des Vorjahres unverändert blieb. Über die operative Geschäftsentwicklung der Energieaktivitäten berichten wir in einem gesonderten Abschnitt sowie in einzelnen Kapiteln separat.

¹⁾Vergleiche hierzu Textziffer (5.2) im Anhang.



Ein herausragendes Jahr für Evonik

Geschäft und Rahmenbedingungen

Überblick

Starke Chemie

Das Jahr 2010 ist für Evonik sehr erfolgreich verlaufen. In einem positiven konjunkturellen Umfeld erwirtschafteten wir hohe Ergebnisse. Zugleich haben wir die strategische Neuausrichtung unseres Konzerns entscheidend vorangetrieben und unser Finanzprofil deutlich verbessert.

Zu der sehr guten Ergebnissituation haben insbesondere die weltweit hohe Nachfrage sowie die Erfolge aus der Umsetzung unseres konzernweiten Projekts On Track beigetragen. In diesem im Krisenjahr 2009 gestarteten Projekt stehen alle wesentlichen Kostenpositionen des Konzerns auf dem Prüfstand. Projektziel ist es, unsere Kosten ab dem Jahr 2012 dauerhaft um die Größenordnung von 500 Millionen € zu senken. Bereits im Jahr 2010 konnten wir hierbei erkennbare Erfolge verbuchen. Dank der so gestärkten Wettbewerbsfähigkeit sowie des erheblich höheren Mengenabsatzes erzielte das Geschäftsfeld Chemie ein hervorragendes Ergebnis. Alle sechs operativen Geschäftsbereiche erwirtschafteten dabei gegenüber dem Vorkrisenniveau deutlich verbesserte Ergebnisse. Infolge der starken Nachfrage insbesondere aus Asien waren viele unserer Produktionsanlagen voll ausgelastet – auch der neue, im Jahr 2009 vollständig in Betrieb genommene umfangreiche Produktionskomplex für Methacrylate und Methacrylat-Spezialitäten in Schanghai (China).

Konsequente Konzentration auf Spezialchemie

Ende 2009 haben wir entschieden, uns im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung und des angestrebten Börsengangs auf die Spezialchemie zu konzentrieren. Hier sind wir bereits heute eines der weltweit führenden Unternehmen. Unsere Energieaktivitäten sollen die Möglichkeit erhalten, ihr Wachstumspotenzial mit einem neuen Mehrheitsgesellschafter voll auszuschöpfen. Dazu haben wir im Dezember 2010 mit einem deutschen Stadtwerke-Konsortium der Rhein-Ruhr-Region einen Kaufvertrag über 51 Prozent an der Evonik Steag GmbH unterzeichnet; in spätestens fünf Jahren planen wir unsere Beteiligung vollständig an den Mehrheitspartner abzugeben und haben hierzu

bereits die entsprechenden vertraglichen Regelungen getroffen. Dementsprechend wurde das Geschäftsfeld Energie zum Jahresende 2010 in die nicht fortgeführten Aktivitäten umgegliedert.

Eine attraktive Zukunftsperspektive entwickeln wir auch für unsere Immobilienbeteiligungen. Wir wollen die Evonik Immobilien GmbH mit der THS GmbH, an der wir einen 50-Prozent-Anteil besitzen, zusammenführen und dabei eine mittelfristige Abgabe von Anteilen prüfen. 2010 haben wir uns mit der IG Bergbau, Chemie und Energie, der die anderen 50 Prozent an der THS gehören, über die Rahmenbedingungen einer geplanten Zusammenführung verständigt und erste Schritte eingeleitet. Bereits seit Jahresbeginn 2011 haben beide Gesellschaften personenidentische Geschäftsführungen.

Im Chemiegeschäft konzentrieren wir uns konsequent auf margenstarke Geschäfte mit attraktivem Wachstums- und Ertragspotenzial. Profitieren wollen wir dabei insbesondere von den globalen Megatrends Ressourceneffizienz, Gesundheit und Ernährung sowie Globalisierung von Technologien.

Wachstumskurs eingeleitet

Wir sind aus der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise gestärkt hervorgegangen. Dank der konsequent verfolgten Kosten- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen haben wir ein sehr gutes Ergebnisniveau erreicht. Gleichzeitig haben wir den Fokus intensiver auf profitables Wachstum gerichtet. Wichtigste Hebel sind dabei der Ausbau attraktiver Geschäfte in Wachstumsregionen sowie die Erschließung neuer Märkte mit innovativen Produkten und Anwendungen aus unserer Forschungspipeline. Zudem prüfen wir gezielte Akquisitionen, um unser bestehendes Kerngeschäft zu stärken.

Viele Märkte, auf denen wir tätig sind, werden weiterhin deutlich wachsen. Um der steigenden Nachfrage entsprechen zu können und unsere Marktpositionen zu stärken, haben wir 2010 wichtige Investitionsprojekte angestoßen. Dazu gehört die Errichtung eines neuen rückintegrierten Anlagenkomplexes für die Aminosäure DL-Methionin in Singapur, der 2014 in Betrieb gehen soll. Zudem erweitern wir ebenfalls bis 2014 die bestehenden Produktionskapazitäten für gefällte Kieselsäuren (Silica) in Asien und Europa um 25 Prozent. Noch in der Planungsphase befindet sich der Bau einer neuen Produktionsanlage für Isophoron und Isophorondiamin vorzugsweise in Asien.



Finanzprofil deutlich verbessert

Dank der sehr guten operativen Geschäftsentwicklung haben wir mit 2,1 Milliarden € einen starken Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit erwirtschaftet; hiervon stammten 1,6 Milliarden € aus den fortgeführten Aktivitäten. Die Nettofinanzschulden verringerten sich von 3,4 Milliarden € auf 1,7 Milliarden €; 1,0 Milliarden € des Rückgangs entfielen auf die Umgliederung des Geschäftsfelds Energie in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte. Mit dem im Herbst 2010 erfolgten Rating durch die Agenturen Standard & Poor's und Moody's hat sich unser Zugang zum Kapitalmarkt weiter verbessert. Das aktuelle Rating zum Jahresende 2010 (Standard & Poor's: BB+, positiver Ausblick; Moody's: Ba1, positiver Ausblick) befindet sich nur noch knapp unterhalb der „Investment Grade“-Einstufung.

Börsengang fest im Blick

2010 war ein herausragendes Jahr für Evonik. Auch im Vergleich mit unseren Wettbewerbern in der Chemie stehen wir sehr gut da. Mit einer EBITDA-

Marge von 18,3 Prozent liegt das Geschäftsfeld Chemie in der Spitzengruppe. Ausgehend von dem deutlich höheren Ergebnisniveau wollen wir weiter profitabel wachsen, um im Wettbewerbsvergleich nachhaltig zu den Besten zu gehören. Unserem Ziel, Evonik erfolgreich an die Börse zu führen, sind wir in diesem Jahr einen großen Schritt näher gekommen. Diesen Weg werden wir 2011 konsequent fortsetzen.

Deutliche Geschäftsausweitung

Nachdem wir bereits im zweiten Halbjahr 2009 eine deutliche Belebung unseres Geschäfts verzeichneten, hat sich diese Entwicklung im gesamten Jahr 2010 verstärkt fortgesetzt. Getragen von einer erkennbar gestiegenen Nachfrage insbesondere aus Asien und Europa wuchs der Umsatz um 26 Prozent auf 13,3 Milliarden €. Im Geschäftsfeld Chemie kletterte der Umsatz vor allem mengen- und preisbedingt um 29 Prozent auf 12,9 Milliarden €. Der Umsatz des Geschäftsfelds Immobilien erhöhte sich um 2 Prozent auf 402 Millionen €.

Umsatz und Überleitung vom EBITDA zum Konzernergebnis

in Millionen €	2010	2009	Veränderung in %
Umsatz	13.300	10.518	26
EBITDA (vor Sondereinflüssen)	2.365	1.607	47
Betriebliche Abschreibungen	-726	-739	
EBIT (vor Sondereinflüssen)	1.639	868	89
Neutrales Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	-236	-282	
Zinsergebnis	-428	-397	
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	975	189	416
Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	73	223	
Ergebnis vor Ertragsteuern (gesamt)	1.048	412	154
Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	-175	-54	
Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	-80	-46	
Ergebnis nach Steuern	793	312	154
Ergebnis anderer Gesellschafter	-59	-72	
Konzernergebnis	734	240	206

Vorjahreswerte angepasst.

Erhebliche Verbesserung der operativen Ergebnisse

Dank der starken Mengennachfrage, der hohen Kapazitätsauslastung sowie verbesserter Margen stieg das operative Ergebnis vor Abschreibungen und Sondereinflüssen (**EBITDA**) um 47 Prozent auf 2.365 Millionen €. Das operative Ergebnis vor Sondereinflüssen (**EBIT**) wuchs um 89 Prozent auf 1.639 Millionen €. Das Geschäftsfeld Chemie erwirtschaftete ein EBIT von 1.702 Millionen €, dies waren 83 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Das EBIT des Geschäftsfelds Immobilien erhöhte sich um 5 Prozent auf 140 Millionen €. Sonstige Aktivitäten, darunter das Corporate Center sowie das Shared Service Center, erzielten ein EBIT von

minus 203 Millionen € gegenüber minus 198 Millionen € im Vorjahr.

Konzernergebnis deutlich gesteigert

Das **neutrale Ergebnis** von minus 236 Millionen € ist ein Saldo von nicht operativen Aufwendungen und Erträgen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter. Wesentliche Aufwendungen betrafen Restrukturierungen, Wertminderungen sowie Pensionen und den Umweltschutz. Im Vorjahreswert waren hauptsächlich Aufwendungen für Restrukturierungen, Wertminderungen, den Verkauf einer Randaktivität sowie einen Sonderbeitrag zum Pensions-Sicherungs-Verein a. G. enthalten.

Neutrales Ergebnis

in Millionen €	2010	2009
Restrukturierungen	-64	-117
Wertminderungen/Wertaufholungen	-72	-80
Kauf/Verkauf von Beteiligungen	0	-35
Sonstiges	-100	-50
Neutrales Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	-236	-282

Vorjahreswerte angepasst.

Das Zinsergebnis ging vor allem infolge höherer Zinsen aus der Finanzierung auf minus 428 Millionen € zurück. Das **Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten** konnten wir sehr deutlich von 189 Millionen € auf 975 Millionen € verbessern. Das Ergebnis vor Ertragsteuern der nicht fortgeführten Aktivitäten von 73 Millionen € umfasst im Wesentlichen das laufende Ergebnis des Geschäftsfelds Energie sowie Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit dem Abgang. Der Vorjahreswert von 223 Millionen € enthält vor allem das laufende Ergebnis des Geschäftsfelds Energie. Insgesamt stieg das **Ergebnis vor Ertragsteuern** um 154 Prozent auf 1.048 Millionen €. Die Ertragsteuerquote lag mit 24 Prozent insbesondere aufgrund von Erträgen aus

der Zuschreibung aktiver latenter Steuern sowie periodenfremden Steuern unter der erwarteten Konzernsteuerquote von 30 Prozent. Das **Konzernergebnis** steigerten wir um 206 Prozent auf 734 Millionen €.





Wirtschaftliches Umfeld

Schwellenländer ziehen die Weltwirtschaft aus dem Tal

Dank des schon seit Jahren kontinuierlichen Wachstums in den neuen Wirtschaftsnationen Brasilien, Indien und China sowie weiteren südostasiatischen Schwellenländern kam die Weltwirtschaft aus dem Rezessionstal des Vorjahres heraus und wuchs wieder deutlich um 4,5 Prozent.

Auch in **Deutschland** erholte sich die Wirtschaft rasch. Zwar konnte das erfreuliche Wachstum von 3,8 Prozent nicht die Verluste des Jahres 2009 kompensieren, aber unter den etablierten Industrienationen erwies sich Deutschland durchaus als „Konjunkturlokomotive“. Die Gründe hierfür waren ein wieder erstarkter Export, der um 14,9 Prozent zulegen, und ein Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um 8,5 Prozent. Demgegenüber blieb der private Konsum verhalten und wies nur ein kleines Plus von 0,2 Prozent auf – und dies, obwohl die Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte auf 7,7 Prozent sank.

Von der Entwicklung in Deutschland wurde auch die **Euro-Zone** positiv beeinflusst, die insgesamt ein erkennbares Wachstum von 2,0 Prozent auswies. In den übrigen Mitgliedsstaaten der Währungsunion verlief die Konjunktur allerdings sehr unterschiedlich. In Ländern wie Griechenland, Irland und Spanien, die tief in der Finanz- und Schuldenkrise steckten, schrumpfte die Wirtschaft erneut um 3,9 Prozent, 0,3 Prozent bzw. 0,2 Prozent. Dagegen zeigte sich in Frankreich und in den Niederlanden, die beide ein Plus von 1,6 Prozent verbuchten, ein verhaltener Aufschwung. Auch das Wachstum in Italien blieb mit 1,0 Prozent eher schwach.

Die neuen EU-Mitgliedsstaaten erzielten ebenfalls erkennbares Wachstum, jedoch in unterschiedlicher Ausprägung. An der Spitze lagen hier die Slowakei mit 4,1 Prozent, Polen mit 3,5 Prozent sowie Tschechien und Estland mit jeweils 2,4 Prozent Wachstum. Das untere Ende der Skala markierten Slowenien und Ungarn mit einem leichten Plus von jeweils 1,1 Prozent.

Die Wirtschaft Großbritanniens legte mit 1,8 Prozent ebenfalls nur moderat zu, während die skandinavischen EU-Mitgliedsstaaten mit durchschnittlich 3,1 Prozent wieder wahrnehmbar wuchsen. Im Mittel wies die **EU insgesamt** ein Plus von 1,7 Prozent aus.

Von der weltweiten Krise im Jahr 2009 hart getroffen, hat **Russland** 2010 die Rezession hinter sich gelassen. Nach dem Einbruch des Vorjahres

sind die erreichten 3,7 Prozent Wachstum ein respektabler Wert. Deutlich darüber liegt **Brasilien** mit 7,5 Prozent. Spitzenreiter unter den BRIC-Staaten und wesentliche Treiber der Weltwirtschaft überhaupt waren wiederum **China** und **Indien**, die mit Wachstumsraten von 10,5 Prozent und 9,9 Prozent das Niveau der Zeit vor der jüngsten Weltwirtschaftskrise erreichten.

Auch in **Japan** scheint die Rezession überwunden. Mit einem Plus von 3,7 Prozent zeigt sich die Wirtschaft des Inselreichs wieder in einer besseren Verfassung. Noch besser entwickelte sich **Südkorea**, das bemerkenswerte 6,2 Prozent ausweist.

In den **USA** hingegen verlief die Entwicklung insgesamt schwächer. Obwohl die Wachstumsrate auf 2,6 Prozent kletterte, zeigen die übrigen Indikatoren, etwa das erneute Leistungsbilanzdefizit von rund 490 Milliarden US-\$, die für amerikanische Verhältnisse ungewöhnlich hohe Arbeitslosenrate von 9,7 Prozent und das nur verhaltene Konsumplus von 1,7 Prozent, dass die US-amerikanische Wirtschaft als Auslöser der weltweiten Krise noch lange an deren Folgen leiden wird. Besser erscheint die Lage in den anderen NAFTA-Staaten Kanada und Mexiko, die Wachstumsraten von 3,0 Prozent und 5,0 Prozent aufweisen.

Branchenentwicklung: Chemie

Die exportorientierte deutsche chemische Industrie entwickelte sich analog zur Weltwirtschaft. Noch im Vorjahr von der Krise schwer getroffen, profitierte sie nun wieder von der positiven Weltkonjunktur. Der Umsatz stieg um 17,5 Prozent, der Auslandsumsatz sogar um 20,0 Prozent. Damit wurde das Vorkrisenniveau von 2008 übertroffen. Ursächlich dafür waren enorme Nachfragesteigerungen in Asien und Lateinamerika um 29 Prozent bzw. 33 Prozent sowie die wieder anziehenden Bestellungen aus den Industrieländern der EU-Zone mit gut 15 Prozent, aus den EU-Beitrittsländern mit über 24 Prozent und aus Japan mit 20,0 Prozent. Auch die Binnenumsätze kletterten mit einer Steigerungsrate von 14,0 Prozent auf einen Rekordwert. Von der wirtschaftlichen Erholung profitierten vor allem Vorprodukte für die Automobil- und Elektroindustrie sowie Wasch- und Körperpflegemittel. So legte der Umsatz bei anorganischen Grundchemikalien um 18,0 Prozent zu, bei Petrochemikalien und Derivaten waren es sogar 26,0 bis 28,0 Prozent, bei Fein- und Spezialchemikalien 20,0 Prozent sowie bei Polymeren 28,5 Prozent. Hingegen verzeichneten die Umsätze bei Pharmazeutika nur ein leichtes Plus von 2,5 Prozent.

Auch weltweit hat sich die chemische Industrie erholt. In der EU lag das Wachstum bei 13 Prozent und in den USA war ein Umsatzplus von 8,5 Prozent zu verzeichnen. Die Produktionswachstumsraten in Japan, Südkorea und China lagen bei 3,5 Prozent sowie 4,5 Prozent und 14 Prozent. Auch in Brasilien und Indien setzte sich der Aufschwung mit Werten von 6,5 Prozent und 5,5 Prozent fort.

Branchenentwicklung: Wohnimmobilien

Der deutsche Wohnungsmarkt wird von Selbstnutzern und privaten Vermietern dominiert. Institutionelle Anbieter aus dem Ausland stärkten in den Jahren vor der Finanzmarktkrise ihre Position durch Paket- und Unternehmenskäufe von öffentlichen Wohnungsunternehmen und sonstigen Eigentümern. Seither hat sich das Engagement ausländischer Investoren auf dem deutschen Wohnungsmarkt deutlich beruhigt, wenngleich die vergleichsweise sicheren Renditen das Interesse langfristiger Investoren an Immobilienwerten wieder steigen lassen. 2010 wurden 111 Wohnungsportfolios mit zusammen rund 49.500 Wohnungen verkauft.

Die Nachfrage nach Wohnraum ist unmittelbar an die Zahl der Privathaushalte sowie deren verfügbares Einkommen gekoppelt. Die Anzahl der Haushalte steigt wegen der fortwährenden Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße insgesamt weiter an – auch wenn sich die Situation in einzelnen Städten und Gemeinden sehr unterschiedlich darstellt. Die Nettokaltmieten für Wohnraum entwickelten sich regional ebenfalls unterschiedlich, insgesamt legten sie 2010 bei Neuverträgen im Durchschnitt um knapp 1,1 Prozent zu (2009: 0,9 Prozent).

Im Wohnungsbau war 2010 eine Trendwende zu verzeichnen. Mit 192.000 Einheiten (2009: 176.000) lag die Zahl der Baugenehmigungen wieder höher als im Vorjahr. Im Jahr 2010 wurden insgesamt etwa 173.000 Wohnungen fertiggestellt (2009: rund 143.000). Damit blieb die aktuelle Anzahl neu gebauter Wohnungen und Eigenheime aber immer noch hinter dem bis zum Jahr 2025 prognostizierten Bedarf von jährlich zwischen 183.000 und 256.000 Wohnungen zurück.

Branchenentwicklung: Energie¹⁾

Aufgrund der kalten Witterung zu Beginn des Jahres und der sich erholenden deutschen Konjunktur erhöhte sich der Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt stieg der Primärenergieverbrauch (PEV) gegenüber

dem Vorjahr um circa 4,0 Prozent und lag bei rund 478 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten. Allerdings ist damit noch nicht wieder das Niveau der Zeit vor der Wirtschaftskrise erreicht. Die Nachfrage nach Steinkohle war von der Wirtschaftsentwicklung am stärksten betroffen: Insgesamt stieg der Verbrauch an Steinkohle um 15,0 Prozent; in den deutschen Kraftwerken wurde gegenüber dem Vorjahr rund 7,0 Prozent mehr Steinkohle eingesetzt.

Wegen der stärkeren Nachfrage der Industrie erhöhte sich der deutsche Stromverbrauch im Jahr 2010 um über 4 Prozent auf rund 603 Terawattstunden (TWh); die Bruttostromerzeugung lag bei rund 620 TWh. Dabei stieg die Stromerzeugung aus Steinkohle um 7,5 Prozent auf rund 116 TWh. Die erneuerbaren Energien leisteten einen Beitrag an der Gesamterzeugung von 102 TWh und damit 16,5 Prozent.

Nach den niedrigeren Preisen im ersten Quartal 2010 erholten sich die Preise an den Brennstoffmärkten im Verlauf des Jahres und erreichten zum Jahresende ein deutlich höheres Niveau als am Jahresanfang. Der europäische Markt für Kraftwerkskohle (ARA-Raum) war zum Jahresanfang vor allem geprägt von vergleichsweise extrem kaltem Wetter in Europa und China, sodass hohe Kohlepreise durch die gestiegene Nachfrage zu verzeichnen waren. Diese gaben im Verlauf des ersten Quartals 2010 stark nach und stiegen erst ab April wieder merklich an, blieben dann allerdings bis Dezember auf einem gleichbleibenden Niveau. Aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Lage zeigten sowohl die Preise für CO₂-Zertifikate als auch die Strompreise ebenfalls ab April 2010 eine leichte Aufwärtstendenz. Im Durchschnitt lagen die Preise im Jahr 2010 über denen des Vorjahres.

Im Herbst 2010 wurde unter Führung der Bundesregierung ein neues Energiekonzept verabschiedet. In einer bis zum Jahr 2050 reichenden Gesamtstrategie wurden Leitlinien für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung festgelegt. Die erneuerbaren Energien sollen den Hauptanteil am künftigen Energiemix tragen. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch soll 80 Prozent im Jahr 2050 betragen und die Treibhausgasemissionen sollen bis dahin um ebenfalls 80 Prozent reduziert werden. Die Laufzeiten der deutschen Kernkraftwerke wurden um durchschnittlich zwölf Jahre verlängert.

¹⁾ Alle Zahlen zu PEV und Stromverbrauch/-erzeugung sind vorläufige Angaben der AG Energiebilanzen e. V. und des BDEW.

Geschäft

Unternehmensstrategie zielt auf profitables Wachstum

Evonik ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Spezialchemie. Darüber hinaus bestehen Beteiligungen in der Energie und bei Wohnimmobilien. Im Mittelpunkt unserer Strategie stehen profitables Wachstum und dauerhafte Wertsteigerung. Zielgerichtet bereiten wir uns auf den Gang an die Börse vor, der den Absichten unserer Anteilseigner RAG-Stiftung (mittel- und unmittelbar 74,99 Prozent) und Fonds des Finanzinvestors CVC Capital Partners (25,01 Prozent) entspricht.

Unsere operativen Aktivitäten fassen wir in acht operativen Geschäftsbereichen zusammen, die den Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien zugeordnet sind. Die Geschäftsbereiche agieren dabei als Unternehmer im Unternehmen. Das Corporate Center unterstützt den Konzernvorstand bei der strategischen Steuerung des Unternehmens, ein Shared Service Center bündelt effizient standortübergreifend interne Dienstleistungen. Das Geschäftsfeld Energie wurde aufgrund des vereinbarten Verkaufs in die nicht fortgeführten Aktivitäten umgliedert.

Mit unserer Spezialchemie adressieren wir ökonomische Megatrends und erschließen dadurch attraktive Zukunftsmärkte. Besonders aussichtsreiche Perspektiven sehen wir bei Ressourceneffizienz, Gesundheit und Ernährung sowie der Globalisierung von Technologien. Bereits heute erwirtschaftet das Geschäftsfeld Chemie mehr als 80 Prozent des Umsatzes aus führenden Marktpositionen, wobei wir unsere einzigartigen Technologieplattformen und Verbundstrukturen nutzen. Zu unseren Stärken zählen ein ausbalanciertes Spektrum an Arbeitsgebieten und Endmärkten, das enge Zusammenspiel mit den Kunden sowie eine marktorientierte Forschung & Entwicklung.

Unternehmerischer Schwerpunkt unserer Immobilienaktivitäten ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte. Konzentriert auf Nordrhein-Westfalen (NRW) bewirtschaften wir einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt ein 50-Prozent-Anteil an der THS mit mehr als 70.000 eigenen Einheiten, größtenteils ebenfalls in NRW. Im Rahmen unserer Fokussierung auf die Spezialchemie wollen wir das Immobiliengeschäft von Evonik und THS zusammenführen und dabei eine mittelfristige Abgabe von Anteilen prüfen.

Verkauf der Energie vereinbart

Unsere in der Evonik Steag GmbH gebündelten Energieaktivitäten sollen die Möglichkeit erhalten, ihr Wachstumspotenzial mit einem neuen Mehrheitsgesellschafter voll auszuschöpfen. Dazu haben wir Ende 2010 mit einem deutschen Stadtwerke-Konsortium der Rhein-Ruhr-Region einen Kaufvertrag über die Abgabe von 51 Prozent unserer Anteile unterzeichnet. Die Evonik Steag GmbH wurde dabei insgesamt mit 3,770 Milliarden € bewertet. Abzüglich der Verbindlichkeiten verbleibt ein vorläufiger Kaufpreis von 644 Millionen € für den 51-prozentigen Anteil. Da der Vertrag zum Bilanzstichtag noch unter Gremiovorbehalten stand, wird der Abgang der Beteiligung erst mit Vollzug des Kaufvertrags 2011 erfolgen. Ab diesem Zeitpunkt wird der verbleibende 49-prozentige Anteil at Equity ausgewiesen und unterliegt einer festen Verzinsung. Zudem wurde eine vertragliche Regelung getroffen, durch die wir unsere Beteiligung an der Evonik Steag GmbH in spätestens fünf Jahren vollständig an das Stadtwerke-Konsortium abgeben können. Gleichzeitig hat das Konsortium die vertraglich festgelegte Option, ab dem 1. Januar 2014 die verbleibenden 49 Prozent der Anteile zu übernehmen. Der Kaufpreis hierfür wurde bereits mit dem im Dezember 2010 unterzeichneten Kaufvertrag in einer Bandbreite fixiert und wird sich voraussichtlich auf 607 Millionen € belaufen.



INFORMATION

Strategie: Konzentration auf Spezialchemie. Attraktive Zukunftsperspektiven für die Beteiligungen Energie und Immobilien entwickelt

Aufschwung: Starke Nachfrage lässt Umsatz und Ergebnisse wesentlich steigen

Ergebnissprung: Dank Effizienzsteigerungsprogramm und Ausbau der Marktpositionen deutlich über Vorkrisenhöhe liegendes Ergebnisniveau erreicht

Wachstumskurs: Wichtige Investitionsprojekte auf den Weg gebracht

Rating: Bereits knapp unter „Investment Grade“

Börse im Blick: Das Ziel, Evonik an die Börse zu bringen, wird auch 2011 konsequent weiterverfolgt

Aufgrund der vereinbarten Abgabe des Geschäfts wurde das Geschäftsfeld Energie zum Jahresende in die nicht fortgeführten Aktivitäten umgegliedert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst¹⁾. Über die Geschäftsentwicklung der Energieaktivitäten berichten wir in einem gesonderten Abschnitt²⁾ sowie in einzelnen Kapiteln separat.

Evonik übernimmt Verantwortung

Evonik will ein verantwortungsvoll handelnder, verlässlicher und fairer Partner sein. Wir übernehmen weltweit Verantwortung für unsere Geschäfte, unsere Mitarbeiter und die Gesellschaft. Das ist für uns Corporate Responsibility (CR). Als Bestandteil der Konzernstrategie greift unsere CR-Strategie ökonomische Megatrends sowie ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen auf und unterstützt die Entwicklung neuer Geschäfte. Auf dieser strategischen Grundlage bauen wir unsere CR-Aktivitäten konsequent aus und berichten der Öffentlichkeit darüber.

Effizienzsteigerungsprogramm kommt sehr gut voran

Als Reaktion auf die Wirtschaftskrise hatten wir Anfang 2009 das Effizienzsteigerungsprogramm On Track mit dem Ziel gestartet, unsere Kosten zunächst kurzfristig zur Bewältigung der Wirtschaftskrise und zusätzlich ab dem Jahr 2012 dauerhaft um die Größenordnung von 500 Millionen € zu senken. Um unsere Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken, stellen wir alle wesentlichen Kostenpositionen im Konzern auf den Prüfstand und durchleuchten dazu Strukturen und Prozesse. Mit den bis Ende 2010 identifizierten Maßnahmen sind die angestrebten dauerhaften Einsparungen von On Track vollständig mit konkreten Maßnahmen hinterlegt; über 75 Prozent der Maßnahmen waren zum Jahresende umgesetzt.

Weltweite Aktivitäten

Evonik ist weltweit tätig und betreibt Produktionsanlagen in 28 Ländern. Die größten Standorte wie Marl, Wesseling, Rheinfelden, Antwerpen (Belgien), Mobile (Alabama, USA) und Schanghai (China) produzieren mit Verbundstrukturen für mehrere Geschäftsbereiche. Dies ermöglicht eine hervorragende Verwertung der Stoffströme, da Nebenprodukte aus einer Produktion als Rohstoff für eine andere Produktion eingesetzt werden. Die Folge ist eine optimale Ausbeute der Ressourcen und damit eine hohe Wertschöpfung. Auch Energieversorgung und Infrastruktur des Standorts können kosteneffizient von allen ansässigen Geschäftsbereichen

genutzt werden. Aus logistischen oder produktionstechnischen Gründen betreiben wir einige Produktionsanlagen in der Nähe oder auf dem Gelände unserer Kunden (Fence-to-Fence-Anlagen). Darüber hinaus gibt es zahlreiche kleinere Evonik-Standorte, die nur für jeweils einen Geschäftsbereich produzieren.

Beschaffung weiter optimiert

Unsere Verantwortung in der Lieferkette haben wir 2010 stärker an Risikogesichtspunkten ausgerichtet und die Themen Qualität, Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz und Corporate Responsibility-Verpflichtungen als feste Bestandteile beim Abschluss neuer Verträge implementiert. Bestehende Liefer- und Leistungsbeziehungen wurden kritisch untersucht, um eventuellen Handlungsbedarf zu ermitteln.

Zur Verbesserung der Effizienz wurden die Einkaufsaktivitäten in zentral gesteuerten, globalen Einheiten zusammengeführt, die die Nutzung unternehmensweiter Bündelungseffekte besser ermöglichen. Die interaktive Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen erachten wir als wesentlichen Faktor für erfolgreiche Beschaffung und konnten so auch im Jahr 2010 wieder signifikante und nachhaltige Einsparungen erzielen.

Im Rahmen einer Initiative der deutschen Bundesregierung und der Europäischen Union beteiligt sich Evonik aktiv an der Sicherung von strategischen Rohstoffen für die Versorgung in Europa. Potenzielle Lieferengpässe werden systematisch identifiziert und kontinuierlich durch Korrekturmaßnahmen, wie den Aufbau zusätzlicher Lieferquellen, vermieden.

Im Jahr 2010 hat Evonik Rohstoffe, Energieträger, technische Güter und Dienstleistungen im Wert von über 9 Milliarden € eingekauft. Etwa die Hälfte des Gesamteinkaufswerts entfällt auf die Beschaffung von Rohstoffen. Für das Geschäftsfeld Chemie stellen petrochemische Rohstoffe, insbesondere Steamcracker-Produkte und deren Derivate, mit rund 30 Prozent den größten Anteil der Rohstoffe dar. Weitere wichtige Rohstoffgruppen sind Monoalkohole, Siliziumverbindungen sowie nachwachsende Rohstoffe.

Im Jahr 2010 wurde der Wert der eingesetzten Rohstoffe aus nachwachsenden Ressourcen, insbesondere Fette, Öle, Saccharide sowie Bio-Ethanol, deutlich auf über 300 Millionen € gesteigert. Der weitaus größte Teil dieser Ausgangsstoffe geht in hochwertige Vorprodukte der Konsumgüterindustrie sowie fermentativ hergestellte Aminosäuren ein. Rund 65 Prozent der bei Evonik in der Herstellung

¹⁾Vergleiche hierzu Textziffer (5.2) im Anhang.

²⁾Kapitel „Entwicklung in den Geschäftsfeldern“ auf Seite 56.



von Hautschutzprodukten eingesetzten Materialien basieren heute bereits auf natürlichen Rohstoffen.

Die Rohstoffpreise im Geschäftsfeld Chemie verzeichneten im Jahresverlauf deutliche Steigerungen in Europa und Nordamerika, die höchsten Preissteigerungen waren indes in Asien zu registrieren. Bei den erdölbasierten Rohstoffen folgte die Preisentwicklung der ausgeprägten Hausse der Rohölpreise im zweiten Halbjahr.

Positiver und deutlich verbesserter EVA® erwirtschaftet

Die Unternehmenssteuerung von Evonik erfolgt auf der Basis eines konsistenten, wertorientierten Kennzahlensystems. Diese Steuerungskennzahlen dienen der Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolgs der operativen Geschäftseinheiten und des Konzerns. Die konsequente Ausrichtung an diesen Kennzahlen zielt auf die Steigerung des Unternehmenswerts durch Rentabilitätsverbesserung und profitables Wachstum.

Die Konzernstruktur erfordert Kennzahlen, die einerseits den Besonderheiten der einzelnen Geschäfte Rechnung tragen und andererseits konzernweit vergleichbar sind. Um die Zielsetzung profitablen Wachstums noch stärker und transparenter in den Fokus zu rücken, haben wir mit Beginn des Geschäftsjahres 2010 die wertorientierte Steuerung von Evonik auf die Führungskennzahl EVA® (Economic Value Added) umgestellt. Der EVA® als Spitzenkennzahl wird von relevanten Werttreibern

sowie flankierenden Kennzahlen zur Konzernsteuerung und Erhöhung des Unternehmenswerts begleitet. Die Kennzahlen werden aus einheitlich definierten Erfolgskennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz und der Kapitalflussrechnung abgeleitet. Zusätzlich werden zur Steuerung der einzelnen Geschäfte spezifische Werttreiber betrachtet.

Der Return on Capital Employed (ROCE) gibt an, wie sich das eingesetzte Kapital verzinst. Auf Konzernebene dienen dabei die Kapitalkosten als Bezugspunkt: Liegt der ROCE oberhalb der Kapitalkosten, ist der EVA® positiv und es wird Wert geschaffen. Der ROCE wird errechnet, indem man das EBIT in das Verhältnis zum durchschnittlich eingesetzten Kapital (Capital Employed) setzt. Der EVA® ergibt sich aus dem Capital Employed multipliziert mit der Differenz zwischen ROCE und Kapitalkosten.

Die Kapitalkosten der Geschäftsfelder stellen die risikoadjustierten Renditeanforderungen dar und werden nach dem Capital Asset Pricing Model und dem WACC-Ansatz (Weighted Average Cost of Capital) mittels geschäftsfeldspezifischer Vergleichsgruppen (Peergroups) ermittelt. Die Kapitalkosten spiegeln dabei die mittelfristige interne Steuerungs-perspektive wider. Im Zuge der jährlichen Überprüfung wurden 2010 die Kapitalkosten von Evonik auf 9,5 Prozent vor Steuern (Vorjahr: 8,0 Prozent) marktgerecht angepasst.

Capital Employed und ROCE

in Millionen €	2010	2009
EBIT (vor Sondereinflüssen)	1.639	868
Immaterielle Vermögenswerte	3.543	3.586
+ Sachanlagen/als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	5.882	5.854
+ Beteiligungen	602	605
+ Vorräte	1.480	1.486
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.781	1.463
+ Übrige unverzinsliche Vermögenswerte	397	532
– Unverzinsliche Rückstellungen	–1.080	–899
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–929	–645
– Übrige unverzinsliche Verbindlichkeiten	–749	–712
= Capital Employed¹⁾²⁾	10.927	11.270
ROCE (EBIT/Capital Employed) in %	15,0	7,7

¹⁾ Jeweils Jahresdurchschnittswerte.

²⁾ Definition wurde 2010 geändert; Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

ROCE nach Geschäftsfeldern

in %	2010	2009
Chemie	18,4	9,9
Immobilien	7,7	7,3
Evonik	15,0	7,7
Nachrichtlich: Energie	13,1	9,7

2010 konnten wir den ROCE gegenüber dem Vorjahr erheblich auf 15,0 Prozent verbessern. Hierzu trug neben der leichten Verringerung des Capital Employed vor allem der starke Ergebnisanstieg bei. Die aktuellen Kapitalkosten wurden deutlich übertroffen. Im Geschäftsfeld Chemie nahm der ROCE vor allem infolge der deutlich höheren Mengennachfrage, verbesserter Margen sowie einer nachhaltigen Effizienz des Nettoumlaufvermögens von 9,9 Prozent auf 18,4 Prozent zu. Im Geschäftsfeld Immobilien führte das gestiegene EBIT zur Verbesserung des ROCE auf 7,7 Prozent.

Im Geschäftsfeld Energie kletterte der ROCE dank eines deutlich höheren Ergebnisses auf 13,1 Prozent.

Evonik erwirtschaftete 2010 einen EVA[®] von 601 Millionen €, dies entspricht einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 803 Millionen €¹⁾.

Ertragslage

Ergebnis fortgeführter Aktivitäten erheblich verbessert

Der Umsatz des Evonik-Konzerns stieg vor allem mengen- und preisbedingt um 26 Prozent auf 13.300 Millionen €. Die Kosten der umgesetzten Leistungen nahmen unterproportional um 22 Prozent zu. Dies ist vor allem auf geringere Produktionskosten infolge der höheren Kapazitätsauslastung zurückzuführen, während die gestiegenen Rohstoffkosten gegenläufig wirkten. Das Bruttoergebnis vom Umsatz verbesserte sich um 38 Prozent auf 3.860 Millionen €. Die Vertriebskosten erhöhten sich infolge der deutlichen Geschäftsbelegung um 16 Prozent auf 1.174 Millionen €. Um unser zukünftiges Wachstum sicherzustellen, haben wir unsere Forschung & Entwicklung intensiviert: Die Ausgaben hierfür lagen mit 338 Millionen € um 13 Prozent über dem Vorjahreswert.

Deutliche Margenverbesserung

Als relative Kennzahl gibt die EBITDA-Marge wichtige Hinweise für den internen und externen Vergleich der Geschäfte hinsichtlich Kostenstruktur und Ertragskraft. Da beim EBITDA Abschreibungen und Wertminderungen unberücksichtigt bleiben, kann die EBITDA-Marge auch näherungsweise als umsatzbezogene Cashflow-Rendite herangezogen werden.

Die EBITDA-Marge des Konzerns stieg aufgrund des stark verbesserten EBITDA von 15,3 Prozent auf 17,8 Prozent an. Insbesondere im Geschäftsfeld Chemie konnte die EBITDA-Marge deutlich auf 18,3 Prozent gesteigert werden.

EBITDA-Marge nach Geschäftsfeldern

in %	2010	2009
Chemie	18,3	16,1
Immobilien	47,3	46,5
Evonik	17,8	15,3
Nachrichtlich: Energie	19,0	16,3

Die sonstigen betrieblichen Erträge von 968 Millionen € umfassen unter anderem Erträge aus der Bewertung von Derivaten (374 Millionen €), aus der Währungsumrechnung monetärer Posten (318 Millionen €) sowie aus Nebengeschäften (71 Millionen €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert um 110 Millionen € ist maßgeblich auf die höheren Erträge aus der Währungsumrechnung zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 1.347 Millionen € betrafen unter anderem die Bewertung von Derivaten (451 Millionen €), die Währungsumrechnung monetärer Posten (245 Millionen €), die Zuführung zu Rückstellungen (146 Millionen €) sowie Wertminderungen auf Vermögenswerte (144 Millionen €). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahreswert um 56 Millionen € resultiert vor allem aus den höheren Aufwendungen für Währungsumrechnungen. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten verbesserte sich um 155 Prozent auf 1.339 Millionen €.

¹⁾ Vorjahreswert an den aktuellen Kapitalkostensatz angepasst.



Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	2010	2009
Umsatzerlöse	13.300	10.518
Kosten der umgesetzten Leistungen	-9.440	-7.730
Bruttoergebnis vom Umsatz	3.860	2.788
Vertriebskosten	-1.174	-1.013
Forschungs- und Entwicklungskosten	-338	-298
Allgemeine Verwaltungskosten	-630	-519
Sonstige betriebliche Erträge	968	858
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.347	-1.291
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.339	525
Finanzergebnis	-364	-336
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	975	189
Ertragsteuern	-175	-54
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	800	135
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	-7	177
Ergebnis nach Steuern	793	312
davon entfallen auf		
Andere Gesellschafter	59	72
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)	734	240

Vorjahreszahlen angepasst.

Konzernergebnis verdreifacht

Das Finanzergebnis ging leicht um 28 Millionen € auf minus 364 Millionen € zurück. Dies resultiert insbesondere aus höheren Zinsaufwendungen aus der Finanzierung. Das Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten verfünffachte sich auf 975 Millionen €. Der Ertragsteueraufwand beträgt 175 Millionen €; dies entspricht einer Steuerquote

von 18 Prozent. Diese liegt insbesondere aufgrund von Erträgen aus der Zuschreibung aktiver latenter Steuern sowie periodenfremden Steuern unter der erwarteten Konzernsteuerquote von 30 Prozent. Im Vorjahr entsprach die Ertragsteuerquote mit 29 Prozent in etwa dem Konzernsteuersatz. Insgesamt wuchs das Ergebnis nach Steuern der fortgeführten Aktivitäten von 135 Millionen € auf 800 Millionen €.

Das Ergebnis nach Steuern der nicht fortgeführten Aktivitäten von minus 7 Millionen € setzt sich zusammen aus dem laufenden Ergebnis des Geschäftsfelds Energie (249 Millionen €), Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit der Abgabe dieses Geschäfts (minus 251 Millionen €) und Aufwendungen früherer Verkäufe von Randaktivitäten (minus 5 Millionen €). Der Vorjahreswert umfasst im Wesentlichen das laufende Ergebnis des Geschäftsfelds Energie. Das Konzernergebnis verbesserte sich erheblich von 240 Millionen € auf 734 Millionen €.



Finanzlage

Effektives Finanzmanagement

Wesentliche Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit und die Begrenzung von Refinanzierungsrisiken für den Evonik-Konzern. Daher wird die Steuerung der Mittelaufnahmen sowie der Bürgschaften und Garantien der Konzerngesellschaften zentral durch die Evonik Industries AG wahrgenommen. Zur Reduzierung der externen Kreditaufnahmen werden Liquiditätsüberschüsse in einem Cashpool auf Konzernebene genutzt, um den Finanzbedarf in anderen Konzerngesellschaften zu decken. Evonik verfügt über ein flexibles Instrumentarium zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden.

Evonik erstmalig von Ratingagenturen bewertet

Im September 2010 erhielt die Evonik Industries AG ihre erste externe Ratingeinschätzung durch die beiden Agenturen Standard & Poor's und Moody's. Standard & Poor's bewertete Evonik mit „BB+“ und

einem positiven Ausblick, Moody's mit „Ba1“ und einem stabilen Ausblick. Gleichzeitig erhielt die ausstehende Anleihe der Evonik Industries AG über 750 Millionen € (2009/2014) ein Rating mit jeweils gleichem Ergebnis. Im Dezember 2010 hob Moody's den Ausblick des Ba1-Ratings von „stabil“ auf „positiv“ an. Seit 2003 besteht für die Evonik Degussa GmbH und ihre noch bis 2013 ausstehende Anleihe über nominal 1,25 Milliarden € ein Rating durch Standard & Poor's. Im September 2010 wurde diese Ratingeinschätzung von „BB“ auf „BB+, positiver Ausblick“ angehoben.

Nettofinanzverschuldung weiter gesenkt

Das Finanzvermögen erhöhte sich insbesondere dank der sehr guten Geschäftsentwicklung erheblich auf 1.567 Millionen €. Die Nettofinanzverschuldung ging sehr deutlich von 3.431 Millionen € zum Jahresende 2009 auf 1.655 Millionen € zurück. In diesem Betrag nicht enthalten sind 1.025 Millionen € des zur Veräußerung vorgesehenen Geschäftsfelds Energie.

Nettofinanzverschuldung

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-2.915	-4.040
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-307	-455
Finanzverschuldung	-3.222	-4.495
- Flüssige Mittel	1.103	885
- Kurzfristige Wertpapiere	388	23
- Forderungen aus Derivaten	66	128
- Sonstige finanzielle Vermögenswerte	10	28
Finanzvermögen	1.567	1.064
Nettofinanzverschuldung laut Bilanz	-1.655	-3.431
Nettofinanzverschuldung nicht fortgeführter Aktivitäten	-1.025	
Nettofinanzverschuldung (gesamt)	-2.680	

In Verbindung mit dem Vollzug (Closing) des Verkaufs der Energieaktivitäten wird sich die Nettofinanzverschuldung laut Bilanz um den Saldo aus Cashpool-Forderungen des Geschäftsfelds Energie gegenüber der Evonik Industries AG und einer Verbindlichkeit der Evonik Steag GmbH aus der Ergebnisabführung erhöhen. Dieser Saldo betrug zum Bilanzstichtag 359 Millionen €.

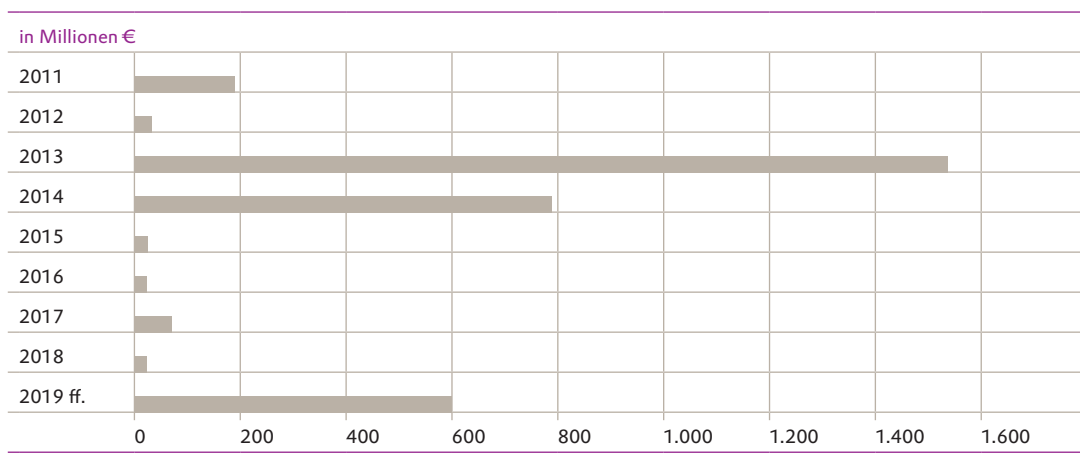
Neben dem Abbau der Finanzverschuldung hat Evonik im Berichtsjahr auch mit der Ausfinanzierung von ungedeckten Pensionsverpflichtungen aus Direktzusagen begonnen. Dazu wurde ein CTA (Contractual Trust Arrangement oder Treuhandmodell) eingerichtet und in einem ersten Schritt mit 200 Millionen € dotiert¹⁾. In den Folgejahren ist ein weiterer, schrittweiser Ausbau des Treuhandvermögens geplant.

¹⁾Vergleiche hierzu auch Textziffer (7.10) im Anhang.

**Anleihen als zentrales Finanzierungsinstrument**

Die Finanzverschuldung von 3,2 Milliarden € setzt sich zusammen aus zwei Anleihen über insgesamt 2,0 Milliarden €, langfristigen Immobilienfinanzierungen¹⁾ (0,5 Milliarden €), dezentralen Kreditgeschäften (0,3 Milliarden €), Schuldscheindarlehen (0,2 Milliarden €) und sonstigen Verbindlichkeiten (0,2 Milliarden €).

Im Geschäftsfeld Energie bestanden zum Bilanzstichtag Projektfinanzierungen über 1,1 Milliarden €, die in der Bilanzposition „Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten“ enthalten sind.

Fälligkeitenprofil der Finanzverbindlichkeiten (fortgeführte Aktivitäten)

Stand: 31.12.2010.

Komfortable Liquiditätsvorsorge

Neben flüssigen Mitteln in Höhe von 1.103 Millionen € und kurzfristigen Wertpapieren in Höhe von 388 Millionen € ist als zentrale Liquiditätsvorsorge des Konzerns eine Revolving Credit Facility (RCF) in Höhe von 1,5 Milliarden € mit einer Gruppe von rund zwei Dutzend nationalen und internationalen Banken abgeschlossen worden. Diese Kreditfazilität existiert seit Juni 2010 und besteht aus drei Tranchen zu je 500 Millionen € mit Laufzeiten von 2, 3 und 5 Jahren. Im Falle einer Inanspruchnahme verzinst sich die RCF mit EURIBOR zuzüglich einer Marge. Die RCF wurde im gesamten Jahr 2010 nicht in Anspruch genommen.

Die RCF beinhaltet Klauseln, die Evonik zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichten. Die wesentliche Kennzahl ist der sogenannte „Leverage“ (Verschuldungsgrad), der das Verhältnis der Nettofinanzverschuldung zum EBITDA misst. Darüber hinaus existieren zwei weitere einzuhaltende Finanzkennzahlen: Der „Interest Cover“ (Zinsdeckungsgrad) stellt das EBITDA ins Verhältnis zum Zinsergebnis, die „Loan-to-Value-Ratio“ als vermögensbasierte Kennzahl vergleicht die Nettofinanzverschuldung des Geschäftsfelds

Immobilien mit dem Verkehrswert der Immobilien. Eine Überwachung und Prognose zur Entwicklung dieser Kennzahlen erfolgt zeitnah. Über die Einhaltung dieser Finanzkennzahlen berichten wir vierteljährlich an die kreditgebenden Banken. Im Geschäftsjahr 2010 konnte Evonik zu allen Berichtsterminen die Einhaltung der vertraglichen Mindestanforderungen mit erheblichem Spielraum nachweisen.

Investitionsprojekte weiter auf profitables Wachstum ausgerichtet

Evonik expandiert in Geschäftsgebieten und Märkten, in denen starke Wettbewerbspositionen bestehen oder ausgebaut werden sollen. Zielgerichtete Investitionen sichern Potenziale für nachhaltiges, profitables Wachstum und hohe Renditechancen. Jede Investition wird detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen, unter Berücksichtigung von Sensitivitäts- und Szenariorechnungen zur Abbildung wesentlicher Risiken, unterzogen und muss geschäftsspezifische und risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen, die auch die Deckung konzernübergreifender Funktionskosten einbeziehen.

¹⁾Vergleiche hierzu auch Textziffer (7.12) im Anhang.

Die Sachinvestitionen steigerten wir um 15 Prozent auf 652 Millionen € (Vorjahr ohne Geschäftsfeld Energie: 569 Millionen €). Der Anstieg basiert auf den bereits vor der Krise begonnenen strategischen Wachstums- und Großprojekten, die wir trotz der Krise wie geplant fortgeführt haben. Im Jahresverlauf kamen im Rahmen des geplanten wertsteigernden Wachstumskurses in der Chemie zudem die ersten neu genehmigten Projekte hinzu, die in den folgenden Jahren zu steigenden Investitionen führen werden.

Größtes Einzelprojekt im Jahr 2010 war der Neubau der Monosilan- und AEROSIL® Anlage an unserem Standort in Yokkaichi (Japan). Fertigstellung und Inbetriebnahme sind für die erste Jahreshälfte 2011 geplant.

Mit 92 Prozent entfiel entsprechend der Konzernstrategie der größte Teil der Sachinvestitionen auf das Geschäftsfeld Chemie, 6 Prozent wurden im Geschäftsfeld Immobilien investiert. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen mit einem Anteil von 48 Prozent in Deutschland, gefolgt von Asien mit 26 Prozent.

Bedeutende im Jahr 2010 fertiggestellte bzw. weitgehend fertiggestellte Einzelprojekte

Geschäftsfeld	Ort	Projekt
Chemie	Antwerpen (Belgien)	Neubau Syntheseanlage für Agrar-Zwischenprodukte Neubau Produktionsanlage für Isobuten
	Meran (Italien)	Neubau Produktionsanlage für Chlorsilane
	Nanning (China)	Neubau Produktionsanlage für Pharmawirkstoffe
	Schanghai (China)	Neubau Syntheseanlage für MTBE
	Worms und Mobile (Alabama, USA)	Kapazitätserweiterung Spezialpolymere
	Marl	Optimierung C ₁₂ -Produktion
	Hanau	Neubau Bürogebäude
Immobilien	Deutschland	Insbesondere gezielte Modernisierungen und energetische Optimierungen sowie Neubaumaßnahmen im Raum Köln
Nachrichtlich: Energie	Herne	Optimierung Abwasserentflechtung
	Gelsenkirchen	Errichtung Windkraftanlagen auf Abraumhalde

Weitere Informationen zu aktuellen Investitionsprojekten finden Sie bei den Geschäftsfeldern und Regionen.

Im Geschäftsfeld Energie wurden 163 Millionen € investiert. Wie auch in den Vorjahren war der Bau eines 790-MW-Steinkohlekraftwerks in Duisburg-Walsum das größte Projekt, dessen Inbetriebnahme sich aufgrund technischer Probleme verzögert.

Die Zugänge zu Finanzanlagen in den fortgeführten Aktivitäten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 8 Millionen € auf 36 Millionen €.

Starker Cashflow

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der fortgeführten Aktivitäten verbesserte sich vor allem dank der sehr guten operativen Geschäftsentwicklung um 182 Millionen € auf 1.571 Millionen €. Das Nettoumlaufvermögen erhöhte sich im Vergleich zur deutlichen Geschäftsausweitung unterproportional um 186 Millionen €, während im Vorjahr die erfolgreiche Rückführung des Nettoumlaufvermö-

gens um 524 Millionen € spürbar zum Cashflow beigetragen hatte. Die nicht fortgeführten Aktivitäten steuerten einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 504 Millionen € gegenüber 703 Millionen € im Vorjahr bei. Insgesamt lag der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit mit 2.075 Millionen € auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Der Mittelabfluss für die Investitionstätigkeit erhöhte sich deutlich auf 1.272 Millionen €. Der Anstieg resultiert bei annähernd gleich hohen Auszahlungen für Sach- und Finanzinvestitionen vor allem aus dem Kauf kurzfristiger Wertpapiere sowie der Dotierung des Pensionstreuhandfonds. Mit dem starken Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit konnten wir sowohl die Investitionen, die Dividende für 2009 sowie den CTA finanzieren als auch die Nettofinanzschulden deutlich zurückführen.

Kapitalflussrechnung Evonik-Konzern (Kurzfassung)

in Millionen €	2010	2009
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.571	1.389
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	504	703
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.075	2.092
Cashflow aus Investitionstätigkeit ¹⁾	-1.272	-632
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ¹⁾	-377	-1.113
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel¹⁾	426	347

¹⁾ Einschließlich nicht fortgeführter Aktivitäten.

Vermögenslage

Höhere Bilanzsumme

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 1,6 Milliarden € auf 20,5 Milliarden €. Aus dem langfristigen Vermögen wurden Vermögenswerte des Geschäftsfelds Energie in Höhe von 3,1 Milliarden € in die Position „Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte“ umgegliedert. Ohne den Umgliederungseffekt erhöhte sich das langfristige Vermögen um 0,4 Milliarden € auf 10,7 Milliarden €. Innerhalb des kurzfristigen Vermögens wurden 1,4 Milliarden € für Vermögenswerte des Geschäftsfelds Energie umgegliedert, sodass von dem kurzfristigen Vermögen von 9,8 Milliarden € insgesamt 4,5 Milliarden € die nicht fortgeführten Aktivitäten betreffen. Bereinigt um die Umgliederung erhöhten sich die kurzfristigen Vermögenswerte um 1,3 Milliarden € auf 5,3 Milliarden €. Infolge der deutlichen Geschäftsbelegung stiegen insbesondere die Vorräte, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen,

die flüssigen Mittel sowie die finanziellen Vermögenswerte durch den Kauf kurzfristiger Wertpapiere. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen verringerte sich aufgrund des Ausweises des Geschäftsfelds Energie im kurzfristigen Vermögen auf 52 Prozent; es ist fristenkongruent finanziert.

Das Eigenkapital wuchs um 0,8 Milliarden € auf 6,0 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 27,6 Prozent auf 29,1 Prozent. Das langfristige Fremdkapital verringerte sich vor allem wegen der Umgliederung der Schulden des Geschäftsfelds Energie in Höhe von 1,9 Milliarden € in die Position „Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten“ um 2,1 Milliarden € auf 8,1 Milliarden €. Im kurzfristigen Fremdkapital von 6,4 Milliarden € sind 3,0 Milliarden € Schulden des Geschäftsfelds Energie enthalten.

Bilanzstruktur Evonik-Konzern

in Millionen €	2010 ¹⁾		2009 ¹⁾	
Langfristige Vermögenswerte	10.739 (52%)		13.469 (71%)	
Kurzfristige Vermögenswerte	9.804 (48%)		5.438 (29%)	
Bilanzsumme	20.543		18.907	
Eigenkapital	5.969 (29%)		5.214 (28%)	
Langfristiges Fremdkapital	8.127 (40%)		10.192 (54%)	
Kurzfristiges Fremdkapital	6.447 (31%)		3.501 (18%)	
Bilanzsumme	20.543		18.907	

¹⁾ Jeweils Stichtag 31. Dezember.

²⁾ Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte der Energie.

³⁾ Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten der Energie.

Forschung & Entwicklung

Profitables Wachstum durch F&E

Die Stärke unserer Forschung & Entwicklung (F&E) ist, immer wieder neue innovative Produkte am Markt platzieren zu können. Die hohe Zahl von Erstanmeldungen für Patente beweist dies: Hier befinden wir uns seit Jahren in der Spitzengruppe der Spezialchemie. Unsere gute Position bauen wir mit marktorientierter F&E gezielt aus. Im Jahr 2010 steigerten wir unsere F&E-Aufwendungen um 13 Prozent auf 338 Millionen €. Dieses hohe Niveau unterstreicht die besondere Bedeutung, die wir unserer F&E als Basis für künftiges profitables Wachstum beimessen.

Insbesondere in der Spezialchemie sind immer neue anspruchsvolle Produkte und Anwendungen unverzichtbar, um im weltweiten Wettbewerb dauerhaft zu bestehen. So konzentrieren wir 40 Prozent unserer F&E-Aufwendungen im Geschäftsfeld Chemie auf die Entwicklung neuer Produkte, 19 Prozent entfallen auf die Erschließung neuer Technologieplattformen. Das globale F&E-Netzwerk des Geschäftsfelds Chemie umfasst mehr als 35 Standorte mit rund 2.300 F&E-Mitarbeitern. Auf den asiatischen Raum legen wir besonderes Augenmerk: Unser F&E-Zentrum in Schanghai (China) wurde bereits zwei Mal erweitert. Im Oktober 2010 haben wir darüber hinaus die Vorbereitungen für ein neues Projekthaus gestartet, das im April 2011 in Taiwan seine Arbeit aufnehmen soll. Dieses „Advanced Project House Light & Electronics“ beinhaltet die Geschäftsentwicklung als wesentlichen Bestandteil seiner Aktivitäten. Es richtet seinen Fokus auf die

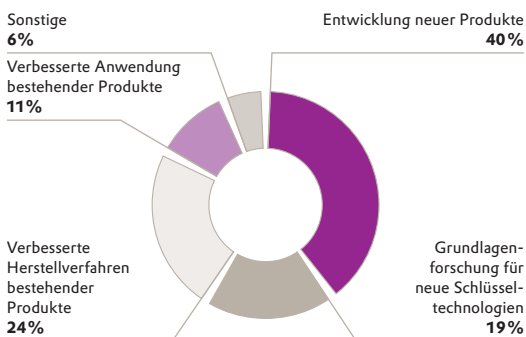
optoelektronische Industrie und damit auf einen Markt mit sehr schnellen Innovationszyklen. Das Projekthaus ist das erste außerhalb Deutschlands und stellt für unsere Kunden in der Wachstumsregion Asien eine zusätzliche Drehscheibe dar.

Wissenschaftsjahr 2010

Das Wissenschaftsjahr – eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) – widmete sich im Jahr 2010 dem Thema „Zukunft der Energie“. Im Mittelpunkt stand die Suche nach der umweltverträglichen und effizienten Nutzung verschiedener Energieträger sowie nach neuen Energieformen und Ressourcen. Weitere Schwerpunkte umfassten neue Lösungen bei der Speicherung, bei der Steuerung und beim Transport von Energie. Evonik war für das Wissenschaftsjahr Partner des BMBF. Ein wesentlicher Bestandteil in der Erforschung und Gestaltung der Zukunft der Energie ist die Ressourceneffizienz – ein Megatrend, der für Evonik als Wachstumsfeld besondere Bedeutung hat und für den wir in unterschiedlichen Facetten forschen und Lösungen entwickeln.

Auch auf der mittlerweile fünften „Evonik Meets Science“-Veranstaltung im Juni 2010 in Marl beschäftigten sich über 200 Forscher von Evonik und Experten aus dem In- und Ausland zwei Tage lang mit dem Thema des Wissenschaftsjahres 2010. Die bei Evonik vorhandenen Kompetenzen für Energieeffizienz und Klimaschutz bündelt das Science-to-Business-Center Eco² (S2B-Center Eco²) unter Führung der Creavis Technologies & Innovation, der strategischen Forschungseinheit von Evonik. In der Veranstaltung berichteten Experten über aktuelle Forschungen zu Themen wie CO₂-Abtrennung und -Nutzung, Energieerzeugung, Energiespeicherung sowie Lösungen zur Steigerung der Energieeffizienz beim Kunden und Life-Cycle-Assessments. Neben Deutschland findet „Evonik Meets Science“ auch regelmäßig in den USA und in Asien statt.

F&E-Aufwand im Geschäftsfeld Chemie



**Neue Projekte zur Energieeffizienz gestartet**

Ebenfalls vom BMBF gefördert werden zwei neue Projekte des S2B-Centers Eco²: die Projekte OPHINA und EffiCO₂. Beide werden in der Entwicklungslinie CO₂-Abtrennung und -Nutzung des S2B-Centers bearbeitet.

Das Forschungsvorhaben OPHINA (Organophile Nanofiltration für energieeffiziente Prozesse) zielt auf die Minderung von CO₂-Emissionen durch den Einsatz der Organophilen Nanofiltration (OSN) als einer Alternative zu energieintensiven thermischen Trennverfahren. Alle industriellen Partner (Evonik, Cognis GmbH, Bayer Technology Services) evaluieren den Einsatz der OSN zur Steigerung der Energieeffizienz eigener Prozesse. Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen ist der akademische Partner im von Evonik als Konsortialführer gesteuerten Forschungsvorhaben.

Das zweite Forschungsprojekt beschäftigt sich mit dem Thema CO₂-Abtrennung. Bei heute verfügbaren Technologien zur CO₂-Abtrennung aus Kraftwerksrauchgasen muss mit Wirkungsgradverlusten bis zu 12 Prozent gerechnet werden. Um diese zu vermindern, sollen im Projekt EffiCO₂ neue Absorbenzien zur effizienteren CO₂-Abtrennung entwickelt werden, die mit geringerem Energieaufwand regeneriert werden können und deren Verbrauch grundsätzlich niedriger ist.

**INFORMATION****Science-to-Business-Center**

Inhalt: F&E-Themen mit hohem spezifischen Risiko, die völlig neue Gebiete für Evonik darstellen

Laufzeit: Mindestens fünf Jahre

Aktiv: S2B-Center Eco², Nanotronics und Bio

Projekthäuser

Inhalt: F&E-Themen mit mittlerem Risiko, mit grundlegendem, geschäftsbereichsübergreifendem Charakter

Laufzeit: Drei Jahre

Aktiv: Systemintegration

In Vorbereitung: Advanced Project House Light & Electronics in Taiwan

Start-ups und Spin-offs

Kommerzialisierung der Ergebnisse aus strategischer F&E

Elektromobilität: Forschung konsequent in die Anwendung überführt

Die Suche nach neuen, energieeffizienten Konzepten für die individuelle Mobilität ist nach wie vor in vollem Gange, wobei die Elektromobilität derzeit die Nase vorn hat. Unser Geschäftsfeld Chemie forscht an einer eigenen Technologie zur Serienherstellung von Zellen für großformatige Lithium-Ionen-Batterien. Hierfür investierten wir in den vergangenen Jahren mehr als 100 Millionen €. Parallel dazu haben wir gemeinsam mit unserem strategischen Partner Daimler AG die Industrialisierung der Fertigung in Kamenz sukzessive erweitert und die Produktionskapazitäten für Batteriezellen erhöht. Zur Sicherstellung der Rohstoffversorgung der Batteriezellenfertigung haben wir den Ausbau der Kapazitäten des keramischen Separators wie auch der Elektroden in die Wege geleitet. Zum Einsatz kommen sollen die Energiespeicher aus Sachsen ab 2012 im Elektroauto e-smart. Unser Ziel ist es, die europäische Nummer 1 unter den Herstellern großformatiger Lithium-Ionen-Batteriekomponenten und -zellen zu werden.

Im Rahmen der Forschungsinitiative „Lithium-Ionen-Batterie (LIB) 2015“ treibt Evonik das vom BMBF geförderte und auf drei Jahre angelegte Projekt LESSY (Lithium-Elektrizitäts-Speicher-SYstem) aus dem S2B-Center Eco² voran. Evonik hat mit der eigenen Tochter Li-Tec Battery GmbH, einem Joint Venture mit der Daimler AG, und der Digatron Industrie-Elektronik GmbH für LESSY zwei Partner aus der Wirtschaft gewonnen. Die Universität Münster, das EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie (Next Energy) und das HTW-Institut Power Engineering Saar zählen zu den Projektpartnern aus der Wissenschaft. Die Entwicklung von großvolumigen Batterien fokussiert zunächst auf den Anwendungsbereich der Netzregelung und hier konkret auf die Bereitstellung von Primärregelenergie, die bisher von konventionellen Großkraftwerken erbracht wird. Im Rahmen des Projekts LESSY werden die Komponenten der Lithium-Keramik-Batterie gezielt auf die Bereitstellung von Primärregelenergie hin entwickelt. Anschließend erfolgt der Bau und Betrieb eines ersten Speichers mit einer Regelenergieleistung von einem Megawatt und einer Speicherkapazität von etwa 700 Kilowattstunden. Standort des Stromspeichers wird das Evonik-Kraftwerk Fenne in Völklingen sein, das sich mit freien Leistungen an der Bereitstellung von Regelenergie für das deutsche Stromverbundnetz beteiligt.

Neben der Frage nach der Stromversorgung spielt bei der Elektromobilität die Reduzierung des Fahrzeuggewichts eine wichtige Rolle. In unserem Leichtbau-Studio in Darmstadt, das im Juni 2010 eröffnet wurde, haben wir Forschungsergebnisse und Produktbeispiele zusammengetragen. Hier

präsentieren wir Bauteile aus PLEXIGLAS®, aus dem Hartschaumstoff ROHACELL® sowie aus dem Hochleistungskunststoff VESTAMID®, die für ein geringeres Gewicht von Fahrzeugen sorgen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung von Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen leisten.

F&E im Geschäftsfeld Chemie

F&E-Mitarbeiter	rund 2.300
Standorte	mehr als 35
F&E-Projekte insgesamt	rund 500
F&E-Projekte mit Fokus auf Ressourceneffizienz	rund 100
Kooperationen mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen	rund 300
Anzahl neu eingereichter Patente	rund 250
Bestand der Patente und Anmeldungen	mehr als 24.000
Bestand Markenregistrierungen/-anmeldungen	mehr als 7.500

Moderne Innovationsstrukturen und -prozesse als Markenzeichen von Evonik

Entscheidende Erfolgsfaktoren unseres Geschäftsfelds Chemie sind exzellente Marktkenntnisse, enge Kundenbeziehungen sowie eine effiziente F&E. Grundlage dafür sind unsere modernen Innovationsstrukturen und -prozesse, die darauf abzielen, Ideen schnell in verkaufsfähige Produkte und damit Erfolge im Markt umzusetzen („Idea to Profit“).

In die strategische Forschung zum Aufbau neuer Hochtechnologie-Aktivitäten außerhalb des bestehenden Konzernportfolios, die wir in der Creavis bündeln, fließen rund 15 Prozent der Chemieforschung. Mit den von der Creavis geführten Projekthäusern, S2B-Centern und internen Start-ups verfolgen wir sich optimal ergänzende Ansätze. Evonik betreibt zurzeit das S2B-Center Nanotronics (Entwicklung von auf Nanomaterialien basierenden Systemlösungen für die Elektronikindustrie), das S2B-Center Bio (Entwicklung neuer biotechnologischer Produkte und Prozesse auf Basis nachwachsender Rohstoffe) sowie das S2B-Center Eco², in dem erstmals alle Evonik-Geschäftsfelder mit Projekten vertreten sind. Aus den Aktivitäten der Creavis erwarten wir ab dem Jahr 2015 insgesamt einen zusätzlichen jährlichen Umsatz von rund 600 Millionen €. Dabei ist das Lithium-Ionen-Batteriezellen-Geschäft, das in der Creavis entwickelt und anschließend in rechtlich selbstständige Einheiten ausgegliedert wurde, nicht berücksichtigt.

Um bei der Entwicklung von Innovationen weitere Wachstumspotenziale auszuschöpfen, haben wir im Geschäftsfeld Chemie sechs „Areas of Competence“ definiert: Inorganic Particle Design, Coating & Bonding Technologies, Interfacial Technologies, Designing with Polymers, Biotechnology sowie Catalytic Processes. Diese bereichsübergreifenden Kompetenzfelder bilden über 80 Prozent der Märkte ab und führen das Know-how von Zukunftstechnologien zusammen.

Evonik unterhält rund 300 Kooperationen mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Im Jahr 2010 haben wir 7 Millionen € in gemeinsame Forschungsaktivitäten mit Universitäten und wissenschaftlich-technischen Institutionen sowie mit anderen Unternehmen investiert. Ziel ist es, neue Erkenntnisse der Spitzenforschung zu nachhaltigen Themen in der Chemie, Biologie und Physik schnell ins Unternehmen zu übertragen. Attraktive Innovationsfelder liegen heute vor allem an den Schnittstellen klassischer Fachdisziplinen wie Chemie/Biologie oder Chemie/Ingenieurwissenschaften.



Die Innovationsstärke von Evonik ist nicht nur das Ergebnis der richtigen Strategien, Strukturen und Schwerpunktsetzungen. Ein entscheidender Erfolgsfaktor sind vor allem unsere hoch qualifizierten, leistungsorientierten und kreativen F&E-Mitarbeiter. Um sie zu herausragenden Forschungsarbeiten anzuregen, loben wir jedes Jahr den Evonik Innovation Award aus. Dieser wird jährlich in den beiden Kategorien „Neues Produkt/neue Systemlösung“ und „Neuer oder verbesserter Prozess“ vergeben. Insgesamt 20 Teams hatten sich 2010 um den mit jeweils 30.000 € dotierten Preis beworben. Nach einem mehrstufigen Auswahlprozess wurden im Dezember die beiden Gewinner verkündet: CreAMINO®, ein neues Futtermitteladditiv, sowie ein innovatives Verfahren zur Herstellung von Isobuten aus MTBE (Methyl-tertiärbutoxyäther).

**INFORMATION****Gewinner des Innovationspreises****Kategorie „Neues Produkt/neue Systemlösung“**

Projekt: CreAMINO®, ein neues Futtermitteladditiv

Geschäftsbereich: Health & Nutrition

Kategorie „Neuer oder verbesserter Prozess“

Projekt: Ein neuer Weg zur Herstellung von hochreinem Isobuten

Geschäftsgebiete/Servicebereich: C4 Chemistry, Methacrylates, Catalysts sowie Verfahrenstechnik & Engineering

Marktorientierte Forschung & Entwicklung

Rund 85 Prozent unserer Chemieforschung entfallen auf Projekte innerhalb der Geschäftsbereiche, die spezifisch auf deren Kerntechnologien und -märkte ausgerichtet sind. Auch im Jahr 2010 haben wir dadurch unsere führenden Technologie- und Marktpositionen weiter gestärkt.

Der Geschäftsbereich **Industrial Chemicals** gewann in Zusammenarbeit mit einem interdisziplinär zusammengesetzten Team den Evonik-Innovationspreis in der Kategorie „Neuer oder verbesserter Prozess“. Dabei geht es um einen neuen Weg zur Herstellung von hochreinem Isobuten. Das Verfahren wurde mittlerweile in Schanghai (China) und in Antwerpen (Belgien) in die großtechnische Produktion überführt. An beiden Standorten wird Isobuten nach dem neu entwickelten, Evonik-eigenen Verfahren durch Spaltung von MTBE produziert. Dieses Verfahren verbraucht weniger Energie als die etablierten Verfahren und produziert gleichzeitig weniger Nebenprodukte. In Antwerpen wird das Isobuten direkt in hochreiner Form vermarktet, in Schanghai dient es als Rohstoff zur Herstellung von Methylmethacrylat (MMA).

Moderne Kommunikationstechnik soll immer mehr Informationen auf kleinstem Raum speichern. Der Geschäftsbereich **Inorganic Materials** hat einen neuen Schlüsselrohstoff zur Herstellung von Speicherchips der neuesten Generation entwickelt: Siridion® HCDS 500 E. Mit dem hochreinen Hexachlordisilan lassen sich Teile der immer komplexeren Strukturen auf den Flash-Speichern bei deutlich reduzierter Temperaturbelastung erzeugen. Dadurch können die Strukturen auf dem Chip weiter schrumpfen und die Transistoren können dichter gepackt werden. Dies ermöglicht der Halbleiterindustrie die fortschreitende Miniaturisierung bei hohen Fertigungsausbeuten und somit Kostenvorteile. Siridion® HCDS 500 E war für den Evonik-Innovationspreis 2010 nominiert.

Ebenfalls für den Innovationspreis nominiert war die Produktion von umweltfreundlich erzeugten, hochreinen Glaslinsen. Diese unter dem Markennamen SAVOSIL™ hergestellten Linsen werden für Leuchtdioden beispielsweise in Autos, Ampeln und Scannern oder in der Hintergrundbeleuchtung von Flachbildschirmen benötigt. Produziert werden die Linsen mit der von Evonik entwickelten und patentierten SIVARA™ Sol-Gel-Technologie, mit der die Linsen in nahezu jede Form gebracht werden können. Die SAVOSIL™ Produktfamilie eignet sich auch hervorragend für eine junge Technologie: die konzentrierende Fotovoltaik. Dabei wird das Sonnenlicht durch Linsen gebündelt und auf die Solarzellen fokussiert, um dadurch die Wirkungsgrade der Module zu steigern.

Der Geschäftsbereich **Consumer Specialties** hat im Jahr 2010 wieder ein breites Spektrum innovativer Produkte auf den Markt gebracht. Besonders im Fokus steht TEGO® Pep 4-Even, ein neuartiger Kosmetikrohstoff auf Peptidbasis. Dieser reduziert nicht nur sichtbar Altersflecken und hellt die Haut auf, sondern wirkt auch entzündungshemmend.

Eine bedeutende Innovation stellt außerdem das Kunststoffadditiv TEGOMER® AntiScratch L dar, ein neues flüssiges System zur Ausrüstung von Polymercompounds. Als Basis für verbesserte Kratzfestigkeit findet es vielseitige Anwendungen, zum Beispiel im Pkw-Innenraum. Dort eröffnet der Einsatz dieses innovativen Additivs auch den Zugang zum Leichtbau, da mit weniger Füllstoff die gleiche Performance erzielt wird. Nicht zuletzt macht sich ein geringeres Gewicht von Armaturenbrettern auch im Benzinverbrauch und bei den Emissionen eines Fahrzeugs bemerkbar, was sich positiv auf die CO₂-Bilanz auswirkt.

Einen neuen Baustein für eine nachhaltige Tierernährung entwickelte der Geschäftsbereich **Health & Nutrition** und gewann damit den Innovation Award von Evonik in der Kategorie „Neues Produkt/neue Systemlösung“. Es handelt sich um die Guanidinoessigsäure (Guanidino Acetic Acid, GAA), die unter dem Namen CreAMINO® vermarktet wird. Aus GAA produziert der Körper Kreatin, das bei hohem Bedarf, beispielsweise in der Wachstumsphase, von außen zugeführt werden muss. Um eine optimale Kreatinversorgung beispielsweise für Hühner sicherzustellen, werden lediglich 600 Gramm CreAMINO® für eine Tonne rein pflanzliches Futtermittel benötigt.

Auch die fermentativen Herstellungswege für Pharma-Aminosäuren baute Health & Nutrition

weiter aus. Um Patienten mit eingeschränkter Leberfunktion zu behandeln, werden die Aminosäure L-Ornithin und ihre Derivate verwendet – allen voran LOLA (L-Ornithin-L-Aspartat). Während die chemische oder enzymatische Herstellung aufwendig und teuer ist, produzieren bei dem fermentativen Verfahren von Evonik Bakterien L-Ornithin direkt aus Zucker. Die Aminosäure kann zudem aus der Fermentationsbrühe ohne komplexe Aufarbeitung zu hochreinen Derivaten umgesetzt werden. Die Produkte bedienen einen hoch attraktiven Markt: Wirkstoffe auf Basis von L-Ornithin verzeichnen derzeit ein Wachstum von jährlich 5 bis 10 Prozent.

Der Geschäftsbereich **Coatings & Additives** hat neuartige hochleistungsfähige Viskositätsverbesserer für Motorenöle entwickelt, die im VISCOPLEX® Produktportfolio vermarktet werden. Mit diesen hoch effizienten Additiven gelingt eine Verringerung des Energieverbrauchs gepaart mit einer signifikanten Absenkung der CO₂-Emissionen. Erreicht wird dies durch maßgeschneiderte Polymerstrukturen, sogenannte Kammpolymere, in denen Polyolefin- und Methacrylat-Chemie kombiniert werden. Mit Hilfe der Kammpolymere lässt sich der Kraftstoffverbrauch um 2 Prozent senken. Die Entwicklung wurde für den diesjährigen Innovationspreis von Evonik nominiert.

Mit PlasACRYL™ T20 hat Coatings & Additives ein neues Additivsystem für funktionelle Tablettenüberzüge in den pharmazeutischen Markt eingeführt. Damit lassen sich bei gleichbleibender Qualität Effizienzsteigerungen um bis zu 30 Prozent erreichen. Das Additivsystem vereint mehrere Hilfsstoffe in einem einzigen Produkt, ist mit allen EUDRAGIT® Typen kombinierbar und reduziert



die Verarbeitungsschritte auf ein Mindestmaß. Möglich wurde dies dank einer exklusiven Vertriebs- und Entwicklungskooperation mit einem amerikanischen Unternehmen.

Leichtbau für Verkehrsmittel ist ein Schwerpunkt der F&E-Aktivitäten des Geschäftsbereichs **Performance Polymers**. So bieten beispielsweise Verschiebungen aus PLEXIGLAS® etwa 40 bis 50 Prozent Gewichtseinsparung gegenüber Glas. Evonik verfolgt zwei Entwicklungslinien: monolithische und Multilayer-Systeme auf Basis von PLEXIGLAS®. Eine fünf Millimeter dicke und beschichtete Platte hat bereits eine ECE-Zertifizierung für Seiten-, Heck- und Dachverschiebungen erhalten. Gemeinsam mit unserem Projekthaus Systemintegration treiben wir die Entwicklung zur Serienfertigung voran, mit Technologiepartnern aus der Automobilindustrie entwickeln wir Prozess- und Fertigungstechniken, um PLEXIGLAS® als Leichtbaulösung wirtschaftlich in der Großserie einsetzen zu können.

Für besondere Anforderungen haben wir Solarbarriere-Folien für flexible Dünnschichtsolarzellen bzw. -module entwickelt. Deren entscheidender Vorteil ist ihr außerordentlich geringes Gewicht im Vergleich zu kristallinen Siliziumsolarmodulen; sie bringen es auf weniger als ein Drittel. Damit können sie auch auf Flachdächern, die aus statischen Gründen heute als Träger für die schwereren, starren Solarmodule ausscheiden, eingesetzt werden. Durch ihr niedriges Gewicht und ihre geringe Dicke lassen sich die flexiblen Module beispielsweise auch in Fahrzeugdächern oder Planen von Pkws, Lkws oder Bussen integrieren. Das spart Sprit, weil ein Teil der elektrischen Energie für das Fahrzeug durch diese Module bereitgestellt werden kann.



Entwicklung in den Geschäftsfeldern



Geschäftsfeld Chemie

Spezialchemie: Eines der weltweit größten und bedeutendsten Unternehmen

Hohe Kompetenz: Evonik liefert den Kunden maßgeschneiderte Produkte und Lösungen

Gut ausbalanciert: Keiner der belieferten Endmärkte macht mehr als 20 Prozent des Umsatzes aus

Profitabel: EBITDA-Marge steigt auf über 18 Prozent

Innovativ: Rund 500 aussichtsreiche Projekte in der Forschungspipeline

Im Geschäftsfeld Chemie sind die globalen Aktivitäten von Evonik in der Spezialchemie gebündelt. Hier zählen wir zu den weltweit größten und bedeutendsten Unternehmen. Mehr als 80 Prozent des Umsatzes werden aus führenden Marktpositionen heraus erwirtschaftet. Diesen Anteil bauen wir systematisch weiter aus und verbessern kontinuierlich die Qualität des Portfolios. Das Spektrum der zukunftssträchtigen Arbeitsgebiete und regionalen Wachstumsmärkte ist sehr gut ausbalanciert: Keiner der belieferten Endmärkte macht mehr als 20 Prozent des Umsatzes aus. Eine weitere Stärke von Evonik ist das enge Zusammenspiel mit den Kunden, denen wir optimale, häufig maßgeschneiderte Produkte und Systemlösungen liefern.

Erhebliche Geschäftsausweitung

Die bereits in der zweiten Jahreshälfte 2009 einsetzende Erholung der Nachfrage hat sich 2010 verstärkt fortgesetzt. Deutliche Mengensteigerungen verzeichneten wir insbesondere in Asien und Europa, aber auch in Nordamerika zog die Nachfrage an. Neben dem konjunkturellen Wachstum trug der Lageraufbau bei unseren Kunden zu dem deutlichen Mengenanstieg um 16 Prozent bei. In den meisten Geschäftsbereichen erreichte die Nachfrage wieder das Vorkrisenniveau der ersten Jahreshälfte 2008 oder übertraf es sogar; dementsprechend waren viele Produktionsanlagen voll ausgelastet. Die Verkaufspreise konnten um 9 Prozent angehoben und damit die deutlich erhöhten Rohstoffkosten weitergegeben werden. Insgesamt wuchs der Umsatz des Geschäftsfelds Chemie um 29 Prozent auf 12.867 Millionen €.

Umsatzveränderung Geschäftsfeld Chemie

in %	
Menge	16
Preis	9
Konsolidierungskreis	1
Währung	3
Gesamt	29





Hervorragendes Ergebnis erwirtschaftet

Das Geschäftsfeld Chemie erzielte 2010 ein erheblich über den Vorjahren liegendes Ergebnis. Entscheidend hierzu beigetragen haben die in den Jahren 2009 und 2010 erfolgreich umgesetzten Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen, die unsere Wettbewerbsfähigkeit maßgeblich gestärkt haben. Die verbesserte Kostenposition gemeinsam mit dem deutlichen Mengenzuwachs, der hohen Kapazitätsauslastung sowie verbesserten Margen ließen sowohl das EBITDA als auch das EBIT auf Rekordwerte steigen. Die Ergebnisse aller sechs operativen Geschäftsbereiche lagen dabei deutlich über dem Vorkrisenniveau. Gegenüber dem Vorjahr wuchs das EBITDA um 47 Prozent auf 2.357 Millionen € und das EBIT um 83 Prozent auf 1.702 Millionen €.

Ausgezeichnete Renditekennzahlen

Die EBITDA-Marge stieg deutlich von 16,1 Prozent auf 18,3 Prozent und liegt damit im Branchenvergleich auf sehr gutem Niveau. Die Sachinvestitionen erhöhten sich um 20 Prozent auf 602 Millionen €. Sie lagen damit leicht unter den Abschreibungen von 627 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed verringerte sich um 224 Millionen € auf 9.228 Millionen €. Der ROCE stieg infolge der erheblichen Ergebnisverbesserung bei leicht geringerem Capital Employed sehr deutlich von 9,9 Prozent auf 18,4 Prozent.

Fokussierung auf das Kerngeschäft

Für die Carbon-Black-Aktivitäten des Geschäftsbereichs Inorganic Materials wurde im vierten Quartal 2010 mit den Vorbereitungen des Verkaufsprozesses begonnen. Zudem besteht mittelfristig das Ziel, die Colorants-Aktivitäten des Geschäftsbereichs Coatings & Additives vollständig zu veräußern. Beiden Geschäften sollen damit in einer neuen Eigentümerstruktur zusätzliche Chancen eröffnet werden.

Standortservices in Deutschland gebündelt

Zur Steigerung der Produktivität und zur nachhaltigen Sicherung von Wachstum und Arbeitsplätzen wurden die acht bisher dezentral aufgestellten Standortservices in Deutschland zu einer organisatorischen Einheit zusammengefasst. Die neue Site Services Organisation startete am 1. Oktober 2010 mit rund 5.800 Mitarbeitern. Ziel ist, die für die Chemie-Geschäftsbereiche notwendigen Infrastrukturdienstleistungen in Bezug auf Kosten, Qualität, Verfügbarkeit und Sicherheit so zu entwickeln, dass am Ende ein messbarer Wertzuwachs in der Zusammenarbeit mit internen und externen Kunden steht.

Kennzahlen Geschäftsfeld Chemie¹⁾

in Millionen €	2010	2009	Veränderung in %
Außenumsatz	12.867	9.978	29
EBITDA	2.357	1.602	47
EBIT	1.702	932	83
Investitionen ²⁾	602	502	20
Abschreibungen ²⁾	627	639	-2
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	9.228	9.452	-2
ROCE in %	18,4	9,9	
EBITDA-Marge in %	18,3	16,1	
Mitarbeiter	31.061	30.318	2

Vorjahreszahlen angepasst.

¹⁾ Enthält zusätzlich zu den operativen Geschäftsbereichen strategische Chemieforschung, geschäftsbereichsübergreifende Standortservices sowie Kosten für das Management.

²⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.



Über Plan ausgelastet: die neue Isobuten-Produktionsanlage in Antwerpen (Belgien), die unter anderem Vorprodukte für Reifenindustrie und Feinchemie liefert.

Industrial Chemicals

Im Geschäftsbereich Industrial Chemicals sind die Produkte zusammengefasst, die von den Kunden zu hochwertigen Endanwendungen in der Agro-, Chemie-, Kunststoff- und Papierindustrie weiterverarbeitet werden. Die in weltweit einzigartigen C₄-Verbundanlagen hergestellten Olefine, Alkohole und Ether werden vorwiegend in der Kunststoffindustrie und als Kraftstoffzusätze eingesetzt. Evonik ist Technologieführer bei der Herstellung von Wasserstoffperoxid und verfügt über ein weltweites Netz an Produktionsanlagen, um seine Kunden optimal mit diesem umweltfreundlichen Bleichmittel zu versorgen. Darüber hinaus liegt der Geschäftsbereich mit seinen Katalysatoren für die Biodieselproduktion weltweit an der Spitze. Synthesebausteine, die in der Agro-, Farbstoff- und Kunststoffindustrie eingesetzt werden, runden die Produktpalette von Industrial Chemicals ab.

Umsatz und Ergebnis erheblich gesteigert

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Industrial Chemicals wuchs um 22 Prozent auf 2.460 Millionen €. Weltweit stieg die Nachfrage insbesondere nach Weichmacheralkoholen, Kunststoffadditiven sowie Natriummethylaten für die Biodieselproduktion deutlich an, aber auch Wasserstoffperoxid und Cyanurchlorid verzeichneten erkennbare Mengenwachstum. Vor dem Hintergrund der im Jahr 2009 deutlich rückläufigen Verkaufspreise sowie der gestiegenen Rohstoffkosten konnten die Preise 2010 spürbar angehoben werden. Das EBIT verbesserte sich vor allem mengen- und preisbedingt.

Investitionen stärken Marktpositionen

Im Dezember 2010 wurde in Antwerpen (Belgien) die neue Produktionsanlage zur Herstellung von Isobuten durch Spaltung von MTBE erfolgreich und zeitgerecht in Betrieb genommen. Mit der Investition im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich verdreifacht der Geschäftsbereich Industrial Chemicals seine Isobuten-Kapazität und baut seine Position als einer der führenden Anbieter in Europa aus. Die neue Isobuten-Anlage ist Bestandteil einer integrierten C₄-Produktion zur Herstellung von hochwertigen Grundstoffen und Zwischenprodukten aus dem C₄-Schnitt der Erdölverarbeitung. Durch die erfolgreiche Inbetriebnahme des MTBE-Splitters in Antwerpen hat Industrial Chemicals seine Abhängigkeit vom Kraftstoffmarkt deutlich verringert und das C₄-Geschäft auf eine breitere Basis gestellt. Die Anlage lieferte vom ersten Tag an ein spezifikationsgerechtes Produkt und war über Plan ausgelastet. Isobuten geht in die Herstellung von Kautschuken für die Reifenindustrie sowie von Kunststoffen, Antioxidantien und Feinchemikalien. Darüber hinaus wird aus Isobuten das Polystyrol gewonnen, ein Vorprodukt für Schmierstoffe und Kraftstoffadditive sowie für Kleb- und Dichtstoffe.

Im November 2010 hat Evonik den Verkauf von 45 Prozent der Anteile an der Evonik Degussa Peroxide Korea Co., Ltd., Ulsan (Südkorea), an die südkoreanische SKC, Seoul, vereinbart. Das Joint Venture ist der größte Produzent von Wasserstoffperoxid in Südkorea und beliefert SKC „über den Zaun“. SKC stellt Propylenoxid nach dem von Evonik und Uhde als Engineering-Partner gemeinsam entwickelten HPPO-Verfahren her. Das Verfahren erzeugt mit Hilfe eines von Evonik entwickelten Katalysators Propylenoxid (PO) aus Propylen und Wasserstoffperoxid (H₂O₂). Durch die Beteiligung von SKC an dem Joint Venture wird die bewährte Zusammenarbeit gestärkt und die Grundlage für zukünftiges Wachstum gelegt. Ein vergleichbares Projekt wird derzeit gemeinsam mit der indischen Gujarat Alkalies and Chemicals Limited (GACL), Gujarat geplant. Kernstücke dabei sind der Bau einer neuen Anlage für Wasserstoffperoxid durch Evonik sowie die Errichtung einer neuen Anlage für Propylenoxid nach dem HPPO-Verfahren durch GACL.

Inorganic Materials

Kernkompetenzen im Design anorganischer Partikel und deren Oberflächeneigenschaften prägen den Geschäftsbereich Inorganic Materials ebenso wie das Betreiben von Silizium-Verbundstandorten zur Produktion eines einzigartigen Spektrums von Chlor- und Organosilanen. Zu den wesentlichen Kunden der Füllstoffsysteme auf Basis von Carbon Black, gefällten Kieselsäuren und Gummisilanen gehören die Reifen- und die Kautschukindustrie. Pigmente kommen in der Lack-, Druck- und Farbstoffindustrie zur Anwendung. Als Additiv verbessert feinteilige pyrogene Kieselsäure gezielt Oberflächen und Eigenschaften verschiedenster Werkstoffe. Schlüsselkomponenten zur Herstellung des von der Elektronik- und Fotovoltaikindustrie stark nachgefragten polykristallinen Siliziums sowie zur Herstellung von Lichtwellenleitern sind hochreine Chlorsilane von Evonik.

Weltweit höhere Mengennachfrage

Der Geschäftsbereich Inorganic Materials erzielte infolge der positiven konjunkturellen Entwicklung in allen Regionen deutliche Mengenzuwächse bei allen Produktgruppen. Insbesondere Carbon Black verzeichnete eine starke Nachfrage der Industrien Automobil und Bau. Überaus erfreulich entwickelten sich auch die Reifenkieselsäuren, die überproportional vom Trend zu umweltfreundlichen Reifen profitierten, sowie die Spezialmetalloxide, die einen kräftigen Schub von dem Boom in der Elektronikindustrie sowie von der Einführung neuer Energiesparlampen erhielten. Die erhöhten Verkaufspreise spiegeln im Wesentlichen die gestiegenen Rohstoffkosten wider. Insgesamt kletterte der Umsatz um 33 Prozent auf 2.400 Millionen €. Das EBIT konnte vor allem dank der erheblichen Mengenausweitung, der hohen Kapazitätsauslastung sowie der konsequent umgesetzten Kosteneinsparungen erheblich verbessert werden.

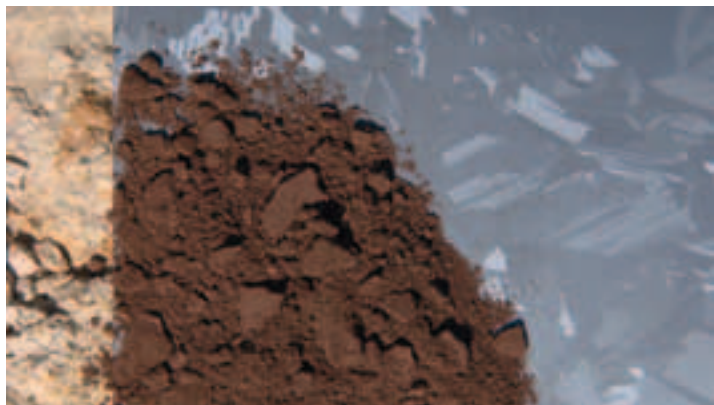
Neue Kapazitäten für zukünftiges Wachstum

Die Errichtung einer kombinierten Produktion von Monosilan und der pyrogenen Kieselsäure AEROSIL® am japanischen Standort Yokkaichi mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 150 Millionen € kommt gut voran, sodass die Inbetriebnahme wie geplant für den Sommer 2011 vorgesehen ist. Für die neue Monosilan-Anlage hat der Geschäftsbereich Inorganic Materials mit der Taiyo Nippon Sanso Corporation (TNSC) einen langfristigen Liefervertrag für Monosilan vereinbart. Damit ermöglicht die neue Monosilan-Anlage, an dem insbesondere in Asien starken Wachstum für Anwendungen in der Dünnschicht-Fotovoltaik, bei Flachbildschirmen und bei Halbleitern teilzuhaben.

Die neue Chlorsilan-Anlage in Meran (Italien) ist bereits technisch fertiggestellt und wird zu Beginn des Jahres 2011 in Betrieb gehen. Die neue Anlage wird „über den Zaun“ MEMC Electronic Materials Inc. beliefern, mit der Inorganic Materials einen langfristigen Liefervertrag geschlossen hat. MEMC gehört zu den führenden Anbietern von Elektronik- und Solarwafern.

Um der weiter steigenden Nachfrage nach gefällten Kieselsäuren (Silica) nachkommen und mit dem Markt wachsen zu können, wird Evonik seine weltweiten Kapazitäten bis 2014 um 25 Prozent erhöhen. Der Ausbau findet bevorzugt an den bestehenden Silica-Standorten in Asien und Europa statt und wird einen mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag kosten. Inorganic Materials stellt so in allen Regionen die Verfügbarkeit seiner gefällten Kieselsäuren weiterhin sicher.

Im April 2010 hat Evonik die Mehrheit an dem US-amerikanischen Silica-Hersteller Harris & Ford Silco LLC., Portland (Oregon), übernommen und das Start-up-Unternehmen anschließend in Evonik Silco Materials (ESM) umbenannt. Das Unternehmen produziert hochreine kolloidale Kieselsäuren, die unter anderem beim Polieren von elektronischen Halbleitern eingesetzt werden. Die Übernahme stärkt die Position von Inorganic Materials als einem Schlüsselproduzenten von Spezialchemikalien für stark wachsende Branchen wie die Halbleiterindustrie.



Polykristallines Silizium aus Rheinfelden: Der starken Nachfrage der Fotovoltaikbranche begegnet Evonik mit neuen Kapazitäten in diesem Marktsegment. So werden ab 2011 in Japan Monosilane und in Italien Chlorsilane produziert.

Consumer Specialties

Der Geschäftsbereich Consumer Specialties beliefert die Konsumgüterindustrie mit einer breiten Palette an innovativen Produkten für Anwendungen in der Körperpflege, Hygiene und Reinigung. Die Technologieplattformen und das umfangreiche Know-how des Geschäftsbereichs in der Grenzflächenchemie werden zudem auch für spezifische industrielle Anwendungen, zum Beispiel zur Herstellung von Polyurethan-Kunststoffen oder zur Kratzfestausstattung von Polyolefinen, genutzt. Die maßgeschneiderten Substanzen und Systemlösungen – überwiegend Tenside auf Basis nachwachsender Rohstoffe und organomodifizierter Silikone sowie Superabsorber aus Polyacrylsäure – verleihen den Endprodukten der Kunden häufig schon in geringen Mengen den kaufentscheidenden Zusatznutzen. Strategische Erfolgsfaktoren sind eine hohe Innovationskraft sowie die intensive Zusammenarbeit mit führenden Konsumgüterherstellern und industriellen Kunden.



Trockenübungen: Auch wenn die Welt mal Kopf steht – Superabsorber von Evonik sorgen in jeder Lage für trockene Babyposos.

Hohe Nachfrage

Die sehr positive Geschäftsentwicklung der zweiten Jahreshälfte 2009 setzte sich 2010 weiter fort: Der Umsatz des Geschäftsbereichs Consumer Specialties wuchs um 25 Prozent auf 1.803 Millionen €. Insbesondere die industrienahen Geschäftsgebiete Polyurethan-Additive und Industriespezialitäten sowie Superabsorber profitierten von der weltweit anziehenden konjunkturellen Entwicklung und verzeichneten deutliche Mengensteigerungen. Aber auch die Produkte für den Konsumgüterbereich – wie beispielsweise Kosmetika und Waschmittel – waren stärker nachgefragt. Die im Jahresverlauf spürbar gestiegenen Rohstoffkosten konnten weitgehend über die Verkaufspreise weitergegeben werden. Das EBIT erhöhte sich infolge der hohen Kapazitätsauslastung sowie eines vorteilhafteren Produktmix deutlich.

Superabsorber für Saudi-Arabien

Consumer Specialties, die National Industrialization Company (Tasnee) und Sahara Petrochemicals beabsichtigen die Gründung eines Joint Ventures zur Produktion von Superabsorbent in Saudi-Arabien.

Am Standort Jubail soll eine hochmoderne World-Scale-Anlage mit einer jährlichen Kapazität von 80.000 Tonnen entstehen, die im ersten Quartal 2013 in Betrieb gehen soll. Das geplante Joint Venture für Superabsorber wird von der günstigen Rohstoffversorgung vor Ort profitieren: Die notwendige Acrylsäure für die Herstellung von Superabsorbent soll aus einer benachbarten Anlage eines Joint Ventures zwischen Tasnee, Sahara und Dow Chemicals bezogen werden. Die Zulieferung des ebenfalls benötigten Propylen erfolgt aus einer nahe gelegenen Anlage, die gemeinsam von Tasnee, Sahara und LyondellBasell betrieben wird. Die geplante Superabsorber-Produktion in Saudi-Arabien wird durch die Einbettung in die Verbundstrukturen das erste Downstream-Projekt dieser Art sein.

Health & Nutrition

Der Geschäftsbereich Health & Nutrition produziert und vermarktet essenzielle Aminosäuren für die Tierernährung, Wirkstoffe für die Pharmaindustrie sowie Katalysatoren. Dabei müssen höchste Qualitäts- und Zulassungsstandards erfüllt werden. Erfolgsfaktoren von Evonik sind die langjährigen Erfahrungen in der technischen organischen Synthese, Katalyse und Biotechnologie. Evonik ist weltweit das einzige Unternehmen, das alle vier wichtigen Aminosäuren für eine umweltfreundliche und wirtschaftliche Tierernährung herstellt. Darüber hinaus werden hochreine Aminosäuren für die Lebensmittel-, Kosmetik- und Pharmaindustrie produziert. Seine organischen Wirkstoffe und Katalysatoren entwickelt der Geschäftsbereich oftmals exklusiv für große Kunden und deren Marktbedürfnisse.

Ergebnis nochmals verbessert

Bei weiter gestiegener Mengenentwicklung und teilweise höheren Marktpreisen wuchs der Umsatz des Geschäftsbereichs Health & Nutrition um 23 Prozent auf 1.967 Millionen €. Sehr erfreulich verlief erneut das Geschäft mit den Aminosäuren Methionin, Lysin, Threonin und Tryptophan für die Tierernährung, die von dem anhaltenden Wachstum beim weltweiten Fleischverzehr profitierten. Im Bereich der Exklusivsynthese verzeichneten insbesondere die pharmazeutischen Wirkstoffe und Vorprodukte eine positive Entwicklung. Bei den Katalysatoren erfuhren die Edelmetallkatalysatoren sowie Produkte für die Polyolefin-Industrie eine deutliche Erholung. Das EBIT von Health & Nutrition hat sich gegenüber dem bereits guten Vorjahreswert nochmals verbessert.

Weltweiter Ausbau der Kapazitäten

Im chinesischen Nanning in der Provinz Guangxi hat Evonik eine Anlage zur Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen in Betrieb genommen. Sie wird unter anderem den chinesischen Markt versorgen und wurde in Zusammenarbeit mit einem europäischen Pharmaunternehmen errichtet, für das Health & Nutrition im Rahmen eines langjährigen Liefervertrags verschiedene Wirkstoffe entsprechend den wichtigen Qualitätssicherungsrichtlinien der Pharmaindustrie cGMP (current Good Manufacturing Practices) produzieren wird.

Evonik beabsichtigt, in Singapur einen neuen Anlagenkomplex zur Herstellung der Aminosäure DL-Methionin für die Tierernährung zu errichten, der nicht nur Methionin, sondern auch sämtliche strategisch wichtigen Rohstoffe dafür produzieren soll. Die Verbundproduktion soll bereits 2014 mit einer Kapazität von 150.000 Tonnen pro Jahr in



Nummer 1 im Stall: Evonik ist weltweit einziger Anbieter, der vier essenzielle Aminosäuren, die in der modernen, umweltgerechten Tierfütterung eingesetzt werden, in seiner Produktpalette vereint.

Betrieb gehen. Evonik – schon heute Weltmarktführer bei DL-Methionin – wird damit seine Kapazität auf dann insgesamt 580.000 Tonnen pro Jahr steigern. Um bis dahin der ständig steigenden Nachfrage nachkommen zu können, werden derzeit an den drei Standorten Antwerpen (Belgien), Wesseling und Mobile (Alabama, USA) die Produktionskapazitäten für DL-Methionin in einem Stufenkonzept bis 2013 auf insgesamt 430.000 Jahrestonnen erweitert.

Zur Ergänzung des Geschäfts mit Edelmetallpulverkatalysatoren hat Health & Nutrition in Indien das Know-how, die Technologie und die Geschäftsbeziehungen mit Katalysatorkunden der Ravindra Heraeus Pvt. Limited, Udaipur, erworben und in Schanghai (China) eine neue Produktionsanlage in Betrieb genommen. Weiterhin wurde von H.C. Starck, Goslar, das AMPERKAT® Geschäft mit aktivierten Nickelkatalysatoren übernommen.

Bereits zu Jahresbeginn 2010 hat der Bereich Exklusivsynthese den US-amerikanischen Standort Tippecanoe in Lafayette (Indiana) von Eli Lilly and Company erworben und mit Eli Lilly einen mehrjährigen Liefervertrag über Pharmawirkstoffe und Zwischenprodukte abgeschlossen.



Gute Besserung: Mit EUDRAGIT® bieten wir Pharmaherstellern eine mehrfach funktionale Polymerplattform zum Design oraler Medikamente an.

Coatings & Additives

Der Geschäftsbereich Coatings & Additives produziert funktionale Polymere und hochwertige Monomerspezialitäten für die Lack- und Beschichtungs- sowie die Klebstoff- und Dichtstoffindustrie. Die Produkte basieren auf integrierten Verbundstrukturen für Methylmethacrylat, Isophoron und Silikon, die als Vernetzer, Harze, Bindemittel oder Farbstoffsysteme eingesetzt werden. Daneben verleihen funktionale Polymere als hochwertige Ölladditive Schmierstoffen bessere Fließeigenschaften über einen weiten Temperaturbereich, erhöhen die Motorleistung und helfen, Kraftstoff zu sparen. Pharmapolymere sorgen dafür, dass medizinische Wirkstoffe im menschlichen Körper zum gewünschten Zeitpunkt und an der vorgesehenen Stelle freigesetzt werden.

Umsatz und Ergebnis wesentlich verbessert

Im Geschäftsbereich Coatings & Additives wuchs der Umsatz um 28 Prozent auf 1.701 Millionen €. Dank des spürbaren konjunkturellen Wachstums stieg die Nachfrage aus den wichtigen Abnehmerindustrien Automobil, Bau und Coatings insbesondere bis zur Jahresmitte 2010 deutlich an. Die Nachfrage aus dem Pharmamarkt blieb auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Die Verkaufspreise konnten infolge der teilweisen Weitergabe der gestiegenen Rohstoffkosten leicht angehoben werden. Das EBIT konnte vor allem infolge der sehr positiven Mengenentwicklung und der hohen Kapazitätsauslastung deutlich gesteigert werden.

Investitionen in die Zukunft

Um der weiter steigenden Nachfrage aus zahlreichen Anwenderindustrien nachkommen zu können, plant Coatings & Additives, eine neue Produktionsanlage für Isophoron und Isophorondiamin zu errichten. Der Markt für Isophoron und Folgeprodukte wächst beständig und hat sich auch in der Wirtschaftskrise als robust erwiesen. Mit der Kapazitätserweiterung will Evonik seine Markt- und Technologieführerschaft nachhaltig stärken. Die Wahl des Standorts wird derzeit geprüft. Für die World-Scale-Anlage, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen wird, kommen insbesondere Südostasien und China in Frage. In Darmstadt wurde mit dem Bau einer neuen EUDRAGIT® Anlage begonnen, die dank einer neuen Technologie den Eintritt in den attraktiven Nutraceutical-Markt ermöglicht.

Im Dezember 2010 haben Coatings & Additives und Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG einen Vertrag zum Kauf des RESOMER® Geschäfts unterzeichnet. Evonik möchte zur Stärkung des Geschäftsgebiets Pharma Polymers die gesamte Produktpalette aus standard- und kundenspezifischen Polymeren für die Herstellung von medizinischen Anwendungen und pharmazeutischen Formulierungen übernehmen. Die RESOMER® Monomere basieren auf Milch- und Glykolsäure und werden unter anderem durch Fermentation von nachwachsenden Rohstoffen gewonnen. Die Polymere sind im Körper vollständig bioabbaubar.



Performance Polymers

Der Geschäftsbereich Performance Polymers stellt ein breites Spektrum von Hochleistungsmaterialien her und wird am Markt insbesondere für seine anwendungstechnische Kompetenz geschätzt. Im Mittelpunkt stehen die Methacrylat-Chemie sowie ein Polyamid-12-Verbund. Darüber hinaus produziert der Geschäftsbereich spezialisierte Hochleistungsmaterialien, die auf Spezialpolyamiden, Polyetheretherketon (PEEK) und Polyimiden (PI) basieren. Die Polymere und Halbzeuge werden zur Herstellung struktureller Komponenten vorwiegend bei langlebigen Investitions- und Konsumgütern eingesetzt. Schwerpunkte sind die Automobilindustrie und die Bauwirtschaft sowie zahlreiche weitere High-End-Anwendungen für den Flugzeugbau, Displays oder Lifestyle-Produkte. Basis- und Spezialmonomere sowie Formmassen werden an die Kunststoff-, Klebstoff- und Farbstoffindustrie vermarktet.

Starke Umsatz- und Ergebnisverbesserung

Der Geschäftsbereich Performance Polymers profitierte von einem rasanten Mengenanstieg, der durch einen Nachfrageboom für nahezu alle Produkte des Geschäftsbereichs, insbesondere aber für Anwendungen in LED-Bildschirmen und Fotovoltaik getrieben war. Die Produktionsanlagen waren bereits zur Jahresmitte voll ausgelastet – auch der 2009 fertiggestellte Methacrylat-Produktionskomplex in Schanghai (China). Infolge der weiter steigenden Nachfrage kam es bei einigen Produkten zu einer Marktverknappung mit entsprechender positiver Wirkung auf die Verkaufspreise. Insgesamt stieg der Umsatz um 48 Prozent auf 1.657 Millionen €. Das EBIT übertraf dank der hohen Mengennachfrage sowie der verbesserten Margen den schwachen Vorjahreswert sehr deutlich.

Ausbau der Marktpositionen

Performance Polymers hat im Dezember 2010 seine Laurinlactam-Kapazität in Marl erweitert. Evonik produziert Laurinlactam ausgehend von Butadien in einem mehrstufigen Prozess und polymerisiert und compoundiert es anschließend zu einer umfangreichen Palette an Polyamid-12-Produkten, die exakt auf die Anforderungen von Verarbeitern und Endverbrauchern abgestimmt sind. Mit dieser Optimierung der Kapazitäten in dem Produktionsverbund kann Performance Polymers seinen Kunden auch in Zukunft Liefersicherheit bieten und stärkt zugleich seine weltweit führende Marktposition. Nahezu fertiggestellt wurden Kapazitätserweiterungen für Spezialmonomere in Worms und Mobile (Alabama, USA).

In Asien wird Performance Polymers seine Produktionskapazitäten für Polymethylmethacrylat-Formmassen (PMMA) bis 2012 massiv ausbauen. Insbesondere der Boom bei LED-Bildschirmen lässt die Nachfrage nach PMMA-Formmassen stark wachsen. In Taichung (Taiwan) wird Performance Polymers daher eine weitere Extrusionslinie errichten. Zusammen mit den bereits in Bau befindlichen Produktionserweiterungen in Taichung und Schanghai (China) werden die PMMA-Kapazitäten in Asien verdoppelt. Neben dem steigenden PMMA-Bedarf für die LED-Technologie wird in drei bis vier Jahren ein zusätzliches Wachstum in Zukunftstechnologien wie zum Beispiel Solartechnik erwartet.



LED im Rampenlicht: Der Boom bei LED-Bildschirmen und anderen Anwendungen mit dieser Technologie veranlasst uns zu spürbaren Kapazitätserhöhungen.



Geschäftsfeld Immobilien

Geschäft: Vermietung von Wohnraum an private Haushalte

Fokussiert: Rund 60.000 eigene Wohneinheiten konzentriert auf NRW

Starke Beteiligung: 50-Prozent-Anteil an der THS mit mehr als 70.000 eigenen Wohneinheiten, ebenfalls vor allem in NRW

Integration: Rahmenbedingungen für die geplante Zusammenführung mit der THS festgelegt

Das Geschäftsfeld Immobilien bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen (NRW) – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt ein 50-Prozent-Anteil an der THS mit mehr als 70.000 eigenen Wohneinheiten, die sich größtenteils ebenfalls in NRW befinden. Damit zählt Evonik zu den führenden privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands. Unternehmerischer Schwerpunkt ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte, wodurch weitgehend stabile und regelmäßige Cashflows erzielt werden.

Darüber hinaus wird im Wohnungsbestand ein aktives Portfoliomanagement in Form gezielter Käufe und Verkäufe von Wohneinheiten betrieben. Bauträgeraktivitäten auf eigenen Grundstücken runden das Geschäftsmodell durch wohnwirtschaftliche Aufwertung der Quartiere ab.

Der regionale Fokus führt zu einem hervorragenden Marktverständnis und erheblichen Vorteilen in der Bewirtschaftung des Wohnungsbestands.

Verbessertes Ergebnis

Der Umsatz nahm um 2 Prozent auf 402 Millionen € zu. Das EBITDA übertraf mit 190 Millionen € den Vorjahreswert um 3 Prozent; die EBITDA-Marge erhöhte sich dementsprechend von 46,5 Prozent auf 47,3 Prozent. Das EBIT legte vor allem dank eines verbesserten Bewirtschaftungsergebnisses sowie höherer Erträge aus dem Portfoliomanagement um 5 Prozent auf 140 Millionen € zu. Der ROCE kletterte auf 7,7 Prozent. Hierzu trugen sowohl das verbesserte EBIT als auch das mit 1.810 Millionen € leicht rückläufige durchschnittliche Capital Employed bei.

Gefragter Wohnungsbestand

Das Bestandsmanagement verfügt über einen nachhaltig marktfähigen Wohnungsbestand mit hoher Qualität, die durch energetische Optimierungen erhalten bzw. weiter gesteigert werden soll. Das Ergebnis erhöhte sich insbesondere dank gesteigerter Mieteinnahmen: So konnte die durchschnittliche monatliche Nettokaltmiete von 4,47 € pro Quadratmeter im Vorjahr auf 4,58 € pro Quadratmeter gesteigert werden. Die nachfragebedingte Leerstandsquote wurde von 2,4 Prozent auf 2,2 Prozent weiter verringert und lag damit im Branchenvergleich erneut auf gutem Niveau. Die Instandhaltungsaufwendungen lagen mit netto 11,89 € pro Quadratmeter etwa auf der Höhe des Vorjahres von netto 11,79 € pro Quadratmeter. Im Bauträger-



Entwicklung in den Geschäftsfeldern

geschäft, das als rentable Abrundung der Bestandsstrategie und als integrativer Bestandteil von Quartiersentwicklungen betrieben wird und sich auf die Bebauung eigener Grundstücke konzentriert, wurde mit 113 Übergaben ein Ergebnis auf Vorjahreshöhe erwirtschaftet.

Im Rahmen des Portfoliomanagements wird der gesamte Wohnungsbestand regelmäßig sorgfältigen Analysen unterzogen. Wesentliche Kriterien sind dabei Attraktivität der Standorte, Qualität der Wohneinheiten und Eignung der Standorte für effiziente Betriebsstrukturen. Ziel ist eine Ausweitung des Portfolios in Regionen mit positiven wirtschaftlichen Aussichten. Gleichzeitig sollen Wohnungsbestände in unattraktiven Lagen und Wohneinheiten mit umfangreichem Sanierungsbedarf identifiziert und veräußert werden. Bei den Verkaufsaktivitäten stehen schwerpunktmäßig Einzelprivatisierungen im Vordergrund. Diese erhöhten sich 2010 um 32 Prozent auf 523 Wohneinheiten. Insgesamt verbesserte sich das Ergebnis des Portfoliomanagements deutlich.

Das At-Equity-Ergebnis von THS blieb mit 28 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 36 Millionen €, der einen positiven Sondereinfluss im Zuge einer Anteilsaufstockung enthielt.

Gezielte Investitionen

Die Sachinvestitionen blieben mit 41 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 59 Millionen €. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit waren dabei die energetische Modernisierung des Wohnungsbe-

stands sowie Neubaumaßnahmen. Die Investitionen stehen im Zusammenhang mit der angestrebten langfristigen Wertsteigerung des Wohnimmobilienportfolios: Wertsteigerung durch gezielte Modernisierungsinvestitionen zur Absicherung bzw. Steigerung der Vermietungserlöse und Energieeffizienz sowie Ankauf und Neubau nachhaltiger, zukunftsfähiger Wohnungsbestände an attraktiven Standorten in NRW.

Das Geschäftsfeld Immobilien investiert nicht nur direkt in zukunftsfähige Immobilienbestände, sondern auch in Branchenunternehmen mit herausragender Perspektive. So wurde die Beteiligung an der Wohnbau Dinslaken von 35 Prozent auf 46 Prozent erhöht. Die Wohnbau Dinslaken bewirtschaftet knapp 6.000 eigene Wohnungen und beteiligt sich auch an zukunftsweisenden Projekten, die der demografischen Entwicklung Rechnung tragen.

Zusammenführung mit THS eingeleitet

Die Evonik Immobilien GmbH soll mit der THS zusammengeführt werden. 2010 haben sich die Evonik Industries AG und die IG Bergbau, Chemie und Energie, der die anderen 50 Prozent an der THS gehören, über die Rahmenbedingungen der geplanten Zusammenführung verständigt und erste Schritte eingeleitet: Bereits seit Jahresbeginn 2011 haben beide Gesellschaften personenidentische Geschäftsführungen. Im anstehenden Integrationsprozess sollen unter Wahrung der Traditionen die besonderen Kompetenzen beider Unternehmen zusammengeführt werden.

Kennzahlen Geschäftsfeld Immobilien

in Millionen €	2010	2009	Veränderung in %
Außenumsatz	402	396	2
EBITDA	190	184	3
EBIT	140	134	5
Investitionen ¹⁾	41	59	-30
Abschreibungen ¹⁾	47	47	0
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.810	1.834	-1
ROCE in %	7,7	7,3	
EBITDA-Marge in %	47,3	46,5	
Mitarbeiter	1.098	1.056	4

Vorjahreszahlen angepasst.

¹⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.



Nachrichtlich

Geschäftsfeld Energie

Geschäft: Strom- und Wärmeerzeugung sowie kraftwerksnahe Dienstleistungen

International tätig: Steinkohle-Großkraftwerke in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen

Leistungsstark: Weltweit installierte Kapazität von rund 9.400 MW

Veräußerung: Kaufvertrag über 51 Prozent der Anteile mit einem deutschen Stadtwerke-Konsortium der Rhein-Ruhr-Region geschlossen

Im Geschäftsfeld Energie sind die Aktivitäten der Strom- und Wärmeerzeugung sowie kraftwerksnaher Dienstleistungen gebündelt. Zu den Kernkompetenzen zählen Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe. Als netzunabhängiger Stromerzeuger betreibt die Evonik Steag GmbH in Deutschland an acht Standorten Steinkohlekraftwerke, an zwei Standorten Raffineriekraftwerke sowie zahlreiche Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien. International erfolgreich ist das Geschäftsfeld mit Steinkohle-Großkraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen, wo jeweils eng mit lokalen Partnern zusammengearbeitet wird. Die installierte Leistung beträgt weltweit insgesamt etwa 9.400 Megawatt (MW), davon rund 7.700 MW in Deutschland. Langfristige Bereitstellungs- und Abnahmeverträge mit Großkunden sichern eine nachhaltige Kapitalverzinsung und weitgehend stabile Erträge. Die Evonik Steag GmbH besitzt im wachstumsstarken Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien eine gute Ausgangsposition und hat in Deutschland bei der Erzeugung von Strom und Wärme aus Grubengas, Biomasse und Geothermie eine führende Stellung. Mit global ausgerichteten Ingenieurdienstleistungen vertieft das Unternehmen auch länderspezifisches Markt-Know-how in der Energie und entwickelt daraus neue Ansätze für Kraftwerksprojekte.

Abgabe vereinbart

Die Energieaktivitäten sollen die Möglichkeit erhalten, ihr Wachstumspotenzial mit einem neuen Mehrheitsgesellschafter voll auszuschöpfen. Dazu hat Evonik im Dezember 2010 mit einem deutschen Stadtwerke-Konsortium der Rhein-Ruhr-Region einen Kaufvertrag über 51 Prozent der Anteile unterzeichnet. In spätestens fünf Jahren soll die Beteiligung vollständig an den Mehrheitspartner abgegeben werden; hierzu wurden bereits die entsprechenden vertraglichen Regelungen getroffen. Das Geschäftsfeld Energie wurde zum 31. Dezember 2010 in die nicht fortgeführten Aktivitäten umgliedert.

Wesentlich höheres Ergebnis

Der Umsatz nahm um 8 Prozent auf 2.762 Millionen € zu. Dies ist neben höheren Absatzmengen und dem stärkeren US-Dollar-Kurs auch auf den gestiegenen Preis für Steinkohle zurückzuführen. Dieser lag im Jahr 2010 zwischen 74 und 123 US-\$ pro Tonne, während er sich im Jahr 2009 zwischen 62 und 81 US-\$ pro Tonne bewegte. Das EBITDA wuchs um 26 Prozent auf 525 Millionen €. Das EBIT verbesserte sich um 33 Prozent auf 435 Millionen €. Ein höheres EBIT steuerte das Geschäftsgebiet Power bei, das von gestiegenen Beiträgen aus den Auslandskraftwerken profitierte. Das EBIT des Geschäftsgebiets Coal übertraf mit 60 Millionen € wesent-

lich den Vorjahreswert von minus 40 Millionen €, der von krisenbedingten Mengen- und Preisrückgängen sowie Lagerabwertungen belastet war. Das Geschäftsgebiet Renewable Energies erzielte dagegen ein unter Vorjahr liegendes EBIT.

Profitabilität deutlich gesteigert

Die EBITDA-Marge verbesserte sich von 16,3 Prozent auf 19,0 Prozent. Der ROCE erhöhte sich dank des höheren Ergebnisses bei nahezu unverändertem durchschnittlichen Capital Employed deutlich auf 13,1 Prozent.

Bei dem Kraftwerksprojekt AYAS im türkischen Iskenderun hat die Evonik Steag GmbH im Rahmen eines Buy-out-Verfahrens ihren Anteil von 51 Prozent an der Projektgesellschaft Ayas Enerji Üretim ve Ticaret A.S., Ankara (Türkei), im Januar 2011 an den Mitgesellschafter, den türkischen Pensionsfond Ordu Yardimlasma Kurumu (OYAK), verkauft.

Geringere Investitionen

Die Sachinvestitionen blieben mit 163 Millionen € unter dem hohen Vorjahreswert von 280 Millionen €. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit war, wie schon im Vorjahr, das Neubauprojekt in Duisburg-Walsum, wo derzeit ein innovatives Steinkohlekraftwerk errichtet wird. Im Rahmen des mehrstufigen Erprobungsbetriebs wurden dort im zweiten Quartal 2010 bei der erstmaligen Strom einspeisung in das Hochspannungsnetz Undichtigkeiten im dampferzeugenden Kessel festgestellt, die auf Schäden an den Schweißnähten zurückgeführt wurden. Die kommerzielle Inbetriebnahme wurde daher um ein Jahr auf den Sommer 2011 verschoben.

Im Bereich der Renewable Energies hat das Geschäftsfeld Energie zwei Windkraftanlagen auf einer Abraumhalde der RAG Aktiengesellschaft in Gelsenkirchen erfolgreich in Betrieb genommen.

Kennzahlen Geschäftsfeld Energie

in Millionen €	2010	2009	Veränderung in %
Außenumsatz	2.762	2.558	8
EBITDA	525	418	26
EBIT	435	326	33
Investitionen ¹⁾	163	280	-42
Abschreibungen ¹⁾	86	86	0
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	3.333	3.348	0
ROCE in %	13,1	9,7	
EBITDA-Marge in %	19,0	16,3	
Mitarbeiter	4.916	4.820	2

Vorjahreszahlen angepasst.

¹⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Absatzmengen

	2010	2009	Veränderung in %
Power GWh _ä	37.043	35.720	4
Renewable Energies (Wärme) GWh _{th}	2.186	2.115	3
Renewable Energies (Strom) GWh _{el}	1.622	1.592	2
Coal Mio. t Rohkohle	28,3	27,2	4

Energieabsatz in GWh_ä umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.

Entwicklung in den Regionen¹⁾

Weltweit tätig

Im Geschäftsjahr 2010 erzielten wir 74 Prozent unseres Umsatzes außerhalb Deutschlands. Der Umsatz in **Deutschland** stieg bei lebhafter Nachfrage um 15 Prozent auf 3.445 Millionen €. Die Sachinvestitionen erhöhten sich leicht auf 315 Millionen €. In Marl haben wir unsere Produktionskapazitäten für Laurinlactam, einen Ausgangsstoff für die umfangreiche Palette an Polyamid-12-Produkten, erweitert. Mit dieser Optimierung der Kapazitäten in dem Produktionsverbund kann Evonik seinen Kunden auch in Zukunft Liefersicherheit bieten und stärkt zugleich seine weltweit führende Marktposition. In Weiterstadt haben wir mit dem Aufbau einer neuen Extrusionsanlage zur Herstellung von Platten aus PLEXIGLAS® begonnen. Diese soll – gemeinsam mit einer Anlage zur Kratzfestbeschichtung – im Sommer 2011 die Produktion beginnen.

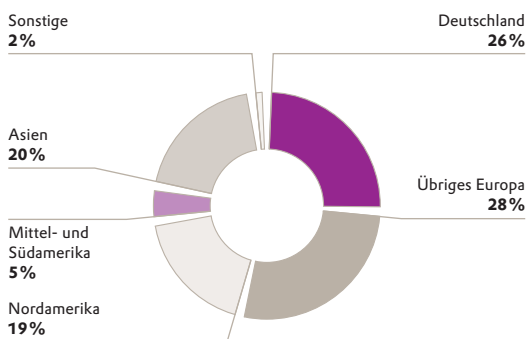
Im **übrigen Europa** wuchs der Umsatz um 26 Prozent auf 3.713 Millionen €. Der Anteil am Konzernumsatz blieb unverändert bei 28 Prozent. Die auf das übrige Europa entfallenden Sachinvestitionen erhöhten sich um 12 Prozent auf 86 Millionen €. In Antwerpen (Belgien) nahmen wir eine neue Produktionsanlage zur Herstellung von Isobuten durch Spaltung von MTBE erfolgreich und zeitgerecht in Betrieb. Mit der Investition im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich verdreifacht Evonik seine Isobuten-Kapazität und baut seine Position als einer der führenden Anbieter in Europa aus. Die neue Isobuten-Anlage ist Bestandteil einer integrierten C₄-Produktion zur Herstellung von hochwertigen Grundstoffen und Zwischenprodukten aus dem C₄-Schnitt der Erdölverarbeitung. Die neue Chlorsilan-Anlage in Meran (Italien) ist bereits technisch fertiggestellt und wird zu Beginn des Jahres 2011 in Betrieb gehen. Die neue Anlage wird „über den Zaun“ MEMC Electronic Materials Inc. beliefern, mit der der Geschäftsbereich Inorganic Materials einen langfristigen Liefervertrag geschlossen hat. MEMC gehört zu den führenden Anbietern von Elektronik- und Solarwafern.

Deutliches Wachstum in Amerika

Der Umsatz in **Nordamerika** kletterte um 34 Prozent auf 2.521 Millionen €; der Anteil am gesamten Konzernumsatz erhöhte sich um 1 Prozentpunkt auf 19 Prozent. Die Sachinvestitionen stiegen deutlich auf 69 Millionen € an. Im Januar 2010 übernahmen wir vom US-Pharmaunternehmen Eli Lilly and Company den Standort Tippecanoe in Lafayette (Indiana) und schlossen gleichzeitig mit Eli Lilly einen mehrjährigen Liefervertrag über Pharmawirkstoffe und Zwischenprodukte ab. In Mobile (Alabama) werden die Kapazitäten für Spezialpolymere erweitert, um der steigenden Nachfrage entsprechen zu können. Im April 2010 hat Evonik die Mehrheit an dem Silica-Hersteller Harris & Ford Silco LLC., Portland (Oregon) übernommen und das Start-up-Unternehmen anschließend in Evonik Silco Materials (ESM) umbenannt. Das Unternehmen produziert hochreine kolloidale Kieselsäuren, die unter anderem beim Polieren von elektronischen Halbleitern eingesetzt werden. Die Übernahme stärkt die Position von Evonik als einem Schlüsselproduzenten von Spezialchemikalien für stark wachsende Branchen wie die Halbleiterindustrie.

In **Mittel- und Südamerika** erwirtschaftete Evonik einen Umsatz von 657 Millionen €, dies waren 32 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anteil am Konzernumsatz betrug wie im Vorjahr 5 Prozent. In Sachanlagen wurden 7 Millionen € investiert.

Umsatz nach Regionen¹⁾



¹⁾ Nach Sitz des Kunden.

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst.



Starkes Engagement in asiatischer Wachstumsregion

Vor allem dank der hohen Nachfrage stieg der Umsatz in **Asien** um 35 Prozent auf 2.670 Millionen €. Der Anteil der Region am Konzernumsatz erhöhte sich um 1 Prozentpunkt auf 20 Prozent. Die Sachinvestitionen erhöhten sich um 23 Prozent auf 169 Millionen €. Im chinesischen Nanning in der Provinz Guangxi hat Evonik eine Anlage zur Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen in Betrieb genommen. Am japanischen Standort Yokkaichi kommt die Errichtung einer kombinierten Produktion von Monosilan und der pyrogenen Kieselsäure AEROSIL® mit einem Gesamtinvesti-

tionsvolumen von rund 150 Millionen € gut voran, sodass die Inbetriebnahme wie geplant für den Sommer 2011 vorgesehen ist. Evonik baut seine Produktionskapazitäten für PMMA-Formmassen an zwei Standorten in China bis 2012 deutlich aus und wird damit die asiatischen PMMA-Kapazitäten verdoppeln. In Singapur planen wir einen neuen Anlagenkomplex zur Herstellung der Aminosäure DL-Methionin für die Tierernährung, der nicht nur Methionin, sondern auch sämtliche strategisch wichtigen Rohstoffe dafür produzieren soll. Die Verbundproduktion soll bereits 2014 mit einer Kapazität von 150.000 Tonnen pro Jahr in Betrieb gehen.

Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG

Die Evonik Industries AG mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des Evonik-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Die RAG-Stiftung hält 74,99 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG.

Der Jahresabschluss der Evonik Industries AG wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Ertragslage der Evonik Industries AG wird maßgeblich von den Ergebnissen der Tochtergesellschaften sowie von Aufwendungen und Erträgen aus der Konzernfinanzierung und aus Portfoliomaßnahmen bestimmt.

Gewinn- und Verlustrechnung Evonik Industries AG

in Millionen €	2010	2009
Umsatzerlöse	168	220
Sonstige betriebliche Erträge	929	774
Personalaufwand	-62	-47
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-2	-2
Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	-1	-11
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-934	-749
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	98	185
Zinsergebnis	-122	-59
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-440	0
Beteiligungsergebnis	848	620
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	384	746
Außerordentliches Ergebnis	-16	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-237	-42
Jahresüberschuss	131	704
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	384	0
Bilanzgewinn	515	704

Seit dem 1. Januar 2008 stellt die Evonik Industries AG ihren Tochterunternehmen Dienstleistungsentgelte in Rechnung. Diese betragen im Jahr 2010 168 Millionen € und wurden unter den Umsatzerlösen ausgewiesen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen von 929 Millionen € sind Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen von 252 Millionen € enthalten. Davon betrafen 222 Millionen € die allgemeine Konzernumlage und 30 Millionen € die Weitergabe von Projekt- und Mietkosten sowie IT-Lizenzen. Im Rahmen der Bruttodarstellung werden Erträge aus Währungskursdifferenzen (646 Millionen €) unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und die korrespondierenden Aufwendungen (679 Millionen €) unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Saldiert ergab sich ein Aufwand von 33 Millionen €. Der Personalaufwand übertraf mit 62 Millionen € den aufgrund der vereinbarten Kürzung von variablen Entgeltbestandteilen niedrigen Vorjahreswert von 47 Millionen €.

Das Zinsergebnis von minus 122 Millionen € resultiert im Wesentlichen aus der Finanzmittelaufnahme im Rahmen der konzernweiten Finanzierungstätigkeit. Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf Zinsaufwendungen für die im Oktober 2009 begebene Kapitalmarktanleihe zurückzuführen. Zudem sind Zinserträge und Zinsaufwendungen aus dem konzernweiten

Cashpool, der bei der Evonik Industries AG konzentriert ist, enthalten. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen von minus 440 Millionen € standen vor allem im Zusammenhang mit der Abgabe der Evonik Steag GmbH. Das Beteiligungsergebnis verbesserte sich von 620 Millionen € im Vorjahr auf 848 Millionen €. Dies ist vor allem auf höhere Gewinnabführungen der Evonik Degussa GmbH und Evonik Steag GmbH zurückzuführen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verringerte sich um 49 Prozent auf 384 Millionen €. Das außerordentliche Ergebnis von minus 16 Millionen € betrifft ausschließlich den aufgrund der erstmaligen Anwendung des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zum 1. Januar 2010 ermittelten Differenzbetrag der Pensionsrückstellungen nach altem Recht und nach BilMoG. Die im Verhältnis zum Ergebnis vor Ertragsteuern hohen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von 237 Millionen € sind insbesondere auf Effekte aus der Umstellung nach BilMoG sowie periodenfremde Steuern zurückzuführen. Nach Abzug von Ertragsteuern beträgt der Jahresüberschuss 131 Millionen €. Zusammen mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von 515 Millionen €. Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn 400 Millionen € Dividende an die Aktionäre auszuschütten.

Bilanz Evonik Industries AG

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	8	7
Finanzanlagen	8.870	9.274
Anlagevermögen	8.878	9.281
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.423	2.497
Wertpapiere	373	6
Flüssige Mittel	860	444
Umlaufvermögen	4.656	2.947
Rechnungsabgrenzungsposten	2	3
Summe Aktiva	13.536	12.231
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	466	466
Kapitalrücklage	720	720
Gewinnrücklagen	3.373	3.371
Bilanzgewinn	515	704
Eigenkapital	5.074	5.261
Rückstellungen	382	240
Verbindlichkeiten	8.080	6.730
Summe Passiva	13.536	12.231



Die Bilanzsumme der Evonik Industries AG erhöhte sich um 1,3 Milliarden € auf 13,5 Milliarden €. Die Finanzanlagen umfassen insbesondere die Anteile an den Obergesellschaften der drei Geschäftsfelder. Die Forderungen und Verbindlichkeiten spiegeln die konzernweite Finanzierungsfunktion als Konzernführungsgesellschaft wider. Das Eigenkapital verringerte sich aufgrund des geringeren Bilanzgewinns um 0,2 Milliarden € auf 5,1 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote ging dementsprechend von 43,0 Prozent auf 37,5 Prozent zurück. In den Verbindlichkeiten sind 7,9 Milliarden € Finanzverbindlichkeiten enthalten. Hiervon entfallen 6,9 Milliarden € auf verbundene Unternehmen, die im Wesentlichen aus der Cashpool-Tätigkeit resultieren. Weitere 750 Millionen € betreffen die im Oktober 2009

begebene Kapitalmarktanleihe. Den Finanzverbindlichkeiten stehen Finanzforderungen von 3,3 Milliarden € gegen verbundene Unternehmen gegenüber.

Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde ein Bericht nach § 312 AktG erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen worden sind, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung bzw. einen Ausgleich erhalten. Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Corporate Responsibility

Die Art und Weise, in der wir Geschäfte führen und unsere Werte leben, bezeichnen wir als Corporate Responsibility (CR). Unsere CR-Strategie unterstützt uns dabei, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen und weltweit verantwortlich zu handeln und zu wirtschaften. Sie ergänzt unsere Konzernstrategie und setzt Schwerpunkte in den drei Dimensionen Geschäft, Mitarbeiter und Prozesse.

Um unsere strategischen CR-Ziele in das tägliche Handeln und in das Geschäft zu überführen, haben wir seit Mitte 2010 in allen Geschäftsbereichen die wesentlichen Herausforderungen und die zentralen Erwartungen der Stakeholder analysiert und bewertet. Die Ergebnisse helfen uns, die aus den globalen Herausforderungen resultierenden Chancen und Risiken für unser Geschäft zu erkennen, differenziert zu bewerten und zu managen.

Eine wichtige Basis für die Weiterentwicklung unserer CR-Strategie ist die Systematisierung des Dialogs mit unseren Stakeholdern. Im Herbst 2010 haben wir Mitarbeiter, Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen sowie Kunden befragt, welche Herausforderungen sie für Evonik als besonders wichtig erachten und wie sie unsere CR-Aktivitäten bewerten. Die Ergebnisse gaben uns wertvolle Hinweise, in welchen Bereichen wir unsere CR-Anstrengungen zukünftig noch erweitern müssen. Als wichtigstes Thema für Evonik galt den Stakeholdern Ressourcennutzung gefolgt von Gesundheit und Klimawandel.

Im Bereich Mitarbeiter stellte der erfolgreiche Abschluss des Pilotprojekts „CR in der Ausbildung“ einen wichtigen Meilenstein dar. Die im August 2010 vorgestellten Ergebnisse zeigten Teilprojekte, in denen die Auszubildenden die CR-Thematik kreativ und in unterschiedlichster Form aufgegriffen haben. Das Pilotprojekt wird im Jahr 2011 auf alle deutschen Standorte übertragen. Außerdem sollen Module zur Integration von CR für die Weiterbildung erarbeitet werden.

Um unsere Prozesse im Lieferantenmanagement an den steigenden Anforderungen auszurichten, verabschiedeten wir im Juli 2010 eine konzernweite Beschaffungsrichtlinie und haben CR darüber hinaus in unsere Allgemeinen Einkaufsbedingungen integriert. Im Herbst 2010 folgte eine konzernweite Risikoanalyse, anhand derer wir Lieferanten identifizierten, die wir zur Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards befragen wollen.

Nach der strategischen Neuorientierung des Unternehmens auf die Spezialchemie haben wir ab Mitte 2010 unsere Schwerpunkte bei der Weiterentwicklung der CR-Strategie verstärkt in diesem Bereich gesetzt; seit Anfang 2011 sind CR-relevante Vorgaben nur noch für Gesellschaften dieses Geschäftsfelds verpflichtend.

Mitarbeiter

HR-Arbeit unterstützt Wachstumskurs

Ein Jahr nach der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise und dem vordringlichen Thema Beschäftigungssicherung haben wir unsere Personalarbeit 2010 neu ausgerichtet. Mit der Weiterentwicklung von Evonik zu einem weltweit führenden Spezialchemie-Unternehmen rückte das Thema Wachstum noch stärker in den Vordergrund des Human-Resources-Managements (HR). Damit verbunden waren eine Überarbeitung unserer HR-Strategie sowie der Start des Projekts „HR on Track“, durch das wir die Personalarbeit des Konzerns fit für die Zukunft machen werden. Kernpunkte sind eine einheitliche Philosophie der Personalarbeit bei Evonik, die Entwicklung verbindlicher Qualitätsstandards sowie eines gemeinsamen nationalen und internationalen Prozessmodells und nicht zuletzt ein messbarer Beitrag zur Kostenoptimierung.

HR-Strategie – Beitrag zum Unternehmenserfolg

Die HR-Strategie gibt Richtung und Inhalte für die HR-Ziele der Geschäftsbereiche, des Corporate Centers, der Services und der Regionen vor. 2010 wurde auf Basis der neuen – auf Spezialchemie ausgerichteten – Konzernstrategie eine weiterentwickelte HR-Strategie verabschiedet: Unter dem Motto „Menschen bewegen, Zukunft gestalten und Beitrag leisten“ prägen vier strategische Eckpfeiler künftig unsere Personalarbeit: „Attract“, „Develop“ und „Retain“ sowie als Innenziel „HR Performance“. Sie bilden den Rahmen für die verschiedenen Handlungsfelder, aus denen wir die Arbeitsschwerpunkte der nächsten Jahre ableiten. Themen wie Talent- und Nachfolgemanagement, Diversity sowie Gesundheitsförderung stehen dabei im Vordergrund.

Mit unserer HR-Arbeit geben wir zukunftsweisende Antworten auf die Herausforderungen, die Wachstum, weitere Internationalisierung oder auch demografischer Wandel mit sich bringen, und leisten einen wertvollen Beitrag zum Gesamterfolg von Evonik als Spezialchemie-Konzern.

Den demografischen Herausforderungen begegnen – strategische Personalplanung

In den Jahren 2008 bis 2010 hat Evonik mit dem Projekt Plan@HR unternehmensweit eine strategische Personalplanungsmethodik mit umfangreichen Altersstrukturanalysen eingeführt, um wesentliche personalpolitische Fragestellungen beantworten zu können: Sichert das Mitarbeiterportfolio die Umsetzung der Unternehmensstrategie? In welchem Zeitraum werden Wachstumsinitiativen bzw. Restrukturierungen im Hinblick auf Personal realisiert? Kapazitäts- und Qualifikationsrisiken, ergänzt um das Altersrisiko in den hierfür relevanten Regionen – für Evonik beispielsweise in den USA und Europa –, stehen dabei im Vordergrund.

2010 waren weltweit rund 80 Prozent aller Mitarbeiter von Evonik mittels Plan@HR erfasst. An den Chemiestandorten in Deutschland rückte das Thema bedarfsorientierte Ausbildungsplanung in den Vordergrund. Diese sichert die Verfügbarkeit der Nachwuchskräfte im Zeitablauf und hilft zukünftige Personalüberhänge oder -unterdeckungen zu vermeiden. In China wurde die szenariogestützte Personalplanung auf weitere Bereiche ausgedehnt, sodass die Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeiter vor Ort besser gesteuert werden können und daher mittelfristig eine deutlich geringere Fluktuationsquote erreicht werden kann. Für das Jahr 2011 werden wir die mit Plan@HR verbundene Systematik in einen verbindlichen Regelprozess zur qualitativen strategischen Personalplanung überführen.



INFORMATION

Diversity: Entwicklung eines unternehmensspezifischen Diversity-Ansatzes

Zukunftssicherung: Strategische Personalplanung analysiert langfristig Altersstrukturen, Kapazitätsrisiken und Qualifikationsbedarfe

Engagiert: 78,8 Prozent Beteiligung an der Mitarbeiterbefragung

Verantwortung: Überdurchschnittliche Ausbildungsquote von rund 9 Prozent

Führungskräftenachwuchs: Talent- und Nachfolgemanagement sichert optimale interne Besetzung der Schlüsselfunktionen



Altersteilzeit – den Auswirkungen des Wandels aktiv begegnen

Wir nutzen das Instrument der Altersteilzeit für die Mitarbeiter der Jahrgänge 1955 bis 1958 vorrangig, um auf die Auswirkungen des demografischen, strukturellen und technologischen Wandels auf Arbeitsplätze zu reagieren und um Kostenvorteile zu erzielen, indem Arbeitsplätze nicht vollständig wiederbesetzt werden. Konzernweit maximal 60 Prozent dieser Jahrgänge werden – ohne individuellen Rechtsanspruch – die Möglichkeit zum Abschluss eines Altersteilzeitarbeitsvertrags erhalten. Zur näheren Ausgestaltung der Altersteilzeit sind entsprechende Vereinbarungen mit dem Konzernbetriebsrat und dem Konzernsprecherausschuss abgeschlossen worden. Hierfür wurden im Geschäftsjahr 2010 Rückstellungen in Höhe von 78 Millionen € gebildet.

Demografiebetrag – Vorsorge treffen

Im Jahr 2010 stellte Evonik gemäß den Regelungen der für das Geschäftsfeld Chemie sowie für das Corporate Center und das Shared Service Center geltenden Tarifverträge „Lebensarbeitszeit und Demografie“ erstmals einen jährlichen Demografiebetrag in Höhe von 300 € je Mitarbeiter zur Verfügung. Dieser Betrag steigt ab dem 1. Januar 2011 um den prozentualen Tarifierhöhungssatz des Vorjahres an. Der so gebildete Demografiefonds wird aufgrund entsprechender Vereinbarungen mit den Arbeitnehmervertretungen bis auf Weiteres grundsätzlich zur zusätzlichen Dotierung der betrieblichen Altersversorgung verwendet. Sofern Mitarbeiter über ein Langzeitkonto verfügen, können sie den Demografiebetrag in Höhe von 300 € stattdessen auch in das Langzeitkonto einbringen.

Ausbildung – Beitrag zur Zukunftsfähigkeit

Ausbildung ist bei Evonik nicht nur Bestandteil einer nachhaltigen Personalarbeit und Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Kontinuierliche Ausbildung und Nachwuchsförderung sind vielmehr wesentliche Faktoren für langfristigen Unternehmenserfolg. 2010 hat Evonik in den fortgeführten Bereichen 640 jungen Menschen den Start ins Berufsleben ermöglicht. Insgesamt trugen damit deutschlandweit rund 2.060 Auszubildende in mehr als 40 anerkannten Berufen zur Zukunftsfähigkeit von Evonik bei. Hinzu kamen weitere rund 210 Nachwuchskräfte im Geschäftsfeld Energie. Der hohe Stellenwert ist nicht nur an der unverändert weit über dem Bundesdurchschnitt liegenden Ausbildungsquote von rund 9 Prozent erkennbar,

sondern auch an unseren Investitionen in die Ausbildung in Höhe von 50,5 Millionen € für die fortgeführten Aktivitäten im Geschäftsjahr 2010. Während wir in Deutschland dem demografisch bedingt stärker werdenden Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte unter anderem mit gezieltem Auszubildendenmarketing begegnen wollen, richten wir unsere Aktivitäten im Ausland zunehmend auf die eigene Qualifizierung. In China bilden wir zum Beispiel gemeinsam mit der Shanghai Petrochemical Academy (SPA) jährlich rund 60 junge Menschen unseren spezifischen Anforderungen entsprechend für die lokalen Produktionsstätten aus.

Stipendienprogramm – von der Ausbildung in den Hörsaal

Mit attraktiven Stipendien fördern wir leistungsstarke Ausgebildete, die im Unternehmen überdurchschnittliche Leistungen gezeigt haben und nach ihrer Ausbildung ein Bachelorstudium aufnehmen wollen oder nach dem Bachelorabschluss einen Master anstreben. Ziel des Programms ist es, gute Fachkräfte langfristig an Evonik zu binden und mit ihnen gemeinsam frühzeitig die berufliche Zukunft zu gestalten. Das Stipendienprogramm ist ein Baustein, mit dem wir den personellen Herausforderungen der Zukunft noch besser gewachsen sein wollen. 2010 haben wir erstmals elf Stipendien an leistungsstarke junge Menschen vergeben.

Maßstäbe setzen – durch Kreativität und Leistungsanspruch

Soziale Netzwerke sind der virtuelle Aufenthaltsraum von nahezu allen jungen Menschen geworden und stellen somit eine echte Herausforderung für das Employer Branding dar. Wir wollen die Chancen, die dieses Medium bietet, konsequent nutzen. Und die liegen vor allem in einem in Echtzeit geführten intensiven Dialog mit Schülern, Studierenden und Absolventen. Für diese Form der Kommunikation haben wir klare Prozesse, Richtlinien und Verantwortlichkeiten geschaffen sowie entsprechende personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt. Nachhaltiger Erfolg setzt eine klare Positionierung und präzise Steuerung der Arbeitgebermarke voraus. Attraktivitätsrankings reichen da nicht aus. Deshalb haben wir ein wissenschaftlich basiertes Verfahren zur Beurteilung des Werts der Arbeitgebermarke entwickelt, das uns ein dezidiertes Bild der eigenen Attraktivität bei den relevanten Zielgruppen liefert.

Auf Erfolgskurs – Talent- und Nachfolgemanagement

Um die Wachstumsstrategie in unseren internationalen Geschäften in den nächsten Jahren zu realisieren, ist es wichtig, die Schlüsselfunktionen weltweit mit den am besten geeigneten Kandidaten zu besetzen. Wir sind der Überzeugung, dass dies hauptsächlich mit internen Mitarbeitern erfolgen muss. Im Rahmen der jährlichen Personalklausuren erhalten wir ein umfassendes Bild von dem Potenzial der Konzern Talente. Je nach Entwicklungs- und Erfahrungsgrad sind die Talente den Gruppen Emerging, Developing oder Advanced Leaders zugeordnet. Systematische Entwicklung – on- und off-the-job – ist oberstes Gebot. Wir kooperieren mit der renommierten Business School IMD, mit der wir maßgeschneiderte Programme für die Talentgruppen anbieten. Mit innovativen Formaten wie zum Beispiel unseren TalentDays bieten wir die Möglichkeit, sich neuen, ungewohnten Arbeitsweisen zu öffnen. On-the-job wird die Entwicklung durch die „2/2/2-Regel“ unterstützt: Evonik erwartet von seinen künftigen Konzernführern, sich mindestens in zwei Funktionen, zwei organisatorischen Einheiten sowie zwei Ländern engagiert zu haben. Unseren Konzern Talenten bieten wir so die Möglichkeit, sich zu einer versierten Konzernführer Kraft zu entwickeln. Auch für die Schlüsselfunktionen unterhalb der Konzernführer Kräfte setzen wir auf interne Talente: Die Managementtalente werden im gleichen strukturierten Prozess wie die Konzern Talente in den jeweiligen Einheiten identifiziert und systematisch entwickelt.

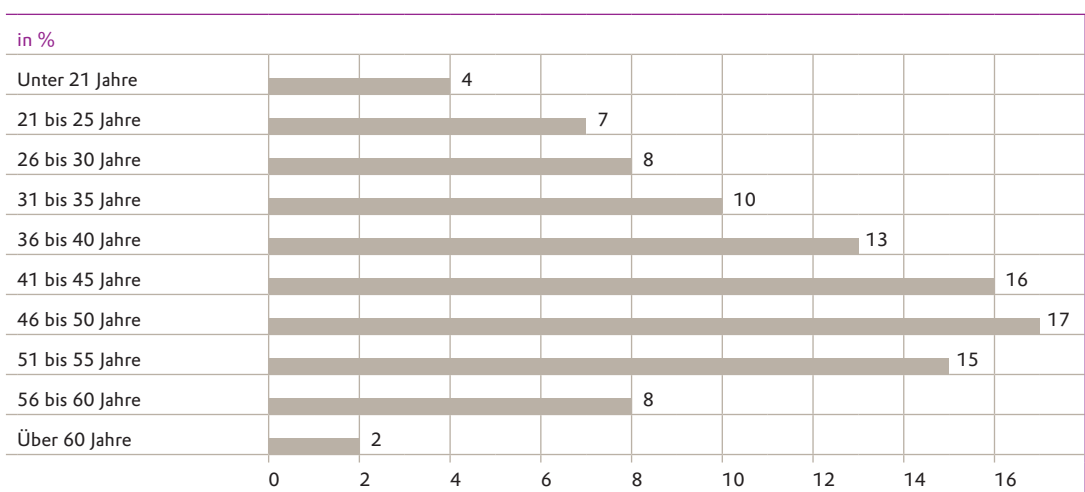
Diversity – bereichernde Vielfalt

Evonik legt großen Wert auf die Diversity seiner Mitarbeiter, denn sie erweitert das Potenzial für Ideen und Innovation und verbessert damit die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Dabei verstehen wir unter Diversity mehr als die Fokussierung auf unterschiedliche Nationalitäten und Geschlechter. Verschiedene Fachrichtungen in der Ausbildung, Erfahrung in mehreren Organisationseinheiten und Funktionsbereichen sowie altersgemischte Teams sind uns gleichermaßen wichtig. 2010 haben wir die Entwicklung eines unternehmensspezifischen Diversity-Ansatzes vorangetrieben. Dabei setzen wir auf drei Ebenen an – der Messung anhand von spezifischen Kennzahlen, der Verankerung des Diversity-Gedankens in HR-Prozessen und HR-Richtlinien sowie einem Bündel an Entwicklungsmaßnahmen. Wir verstehen es als Aufgabe jeder einzelnen Führungskraft, die Verschiedenartigkeit der Mitarbeiter zu erkennen und wertzuschätzen sowie ihre Vielfalt zu fördern. 2011 werden wir den Diversity-Ansatz mit Unterstützung unserer Führungskräfte weltweit im Konzern implementieren.

„Mitwachsen 2010“ – Mitarbeiterbeteiligung bei Evonik

Bereits zum dritten Mal ist das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm „Mitwachsen“ aufgelegt worden. „Mitwachsen“ belohnt das Engagement unserer Beschäftigten durch Teilhabe am Konzern Erfolg: In Form von Genussrechten angelegtes Kapital wird in Abhängigkeit von der erzielten Kapitalrendite

Altersstruktur (fortgeführte Aktivitäten)





des Konzerns (ROCE) verzinnt. Darüber hinaus fördert Evonik die Mitarbeiterbeteiligung durch attraktive steuerfreie Zuschüsse. Im Jahr 2010 setzten über 7.000 der teilnahmeberechtigten Mitarbeiter auf den Erfolg des Unternehmens und erwarben Genussrechte im Wert von rund 12 Millionen € – gegenüber dem Jahr 2009 eine Steigerung fast um das Dreifache.

„Mitdenken. Mitteilen. Mitgestalten.“ – die Mitarbeiterbefragung 2010

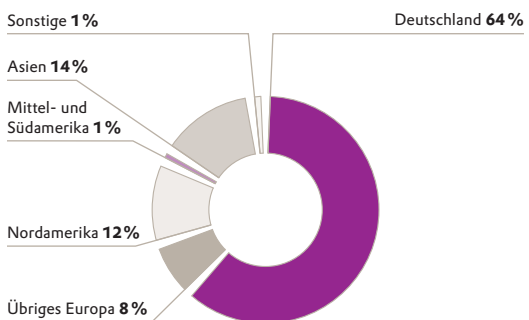
Turnusgemäß alle zwei Jahre ruft Evonik weltweit die Beschäftigten auf, die Zukunft des Konzerns mit ihrer Stimme aktiv mitzugestalten. Dank der engagierten Beteiligung bei der Befragung 2008 sind an vielen Stellen im Unternehmen konkrete Initiativen entstanden, konzernweit konnten 475 Verbesserungen angestoßen und weitgehend umgesetzt werden. 2010 waren rund 39.000 Mitarbeiter in 50 Ländern – zunehmend online – zur Teilnahme aufgerufen. Die sehr gute Beteiligungsquote von 78,8 Prozent zeichnet ein aussagekräftiges Meinungs- und Stimmungsbild der Beschäftigten zu den wichtigen Kernthemen. Die Ergebnisse sollen in den nächsten beiden Jahren im Rahmen des Nachfeldprozesses „Von Daten zu Taten“ in konzernweiten, aber vor allem auch in lokal spezifischen Verbesserungsmaßnahmen münden. Dabei können die Führungskräfte und Bereiche dank einer transparenten Dokumentation aller Verbesserungsaktivitäten auch gute Ideen anderer Konzerneinheiten übernehmen.

Mitarbeiterzahl – Entwicklung 2010

Zum Jahresende 2010 waren im Evonik-Konzern 39.323 Mitarbeiter beschäftigt, davon 4.916 in den nicht fortgeführten Aktivitäten.

In den fortgeführten Aktivitäten waren 34.407 Personen tätig, davon sind rund 23 Prozent weiblich. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter lag bei 41,5 Jahren. 36 Prozent der Beschäftigten sind außerhalb Deutschlands tätig. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter um 546 Personen. Dieser Anstieg ist überwiegend auf das Geschäftsfeld Chemie (plus 743 Personen) zurückzuführen und dort insbesondere auf den Kauf der Tippecanoe Laboratories (rund 650 Beschäftigte). Weiterer Mitarbeiterzugang resultierte im Wesentlichen durch die Konsolidierung der Li-Tec Battery GmbH (rund 120 Beschäftigte) sowie durch die Besetzung offener Stellen aufgrund der konjunkturellen Erholung im Jahr 2010.

Mitarbeiter¹⁾ nach Regionen



¹⁾ Fortgeführte Aktivitäten.

Mitarbeiter nach Geschäftsfeldern

	2010	2009
Chemie	31.061	30.318
Immobilien	1.098	1.056
Sonstige Aktivitäten	2.248	2.487
Fortgeführte Aktivitäten	34.407	33.861
Nicht fortgeführte Aktivitäten (Energie)	4.916	4.820
Evonik	39.323	38.681

Umwelt, Sicherheit, Gesundheit

In Anbetracht globaler Herausforderungen wie des Klimawandels, der Begrenztheit wichtiger Ressourcen und der demografischen Entwicklung ist es unsere feste Überzeugung, dass nur langfristig orientierte und nachhaltig handelnde Unternehmen dauerhaft erfolgreich bestehen werden. Unsere konzernweite Strategie im Bereich Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG) stellt hier ein wesentliches Element dar. Der Strategie zugrunde liegt ein verbindliches, extern geprüftes Regelwerk bestehend aus übergeordneten USG-Werten, weiterführenden Richtlinien und Verfahrensanweisungen.



INFORMATION

Gepüft: Umsetzung des USG-Regelwerks durch zahlreiche interne Audits überprüft

Zertifiziert: Über 95 Prozent der Chemie-Produktion nach ISO 14001

Verbessert: Unfallhäufigkeit weiter gesunken

Im Plan: Erste Registrierungsphase unter REACH erfolgreich abgeschlossen

Zukunftsorientiert: Fokus auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Intern auditiert und extern zertifiziert

Die Umsetzung des USG-Regelwerks wurde auch 2010 wieder mit zahlreichen internen Audits in den Geschäftsbereichen, in den Regionen sowie an den Standorten überprüft. Darüber hinaus kontrollierte das Corporate Center mit zusätzlichen übergreifenden Audits, ob die Anforderungen des Konzernregelwerks erfüllt werden. Dabei werden aufbauend auf dem Wissen aus internen und externen Überwachungsmaßnahmen, Standortbegehungen, Reviews und Ereignisanalysen gezielt Gespräche über Verbesserungspotenziale und die Umsetzung von Maßnahmen geführt. Im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses wollen wir diese Potenziale konsequent ausschöpfen.

Im Geschäftsfeld Chemie sind über 95 Prozent der Produktion extern nach der international anerkannten Norm für Umweltmanagement ISO 14001 zertifiziert. Evonik gehört zudem zu den Mitunterzeichnern der „Responsible Care Global Charta“ der chemischen Industrie. Damit verpflichten wir uns, kontinuierlich unsere Leistungen bei Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz zu ver-

bessern. Die Entwicklung wichtiger Umweltindikatoren verfolgen wir anhand von langfristigen Zielen. Der aktuelle Stand der Zielerreichung wird wie in den Vorjahren dem in Kürze erscheinenden Corporate-Responsibility-Bericht 2010 zu entnehmen sein.

Im Geschäftsfeld Energie wurde im Jahr 2010 die externe Zertifizierung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes durch die zuständigen Berufsgenossenschaften fortgesetzt. Nachdem bereits Ende 2009 alle Kraftwerke an Rhein und Ruhr und an der Saar sowie das Auslandskraftwerk Iskenderun über eine Zertifizierung verfügten, folgte nun das Geschäftsgebiet Fernwärme. Die Zertifizierungen haben eine Gültigkeit von drei Jahren und entsprechen dem internationalen Standard OHSAS 18001:2007.

Arbeits- und Anlagensicherheit weiter verbessert

Bei der Arbeitssicherheit konnten wir unsere Performance nochmals steigern: Die Unfallhäufigkeit (Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter pro eine Million Arbeitsstunden) der fortgeführten Aktivitäten verbesserte sich von 2,3 auf 2,1. Während die Unfallhäufigkeit im Geschäftsfeld Chemie auf sehr gutem Niveau leicht zunahm, ging sie im Geschäftsfeld Immobilien leicht zurück. Im Berichtsjahr war kein tödlicher Arbeitsunfall eines Evonik-Mitarbeiters oder eines Fremdfirmenmitarbeiters zu verzeichnen.

Im Geschäftsfeld Energie hat sich die Unfallhäufigkeit deutlich auf 5,2 verringert.

Unfallhäufigkeit nach Geschäftsfeldern

	2010	2009
Chemie	1,3	1,2
Immobilien	2,3	2,4
Fortgeführte Aktivitäten¹⁾	2,1	2,3
Nicht fortgeführte Aktivitäten (Energie)	5,2	6,6
Gesamt¹⁾	2,5	2,8

¹⁾Einschließlich sonstiger Aktivitäten.

Von besonderer Relevanz ist im Geschäftsfeld Chemie auch das Thema Anlagensicherheit. Eine 2008 eigens eingeführte interne Kennzahl erfasst Stofffreisetzungen, die aus Apparaten, Behältern oder Rohrleitungen ungewollt austreten, sowie das Geschehen um Brände und Explosionen. Auf Basis der Kennzahl können wir Schwächen frühzeitig erkennen und Verbesserungsprozesse zur Optimierung unserer Arbeitsabläufe einführen. Mit den Erfassungskriterien für die Kennzahl Anlagen-



sicherheit liegen wir im Bereich von Empfehlungen internationaler Verbände und Institutionen sowie des Verbands der Chemischen Industrie (VCI).

Gezielte Umweltschutzinvestitionen

Um Verbesserungen beim Umweltschutz zu erzielen, sind Investitionen insbesondere in effiziente anlagen- und prozessintegrierte Umweltschutzmaßnahmen unabdingbar. 2010 investierte das Geschäftsfeld Chemie 36 Millionen € in den Umweltschutz (Vorjahr: 43 Millionen €). Grund für den Rückgang ist, dass im Vorjahreswert die größeren Investitionen in infrastrukturelle und produktionsspezifische Umweltschutzzeineinrichtungen für die neu errichtete integrierte Verbund-Produktionsanlage in Schanghai (China) enthalten waren. 2010 verteilten sich die Investitionen auf eine Vielzahl kleinerer Maßnahmen. So wurde beispielsweise am Standort Wesseling ein neues Prozessleitsystem zur Abwasserbehandlung und -überwachung installiert; an den Standorten Lülsdorf, Rheinfelden und Steinau wurden verschiedene Luftreinhaltemaßnahmen durchgeführt.

Die Betriebskosten für den Umweltschutz im Geschäftsfeld Chemie lagen bei 264 Millionen € (Vorjahr: 259 Millionen €). Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Einbeziehung des Anfang 2010 gekauften Standorts Tippecanoe (Indiana, USA) zurückzuführen, an dem Wirkstoffe und Vorprodukte für die Pharmaindustrie hergestellt werden. Ferner lief unter anderem der 2009 angefahrne Methylmethacrylat-Großkomplex am Verbundstandort in Schanghai 2010 unter Vollast, was auch zu erhöhten Aufwendungen für den Umweltschutz führte.

CO₂-Emissionen nach EU-ETS konjunkturbedingt gestiegen

Evonik unterliegt mit zahlreichen Anlagen direkt den Regelungen des europäischen CO₂-Emissionshandels (EU-ETS). Aus den meldepflichtigen Anlagen des Geschäftsfelds Chemie wurden circa 4,2 Millionen Tonnen CO₂ emittiert (Vorjahr: 3,9 Millionen Tonnen CO₂). Grund für den Anstieg war die konjunkturbedingt deutlich höhere Auslastung der Produktionsanlagen.

Im Geschäftsfeld Energie emittierten die dem EU-ETS unterliegenden Anlagen circa 18,3 Millionen Tonnen CO₂ (Vorjahr: 16,6 Millionen Tonnen CO₂).

Die prinzipielle Ausgestaltung des EU-ETS ab 2013 wird voraussichtlich Ende März 2011 auf europäischer Ebene abgeschlossen sein, einige Details in Form von Ausführungsbestimmungen werden aber noch nachträglich zu klären sein. Durch die noch fehlenden Details ist die wirtschaftliche Belastung


einzelner Produktionsanlagen derzeit nur abschätzbar. Fest steht, dass fast alle Chemieanlagen, die ab 2013 emissionshandelspflichtig sind, einem sogenannten „Exposed Sector“ angehören. Sie bekommen Zertifikate auf Basis von technischen Standards (Benchmarks) kostenlos zugeteilt. Für die Wärmeerzeugungsanlagen ist teilweise mit deutlichen Abschlägen bei der Zertifikatezuteilung zu rechnen, abhängig von der Verbrauchsstruktur der Wärmekonsumenten. Weiterhin ist noch die Anwendung übergeordneter allgemeiner Reduktionsfaktoren zu erwarten. In welcher Höhe diese sein werden, kann erst nach Beendigung des europaweiten Antragsverfahrens (voraussichtlich Ende 2011) eingeschätzt werden.

Fokus auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Mit den Ergebnissen der Weltklimakonferenz in Cancun ist die internationale Staatengemeinschaft einem globalen Klimaabkommen einen Schritt näher gekommen. Von besonderer Bedeutung wird es sein, sicherzustellen, dass das globale „2-Grad-Ziel“ durch alle Vertragsparteien bindend anerkannt und durch konkrete Maßnahmen umgesetzt wird. Hierbei ist der Gefahr wirtschaftsstruktureller Verschiebungen Sorge zu tragen.

Auch bei Evonik sehen wir uns in der Debatte zum Klimawandel und zu möglichen Minderungsstrategien klimarelevanter Emissionen in der Verantwortung. Ein Kernelement ist die Steigerung der Energieeffizienz auf allen Prozessebenen – angefangen bei der Strom- und Wärmeerzeugung in unseren Kraftwerken über effizientere Produktionsprozesse in unseren Chemieanlagen bis hin zur Entwicklung ressourcenschonender Produkte für unsere Kunden. Einen Schwerpunkt stellt die Bilanzierung von CO₂-Emissionen für die Produktion einerseits und des Produktnutzens beim Kunden durch eingesparte Emissionen andererseits dar. Bei der notwendigen Quantifizierung helfen uns Life-Cycle-Assessments, mit deren Hilfe die Auswirkungen eines Produkts auf die Umwelt analysiert und anschaulich dargestellt werden können. Das Besondere ist hierbei die ganzheitliche Betrachtung, die den gesamten Produktlebenszyklus erfasst und auch den „ökologischen Rucksack“ der Rohstoffe sowie die Nutzungsphase mit einschließt.

Zukünftig ist es darüber hinaus unser Bestreben, die Bewertungsmatrix für Investitionen und zur Steuerung des Portfolios zu erweitern. Neben streng wirtschaftlichen Gesichtspunkten sollen ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen von Produkten und Geschäften in den Bewertungsprozess einbezogen werden. Wenn es uns gelingt, Werttreiber im Sinne von Nachhaltigkeit konsequent weiterzuentwickeln, eröffnen wir uns zukunftssträchtige



Wachstumschancen, steigern den Unternehmenswert und leisten einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung.

REACH: erfolgreiche Registrierung

Nach der EU-Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) mussten bis zum 30. November 2010 alle Stoffe in Mengen über 1.000 Tonnen pro Jahr registriert werden, die in der EU produziert oder dahin importiert oder dort auf den Markt gebracht werden. Darüber hinaus galt die Registrierungspflicht für besonders umweltgefährdende Stoffe und Stoffe mit krebserregender, erbgutverändernder bzw. fortpflanzungsgefährdender Wirkung. Von Evonik wurden in der ersten Registrierungsphase 167 vorregistrierte Stoffe sowie weitere Stoffe ohne Vorregistrierungsstatus registriert. Durch die Registrierungspflichten sind bisher keine nennenswerten Änderungen unseres Portfolios erfolgt. Als wichtige Stoffe des Geschäftsfelds Chemie sind beispielsweise AEROSIL®, ULTRASIL®, SIPERNAT® und Carbon Black schon frühzeitig registriert worden. Für das Geschäftsfeld Energie wurden unter anderem Aschen aus der Kohleverstromung und das Kraftwerksnebenprodukt Gips registriert.

Nach dem 30. November 2010 wurde sofort mit der Erstellung von Stoffdossiers der zweiten Registrierungsphase begonnen. Hierunter fallen die Stoffe im Mengenband 100 bis 1.000 Tonnen pro Jahr. Für dieses Mengenband müssen mit circa 350 Registrierungen doppelt so viele Stoffe wie für das erste Mengenband registriert werden. Bis 2018 werden wir knapp 1.000 Stoffe registriert haben.

Evonik unterstützt globale Produktstrategie

Als Beitrag zu einem weltweit sicheren und angemessenen Management von Chemikalien hat der Weltchemieverband ICCA die Initiative „Globale Produktstrategie“ (GPS) ins Leben gerufen. Sie wird von Evonik ausdrücklich unterstützt und aktiv mit vorangetrieben. Ziel von GPS ist es, das Niveau der Produktverantwortung – damit bezeichnen wir die ganzheitliche Verantwortung für ein hergestelltes Produkt über dessen gesamten Lebenszyklus hinweg – in der chemischen Industrie weltweit zu verbessern und anzugleichen. Wir werden GPS flächendeckend im Konzern umsetzen und haben auf der Evonik-Website bereits entsprechende Produktinformationen (GPS Safety Summaries) zu circa 100 Chemikalien veröffentlicht. 2011 werden wir auch für die unter REACH registrierten Stoffe entsprechende Produktinformationen bereitstellen.

Corporate Governance

Gute Corporate Governance – dies bedeutet für Evonik verantwortungsvolle, zielgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle – ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsprozesse. Vorstand und Aufsichtsrat von Evonik orientieren sich bei ihrem Handeln am Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Regeln für den verantwortungsbewussten und fairen Umgang mit unseren Stakeholdern haben wir in einem eigenen Verhaltenskodex (Code of Conduct) niedergelegt. Dieser Kodex ist weltweit für alle Mitarbeiter von Evonik verpflichtend, er wird umfassend geschult, seine Einhaltung wird kontrolliert und Verstöße werden sanktioniert. Die Konkretisierung dieser Grundsätze erfolgt in Detailrichtlinien sowie Managementsystemen und -instrumenten. Die Überwachung und Beurteilung der Einhaltung der entsprechenden Vorgaben erfolgt durch interne Audits und Management Self Assessments.

Die für unser Unternehmen als besonders relevant identifizierten Compliance-Themen bilden die Säulen des Compliance Managements und sind im sogenannten „House of Compliance“ zusammengefasst. Hierzu gehören neben den klassischen Compliance-Themen Kartellrecht, Exportkontrolle und Korruptionsprävention auch die Bereiche Kapitalmarkt-Compliance, Datenschutz, Umwelt, Sicherheit, Gesundheit, Qualität sowie Know-how-Schutz und IT-Compliance. Die Themen unterliegen der individuellen fachlichen Verantwortung der jeweils zuständigen Fachbereiche. Aufbau und Weiterentwicklung des „House of Compliance“ koordiniert der Chief Compliance Officer. Er ist weisungsunabhängig und berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Bei wesentlichen Fragen wird er dabei vom Compliance Committee, welches sich aus den Leitern der einzelnen Fachbereiche und der Konzernrevision zusammensetzt, als internem Beratungsgremium unterstützt. Compliance Officer in den Geschäftsbereichen und Regionen stellen eine enge Vernetzung mit unseren Geschäftsaktivitäten sicher.

Nachtragsbericht

Es lag kein berichtspflichtiges Ereignis nach dem Bilanzstichtag vor.



Risikobericht

Risikostrategie

Evonik ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Das Risikomanagement ist deshalb ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenssteuerung und dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale sowie der Vermeidung, Vorbeugung bzw. Gegensteuerung und Minimierung von Risiken. Unternehmerische Risiken gehen wir nur ein, wenn wir überzeugt sind, dadurch den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern und gleichzeitig mögliche Auswirkungen dauerhaft zu beherrschen.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

Evonik verfügt über ein konzernweites internes Überwachungssystem. Neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und internen Kontrollsystemen unterstützt auch die Konzernrevision als prozessunabhängige Kontroll- und Beratungsinstanz das Risikomanagement.

Das Risikomanagementsystem ist gemäß der Organisationsstruktur von Evonik dezentral aufgebaut. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Geschäfts-, Konzern- und Servicebereichen, die für Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Einleitung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie interne Kommunikation der Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Für den Konzern nimmt ein zentraler Risiko-Officer die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Er ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und für die Dokumentation, Information und Koordination auf Konzernebene. Gleichzeitig verantwortet er die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. 2010 wurde ein Risikokomitee eingerichtet, das unter Leitung des Finanzvorstandes mit Vertretern von Konzernbereichen und den Geschäftsfeldern die Aufgaben der Validierung der konzernweiten Risikosituation und der Verifizierung der angemessenen Berücksichtigung von Risiken im Zahlenwerk wahrnimmt.

Risikomanagement ist auf allen Konzernebenen ein wesentliches Element der Controllingprozesse von Evonik. Dazu zählen strategische und operative Planung, Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie Monatsberichterstattung und Hochrechnungen und ab einem bestimmten Schwellenwert eine Risiko-Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Risiko-

inventur durch. Dies erfolgt mit einer 2010 neu eingeführten Spezial-Software für das Risikomanagement. Alle Risiken werden anhand eines 2010 überarbeiteten, für alle einheitlichen Risikokatalogs, der aber zusätzlich die individuellen Besonderheiten der Geschäftsfelder berücksichtigt, systematisch erfasst, dokumentiert und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Für bei der Risikoinventur erkannte Risiken müssen die Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen, deren Umsetzung zeitnah verfolgt wird. Die jährliche Risikoinventur, die Risiken kurzfristig für ein Jahr sowie mittelfristig über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren betrachtet, wird ergänzt durch monatliche Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten Risiken sowie neu aufgetretene Risiken bezogen auf das laufende Jahr erfasst werden. Für das Risikomanagement gibt es eine konzernweit verbindliche Richtlinie.

Die Konzernrevision hat im Geschäftsjahr 2010 im Rahmen ihrer Prüfungen in den Organisationseinheiten Aspekte des Risikomanagements von Evonik geprüft und festgestellt, dass die gesetzlichen und unternehmensinternen Anforderungen erfüllt werden. Zusätzlich ist das Risikofrüherkennungssystem in die Jahresabschlussprüfung nach den Modalitäten für börsennotierte Aktiengesellschaften einbezogen. Die Prüfung ergab, dass das Risikofrüherkennungssystem von Evonik geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, rechtzeitig zu erkennen.

Gesamtrisikosituation

Die konzernweit identifizierten Risiken unter Berücksichtigung der ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen haben einzeln oder in Wechselwirkung miteinander keine bestandsgefährdenden Auswirkungen auf Evonik als Ganzes. Gemäß unserem Risikokatalog betrachten wir die Risiken in Anlehnung an das COSO-ERM-Modell in den vier Hauptkategorien strategisch, operativ, Compliance und finanziell.

Der Evonik-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder national wie international sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Wir begegnen den Risiken, die sich daraus ableiten, indem wir unser Umfeld genauestens beobachten und Marktentwicklungen antizipieren sowie das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterentwickeln.

2010 haben sich die Märkte von Evonik überraschend schnell von der weltweiten Wirtschaftskrise erholt. Insbesondere die Mengennachfrage im Geschäftsfeld Chemie zog stark an und die in der Krise 2009 zurückgefahrenen Produktionskapazitäten konnten wieder ausgelastet werden. Die Ergebnis- und Cashflow-Risiken waren dadurch 2010 deutlich geringer als im Vorjahr, wozu außerdem auch umfangreiche nachhaltige Kosteneinsparungen beitrugen.

1. Strategische Risiken

Das geplante Wachstum in der Chemie durch Investitionen in wachsenden Märkten und Akquisitionen ist mit gewissen Risiken behaftet hinsichtlich der Einhaltung des geplanten Umfangs und Umsetzungszeitpunkts der Projekte. Diesen Risiken wird durch bewährte strukturierte Prozesse, wie nachfolgend beschrieben, begegnet.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Einen generellen Risikoschwerpunkt stellt der intensive Wettbewerb in verschiedenen Marktsegmenten dar. Im Geschäftsfeld Chemie sorgt insbesondere Konkurrenz aus Niedriglohnländern mit aggressiver Preispolitik für verschärften Wettbewerbsdruck. Dem wirken wir durch den Ausbau unserer Produktionsbasis im Ausland sowie die Erschließung neuer Märkte in Regionen mit höheren Wachstumsraten, wie zum Beispiel Asien und Südamerika, entgegen. Die betroffenen operativen Einheiten reduzieren diese Wettbewerbsrisiken außerdem durch verschiedene Maßnahmen zur engeren Kundenbindung. Dazu zählen insbesondere strategische Forschungspartnerschaften mit Kunden sowie eine Verbesserung der angebotenen Serviceleistungen. Dem Risiko der Substitution von Chemieprodukten durch neue, verbesserte oder kostengünstigere Materialien bzw. Technologien wird fortlaufend durch die eigene Entwicklung neuer, attraktiver und wettbewerbsfähiger Produkte bzw. Technologien begegnet. Auch für bestimmte Rohstoffe, die der REACH-Verordnung unterliegen und ab einem zukünftigen Zeitpunkt nicht mehr zur Verfügung stehen, müssen alternative Einsatzstoffe gesucht werden. Das Geschäftsfeld Immobilien wirkt mit einem Strategiemix aus Modernisierung, Abriss

und Neubau sowie dem gezielten Ankauf attraktiver Wohnbestände möglichen Beeinträchtigungen der Werthaltigkeit und Ertragskraft seines Bestandsportfolios aufgrund regionaler oder demografischer Faktoren entgegen. Gleichzeitig werden so Chancen zum weiteren, profitablen Ausbau dieses Geschäftsfelds genutzt.

Im Geschäftsfeld Energie können beeinträchtigende Wirkungen von den energiepolitischen Rahmenbedingungen ausgehen. Zu nennen sind hier insbesondere die Verlängerung der Laufzeiten für Kernkraftwerke und zukünftige regulatorische Maßnahmen zur weiteren CO₂-Reduzierung. Daher sind unsere Anstrengungen stark auf die Verringerung der spezifischen CO₂-Emissionen in den Kraftwerken durch Umsetzung weiterer Effizienzsteigerungen und innovative Technologien ausgerichtet. Hinzu kommt die ab dem Jahr 2013 geplante vollständige Versteigerung von CO₂-Zertifikaten auch für Neuanlagen, die den Bau von Kraftwerken in Deutschland zu wirtschaftlichen und wettbewerbskonformen Bedingungen erschweren wird.

Risiken aus Akquisitionen und Desinvestitionen
Aktives Portfoliomanagement im Rahmen der wertorientierten Steuerung hat bei Evonik einen hohen Stellenwert: Unsere operativen Einheiten stehen hinsichtlich ihrer nachhaltigen Rentabilität sowie ihrer Übereinstimmung mit der Unternehmensstrategie permanent auf dem Prüfstand. Eine strategische Weiterentwicklung des Konzerns kann durch den Ausbau einzelner Geschäfte, ihre Abgabe oder auch den Aufbau völlig neuer Aktivitäten erfolgen. Für alle Optionen hat Evonik strukturierte Prozesse festgelegt.

Sollte eine Verstärkung von Geschäften durch organisches Wachstum nicht möglich sein, führt der Weg über den Erwerb anderer Unternehmen bzw. Unternehmensteile. Für die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung von Akquisitionen haben wir klare Vorgehensweisen etabliert, die insbesondere auch Zuständigkeitsregeln und Genehmigungsprozesse enthalten. So unterziehen wir im Vorfeld eines Kaufs in Betracht kommende Akquisitionen einer intensiven Überprüfung (Due Diligence), durch die wir systematisch alle wesentlichen Chancen und Risiken erfassen und eine angemessene Bewertung vornehmen. Zentrale Aspekte sind dabei strategische Ausrichtung, Management-



qualität und Entwicklungspotenzial auf der einen Seite sowie bestehende Ertragsrisiken, rechtliche Risiken und Altlasten auf der anderen Seite. Neu erworbene Unternehmen werden umgehend in den Konzern und damit in unsere Risikomanagement- und Controllingprozesse integriert.

Sollten sich im Rahmen der strategischen Steuerung von Evonik Umstrukturierungs- oder Desinvestitionserfordernisse ergeben, setzen wir diese ebenfalls konsequent um. Nachlaufende Haftungs- bzw. Gewährleistungsrisiken aus Desinvestitionen unterliegen einer strukturierten Folgeüberwachung (Post Transaction Management).

2011 wird Evonik zunächst 51 Prozent seiner Anteile an den Energieaktivitäten abgeben. Käufer ist ein Konsortium von Stadtwerken der Rhein-Ruhr-Region. Dieses Konsortium hat die Option, bis spätestens Ende Mai 2011 die Gremienzustimmungen für die verbleibenden 49 Prozent der Evonik Steag GmbH einzuholen. Andernfalls hat Evonik das Recht, den gesamten 100-prozentigen Anteil an einen anderen Käufer zu veräußern und somit die Übertragung des bereits veräußerten 51-prozentigen Anteils von dem Stadtwerke-Konsortium an diesen Käufer zu verlangen. In diesem Fall wäre neuerlich ein aufwendiger Verkaufsprozess aufzusetzen.

2. Operative Risiken

Infolge der geschäftstypischen Abhängigkeit von externen Parametern insbesondere in der Chemie (unter anderem Konjunktur und Rohstoffpreise) bilden die Maßnahmen zur Reduzierung der operativen Risiken einen Schwerpunkt.

Vertriebs- und Absatzrisiken

In den Geschäftsfeldern Chemie und Immobilien besteht insgesamt eine geringe Kundenkonzentration. Einzelne operative Einheiten sind aber von wichtigen Hauptkunden in einem gewissen Maße abhängig. Nachfragerückgänge in den Abnehmerindustrien des Geschäftsfelds Chemie sowie die Verschlechterung der Wettbewerbssituation von bestehenden Kunden können das Chemiegeschäft beeinträchtigen. Diesen Risiken begegnen wir durch permanente Marktbeobachtung, das Gewinnen von Neukunden sowie Anstrengungen zur frühzeitigen Erschließung neuer Anwendungen und Märkte.

Im Geschäftsfeld Energie ist das Vertriebs- und Absatzrisiko durch das auf langfristigen Verträgen basierende Geschäftsmodell begrenzt, mit dem auch Rohstoffpreisänderungen weitgehend an die Kunden weitergegeben werden. Voraussetzungen für eine alternative Vermarktung mittelfristig freier werdender Leistung wurden geschaffen.

Beschaffungsrisiken

Auch die Verfügbarkeit von Vor- und Zwischenprodukten sowie die Abhängigkeit von Rohstoff- und Energiepreisen stellen potenzielle Risiken dar. Besonders das Geschäftsfeld Chemie ist abhängig von der Entwicklung des Rohölpreises und von direkt oder indirekt aus Rohöl gewonnenen petrochemischen Rohstoffen sowie von Wechselkursen, die sowohl Rohstoffpreise als auch Energiekosten stark beeinflussen. Diesen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir die Einkaufsaktivitäten weltweit optimieren und bestehende Lieferanten so weit wie möglich durch vertragliche Regelungen langfristig und über Formelverträge binden bzw. alternative Lieferanten erschließen. Außerdem prüfen wir bei verschiedenen Herstellungsverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen und arbeiten an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien. Die im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr wieder ansteigenden Bezugskosten konnten infolge der hohen Nachfrage und teilweise bestehenden Produktknappheit durch Verkaufspreiserhöhungen zum Teil aufgefangen werden. Dies ist aufgrund von Wettbewerbssituationen nicht immer unmittelbar und nicht in vollem Umfang möglich.

Im Hinblick auf den bestehenden Kraftwerkspark des Geschäftsfelds Energie stellt die abnehmende Förderung deutscher Steinkohle eine Herausforderung im Hinblick auf alternative Import-Brennstoffbeschaffung dar, der wir uns durch verfahrens- und anlagentechnische Maßnahmen stellen.

Produktionsrisiken

Als Industriekonzern ist Evonik den Risiken von Betriebsunterbrechungen, Qualitätsproblemen und unerwarteten technischen Schwierigkeiten ausgesetzt. Konzernweit gültige Richtlinien zu Projekt- und Qualitätsmanagement gewährleisten eine wirksame Reduzierung dieser Risiken. Der Ausfall von Produktionsanlagen ist über Betriebsunterbrechungsversicherungen abgesichert. Zudem werden alle Anlagen sorgfältig gewartet und die Mitarbeiter entsprechend aus- und weitergebildet.

Personalrisiken

Die Realisierung der strategischen und operativen Ziele in den Organisationseinheiten basiert auf den Fähigkeiten und Kenntnissen unserer hoch qualifizierten Fach- und Führungskräfte. Um auch für die künftigen Anforderungen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und dauerhaft zu binden, bietet Evonik attraktive Vergütungssysteme und über systematische Personalentwicklungsmaßnahmen vielfältige Möglichkeiten, sich fachlich und persönlich fort- bzw. weiterzubilden. Zudem werden intensive Kontakte zu Universitäten und Berufsverbänden gepflegt, um talentierte Nachwuchskräfte für das Unternehmen gewinnen zu können.

Risiken der Informationstechnologie

Der sichere Umgang mit Informationen sowie die sichere Nutzung von Informationssystemen werden durch konzernweite Richtlinien und Regelungen detailliert beschrieben. Zur Informationssicherheit und zum Datenschutz setzen wir unternehmensweit Instrumente mit modernsten Technologien ein. Um Risiken durch potenzielle unautorisierte Zugriffe und Datenverluste möglichst abzuwenden, wurden adäquate Prozesse und modernste technische Schutzmaßnahmen eingerichtet. Diese werden weiter ausgebaut und der sich ständig verändernden Bedrohungslage angepasst, um auch in Zukunft angemessen auf potenzielle Risiken vorbereitet zu sein. Mit Hilfe der internen Kommunikation, wie IT-Sicherheitskampagnen, verbessern wir das Bewusstsein aller Mitarbeiter bezüglich der Sicherheit in der Informationstechnologie.

3. Compliance-Risiken

Compliance-Risiken im engeren Sinne umfassen das regelkonforme und ethisch korrekte Verhalten im geschäftlichen Umfeld. Die für alle Mitarbeiter von Evonik verpflichtenden Regeln zum fairen Umgang mit unseren Stakeholdern sind im Evonik-Verhaltenskodex festgelegt worden (Einzelheiten zu Corporate Governance finden Sie auf Seite 68). Die Sensibilisierung und umfassende Schulung der Mitarbeiter im Rahmen von Präsenztrainings, unterstützt durch E-Learning-Programme, tragen dazu bei, diese Compliance-Risiken zu minimieren. Die nachfolgend behandelten Rechts- und Umwelt Risiken zählen ebenfalls zur Kategorie Compliance-Risiken.

Rechtliche Risiken

Evonik ist grundsätzlich Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder Verwaltungs- bzw. Bußgeldverfahren ausgesetzt. Aus getätigten Desinvestitionen können sich Gewährleistungsansprüche gegenüber Evonik ergeben. Im operativen Geschäft unterliegt der Konzern Haftungsrisiken insbesondere in den Bereichen Produkthaftung sowie Patent-, Steuer-, Wettbewerbs-, Kartell- und Umweltrecht. Für den kontrollierten Umgang mit solchen Risiken haben wir ein Konzept mit hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards entwickelt. Zur Absicherung der finanziellen Folgen von gleichwohl eingetretenen Schäden wurden Versicherungen bezüglich Sachschäden, Produkthaftung und anderer Risiken abgeschlossen. Soweit erforderlich, haben wir Rückstellungen gebildet.

Umweltrisiken

Als Industriekonzern ist Evonik Risiken in den Bereichen Produktsicherheit, Arbeitssicherheit und Umwelt ausgesetzt. Konzernweit gültige Richtlinien zu Produkt- und Arbeitssicherheit sowie zum Umweltschutz gewährleisten eine wirksame Reduzierung dieser Risiken. Zudem werden die nach internationalen Normen zertifizierten Produktionsverfahren und -abläufe ständig weiterentwickelt und verbessert. Darüber hinaus ist – insbesondere beim Neubau von Produktionsanlagen in Ländern wie China – das Geschäftsfeld Chemie dem Risiko ausgesetzt, dass geistiges Eigentum auch durch Patente nicht in hinreichendem Umfang geschützt werden kann. Für die erforderliche Sanierung von Altlasten haben wir ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen mit bedeutenden Aktivitäten in der chemischen Industrie betreibt Evonik diese Prozesse nach den Grundsätzen der weltweiten Responsible-Care-Initiative.

4. Finanzielle Risiken

Evonik berücksichtigt beim finanzwirtschaftlichen Risikomanagement den Grundsatz der Funktionstrennung von Handel, Risikocontrolling und Abwicklung und orientiert sich an den bankentypischen „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) sowie den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Entsprechend sind Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen verbindlich nach anerkannten „Best Practices“ fest-



gelegt und es bestehen konzernweit gültige Richtlinien und Grundsätze. Alle finanziellen Risikopositionen sind konzernweit zu erfassen und zu bewerten. Auf dieser Grundlage führen wir gezielt risikobegrenzende Absicherungsmaßnahmen durch.

Bestehende Kreditrisiken aus Finanzkontrakten werden systematisch bei Vertragsabschluss geprüft und danach laufend überwacht. Im Zuge von internen bzw. ratinggestützten Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Finanzkontrahten festgelegt.

Detaillierte Angaben zu den verwendeten derivativen Finanzinstrumenten sowie deren Bewertung und Bilanzierung finden Sie im Konzernanhang unter Textziffer (10.2).

Zins- und Währungsrisiken

Im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit ist Evonik Währungs- und Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Eine detaillierte Darstellung des Zins- und Währungsmanagements sowie des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten finden Sie im Konzernanhang, Textziffer (10.2), sowie im Anhang des Einzelabschlusses, Textziffer (24).

Liquiditätsrisiken

Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken im Konzern existiert ein zentrales Liquiditätsrisikomanagement, in dessen Mittelpunkt ein konzernweiter Cashpool steht. Darüber hinaus sichert eine breit gefächerte Finanzierungsstruktur die finanzielle Unabhängigkeit von Evonik. Eine detaillierte Darstellung der Liquiditätsrisiken sowie deren Management finden Sie im Konzernanhang, Textziffer (10.2).

Einzelheiten der Konzernfinanzierung und Liquiditätssicherung finden Sie auf Seite 36 (Finanzlage).

Insgesamt ist Evonik der Auffassung, mit den zur Verfügung stehenden Finanzierungsinstrumenten eine jederzeit ausreichende Liquiditätsversorgung sicherstellen zu können.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Im Rahmen des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKS) erfolgt basierend auf einer quantitativen sowie einer qualitativen Analyse die Identifizierung der wesentlichen Risiken der Finanzberichterstattung. Je Risikobereich des Rechnungslegungsprozesses sind Kontrollmaßnahmen dokumentiert, die in regelmäßigen Abständen durch den Konzernbereich Rechnungswesen auf ihre Wirksamkeit geprüft und wenn notwendig

verbessert werden. Alle Bestandteile dieses Regelprozesses werden stichprobenartig durch die Interne Revision verifiziert.

Grundlage zur Sicherstellung der Abschlussqualität ist eine weltweit gültige Richtlinie, die einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen vorgibt. Ein Großteil der Gesellschaften hat die Abschlusserstellung an das Shared Service Center (SSC) übertragen. So können durch konsequente Prozessorientierung und -standardisierung sowie Nutzung von Skaleneffekten nachhaltig Kostenvorteile realisiert werden und gleichzeitig kann die Qualität der Rechnungslegung verbessert werden. Das SSC wird jährlich nach dem IDW-Prüfungsstandard 951 zertifiziert. Eine Jahresabschlussprüfung durch externe Wirtschaftsprüfer lassen wir bei über 95 Prozent der Gesellschaften durchführen.

Die Konsolidierung aller Daten erfolgt mit Hilfe von SAP SEM-BCS zentral im Corporate Center. Die Einreichung der Abschlüsse der Konzerngesellschaften erfolgt über eine webbasierte Schnittstelle. Schon bei diesem Schritt werden zahlreiche technische Validierungen durchgeführt. Maschinelle wie auch manuelle Prozesskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip stellen wichtige Überwachungsmaßnahmen im Abschlusserstellungsprozess dar. Die monatliche Erstellung einer konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Erstellung von drei kompletten Quartalsabschlüssen ermöglichen einerseits eine frühzeitige Beschäftigung mit neuen Sachverhalten und bilden andererseits eine gute Basis für eine Plausibilisierung am Jahresende. Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt monatlich und an den Prüfungsausschuss quartalsweise.

Sachverhalte, die zukünftige bilanziell zu erfassende Chancen oder Risiken darstellen könnten, werden möglichst frühzeitig im Rahmen des integrierten Risikomanagementsystems (RMS) erfasst und bewertet. Dies erlaubt eine starke Verzahnung des Risikomanagements mit den Controlling- und Rechnungslegungsprozessen.

Prognosebericht

Moderates Wachstum der Weltkonjunktur

Die weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2011 wird ähnlich uneinheitlich wie die Entwicklung 2010 verlaufen. Für die langjährigen Treiber der Weltwirtschaft China und Indien werden weit überdurchschnittliche Wachstumsraten von 9,6 Prozent und 8,2 Prozent erwartet. Stabilere wirtschaftliche Aussichten werden für Russland mit einem Wachstum von 4,2 Prozent und für Deutschland mit einem Plus von circa 2,6 Prozent gesehen. Die Euro-Zone soll hingegen nur 1,7 Prozent erreichen. Verhaltene Prognosen bestehen auch für Japan mit einem Plus von 1,6 Prozent und für die USA, wo mit 2,2 Prozent nach 2,6 Prozent im Jahr 2010 mit einer eher stagnierenden Entwicklung gerechnet wird. Insgesamt wird für die Weltwirtschaft ein Wachstum von gut 4,0 Prozent erwartet. Als Ursache für das nur noch moderate Wachstum in den etablierten Industrienationen gelten einige wesentliche Risiken: die extreme öffentliche und private Verschuldung, etwa in den USA, Großbritannien, Griechenland und Irland, das Auslaufen staatlicher Konjunkturprogramme und die in vielen Ländern beschlossene schrittweise Konsolidierung der Staatshaushalte. Die damit verbundene Kürzung öffentlicher Ausgaben, die Erhöhung von Steuern und der Rückgang öffentlicher Beschäftigung können sich – gemeinsam mit einem hohen Sockel an Arbeitslosigkeit – dämpfend auf die private Nachfrage auswirken. Insoweit kann noch nicht verlässlich prognostiziert werden, inwieweit die wirtschaftliche Erholung des Jahres 2010 tatsächlich nachhaltig sein wird.

Unternehmensstrategie: Fokus auf Spezialchemie

Mit der Konzentration auf die Spezialchemie eröffnen wir uns Chancen für weiteres profitables Wachstum. Dort fokussieren wir uns konsequent auf margenstarke Geschäfte und haben dabei insbesondere die globalen Megatrends Ressourceneffizienz, Gesundheit und Ernährung sowie Globalisierung von Technologien im Blick. Unsere attraktiven Geschäfte wollen wir in den kommenden Jahren insbesondere in der Wachstumsregion Asien ausbauen. Gleichzeitig verfolgen wir konsequent die Erschließung neuer Märkte mit innovativen Produkten und Anwendungen aus unserer Forschungspipeline. Ebenso prüfen wir gezielte Akquisitionen zur Stärkung unseres Kerngeschäfts.

Von Geschäften, die nicht in das strategische Wachstumsprofil passen, weil ihre Wettbewerbsfähigkeit bei Evonik begrenzt ist oder Wachstumsmöglichkeiten im Konzern nicht gegeben sind, werden wir uns trennen. Für unser Carbon-Black-Geschäft und die Colorants-Aktivitäten suchen wir daher neue Eigentümer, bei denen diese Geschäfte bessere Entwicklungsmöglichkeiten haben.

Von unserer Energiebeteiligung werden wir uns mittelfristig trennen. Nach dem Verkauf der Mehrheit an der Evonik Steag GmbH werden wir die verbliebene 49-prozentige Beteiligung at Equity ausweisen. Die Abgabe der restlichen Anteile wird spätestens in fünf Jahren erfolgen. Bei den Immobilienaktivitäten wollen wir eine mittelfristige Abgabe von Anteilen prüfen.



Weitere Chancen durch gestärkte Wettbewerbsfähigkeit und profitables Wachstum

Die im Zuge des Programms On Track laufenden Projekte zur Kosteneinsparung, Effizienzsteigerung und Optimierung von Strukturen und Prozessen haben unsere Ausgangslage für die weitere Entwicklung deutlich verbessert. Dank der erfolgreichen Umsetzung der Maßnahmen haben wir bereits 2010 ein deutlich höheres Ergebnisniveau erreicht und werden dies weiter steigern. Unser Ziel bleibt, die Kosten ab dem Jahr 2012 dauerhaft um die Größenordnung von 500 Millionen € zu senken. Alle notwendigen Maßnahmen hierzu wurden bereits identifiziert und zu einem Großteil umgesetzt.

2010 haben wir aber auch wichtige Investitionsprojekte für profitables Wachstum auf den Weg gebracht. Dazu gehört unter anderem die Errichtung eines neuen rückintegrierten Anlagenkomplexes für die Aminosäure DL-Methionin in Singapur, der 2014 in Betrieb gehen soll. Zudem erweitern wir ebenfalls bis 2014 die bestehenden Produktionskapazitäten für gefällte Kieselsäuren (Silica) in Asien und Europa um 25 Prozent. Noch in der Planungsphase befindet sich der Bau einer neuen Produktionsanlage für Isophoron und Isophorondiamin vorzugsweise in Asien. Mit diesen Investitionen werden wir am steigenden Marktwachstum teilhaben und unsere Marktpositionen weiter stärken. Unsere Innovationskraft, die sich in der Markteinführung neu entwickelter Produkte bzw. neuer Anwendungen für bewährte Produkte sowie neuer Technologien widerspiegelt, wird Evonik auch in den nächsten Jahren spürbare Impulse geben.

Ausblick: erneut sehr gutes operatives Ergebnis erwartet

Die konjunkturelle Entwicklung des Jahres 2011 ist angesichts der erneuten finanzwirtschaftlichen Risiken mit Unsicherheiten behaftet. Für unsere Produkte erwarten wir insbesondere in den Wachstumsregionen eine weiter steigende Nachfrage. Belastungen können sich aus weiter steigenden Rohstoffkosten ergeben. Insgesamt gehen wir von einem leicht höheren Umsatz aus, während die operativen Ergebnisse EBITDA und EBIT etwa auf dem 2010 erreichten sehr guten Niveau liegen werden.

Ausgehend vom Geschäftsjahr 2011 erwarten wir für 2012 eine weitere Verbesserung unseres operativen Geschäfts. Hierzu werden sowohl die erweiterten Produktionskapazitäten als auch die nachhaltigen Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen beitragen.

Im Rahmen unseres Wachstumskurses und der beschlossenen Investitionen werden wir die Sachinvestitionen in den kommenden Jahren deutlich steigern. Diese Investitionen werden vollständig durch den erwirtschafteten Cashflow finanziert.

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

Konzernabschluss

78	Gewinn- und Verlustrechnung
79	Gesamterfolgsrechnung
80	Bilanz
81	Eigenkapitalveränderungsrechnung
82	Kapitalflussrechnung
84	Anhang
84	Segmentberichterstattung
86	Allgemeine Informationen
86	Grundlagen der Abschlussaufstellung
101	Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten
102	Veränderungen im Konzern
115	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
120	Erläuterungen zur Bilanz
141	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
142	Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
147	Weitere Angaben
160	Angaben nach nationalen Vorschriften

Mit jedem neuen Tag, der anbricht, haben wir die Chance, eine Idee zu finden, die uns neue wirtschaftliche Horizonte eröffnet. Wir freuen uns auf morgen.



Gewinn- und Verlustrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2010	2009
Umsatzerlöse	(6.1)	13.300	10.518
Kosten der umgesetzten Leistungen		-9.440	-7.730
Bruttoergebnis vom Umsatz		3.860	2.788
Vertriebskosten		-1.174	-1.013
Forschungs- und Entwicklungskosten		-338	-298
Allgemeine Verwaltungskosten		-630	-519
Sonstige betriebliche Erträge	(6.2)	968	858
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6.3)	-1.347	-1.291
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.339	525
Zinserträge	(6.4)	23	32
Zinsaufwendungen	(6.4)	-451	-429
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	(6.5)	54	57
Sonstiges Finanzergebnis	(6.6)	10	4
Finanzergebnis		-364	-336
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		975	189
Ertragsteuern	(6.7)	-175	-54
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten		800	135
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	(5.2)	-7	177
Ergebnis nach Steuern		793	312
davon entfallen auf			
Andere Gesellschafter		59	72
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)		734	240
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	(6.8)	+1,58	+0,52

Vorjahreszahlen angepasst.



Gesamterfolgsrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2010	2009
Ergebnis nach Steuern		793	312
davon entfallen auf			
Andere Gesellschafter		59	72
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)		734	240
Marktbewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere		-5	4
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen		-25	81
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung		284	6
Latente Steuern		7	-13
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	(7.9)	261	78
davon entfallen auf			
Andere Gesellschafter		31	-17
Gesellschafter der Evonik Industries AG		230	95
Gesamterfolg		1.054	390
davon entfallen auf			
Andere Gesellschafter		90	55
Gesellschafter der Evonik Industries AG		964	335

Bilanz

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Immaterielle Vermögenswerte	(7.1)	3.486	3.950
Sachanlagen	(7.2)	4.455	5.711
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(7.3)	1.528	1.554
At Equity bilanzierte Unternehmen	(7.4)	562	626
Finanzielle Vermögenswerte	(7.5)	108	1.140
Latente Steuern	(7.14)	518	392
Laufende Ertragsteueransprüche	(7.14)	23	40
Sonstige Forderungen	(7.7)	59	56
Langfristige Vermögenswerte		10.739	13.469
Vorräte	(7.6)	1.585	1.590
Laufende Ertragsteueransprüche	(7.14)	47	159
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(7.7)	1.826	2.148
Sonstige Forderungen	(7.7)	257	356
Finanzielle Vermögenswerte	(7.5)	484	300
Flüssige Mittel	(7.8)	1.103	885
		5.302	5.438
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	(5.2)	4.502	-
Kurzfristige Vermögenswerte		9.804	5.438
Summe Vermögenswerte		20.543	18.907
Gezeichnetes Kapital		466	466
Rücklagen		4.910	4.262
Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG		5.376	4.728
Anteile anderer Gesellschafter		593	486
Eigenkapital	(7.9)	5.969	5.214
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(7.10)	3.279	3.979
Sonstige Rückstellungen	(7.11)	956	1.091
Latente Steuern	(7.14)	502	626
Laufende Ertragsteuerschulden	(7.14)	70	61
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7.12)	2.915	4.040
Sonstige Verbindlichkeiten	(7.13)	405	395
Langfristige Schulden		8.127	10.192
Sonstige Rückstellungen	(7.11)	1.467	1.061
Laufende Ertragsteuerschulden	(7.14)	345	251
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7.12)	307	455
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(7.13)	1.088	1.365
Sonstige Verbindlichkeiten	(7.13)	273	369
		3.480	3.501
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	(5.2)	2.967	-
Kurzfristige Schulden		6.447	3.501
Summe Eigenkapital und Schulden		20.543	18.907



Eigenkapitalveränderungsrechnung

Evonik-Konzern Anhang (7.9)

in Millionen €	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen			Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
		Kapitalrücklage	Angesammelte Ergebnisse	Angesammelte andere Erfolgsbestandteile			
Stand 01.01.2009	466	1.165	3.562	-519	4.674	481	5.155
Kapitalzuführungen/ -herabsetzungen						8	8
Dividendenausschüttung			-280		-280	-61	-341
Ergebnis nach Steuern			240		240	72	312
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern				95	95	-17	78
Gesamterfolg			240	95	335	55	390
Sonstige Veränderungen			3	-4	-1	3	2
Stand 31.12.2009	466	1.165	3.525	-428	4.728	486	5.214
Kapitalzuführungen/ -herabsetzungen						26	26
Dividendenausschüttung			-320		-320	-24	-344
Ergebnis nach Steuern			734		734	59	793
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern				230	230	31	261
Gesamterfolg			734	230	964	90	1.054
Sonstige Veränderungen			9	-5	4	15	19
Stand 31.12.2010	466	1.165	3.948	-203	5.376	593	5.969

Kapitalflussrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2010	2009
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.339	525
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte		799	820
Ergebnis aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte		-21	-15
Veränderung der Vorräte		-179	443
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-247	67
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der kurzfristigen erhaltenen Kundenanzahlungen		240	14
Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		-176	-197
Veränderung der sonstigen Rückstellungen		241	-41
Veränderung der übrigen Vermögenswerte/Schulden		-75	66
Zinsauszahlungen		-199	-222
Zinseinzahlungen		34	85
Dividendeneinzahlungen		55	50
Auszahlungen für Ertragsteuern		-240	-206
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		1.571	1.389
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		504	703
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	(8.1)	2.075	2.092
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		-769	-809
Auszahlungen für Investitionen in Unternehmensbeteiligungen		-55	-25
Einzahlungen aus Veräußerungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		53	70
Einzahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen		63	126
Ein-/Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen		-364	6
Auszahlungen zur Dotierung des Pensionstreuhandvereins	(7.10)	-200	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit (davon nicht fortgeführte Aktivitäten)	(8.2)	-1.272 (-161)	-632 (-245)
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen		26	8
Dividendenauszahlung an Gesellschafter der Evonik Industries AG		-320	-280
Dividendenauszahlungen an andere Gesellschafter		-24	-61
Aufnahme der Finanzschulden		355	1.226
Tilgung der Finanzschulden		-414	-2.006
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (davon nicht fortgeführte Aktivitäten)		-377 (-149)	-1.113 (-86)
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		426	347
Finanzmittelbestand zum 01.01.		885	542
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		426	347
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Veränderungen der Finanzmittel		40	-4
Finanzmittelbestand zum 31.12.	(8.3)	1.351	885
Flüssige Mittel ausgewiesen unter den zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten		-248	-
Flüssige Mittel zum 31.12. laut Bilanz	(7.8)	1.103	885

Vorjahreszahlen angepasst.



Vorreiter sein

Lagebericht

Konzernabschluss

Weitere Informationen

Kapitalflussrechnung

Anhang Evonik-Konzern

(1) Segmentberichterstattung

Evonik-Konzern nach operativen Segmenten Anhang (9.1)

in Millionen €	Chemie		Immobilien	
	2010	2009	2010	2009
Außenumsatz	12.867	9.978	402	396
Innenumsatz	79	90	2	1
Gesamtumsatz	12.946	10.068	404	397
EBITDA (vor Sondereinflüssen)	2.357	1.602	190	184
EBITDA-Marge in %	18,3	16,1	47,3	46,5
Abschreibungen	-627	-639	-47	-47
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	25	14	28	36
EBIT (vor Sondereinflüssen)	1.702	932	140	134
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	9.228	9.452	1.810	1.834
ROCE in %	18,4	9,9	7,7	7,3
Sachinvestitionen	602	502	41	59
Finanzinvestitionen	11	17	20	-
Andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-940	-868	-19	-17
Mitarbeiter zum 31.12.	31.061	30.318	1.098	1.056

Evonik-Konzern nach Regionen Anhang (9.2)

in Millionen €	Deutschland		Übriges Europa		Asien	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Außenumsatz	3.445	2.988	3.713	2.942	2.670	1.971
Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31.12. ¹⁾	1.717	1.704	540	538	252	214
Sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zum 31.12. ¹⁾	4.457	4.651	568	565	845	651
Sachinvestitionen	315	307	86	77	169	137
Finanzinvestitionen	29	20	6	5	-	1
Mitarbeiter zum 31.12.	21.894	21.686	3.010	3.159	4.865	5.000

Vorjahreszahlen angepasst.

¹⁾ Langfristiges Vermögen gemäß IFRS 8.33 b.



Berichtspflichtige Segmente (fortgeführte Aktivitäten)		Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)		Berichtspflichtiges Segment Energie (nicht fortgeführte Aktivität)	
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
13.269	10.374	31	144	13.300	10.518	2.762	2.558
81	91	-81	-91	-	-	47	57
13.350	10.465	-50	53	13.300	10.518	2.809	2.615
2.547	1.786	-182	-179	2.365	1.607	525	418
19,2	17,2			17,8	15,3	19,0	16,3
-674	-686	-20	-26	-694	-712	-86	-86
53	50	1	7	54	57	11	9
1.842	1.066	-203	-198	1.639	868	435	326
11.038	11.286	-111	-16	10.927	11.270	3.333	3.348
16,7	9,4			15,0	7,7	13,1	9,7
643	561	9	8	652	569	163	280
31	17	5	11	36	28	31	14
-959	-885	-219	-118	-1.178	-1.003	-124	-109
32.159	31.374	2.248	2.487	34.407	33.861	4.916	4.820

Nordamerika		Mittel- und Südamerika		Sonstige		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
2.521	1.886	657	499	294	232	13.300	10.518
308	286	26	24	21	20	2.864	2.786
587	545	107	95	41	24	6.605	6.531
69	40	7	3	6	5	652	569
1	2	-	-	-	-	36	28
4.064	3.442	336	336	238	238	34.407	33.861

(2) Allgemeine Informationen

Evonik Industries AG ist ein in Deutschland ansässiges, international tätiges Unternehmen mit Aktivitäten in den Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien, vgl. Anhangziffern (1) und (9). Es hat seinen Sitz in Essen, Rellinghauser Straße 1–11, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Essen, HRB Nr. 19474, eingetragen. Im Zuge der strategischen Ausrichtung auf die Spezialchemie wird sich Evonik Industries AG in einem ersten Schritt vom Geschäftsfeld Energie trennen. Bis dahin wird das Geschäftsfeld Energie als „zur Veräußerung vorgesehen“ eingestuft, vgl. Anhangziffer (5.2).

Evonik Industries AG ist ein Tochterunternehmen der RAG-Stiftung, Essen, die mittel- und unmittelbar 74,99 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG hält. Als Tochterunternehmen der RAG-Stiftung wird die Evonik Industries AG mit ihren Tochterunternehmen in den jährlichen HGB-Konzernabschluss der RAG Stiftung als at Equity bilanziertes Unternehmen einbezogen. Der Konzernabschluss der RAG-Stiftung wird im elektronischen Bundesanzeiger (www.ebundesanzeiger.de) veröffentlicht. Die restlichen 25,01 Prozent der Anteile werden von der Gabriel Acquisitions GmbH (Gabriel Acquisitions), Köln, gehalten. Die Gabriel Acquisitions ist ein mittelbares Tochterunternehmen von Fonds, die von CVC Capital Partners (Luxembourg) S.à r.l., Luxemburg (Luxemburg), initiiert wurden und beraten werden.

Der vorliegende Konzernabschluss der Evonik Industries AG und ihrer Tochterunternehmen (zusammen „Evonik“ oder „Konzern“) wurde vom Vorstand der Evonik Industries AG in seiner Sitzung am 21. Februar 2011 aufgestellt, zur Veröffentlichung genehmigt und durch den Prüfungsausschuss dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 15. März 2011 zur Billigung vorgelegt. Der Konzernabschluss wird ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(3) Grundlagen der Abschlussaufstellung

(3.1) Übereinstimmung mit den IFRS

Der vorliegende Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 315 a Abs. 3 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und stimmt mit diesen überein. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards (IAS) und die Interpretationen (IFRIC, SIC) des IFRS Interpretations Committee (IFRSIC, vormals International Financial Reporting Interpretations Committee), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden. Weitere Angaben erfolgen nach nationalen Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB.

(3.2) Darstellung der Abschlussbestandteile

Der Konzernabschluss umfasst das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 und wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Millionen €) angegeben.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der Ausweis von Posten im Konzernabschluss werden grundsätzlich von Periode zu Periode beibehalten. Abweichungen von diesem Grundsatz werden unter Anhangziffer (3.3) bzw. (3.4) dargestellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamterfolgsrechnung, der Bilanz sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung zusammengefasst und im Anhang ausführlich erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt. Dabei werden die Aufwendungen nach ihrer Funktion gegliedert. Die Gesamterfolgsrechnung leitet das Ergebnis nach Steuern aus der Gewinn- und Verlustrechnung unter Berücksichtigung der anderen Erfolgsbestandteile auf den Gesamterfolg des Konzerns über. Die Bilanz wird nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden gegliedert. Vermögenswerte und Schulden sind grundsätzlich als kurzfristig einzustufen, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden. In der Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die Veränderungen des gezeichneten Kapitals und der Rücklagen, die den Gesellschaftern der Evonik Industries AG zustehen, sowie die Veränderungen der Anteile anderer Gesellschafter für den Berichtszeitraum gezeigt. Transaktionen mit Gesellschaftern, die in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner handeln, werden ebenfalls hier ausgewiesen. Die Kapitalflussrechnung stellt Informationen über die Zahlungsströme des Konzerns zur Verfügung. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Anhang beinhaltet grundsätzliche Informationen zum Abschluss, ergänzende Informationen zu den obigen Abschlussbestandteilen sowie weitere Angaben, wie zum Beispiel die Segmentberichterstattung.

(3.3) Neu veröffentlichte Rechnungslegungsvorschriften

Erstmalig angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Der IASB hat verschiedene Standards und Interpretationen überarbeitet bzw. neu verabschiedet. Diese sind vor erstmaliger Anwendung von der Europäischen Union mittels Anerkennungsverfahren in europäisches Recht zu übernehmen. Von den im Geschäftsjahr 2010 erstmalig verpflichtend anzuwendenden bzw. von Evonik freiwillig früher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften wirkten sich folgende auf den Konzernabschluss aus:

Der IASB hat im Januar 2008 die geänderten Standards IFRS 3 „Business Combinations“ und IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ veröffentlicht. Wesentliche Änderungen des IFRS 3 betreffen das Wahlrecht zum Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts auf die Anteile anderer Gesellschafter, die Bilanzierung bereits bestehender Anteile an einem erworbenen Unternehmen bei einem sukzessiven Unternehmenserwerb, die ergebniswirksame Erfassung der Nebenkosten eines Unternehmenszusammenschlusses sowie die Abbildung von variablen Kaufpreisbestandteilen. Die Änderungen des IAS 27 regeln unter anderem die Abbildung von Anteilsverkäufen an Tochterunternehmen ohne Verlust der Kontrolle als Eigenkapitaltransaktionen zwischen Gesellschaftern sowie den Ansatz und die Bewertung verbleibender Anteile bei Verkäufen von Tochterunternehmen mit Verlust der Kontrolle. Des Weiteren werden nun auch den anderen Gesellschaftern Verluste unbegrenzt zugerechnet. Die Änderungen sind prospektiv anzuwenden.

Weitere in der Berichtsperiode erstmalig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften ohne wesentliche Auswirkungen auf bzw. ohne Relevanz für den Konzernabschluss sind:

- die Änderung zum Standard IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement: Eligible Hedged Items“,
- die Interpretation IFRIC 17 „Distributions of Non-cash Assets to Owners“,
- die Interpretation IFRIC 18 „Transfers of Assets from Customers“,
- die im Rahmen des zweiten Annual-Improvements-Projekts geänderten Standards „Improvements to IFRSs (2009)“,
- der geänderte Standard IFRS 2 „Share-based Payment: Group Cash-settled Share-based Payment Transactions“,
- die Änderung zum Standard IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards: Additional Exemptions for First-time Adopters“.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Der IASB hat bis zum 31. Dezember 2010 weitere Rechnungslegungsvorschriften verabschiedet, die im laufenden Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden sind bzw. von der Europäischen Union noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Diese neuen Rechnungslegungsvorschriften werden – soweit sie für den Konzernabschluss relevant sind – voraussichtlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens erstmalig angewendet.

Im Oktober 2009 hat der IASB den geänderten Standard IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ veröffentlicht. Gewährt ein Unternehmen Bezugsrechte, Optionen oder Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile in einer anderen Währung als seiner funktionalen Währung, waren diese Rechte bisher als finanzielle Verbindlichkeiten zu bilanzieren. Zukünftig werden solche Rechte, die gegen einen festen Betrag in einer beliebigen Währung ausgegeben werden, als Eigenkapitalinstrument ausgewiesen, solange sie anteilig allen bestehenden, gleichrangigen Anteilseignern gewährt werden. Der geänderte Standard ist retrospektiv auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Zurzeit ist der geänderte Standard für den Konzernabschluss nicht relevant.

Im November 2009 hat der IASB den geänderten Standard IAS 24 „Related Party Disclosures“ veröffentlicht. Zum einen wurden Erleichterungen für staatlich kontrollierte Unternehmen vorgesehen, zum anderen wurde die Definition eines nahestehenden Unternehmens oder einer nahestehenden Person verbessert. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Im November 2009 hat der IASB den neuen Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Dieser Standard ist Teil des Nachfolgestandards von IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Der Standard widmet sich in einem ersten Schritt ausschließlich der Eingruppierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Durch IFRS 9 werden die bisherigen Bewertungskategorien ersetzt durch die Gruppen „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ und „zum beizulegenden Zeitwert“. Ob ein Instrument „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ eingeordnet werden kann, ist einerseits abhängig vom Geschäftsmodell und andererseits von den vertraglich vereinbarten Cashflows des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Instrumente, die nicht die Definitionsmerkmale „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ erfüllen, sind ergebniswirksam „zum beizulegenden Zeitwert“ zu bewerten. Eine ergebnisneutrale Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert ist für ausgewählte Eigenkapitalinstrumente zulässig. Der neue Standard ist retropektiv auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch geprüft.

Ebenfalls im November 2009 hat der IASB die geänderte Interpretation IFRIC 14 „IAS 19: The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“ veröffentlicht. Die Änderung regelt die Bilanzierung von Beitragsvorauszahlungen auf Mindestdotierungsverpflichtungen als Vermögenswert. Die geänderte Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 31. Dezember 2010 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Zurzeit ist die geänderte Interpretation für den Konzernabschluss nicht relevant.

Des Weiteren hat der IASB im November 2009 noch die Interpretation IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“ veröffentlicht. Die Interpretation erläutert die Anforderungen, wenn ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Zurzeit ist die Interpretation für den Konzernabschluss nicht relevant.

Im Januar 2010 hat der IASB den geänderten Standard IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards: Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures“ veröffentlicht. Durch diese Änderung wird es erstmaligen IFRS-Anwendern ermöglicht, auf die Angabe von Vergleichswerten für bestimmte neue Angabepflichten des IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ für Vergleichsperioden, die vor dem 31. Dezember 2009 enden, zu verzichten. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Der IASB hat im Mai 2010 im Rahmen des dritten Annual-Improvements-Projekts die „Improvements to IFRSs (2010)“, einen Sammelstandard zu Änderungen verschiedener IFRS, veröffentlicht. Das Projekt setzt kleine, nicht dringende, aber notwendige Änderungen an bestehenden Standards um, die nicht im Rahmen eines anderen, großen Projekts durchgeführt werden. Die geänderten Standards sind in der Regel auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.

Der IASB hat im Oktober 2010 Änderungen an IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte und sollen ein besseres Verständnis der Auswirkungen der beim Unternehmen verbleibenden Risiken ermöglichen. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.

Des Weiteren hat der IASB den Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ erweitert und im Oktober 2010 neu veröffentlicht. Ergänzend zum IFRS 9 (2009) enthält der IFRS 9 (2010) Regelungen für die Einstufung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Für finanzielle Verbindlichkeiten enthält IFRS 9 (2010) im Wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Fair Value Option. Hierbei werden künftig Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund des eigenen Kreditrisikos in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung, sämtliche anderen Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im Ergebnis nach Steuern der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bezüglich der Ausbuchung übernimmt der Standard die derzeit gültigen Regelungen. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.

Im Dezember 2010 hat der IASB Änderungen an IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ veröffentlicht. Durch die Änderung werden bisher bestehende Verweise auf das Datum 1. Januar 2004 durch einen Verweis auf den Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS ersetzt. Daneben werden Regeln für jene Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen aufgrund von Hyperinflation nicht in der Lage ist, allen Vorschriften der IFRS gerecht zu werden. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Ebenfalls im Dezember 2010 hat der IASB eine Änderung zu IAS 12 „Income Taxes“ veröffentlicht. Die Änderung enthält eine Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Modells des beizulegenden Zeitwerts von IAS 40 „Investment Property“. Zukünftig ist davon auszugehen, dass sich solche Differenzen grundsätzlich im Zuge einer Veräußerung und nicht im Rahmen der fortgeführten Nutzung umkehren. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der geänderte Standard ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

(3.4) Anpassungen von Vorjahreszahlen

Ein Unternehmen darf eine Bilanzierungs- und Bewertungsmethode bzw. den Ausweis von Posten nur dann ändern, wenn dies aufgrund eines Standards oder einer Interpretation erforderlich ist oder dazu führt, dass der Abschluss relevantere Informationen vermittelt. In der Regel sind diese Änderungen auch rückwirkend für die Vorperiode darzustellen. Für den vorliegenden Konzernabschluss haben sich folgende Anpassungen von Vorjahreszahlen ergeben:

Anpassungen aufgrund der Klassifizierung des Geschäftsfelds Energie als „zur Veräußerung vorgesehen“

Im Geschäftsjahr 2010 wurde das Geschäftsfeld Energie erstmals gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ als „zur Veräußerung vorgesehen“ eingestuft. Aufgrund der Bedeutung für Evonik erfüllt es zusätzlich die Kriterien für eine nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation). Demnach sind solche Werte grundsätzlich getrennt von den Werten der fortgeführten Aktivitäten darzustellen, vgl. Anhangziffer (5.2). Ebenso sind die Vorjahreszahlen für die Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Kapitalflussrechnung umzugliedern. Die Vorjahreszahlen der Bilanz sind dagegen nicht anzupassen.

Weitere Anpassungen

In der Segmentberichterstattung führten kleinere Änderungen in der Berichtsstruktur, vgl. Anhangziffer (9.1), sowie eine Änderung der Definition des Capital Employed, vgl. Anhangziffer (9.3), zu Anpassungen von Vorjahreszahlen. Durch eine Anpassung von Vorjahreswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Erträge bzw. Aufwendungen um 106 Millionen €.

(3.5) Konsolidierungskreis und -methoden

Konsolidierungskreis

Neben der Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, die die Evonik Industries AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. diese gemeinschaftlich geführt werden. Erst- bzw. Entkonsolidierungen erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbs oder Verlustes der Kontrolle.

Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowohl im Einzelnen als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden in den Konzernabschluss nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogen.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises werden unter der Anhangziffer (5.1) dargestellt.

Konsolidierungsmethoden

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Im Erwerbszeitpunkt erfolgt die Kapitalkonsolidierung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen. Anschaffungsnebenkosten sind nicht mehr im Beteiligungsbuchwert, sondern als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Vermögenswerte und Schulden (Reinvermögen) der Tochterunternehmen werden dabei mit ihren bei zulegenden Zeitwerten angesetzt. Werden vor Übergang der Kontrolle bereits Anteile an einem Tochterunternehmen gehalten, so sind diese Anteile neu zu bewerten und hieraus resultierende Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Gewinne oder Verluste, die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst wurden, sind auf derselben Grundlage auszubuchen, wie dies erforderlich wäre, wenn der Erwerber den zuvor gehaltenen Anteil unmittelbar veräußert hätte. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der beizulegenden Zeitwerte des Reinvermögens ergebniswirksam erfasst.

Änderungen der Beteiligungsquote an einem bereits konsolidierten Tochterunternehmen, die nicht zu einem Kontrollverlust führen, werden als erfolgsneutrale Transaktion zwischen Eigentümern direkt im Eigenkapital bilanziert. Unter diesen Umständen sind die Anteile der Eigentümer des Mutterunternehmens und der anderen Gesellschafter so anzupassen, dass sie die Änderungen der an dem Tochterunternehmen bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die Anteile anderer Gesellschafter angepasst werden, und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistung ist unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen und den Anteilen der Eigentümer des Mutterunternehmens zuzuordnen. Direkt zurechenbare Transaktionskosten sind ebenfalls als Bestandteil der erfolgsneutralen Transaktion zwischen Eigentümern zu bilanzieren, mit der Ausnahme von Kosten für die Emission von Schuldtiteln oder Eigenkapitalinstrumenten, die weiterhin gemäß den Vorschriften für Finanzinstrumente zu erfassen sind.

Mit dem Zeitpunkt, in dem die Kontrolle über ein Tochterunternehmen endet, ist das Tochterunternehmen nicht mehr in den Konzernabschluss einzubeziehen. Im Rahmen der Entkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens sowie die Anteile anderer Gesellschafter ausgebucht (anteiliges Reinvermögen am Tochterunternehmen). Bei der Entkonsolidierung ist der Veräußerungsgewinn bzw. -verlust aus Konzernsicht zu ermitteln. Dieser ergibt sich als Differenz aus dem Veräußerungserlös (Veräußerungspreis abzüglich Veräußerungskosten) und dem abgehenden anteiligen Reinvermögen am Tochterunternehmen, also inklusive der noch nicht abgeschrieben stillen Reserven und eines noch bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerts. Des Weiteren werden die Anteile, die am ehemaligen Tochterunternehmen behalten werden, zu dem zum Zeitpunkt des Kontrollverlustes beizulegenden Zeitwert neu angesetzt. Alle hieraus resultierenden Effekte sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen.

Aufwendungen und Erträge, Zwischenergebnisse sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Tochterunternehmen werden eliminiert. In Einzelabschlüssen vorgenommene Abschreibungen auf deren Anteile werden zurückgenommen.

Dieselben Konsolidierungsgrundsätze gelten grundsätzlich auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Die Abschlüsse der at Equity bilanzierten Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, vgl. Anhangziffer (3.7) unter „At Equity bilanzierte Unternehmen“.

(3.6) Währungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und Kursverluste aus der Bewertung von monetären Vermögenswerten bzw. Schulden in fremder Währung werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Umrechnungsverfahren für die Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen wird die funktionale Währungsumrechnung angewendet. Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten aller ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen funktionalen Währung in Euro zu Stichtagskursen am Bilanzstichtag, da diese ihr Geschäft selbstständig in ihrer funktionalen Währung betreiben. Bei der



Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte der wirtschaftlich selbstständigen ausländischen Teileinheiten mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Jahresdurchschnittskurse ergeben sich als Mittelwert aus den Währungskursen am Monatsende der vergangenen 13 Monate. Unterschiede aus der Währungsumrechnung gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz werden in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst.

Für die Währungsumrechnung wurden unter anderem folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € entspricht	Jahresdurchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2010	2009	31.12.2010	31.12.2009
Brasilianischer Real (BRL)	2,34	2,80	2,22	2,51
Britisches Pfund (GBP)	0,86	0,89	0,86	0,89
Chinesischer Renminbi Yuan (CNY)	9,00	9,53	8,82	9,84
Japanischer Yen (JPY)	116,64	130,28	108,65	133,16
Schweizer Franken (CHF)	1,38	1,51	1,25	1,48
US-Dollar (USD)	1,33	1,40	1,34	1,44

(3.7) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse für den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, und andere Erträge werden wie folgt realisiert:

(a) Umsatzerlöse

Das Geschäftsfeld Chemie erwirtschaftet Umsatzerlöse hauptsächlich aus dem Verkauf von Produkten der Spezialchemie an weiterverarbeitende Industriekunden.

Das Geschäftsfeld Immobilien erfasst unter den Umsatzerlösen überwiegend Erträge aus der Vermietung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Wohnungen, aus dem Neubau von Ein- und Mehrfamilienhäusern für Dritte sowie aus dem Verkauf von Wohnungsbeständen. Die zum Verkauf bestimmten Immobilien werden in das Vorratsvermögen umgegliedert. Abrechenbare Leistungen aus Betriebs- und Heizkosten werden mit den von den Mietern für diese Leistungen erhaltenen Abschlagszahlungen verrechnet und sofort als Umsatz realisiert.

Es gelten die nachfolgenden Ausführungen zur Umsatzrealisierung:

Die Höhe der Umsatzerlöse ist zwischen den Parteien vertraglich festgelegt. Sie bemisst sich nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung abzüglich Umsatzsteuer sowie gewährter Preisnachlässe und Mengenrabatte. Allgemeine Voraussetzungen für die Erfassung von Erlösen sind, dass die Höhe der Erlöse und die Höhe der hiermit im Zusammenhang stehenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Des Weiteren ist der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich ein zustufen.

Erlöse aus dem Verkauf von Gütern werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn Eigentum und Risiken aus dem Verkauf auf den Kunden übergegangen sind. Allgemeine Risiken aus dem Verkaufsgeschäft werden auf Basis von Erfahrungswerten durch entsprechende Rückstellungen abgebildet.

Erlöse aus Dienstleistungsgeschäften werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn der Fertigstellungsgrad des Geschäfts verlässlich bestimmt werden kann.

Grundsätzlich werden sie in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht wurden. Bei der periodenübergreifenden Erbringung von Dienstleistungen wird der Umsatz im Verhältnis von erbrachten zu insgesamt zu erbringenden Dienstleistungen ermittelt.

(b) Andere Erträge

Voraussetzungen für die Erfassung von anderen Erträgen sind, dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann sowie der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen ist.

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Erträge aus Nutzungsentgelten werden nach dem wirtschaftlichen Gehalt des zugrunde liegenden Vertrags abgegrenzt und zeitanteilig erfasst. Dividendenerträge werden erfasst, sobald das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben und bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer (3.7) unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung). Die Einschätzung der unbestimmbaren Nutzungsdauer ist ebenfalls jährlich zu überprüfen.

(a) Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte haben keine bestimmbare Nutzungsdauer und werden mindestens einmal jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung).

(b) Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen

Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 5 bis 25 Jahren planmäßig abgeschrieben. Ein Teil der Rechte weist eine unbestimmbare Nutzungsdauer auf, da es sich hier um uneingeschränkt nutzbare Marken handelt. Diese werden jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung) und ob die Nutzungsdauer weiterhin als unbestimmbar einzustufen ist. Sofern sich die Einschätzung der Nutzungsdauer geändert hat und als bestimmbar gilt, wird der Buchwert der Marken linear über die erwartete Restnutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

(c) Aktivierte Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn sie einem neu entwickelten Produkt oder Verfahren, welches technisch realisierbar ist und der eigenen Nutzung oder Vermarktung dienen soll, eindeutig zugeordnet werden können. Die aktivierten Entwicklungskosten beziehen sich hauptsächlich auf die Entwicklung von neuen Produkten und werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren planmäßig abgeschrieben.

(d) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der wesentliche Teil der sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind erworbene Kundenbeziehungen. Diese werden über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer wird anhand von vertraglichen Grundlagen und Erfahrungswerten eingeschätzt und beläuft sich überwiegend auf 2 bis 11 Jahre. Die Höhe der planmäßigen Abschreibung berücksichtigt neben der Nutzungsdauer die Fortführungswahrscheinlichkeit der Kundenbeziehungen in Form einer „Abschmelzrate“.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs werden sie daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer (3.7) unter „Werthaltigkeitsprüfung“.



Anschaffungskosten beinhalten die Ausgaben, die direkt dem Erwerb zurechenbar sind. Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich der Abschreibungen. Kosten, die sich aus der Verpflichtung der Beseitigung nach Ende der Nutzung der Sachanlage ergeben, werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zum Anschaffungs- bzw. Herstellungszeitpunkt aktiviert. Darüber hinaus können Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auch Übertragungen von in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfassten Gewinnen oder Verlusten aus Cashflow-Hedges, die für Käufe von Sachanlagen in Fremdwährung abgeschlossen wurden, enthalten. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mehr als einem Jahr erforderlich ist, diesen in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen.

Abschreibungen erfolgen linear über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte:

in Jahren	
Gebäude	5–50
Technische Anlagen und Maschinen	
Anlagen der chemischen Industrie	5–25
Kraftwerke und Kraftwerkskomponenten	12–40
Dezentrale Energieversorgungsanlagen	8–15
Andere technische Anlagen und Maschinen	3–25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25

Aufwendungen für Generalüberholungen bzw. Großinspektionen (Großreparaturen) werden grundsätzlich aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen aus dem bestehenden Vermögenswert resultiert. Sie werden über den Zeitraum bis zur nächsten Großreparatur abgeschrieben. Laufende Reparaturen und sonstige Instandhaltungen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in welcher sie entstanden sind.

Aufwendungen, die im Rahmen von Investitionsprojekten für Vor- und Basisplanung anfallen, werden aktiviert, wenn das Investitionsprojekt mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgeführt wird. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Investitionsprojekts.

Haben wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Komponenten bewertet und jeweils planmäßig abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus Abgang werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Immobilien, die als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden, werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer von 25 bis 80 Jahren planmäßig abgeschrieben. Bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs werden sie daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhang ziffer (3.7) unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

Die Zeitwerte dieser Immobilien werden nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren) durch interne Gutachter bewertet. Das DCF-Modell ist eine Abbildung zukünftiger Zahlungsströme, die den Wert der Liegenschaften bestimmen, und stellt somit eine ertragsbasierte Immobilienbewertung dar, wie sie für als Mietobjekte genutzte Wohnimmobilien üblich ist.

Werthaltigkeitsprüfung

Die Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 „Impairment of Assets“ wird für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien bei der Vermutung eines Wertminderungsbedarfs durchgeführt. Die Überprüfung dieser Vermögenswerte erfolgt überwiegend für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit, CGU), die die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten mit abgrenzbaren Mittelzuflüssen darstellt, oder für eine Gruppe von CGUs. Geschäfts- oder Firmenwerte werden den Geschäftsfeldern – also einer Gruppe von CGUs – zugeordnet. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Der Stichtag für diese Überprüfung ist der 30. September.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wird der erzielbare Betrag dem Buchwert der CGU/Gruppe von CGUs gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wird bestimmt als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Marktwert) und Nutzungswert der CGU/Gruppe von CGUs. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag der CGU/Gruppe von CGUs niedriger ist als ihr Buchwert. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden – außer beim Geschäfts- oder Firmenwert – ergebniswirksame Zuschreibungen vorgenommen.

Für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags durch die Ermittlung des Marktwerts des Geschäftsfelds. Die Ermittlung des Marktwerts basiert ausgehend von Vergangenheitswerten auf einem 5-jährigen Mittelfristplanungszeitraum, der dem Zeithorizont für die Wertsteigerungsziele der Anteilseigner von Evonik entsprach. Diese Mittelfristplanung basiert sowohl auf Erfahrungen als auch auf Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklung und der künftigen Cashflows. Die wesentlichen volkswirtschaftlichen Rahmendaten wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, die Entwicklung des Zinsniveaus, der Wechselkurse, der Rohstoffpreise sowie der Marktpreise für CO₂-Zertifikate usw., die den Mittelfristplanungen zugrunde liegen, werden zentral von Evonik vorgegeben und aus Markterwartungen abgeleitet. Die spezifischen Wachstumsraten der einzelnen Geschäftsfelder sind aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet. Die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten für die jeweiligen Märkte, auf denen die Geschäftsfelder tätig sind, werden hierbei nicht überschritten.

Die erwarteten Cashflows werden mit den gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern abgezinst. Die Kapitalkosten werden je Geschäftsfeld auf Basis von kapitalmarktorientierten Modellen als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet. Die Eigenkapitalkosten werden durch die Komponenten risikoloser Zinssatz und Risikozuschlag bestimmt. Der risikolose Zinssatz wird über alle Geschäftsfelder hinweg in gleicher Höhe angesetzt. Der Risikozuschlag ergibt sich durch die Multiplikation des Beta-Faktors mit der Marktrisikoprämie. Der Beta-Faktor wird aus dem Kapitalmarkt entsprechend den Werten vergleichbarer Unternehmen des Geschäftsfelds (Peergroup) abgeleitet und berechnet. Bei den einzelnen Geschäftsfeldern wurde im Fall der ewigen Rente ein Wachstumsabschlag unterstellt. Die Fremdkapitalkosten für die Geschäftsfelder Chemie und Energie werden aufgrund der Analyse der Verschuldungsgrade der Peergroup-Unternehmen und der sich daraus ergebenden Fremdkapitalkosten abgeleitet. Für das Geschäftsfeld Immobilien werden die tatsächlichen Fremdkapitalkosten zugrunde gelegt.

Die angewandten Parameter lauten wie folgt:

in %	Risikoloser Zinssatz		Risikoadjustierter Abzinsungssatz		Wachstumsabschlag	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Chemie	3,80	4,50	7,50	7,90	1,50	1,50
Energie	3,80	4,50	6,00	6,80	0,70	0,70
Immobilien	3,80	4,50	6,30	6,50	1,00	1,00



At Equity bilanzierte Unternehmen

Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. diese gemeinschaftlich geführt werden.

Die erstmalige Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten der Beteiligung. Die Anschaffungskosten beinhalten auch alle direkt zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten. Als Grundlage für die Bewertung der Beteiligung in den Folgeperioden muss der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital bestimmt werden. Dieser ist dann daraufhin zu analysieren, ob er auf stille Reserven und Lasten zurückzuführen ist. Verbleibt nach der Aufteilung auf stille Reserven und Lasten ein positiver Unterschiedsbetrag, ist dieser als Geschäfts- oder Firmenwert zu behandeln und im Beteiligungsbuchwert auszuweisen. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar erfolgswirksam aufgelöst, indem der Wertansatz der Beteiligung erhöht wird.

Von den Anschaffungskosten ausgehend wird der Buchwert in den Folgeperioden um das anteilige Jahresergebnis erhöht bzw. gemindert. Weitere Anpassungen des Beteiligungswerts sind notwendig, wenn sich das Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens aufgrund von in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Sachverhalten verändert hat. Im Rahmen der Folgebewertung muss die Abschreibung der im Zuge der Erstkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven berücksichtigt und vom anteiligen Jahresüberschuss in Abzug gebracht werden. Erhaltene Dividendenzahlungen sind zur Vermeidung einer Doppelerfassung vom Wertansatz abzuziehen.

Falls Indikatoren vorliegen, die auf eine Wertminderung der Beteiligung hindeuten, ist diese auf Werthaltigkeit zu prüfen, vgl. Anhangziffer (3.7) unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Es erfolgt keine separate Prüfung des anteiligen Geschäfts- oder Firmenwerts. Die Prüfung wird für den gesamten Beteiligungsbuchwert durchgeführt. Demnach sind Wertminderungen nicht dem im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen und können in Folgeperioden auch wieder vollständig wertaufgeholt werden.

Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Kosten von Vorräten, die von ähnlicher Beschaffenheit oder Verwendung sind, werden einheitlich auf Basis der Durchschnittsmethode oder der First-in-First-out-Methode bestimmt. Die Kosten fertiger und unfertiger Erzeugnisse umfassen die Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebskapazität). Die Kosten für Vorräte können auch aus den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung entnommene Gewinne oder Verluste aus qualifizierten Cashflow-Hedges, die für den Kauf von Rohstoffen abgeschlossen wurden, sowie Fremdkapitalkosten im Falle eines qualifizierten Vermögenswerts beinhalten. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mehr als einem Jahr erforderlich ist, diesen in seinen beabsichtigten verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, und es sich nicht um in hoher Anzahl regelmäßig hergestellte Vorräte handelt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Unentgeltlich zugewiesene Emissionsrechte werden in Anlehnung an IAS 20 „Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance“ mit dem Erinnerungswert angesetzt. Rückstellungen für die Abgabeverpflichtung von Emissionsrechten werden, soweit Emissionsrechte vorhanden sind, mit dem aktivierten Betrag dieser Rechte bewertet. Übersteigt die Abgabeverpflichtung die aktivierten Rechte, so wird dieser übersteigende Anteil mit dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate zum Bilanzstichtag bewertet.

Entfällt der Grund für eine Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung auf maximal die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier hoch liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten enthalten, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Ihr Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem in IAS 19 „Employee Benefits“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen (Defined Benefits) auf Altersversorgung. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Bewertung für die inländischen Unternehmen basiert auf den biometrischen Grundlagen der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck. Die Pensionsverpflichtungen außerhalb Deutschlands werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt. Die Verpflichtungen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens gekürzt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den zum Jahresende rechnungsmäßig erwarteten und den tatsächlich ermittelten Pensionsverpflichtungen sowie aus Abweichungen zwischen dem zum Jahresende erwarteten und dem tatsächlich festgestellten Zeitwert des Planvermögens. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

- 10 Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung,
- 10 Prozent des Zeitwerts des Planvermögens.

Der diesen Korridor übersteigende Betrag ist ab dem Folgejahr ergebniswirksam über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer zu verteilen. Dem Verpflichtungsumfang zum Jahresende wird das Planvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt (Finanzierungsstand). Unter Berücksichtigung der Limitierung des Planvermögens (Asset Ceiling) sowie nach Abzug der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bzw. nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwendungen ergeben sich die Pensionsrückstellungen.

Beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution) führen in der Periode zu Aufwand, in der die Zahlung erfolgt. Beitragsorientierte Verpflichtungen existieren sowohl aufgrund betrieblicher Zusagen als auch aufgrund staatlicher Pläne (gesetzliche Rentenversicherung).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden gebildet, sofern rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenwärtig gegenüber Dritten bestehen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen werden. Darüber hinaus muss die Schätzung der Höhe der Verpflichtung verlässlich möglich sein. Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit eines Nutzenabflusses auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen als Ganzes ermittelt. Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, wenn eine faktische Verpflichtung aufgrund eines detaillierten, formalen Plans entsteht und bei den Betroffenen die gerechtfertigte Erwartung geweckt wird, dass die Restrukturierungsmaßnahme auch durchgeführt wird.

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen auch zukünftige Kostensteigerungen. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen bei kurzfristigen Rückstellungen sowie beim kurzfristigen Teil langfristiger Rückstellungen. Mit fortschreitendem Zeitverlauf werden die Rückstellungen neuen Erkenntnisgewinnen angepasst.

Bei den sogenannten Long-Term-Incentive-Plänen handelt es sich um ein erfolgsabhängiges Vergütungssystem mit langfristiger Anreizwirkung für Führungskräfte von Evonik. Die entstandenen Verpflichtungen werden entsprechend IAS 19 „Employee Benefits“ ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ für temporäre Ansatz- und Bewertungsunterschiede von Vermögenswerten und Schulden zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs (aktive latente Steuern) aktiviert. Aktive latente Steuern sind grundsätzlich mit der Maßgabe angesetzt, dass ein künftiges zu versteuerndes Einkommen wahrscheinlich ist, mit dem die temporären Differenzen genutzt werden können. Soweit die Realisierung aktiver latenter Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung.



Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden (passive latente Steuern) werden saldiert, soweit das Unternehmen ein Recht zur Aufrechnung der laufenden Ertragsteueransprüche und -schulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf laufende Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zur Ermittlung der latenten Steuern sind die Steuersätze anzuwenden, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, in dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden. Der Gesamtsteuersatz für die Ermittlung der latenten Steuern inländischer Unternehmen beträgt 30 Prozent. Hierbei werden neben der Körperschaftsteuer von 15 Prozent der Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer und die durchschnittliche Gewerbesteuer von circa 14 Prozent berücksichtigt. Für ausländische Unternehmen wird der jeweilige nationale Steuersatz angewandt. Dieser beträgt zwischen 10,0 Prozent (Ungarn) und 41,0 Prozent (Japan).

Laufende Ertragsteuern für die Berichtsperiode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bemessen, in dessen Höhe eine Zahlung an bzw. Erstattung durch die Steuerbehörden erwartet wird. Sie werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden gesellschaftsbezogenen Steuersätze ermittelt.

Finanzinstrumente

Als Finanzinstrumente werden vertraglich vereinbarte Rechte und Verpflichtungen bilanziert, aus denen ein Zu- oder Abfluss von finanziellen Vermögenswerten oder die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten resultiert. Sie werden in originäre und derivative Finanzinstrumente unterschieden. Diese werden in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten sowie Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zuordenbarer Transaktionskosten bewertet. Transaktionskosten von Finanzinstrumenten, die „ergebnis wirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ bewertet werden, sind hingegen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) folgt einer dreistufigen Hierarchie. Für den beizulegenden Zeitwert wird der Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt (Stufe 1). Ist ein solcher Preis nicht verfügbar, ist der Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für ähnliche Finanzinstrumente heranzuziehen oder andere Bewertungstechniken, bei denen die angewandten Parameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 2). In allen anderen Fällen wird auf Bewertungstechniken zurückgegriffen, bei denen die angewandten Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 3). Als etablierte Bewertungstechniken werden Discounted-Cashflow-Analysen oder Optionspreismodelle gewählt. Nicht marktgerecht verzinst langfristige Finanzinstrumente werden bewertet, indem die erwarteten Cashflows mit dem effektiven Zinssatz auf den Zeitpunkt der Anschaffung diskontiert werden (Barwert). Der effektive Zinssatz berücksichtigt alle zurechenbaren Gebühren mit Zinscharakter. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung der Finanzinstrumente.

(a) Originäre Finanzinstrumente

Im Konzern werden originäre Finanzinstrumente als finanzielle Vermögenswerte den Kategorien „Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)“ oder „zur Veräußerung verfügbar (Available-for-Sale)“ zugeordnet. Die erstmalige Erfassung dieser Vermögenswerte erfolgt zum Erfüllungstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Erhalt von Zahlungen erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Im Konzern lagen keine Fälle vor, in denen finanzielle Vermögenswerte mit einer Verbriefung oder Rückkaufsvereinbarung verkauft und ganz oder teilweise weiterbilanziert wurden (Continuing Involvement).

Originäre Finanzinstrumente als finanzielle Verbindlichkeiten werden der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten (At amortised Cost)“ zugeordnet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, das heißt, wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Im Folgenden werden die im Konzern verwendeten Kategorien dargestellt:

Die Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ umfasst insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Die Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Zeigen objektive Hinweise, die auf historischen Erfahrungswerten beruhen, dass die fälligen Erfüllungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht vollständig einbringlich sind, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem auf Basis des Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Einzahlungen. Wertminderungen werden ergebniswirksam erfasst. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden ergebniswirksame Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ werden Eigenkapitalanteile zugeordnet, die nicht konsolidiert oder at Equity bilanziert werden, sowie andere Wertpapiere. Liegt der beizulegende Zeitwert solcher Vermögenswerte nicht vor oder ist er nicht verlässlich bestimmbar, wie im Falle von nicht börsennotierten Eigenkapitaltiteln, werden die Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst. Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts vorliegen. Ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter den Buchwert wird als Hinweis für eine Wertminderung gesehen. Bei Aktien liegt ein solcher Hinweis vor, wenn der beizulegende Zeitwert um 20 Prozent unter dem Buchwert liegt. Existiert ein derartiger Hinweis, werden die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Verluste ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden Zuschreibungen grundsätzlich in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst. Lediglich für Schuldinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei Beteiligungen und anderen finanziellen Vermögenswerten, deren Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können, werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

Der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Kredite zugeordnet. Die Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

(b) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) werden zur Absicherung von Risiken aus Währungs-, Warenpreis- und Zinsänderungen eingesetzt. Hierzu werden Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps, Optionen, Devisentermingeschäften und Warentermingeschäften bilanziert. Die erstmalige Erfassung erfolgt zum Handelstag. Existiert kein Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für das Derivat, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Devisenterminkurs am Bilanzstichtag zugrunde gelegt. Die Marktpreise von Optionsgeschäften werden über anerkannte Optionspreismodelle ermittelt. Commodity-Derivate werden auf Basis von Spotpreisen und Forwardsätzen, Zins-Derivate durch Abzinsung zukünftiger Cashflows bewertet. Freistehende derivative Finanzinstrumente gehören der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ an und werden als „zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading)“ eingestuft. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden an jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein Gewinn oder Verlust aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist ergebniswirksam zu erfassen.

Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften als Hedge Accounting ist an bestimmte Kriterien geknüpft. Das Hedge Accounting setzt insbesondere eine ausführliche Dokumentation der Sicherungsbeziehung und einen Nachweis der erwarteten sowie der tatsächlichen Sicherungseffektivität zwischen 80 und 125 Prozent voraus. Es ist dann zu beenden, wenn die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Bei Cashflow-Hedges ist eine Beendigung des Hedge Accounting auch dann erforderlich, wenn der Eintritt der vorhergesehenen Transaktion nicht mehr wahrscheinlich ist. In diesem Falle ist der in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Betrag ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Art des Sicherungszusammenhangs werden Sicherungsinstrumente wie folgt bewertet:

Fair Value Hedges verfolgen den Zweck, die beizulegenden Zeitwerte von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden abzusichern. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts vom Sicherungsinstrument werden in diesem Fall gemeinsam mit den Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Diese Änderungen müssen sich dabei auf das abgesicherte Risiko beziehen. Werden außerbilanzielle feste Verpflichtungen (Firm Commitments) abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum ergebniswirksamen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld. Aufgrund der Vorgehensweise kompensieren sich bei Effektivität der Absicherung die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Cashflow-Hedges verfolgen den Zweck, das Risiko der Volatilität der künftigen Zahlungsströme eines bilanzierten Vermögenswerts bzw. einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion abzusichern. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten werden bezogen auf ihren effektiven Teil in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Beträge werden ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, sobald das abgesicherte Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung berührt. Bei einer Zinssicherung laufen diese Beträge in das Zinsergebnis, bei einer Umsatzzsicherung in die entsprechenden Umsatzerlöse und im Fall eines Einkaufs direkt in die Kosten der umgesetzten Leistung. Besteht die abgesicherte zukünftige Transaktion aus dem Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit einbezogen.

Hedges of a Net Investment verfolgen den Zweck, das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abzusichern. Solche Absicherungen werden wie Cashflow-Hedges behandelt. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Gewinne oder Verluste werden mit Veräußerung des ausländischen Tochterunternehmens ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, in der gegen eine Zahlung oder Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum übertragen wird. Der Konzern tritt in Vereinbarungen über Operating- oder Finanzierungsleasing sowohl als Leasingnehmer wie auch als Leasinggeber auf.

Als Finanzierungsleasing werden Leasingverhältnisse klassifiziert, bei denen der Leasingnehmer entsprechend den vertraglichen Regelungen im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt. Neben dem vertraglich vereinbarten Finanzierungsleasing können Vereinbarungen über die Nutzung von Vermögenswerten, zum Beispiel Lieferverträge aus der Stromvermarktung, bei kumulativer Erfüllung bestimmter Kriterien als Finanzierungsleasing eingestuft werden. Ist Evonik selbst Leasingnehmer, werden die Vermögenswerte in den Sachanlagen zu ihrem Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der unkündbaren Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit zum abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Ist Evonik Leasinggeber, so wird anstelle von Sachanlagen eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts angesetzt. Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Operating-Leasing sind alle Leasingverhältnisse, bei denen es sich nicht um Finanzierungsleasing handelt. Aufwendungen und Erträge hieraus werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und mit diesen im Zusammenhang stehende Schulden

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung vorgesehen“ ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Die Vermögenswerte müssen in ihrem jetzigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf der artiger Vermögenswerte gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein und eine solche Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein. Sofern mit einer Transaktion auch die zugehörigen Schulden mitveräußert werden sollen, werden diese ebenfalls gesondert ausgewiesen.

Unmittelbar vor der erstmaligen Einstufung als „zur Veräußerung vorgesehen“ sind die Vermögenswerte und Schulden gemäß den bisher relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu bewerten. Danach sind sie mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Für eine spätere Neubewertung sind für Vermögenswerte und Schulden, die nicht unter die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ fallen, auch weiterhin die relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu beachten. Dies sind bei Evonik hauptsächlich:

- IAS 2 „Inventories“,
- IAS 12 „Income Taxes“,
- IAS 19 „Employee Benefits“ und
- IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Soweit es sich nicht um eine nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) handelt, werden die Ergebnisse aus der Bewertung und dem Verkauf dieser Vermögenswerte weiterhin im Ergebnis der fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations)

Eine nicht fortgeführte Aktivität ist entweder ein bedeutender geschäftlicher oder geografischer Bereich des Unternehmens, der im Rahmen eines einzelnen Plans als Gesamtheit oder in Teilen veräußert bzw. eingestellt werden soll, oder ein mit Veräußerungsabsicht erworbenes Tochterunternehmen.

Die Ergebnisse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Bewertung und dem Verkauf einer nicht fortgeführten Aktivität werden in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten dargestellt. Ebenso sind die Cashflows einer nicht fortgeführten Aktivität in der Kapitalflussrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten darzustellen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder Bau von Sachanlagen vermindern die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden über die Nutzungsdauer der Sachanlage in Form geminderter Abschreibungen ergebniswirksam erfasst. Sonstige gewährte Zuwendungen werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten abgegrenzt und über den Zeitraum als Ertrag erfasst, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Eventualschulden sind, soweit sie nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs anzusetzen waren, nicht in der Bilanz zu erfassende, mögliche oder gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus unbelasteten schwebenden Rechtsgeschäften, Dauer schuldverhältnissen, öffentlich-rechtlichen Auflagen oder sonstigen wirtschaftlichen Verpflichtungen, die nicht bereits unter den bilanzierten Schulden oder den Eventualschulden erfasst sind und sofern diese für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.



(4) Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Mit Aufstellung des Konzernabschlusses werden Annahmen und Einschätzungen getroffen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß nicht immer den späteren Gegebenheiten entsprechen. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis ergebnis wirksam berücksichtigt. Diejenigen Annahmen und Schätzungen, die ein wesentliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen können, werden im Folgenden dargestellt:

(a) Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, und hier insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte, erfordert auch Annahmen und Schätzungen bezüglich künftiger Cashflows, erwarteter Wachstumsraten, Währungskursen und der Abzinsungssätze. Die hierzu getroffenen Annahmen können Änderungen unterliegen, die zu Wertminderungen in zukünftigen Perioden führen würden. Eine relative Erhöhung des gewichteten Kapitalkostensatzes um 10 Prozent aufgrund etwaiger Veränderungen des Zinsniveaus am Kapitalmarkt würde zu keinem weiteren Wertminderungsbedarf führen.

(b) Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern

Aktive latente Steuern dürfen nur insoweit angesetzt werden, wie es hinreichend wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Jahresergebnisse verfügbar sein werden. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt auf Basis der Steuersätze, die nach der derzeitigen Rechtslage zu dem Zeitpunkt gelten werden, in dem sich die nur vorübergehenden Differenzen wieder ausgleichen werden. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, so wäre eine ergebniswirksame Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern vorzunehmen.

(c) Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen unter anderem Annahmen über Abzinsungssätze, langfristig erwartete Renditen auf das Planvermögen, zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen, Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung sowie Sterbetafeln zugrunde. Diese Annahmen können aufgrund veränderter wirtschaftlicher Bedingungen oder einer veränderten Marktlage von den tatsächlichen Daten abweichen.

Eine Verminderung des verwendeten Abzinsungssatzes um einen viertel Prozentpunkt würde zu einer Erhöhung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen (DBO) um 266 Millionen € führen. Umgekehrt bewirkt eine Erhöhung des Abzinsungssatzes um einen viertel Prozentpunkt eine Verminderung der DBO um 245 Millionen €.

Bei einer Erhöhung des Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung um einen Prozentpunkt würde sich der kumulierte Verpflichtungsumfang für Gesundheitsvorsorgeverpflichtungen um 10 Millionen € und der Pensionsaufwand um 1 Million € erhöhen. Umgekehrt bewirkt eine Verminderung des Kostentrends um einen Prozentpunkt eine Verminderung des kumulierten Verpflichtungsumfangs um 9 Millionen € und des Pensionsaufwands um 1 Million €.

(d) Bewertung von sonstigen Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen, insbesondere die Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz, für Prozessrisiken sowie für Restrukturierungen, unterliegen naturgemäß in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten bezüglich der Höhe oder des Eintrittszeitpunkts der Verpflichtungen. Das Unternehmen muss teilweise aufgrund von Erfahrungswerten Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit der Verpflichtung oder zukünftiger Entwicklungen, wie zum Beispiel der zur Verpflichtungsbewertung anzusetzenden Kosten, treffen. Diese können insbesondere bei langfristigen Rückstellungen Schätzungsunsicherheiten unterliegen. Des Weiteren ist die Höhe von langfristigen Rückstellungen im besonderen Maße von der Wahl und Entwicklung der marktgerechten Abzinsungssätze abhängig. Im Konzern werden nach Währungen und Restlaufzeiten gestaffelte Zinssätze verwendet.

(5) Veränderungen im Konzern

(5.1) Konsolidierungskreis und Anteilsbesitzliste

Neben der Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowohl im Einzelnen als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden in den Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogen.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich wie folgt:

Anzahl	Inland	Ausland	Gesamt
Evonik Industries AG und konsolidierte Tochterunternehmen			
Stand 31.12.2009	99	133	232
Erwerbe	–	3	3
Sonstige Erstkonsolidierungen	3	11	14
Verschmelzungen	–4	–2	–6
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	–	–6	–6
Stand 31.12.2010	98	139	237
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen			
Stand 31.12.2009	17	9	26
Erwerbe	–	1	1
Sonstige erstmalige Bilanzierung nach der Equity-Methode	1	–	1
Als „zur Veräußerung vorgesehen“ eingestuft gemäß IFRS 5	–9	–2	–11
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	–	–1	–1
Stand 31.12.2010	9	7	16
	107	146	253

Die Erwerbe des laufenden Geschäftsjahres waren im Einzelnen und insgesamt nicht von Bedeutung.

Die folgende Auflistung zeigt den Anteilsbesitz von Evonik nach § 313 Abs. 2 HGB. Die Anteile am Kapital werden gemäß § 16 AktG berechnet. Demnach werden Anteile, die von dem Mutterunternehmen, von einem in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen oder von einer für Rechnung der Mutterunternehmen handelnden Person gehalten werden, bei der Berechnung berücksichtigt.

Die inländischen Tochterunternehmen, die von den Erleichterungen der §§ 264 Abs. 3 und 264 b HGB bezüglich der Aufstellung von Anhang und Lagebericht bzw. der Offenlegung des Jahresabschlusses Gebrauch gemacht haben, sind gekennzeichnet.

Unternehmen, an denen Evonik mehr als 50 Prozent der Anteile am Kapital hält, die aber wegen fehlen der Stimmrechtsmehrheit nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind ebenfalls kenntlich gemacht.



Folgende Unternehmen sind als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %	
Konsolidierte Tochterunternehmen			
Inland			
Aachener Bergmannssiedlungsgesellschaft mbH	Hückelhoven	¹⁾	100,00
Advanced Polymer Technologies Europe GmbH	Wörth am Main		100,00
AQura GmbH	Hanau	¹⁾	100,00
Asikos Strahlmittel GmbH	Dinslaken		100,00
ASTA Medica GmbH	Essen		100,00
Bauverein Glückauf GmbH	Ahlen	¹⁾	94,90
BHKW Flohr GmbH	Neuwied		51,00
BHS Liegenschaften GmbH & Co. KG	Peißenberg		100,00
BHS Liegenschaften Verwaltungs-GmbH	Peißenberg		100,00
BHS Projektentwicklungs-GmbH & Co. KG	Peißenberg		100,00
BioKraft Karstädt GmbH	Karstädt		100,00
Biomasse-Heizkraftwerk Ilmenau GmbH	Ilmenau		100,00
Biomasseheizkraftwerk Odenwald GmbH	Buchen		88,40
BK-Wolfgang-Wärme GmbH	Hanau		100,00
BMK Biomassekraftwerk Lünen GmbH	Lünen		50,90
CyPlus GmbH	Hanau	¹⁾	100,00
EBV GmbH	Hückelhoven	¹⁾	100,00
ELE-Scholven-Wind GmbH	Gelsenkirchen		70,00
ESI Energie-Service St. Ingbert GmbH	St. Ingbert		51,00
Evonik Carbon Black GmbH	Essen		100,00
Evonik Cordes Bioenergie GmbH	Kirchwalsede		90,00
Evonik Degussa GmbH	Essen	¹⁾	100,00
Evonik Degussa Immobilien GmbH & Co. KG	Marl	¹⁾	100,00
Evonik Degussa Immobilien Verwaltungs-GmbH	Marl		100,00
Evonik Energy Services GmbH	Essen		100,00
Evonik-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH	Essen		51,00
Evonik Fernwärme GmbH	Essen		100,00
Evonik Goldschmidt GmbH	Essen	¹⁾	100,00
Evonik Goldschmidt Rewo GmbH	Steinau an der Straße		100,00
Evonik Gorapur GmbH	Wittenburg	¹⁾	100,00
Evonik Grubengas-Holding NRW GmbH	Essen		100,00
Evonik Immobilien GmbH	Essen	¹⁾	100,00
Evonik Litarion GmbH	Kamenz	¹⁾	100,00
Evonik New Energies GmbH	Saarbrücken		100,00
Evonik Oxeno GmbH	Marl	¹⁾	100,00
Evonik Peroxygens GmbH	Essen	¹⁾	100,00
Evonik Peroxygens Holding GmbH	Essen		100,00
Evonik Persalze GmbH	Essen		100,00
Evonik Power Minerals GmbH	Dinslaken		100,00

¹⁾Inanspruchnahme von Erleichterungen nach §§ 264 Abs. 3 bzw. 264 b HGB.

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Konsolidierte Tochterunternehmen		
Evonik Power Saar GmbH	Saarbrücken	100,00
Evonik Projekt-Beteiligung Verwaltungs-GmbH	Essen	100,00
Evonik Projekt-Beteiligungs-GmbH & Co. KG	Essen	99,00
Evonik Risk and Insurance Services GmbH	Essen	¹⁾ 100,00
Evonik Röhm GmbH	Darmstadt	¹⁾ 100,00
Evonik RohMax Additives GmbH	Darmstadt	¹⁾ 100,00
Evonik Services GmbH	Essen	¹⁾ 100,00
Evonik Steag GmbH	Essen	100,00
Evonik Steag International GmbH	Essen	100,00
Evonik Stockhausen GmbH	Krefeld	¹⁾ 100,00
Evonik Technochemie GmbH	Dossenheim	100,00
Evonik Tego Chemie GmbH	Essen	¹⁾ 100,00
Evonik Trading GmbH	Essen	100,00
Evonik Walsum 10 Kraftwerksbeteiligungsgesellschaft mbH	Essen	100,00
Evonik Wohnen GmbH	Essen	¹⁾ 100,00
Fernwärme-Verbund Saar GmbH	Völklingen	74,00
Goldschmidt ETB GmbH	Berlin	¹⁾ 100,00
Goldschmidt SKW Surfactants GmbH	Essen	100,00
Haus Vogelsang GmbH	Essen	100,00
HD Ceracat GmbH	Frankfurt am Main	100,00
Heinrich Schäfermeyer GmbH	Hückelhoven	¹⁾ 100,00
Hüls Service GmbH	Marl	¹⁾ 100,00
Industriepark Wolfgang GmbH	Hanau	¹⁾ 100,00
Infracor GmbH	Marl	¹⁾ 100,00
Infracor Lager- und Speditions-GmbH	Marl	¹⁾ 100,00
KMV Vermögensverwaltungs-GmbH	Marl	100,00
Li-Tec Battery GmbH	Kamenz	50,10
Lünener Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH	Lünen	¹⁾ 100,00
Minegas GmbH	Essen	74,80
MINERALplus Gesellschaft für Mineralstoffaufbereitung und Verwertung mbH	Gladbeck	100,00
Mingas-Power GmbH	Essen	60,00
Modellkraftwerk Völklingen GmbH	Völklingen	70,00
Mönch-Kunststofftechnik GmbH	Bad König	¹⁾ 100,00
OPUS Personaldienstleistungen GmbH	Essen	100,00
R & B Industrieanlagenverwertung GmbH	Essen	100,00
RAG Saarberg GmbH	Saarbrücken	94,90
RBV Verwaltungs-GmbH	Essen	100,00
RCIV Vermögensverwaltungs-GmbH	Essen	100,00
Rhein Lippe Wohnen GmbH	Duisburg	¹⁾ 100,00
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH	Gladbeck	100,00
RIAG Immobilienverwaltung GmbH	Essen	¹⁾ 100,00

¹⁾Inanspruchnahme von Erleichterungen nach §§ 264 Abs. 3 bzw. 264 b HGB.



Veränderungen im Konzern

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Konsolidierte Tochterunternehmen		
RKB Raffinerie-Kraftwerks-Betriebs GmbH	Essen	100,00
RÜTGERS Dienstleistungs-GmbH	Essen	100,00
RÜTGERS GmbH	Essen	100,00
RÜTGERS Rail Verwaltungs GmbH	Essen	100,00
RVG GmbH	Essen	51,00
Siedlung Niederrhein GmbH	Dinslaken	¹⁾ 100,00
STEAG Kraftwerks-Grundstücksgesellschaft mbH	Duisburg	94,80
STEAG-Raffinerie-Kraftwerk-Sachsen-Anhalt GmbH	Spergau	100,00
Stockhausen Unterstützung-Einrichtung GmbH	Krefeld	100,00
Th. Goldschmidt-Fürsorge GmbH	Essen	100,00
Verwaltungsgesellschaft für Degussa-Beteiligungsanteile mbH	Frankfurt am Main	¹⁾ 100,00
Walsum Immobilien GmbH	Duisburg	¹⁾ 94,90
Westgas GmbH	Marl	100,00
Wohnbau Auguste Victoria GmbH	Marl	¹⁾ 100,00
Wohnbau Westfalen GmbH	Dortmund	¹⁾ 100,00
Wohnungsbaugesellschaft mbH „Glückauf“	Moers	¹⁾ 100,00
WSA GmbH	Essen	100,00
Ausland		
Aktivsauerstoff GmbH	Treibach-Althofen (Österreich)	51,00
Algorax (Pty.) Limited	Port Elizabeth (Südafrika)	80,00
Asian Bleaching Earth Company Ltd. (i.L.)	Kongmadue (Thailand)	100,00
Biomass Power Plant Ridham Limited	Richmond (Vereinigtes Königreich)	100,00
Colortrend Australia Pty. Ltd.	Dandenong (Victoria, Australien)	100,00
Compania Electrica de Sochagota S.A.E.S.P.	Tunja (Kolumbien)	51,00
Cosmoferm B.V.	Delft (Niederlande)	100,00
Degussa Africa Holdings (Pty) Ltd.	Johannesburg (Südafrika)	84,37
Degussa International Inc.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Degussa Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Degussa Re S.A.	Luxemburg (Luxemburg)	100,00
Degussa SKW Co.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Egesil Kimya Sanayi ve Ticaret A.S.	Istanbul (Türkei)	51,00
EGL Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Elektrocieplownia Zdunska Wola Sp. z o.o.	Zdunska Wola (Polen)	100,00
Evonik Aerosil France S.A.R.L.	Salaise-sur-Sanne (Frankreich)	100,00
Evonik Agroferm Zrt.	Kaba (Ungarn)	100,00
Evonik Amalgamation Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Australia Pty Ltd	Dandenong (Victoria, Australien)	100,00
Evonik Biomass Energy Limited	Richmond (Vereinigtes Königreich)	74,99
Evonik Carbogal S.A.	Lissabon (Portugal)	100,00
Evonik Carbon Black Brasil Ltda.	Paulínia (Brasilien)	99,99
Evonik Carbon Black Italia s.r.l.	Mailand (Italien)	100,00

¹⁾Inanspruchnahme von Erleichterungen nach §§ 264 Abs. 3 bzw. 264 b HGB.

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Konsolidierte Tochterunternehmen		
Evonik Carbon Black Korea Co., Ltd.	Incheon (Südkorea)	100,00
Evonik Carbon Black, LLC	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Evonik Carbon Black Nederland B.V.	Botlek (Niederlande)	100,00
Evonik Carbon Black Polska Sp. z o.o.	Jaslo (Polen)	100,00
Evonik COFRABLACK (Compagnie Française du Carbon Black S.A.S.)	Ambès (Frankreich)	100,00
Evonik Colortrend B.V.	Maastricht (Niederlande)	100,00
Evonik Cyro Canada Inc.	Etobicoke (Kanada)	100,00
Evonik Cyro LLC	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Evonik Degussa Africa (Pty) Ltd.	Johannesburg (Südafrika)	100,00
Evonik Degussa Antwerpen N.V.	Antwerpen (Belgien)	99,99
Evonik Degussa Argentina S.A.	Buenos Aires (Argentinien)	100,00
Evonik Degussa Brasil Ltda.	São Paulo (Brasilien)	100,00
Evonik Degussa Canada Inc.	Burlington (Kanada)	100,00
Evonik Degussa Carbons, Inc.	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Evonik Degussa Chile S.A.	Santiago (Chile)	99,99
Evonik Degussa (China) Co., Ltd.	Peking (China)	100,00
Evonik Degussa Corporation	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Evonik Degussa France Groupe S.A.S.	Ham (Frankreich)	100,00
Evonik Degussa Gulf FZE	Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	100,00
Evonik Degussa Hong Kong Ltd.	Hongkong (Hongkong)	100,00
Evonik Degussa Ibérica S.A.	Granollers (Spanien)	100,00
Evonik Degussa India Pvt. Ltd.	Mumbai (Indien)	100,00
Evonik Degussa International AG	Zürich (Schweiz)	100,00
Evonik Degussa Iran AG	Teheran (Iran)	100,00
Evonik Degussa Italia S.p.A.	Mailand (Italien)	100,00
Evonik Degussa Japan Co. Ltd.	Tokio (Japan)	100,00
Evonik Degussa Korea Ltd.	Incheon (Südkorea)	100,00
Evonik Degussa Mexico S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Degussa Mexico Servicios, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Degussa Peroxid GmbH	Wien (Österreich)	100,00
Evonik Degussa Peroxide Korea Co., Ltd.	Ulsan (Südkorea)	100,00
Evonik Degussa Peroxide Ltd.	Morrinsville (Neuseeland)	100,00
Evonik Degussa Praha s.r.o.	Prag (Tschechische Republik)	100,00
Evonik Degussa Romania S.R.L. i.L.	Bukarest (Rumänien)	100,00
Evonik Degussa (SEA) Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Degussa Services LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Degussa (Shanghai) Co. Ltd.	Schanghai (China)	100,00
Evonik Degussa Specialty Chemicals (Shanghai) Co., Ltd.	Schanghai (China)	100,00
Evonik Degussa Taiwan Ltd.	Taipeh (Taiwan)	100,00
Evonik Degussa (Thailand) Ltd.	Bangkok (Thailand)	100,00
Evonik Degussa Ticaret Ltd. Sirketi	Tuzla – Istanbul (Türkei)	100,00



Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Konsolidierte Tochterunternehmen		
Evonik Degussa UK Holdings Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Energy Services do Brasil Ltda.	São Paulo (Brasilien)	100,00
Evonik Energy Services LLC	Kings Mountain (North Carolina, USA)	100,00
Evonik Fermas s.r.o.	Slovenská L'upča (Slowakei)	100,00
Evonik Fibres GmbH	Schörfling (Österreich)	100,00
Evonik Finance B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Foams Inc.	Magnolia (Arkansas, USA)	100,00
Evonik Forhouse Optical Polymers Corporation	Taichung (Taiwan)	51,00
Evonik Goldschmidt Corp.	Hopewell (Virginia, USA)	100,00
Evonik Goldschmidt UK Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik International Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Jayhawk Fine Chemicals Corporation	Galena (Kansas, USA)	100,00
Evonik Lynchem Co. Ltd.	Dalian (China)	100,00
Evonik MedAvox SpA i.L.	Mailand (Italien)	100,00
Evonik Membrane Extraction Technology Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Mexico S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Monosilane Japan Co. Ltd.	Tokio (Japan)	100,00
Evonik New Energies UK Limited	Richmond (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Norcarb AB	Malmö (Schweden)	100,00
Evonik Oxeno Antwerpen N.V.	Antwerpen (Belgien)	100,00
Evonik Para-Chemie GmbH	Gramatneusiedl (Österreich)	99,00
Evonik Pension Scheme Trustee Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Peroxide Africa (Pty) Ltd.	Umbogintwini (Südafrika)	100,00
Evonik Rexim (Nanning) Pharmaceutical Co., Ltd.	Nanning (China)	100,00
Evonik Rexim S.A.S.	Ham (Frankreich)	100,00
Evonik RohMax Asia Pacific Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik RohMax Canada Inc.	Morrisburg (Kanada)	100,00
Evonik RohMax France S.A.S.	Lauterbourg (Frankreich)	100,00
Evonik RohMax USA, Inc.	Horsham (Pennsylvania, USA)	100,00
Evonik Sanzheng (Yingkou) Fine Chemicals Co., Ltd.	Yingkou (China)	65,00
Evonik Sanzheng Chongqing Fine Chemical Co., Ltd.	Chongqing (China)	100,00
Evonik Silquimica S.A.	Zubillaga-Lantaron (Spanien)	100,00
Evonik Speciality Organics Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Stockhausen LLC	Greensboro (North Carolina, USA)	100,00
Evonik Thai Aerosil Co. Ltd.	Bangkok (Thailand)	100,00
Evonik Tianda (Liaoyang) Chemical Additive Co. Ltd.	Liaoyang (China)	70,00
Evonik United Silica Industrial Ltd.	Taipeh (Taiwan)	100,00
Evonik United Silica (Siam) Ltd.	Rayong (Thailand)	70,00
Evonik Wellink Silica (Nanping) Co., Ltd.	Nanping (China)	60,00
Insilco Ltd.	Neu-Delhi (Indien)	73,11
Inspec Finance Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Konsolidierte Tochterunternehmen		
Inspec Fine Chemicals Ltd.	Knottingley (Vereinigtes Königreich)	100,00
Inspec Invesco	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S.	Ankara (Türkei)	51,00
JIDA Evonik High Performance Polymers (Changchun) Co., Ltd.	Changchun (China)	80,00
Laporte Chemicals Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Laporte do Brasil Ltda.	São Paulo (Brasilien)	100,00
Laporte Group Pension Trustees Ltd.	London (Vereinigtes Königreich)	100,00
Laporte Industries Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Laporte Invesco	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Laporte Materials (Barrow) Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Laporte Nederland (Holding) B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Laporte Organisation Ltd. (i.L.)	London (Vereinigtes Königreich)	100,00
Laporte Properties Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Miejskie Przedsiębiorstwo Energetyki Ciepłej Sp.z o.o.	Piekary Slaskie (Polen)	97,58
Nilok Chemicals Inc. (i.L.)	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Nippon Aerosil Co. Ltd.	Tokio (Japan)	80,00
OOO Destek	Podolsk (Russische Föderation)	59,00
OOO Evonik Chimia	Moskau (Russische Föderation)	100,00
PE MEGAWAT Sp. z o.o.	Czerwionka-Leszczyń (Polen)	100,00
Peter Spence & Sons Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Power Minerals Ltd.	Drax (Vereinigtes Königreich)	75,00
Power Minerals UK Holdings Limited	Durham (Vereinigtes Königreich)	100,00
PT. Evonik Indonesia	Cikarang Bekasi (Indonesien)	100,00
PT. Evonik Sumi Asih	Bekasi Timur (Indonesien)	75,00
Qingdao Evonik Chemical Co. Ltd.	JiaoZhou (China)	52,00
R + J Garroway Limited	Glasgow (Vereinigtes Königreich)	100,00
Roha B.V.	Tilburg (Niederlande)	100,00
RÜTGERS Organics Corporation	State College (Pennsylvania, USA)	100,00
Sarclear Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
SFW Energia Sp. z o.o.	Gliwice (Polen)	100,00
STEAG State Power Inc.	Makati City (Philippinen)	51,00
Synthetic Chemicals Pension Scheme Trustees Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
The St. Bernard Insurance Company Ltd.	Douglas (Insel Man)	100,00
ZPC Zory Sp. z o.o.	Zory (Polen)	100,00

Folgende Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens		Kapitalanteil in %
Gemeinschaftsunternehmen (at Equity bilanziert)			
Inland			
EnD-I STEAG Bioenergie GmbH	Saarbrücken	2)	50,00
Netzleitung Lünen GmbH	Essen	2)	50,00
Powerment GmbH	Stuttgart	2)	50,00
REG Raffinerie-Energie GmbH & Co. oHG	Köln	1) 2)	80,00
StoHaas Management GmbH	Marl		50,00
StoHaas Monomer GmbH & Co. KG	Marl		50,00
THS GmbH	Essen		50,00
Ausland			
Ayas Enerji Üretim ve Ticaret A.S.	Ankara (Türkei)	1) 2)	51,00
Daicel-Evonik Ltd.	Tokio (Japan)		50,00
Evonik Cristal Materials Corporation	Taipeh (Taiwan)	1)	52,00
Evonik Headwaters LLP	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)		50,00
Evonik Lanxing (Rizhao) Chemical Industrial Co., Ltd.	Rizhao (China)		50,00
Perorsa – Peróxidos Orgánicos S.A. i.L.	Barcelona (Spanien)		50,00
Assoziierte Unternehmen (at Equity bilanziert)			
Inland			
ARG mbH & Co. KG	Duisburg		20,28
Deutsche Industrieholz GmbH	Essen		45,00
Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH	Dinslaken	2)	26,00
Freiburger Wärmeversorgungs GmbH	Freiburg	2)	49,00
Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG	Dillingen	2)	49,90
JSSi GmbH	Freiberg	1)	51,00
Kommanditgesellschaft Deutsche Gasrußwerke GmbH & Co.	Dortmund	1)	54,35
Kraftwerk Bexbach Verwaltungsgesellschaft mbH	Bexbach	2)	33,33
TÜV Nord InfraChem GmbH & Co. KG	Marl		49,00
TÜV Nord InfraChem Verwaltungsgesellschaft mbH	Marl		49,00
Verwaltungsgesellschaft GWK Dillingen mbH	Dillingen	2)	49,90
Ausland			
ARKAD Deniz Tasimaciligi A.S.	Istanbul (Türkei)	2)	49,00
DSL. Japan Co., Ltd.	Tokio (Japan)	1)	51,00
Evonik Silco Materials, LLC	Parsippany (New Jersey, USA)	1)	55,00

¹⁾ Aufgrund fehlender Stimmrechtsmehrheit at Equity bilanziert.

²⁾ Umgegliedert in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte gemäß IFRS 5.

Folgende Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Konzernabschluss einbezogen:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)		
Inland		
BF Technik GmbH	Hückelhoven	100,00
Biogasanlage Völklingen GmbH	Völklingen	51,00
Emtec GmbH	Völklingen	100,00
Evonik Bioenergy GmbH	Saarbrücken	51,00
Evonik Chempower GmbH	Essen	100,00
Evonik Degussa Anlagen-Betriebs GmbH & Co. KG	Essen	100,00
Evonik Degussa Anlagen-Betriebs Verwaltungs-GmbH	Essen	100,00
Felix Höltken GmbH	Köln	100,00
Fiberdur-Vanck GmbH	Hückelhoven	100,00
GAL Fernwärmeschiene Saar-West Besitzgesellschaft mbH & Co. KG	Saarbrücken	49,00
GbR Gemeinschaftskraftwerk West	Essen	78,57
GSB Gesellschaft zur Sicherung von Bergmannswohnungen mbH	Essen	50,00
Günther Wiedenhagen, Isolierbaustoffe, GmbH	Hückelhoven	100,00
Jade 1111. GmbH	Berlin	100,00
Kraftwerksgesellschaft Völklingen Geschäftsführungs-GmbH	Völklingen	73,68
Kraftwerksgesellschaft Völklingen mbH & Co. KG	Völklingen	73,68
PKU Pulverkautschuk Union GmbH	Marl	100,00
Projektgesellschaft Radbod mbH	Hamm	33,33
RWS Wohnpark Sanssouci GmbH	Essen	67,10
SJ Brikett- und Extrazitfabriken GmbH	Hückelhoven	100,00
STEAG-Kraftwerksbetriebsgesellschaft mbH	Essen	78,57
Studiengesellschaft Kohle mbH	Mülheim	69,99
Trierer Tor, Aachen EBV Projekt GmbH & Co. KG	Hückelhoven	100,00
Ausland		
Ariens Steenfabriek I B.V.	Almelo (Niederlande)	100,00
Auxiliaire Minière S.A.	Lüttich (Belgien)	100,00
AYTET ELEKTRIK TOPTAN VE TICARET A.S.	Ankara (Türkei)	100,00
Bekool B.V.	Buchten (Niederlande)	100,00
Degussa Cathay Biotechnology Co., Ltd.	Jining (China)	51,00
Degussa International Trade (Shanghai) Co. Ltd.	Schanghai (China)	100,00
Degussa Knottingley Ltd. i.L.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Energoinvest, a.s.	Prag (Tschechische Republik)	100,00
Evonik Degussa Hungaria Kft. i.L.	Budapest (Ungarn)	100,00
Evonik Degussa Stanlow Ltd. i.L.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Degussa UK Services Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik ENERGO Mineral Sp. z o.o.	Kattowitz (Polen)	100,00
Evonik Energy Services (India) Pvt. Ltd.	Noida (Indien)	100,00
GVT d.o.o. za mobilnu erneriggju	Vukovar (Kroatien)	100,00
Renova Enerji Üretim ve Ticaret A.S.	Ankara (Türkei)	100,00



Veränderungen im Konzern

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)		
RÜTGERS S.r.L. i.L.	Mailand (Italien)	99,99
SEC Energie-Contracting Sp. z o.o.	Kattowitz (Polen)	100,00
SFW, s.r.o.	Prag (Tschechische Republik)	100,00
SKW Chemicals UK Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
STEAG DO BRASIL LTDA. i.L.	Rio de Janeiro (Brasilien)	100,00
Gemeinschaftsunternehmen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)		
Inland		
Fernwärmeversorgung Gelsenkirchen GmbH	Gelsenkirchen	50,00
Kraftwerk Voerde oHG der Evonik Steag GmbH und RWE Power AG	Voerde	75,00
Kremer Baustoffe und Transporte GmbH & Co. KG	Zeil am Main	50,00
Kremer Baustoffe und Transporte Verwaltung-GmbH	Zeil am Main	50,00
MID-Cert Gesellschaft für Zertifizierung mbH	Essen	50,00
Minex GmbH	Staßfurt	50,00
Montanes Explorationsgesellschaft mbH	Karlsruhe	50,00
WSG Wärmezähler-Service GmbH	Essen	50,00
Ausland		
Babadag Elektrik Üretim Sanayi ve Ticaret A.S.	Narlidere-Izmir (Türkei)	40,00
BTU STEAG O & M Services, Ltd.	George Town (Grand Cayman, Cayman Islands)	50,00
Canoas Consortium - STEAG Encotec/Camargo Correa	Bairro São José (Brasilien)	50,00
Euroment Benelux B.V.	Heemstede (Niederlande)	50,00
EZSE Rüzgar Elektrik Üretim Sanayi ve Ticaret Ltd. Sirketi	Narlidere-Izmir (Türkei)	40,00
Assoziierte Unternehmen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)		
Inland		
ARG Verwaltungs GmbH	Duisburg	20,00
BAV Aufbereitung Herne GmbH	Herne	49,00
Enagra Rohstoffe GmbH	Gräfeling	33,30
Energieversorgung Rochlitz GmbH	Rochlitz	49,00
Fernwärmeversorgung Neunkirchen GmbH	Neunkirchen	49,00
Fernwärmeversorgung Saarlouis-Steinrausch Geschäftsführungsgesellschaft mbH	Saarlouis	33,33
Fernwärmeversorgung Saarlouis-Steinrausch GmbH & Co. KG	Saarlouis	33,33
Fernwärmeversorgung Universitäts-Wohnstadt Bochum GmbH	Bochum	25,00
FWM Fernwärmeversorgung Mayen GmbH	Mayen	45,00
Gemeinschaftskraftwerk Bergkamen oHG der Evonik Steag GmbH und der RWE Power AG	Bergkamen	49,00
HKH Heizkraftwerk Homburg GmbH	Homburg	47,00
Ilmenauer Wärmeversorgung GmbH	Ilmenau	49,00
Interkommunale Entwicklungsgesellschaft Hückelhoven-Wassenberg mbH	Hückelhoven	25,00
PRINAS Assekuranz Service GmbH	Essen	25,00
Projektgesellschaft Industriepark Dorsten-Marl mbH	Dinslaken	49,04

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Assoziierte Unternehmen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)		
Saarfilterasche-Vertriebs-Gesellschaft mbH	Baden-Baden	20,00
SAFA-Saarfilterasche-Vertriebs-GmbH & Co. KG	Baden-Baden	20,00
Sömmerdaer Energieversorgung GmbH	Sömmerda	49,00
Thermische Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG	Berlin	25,10
Umschlagsterminal Marl GmbH & Co. KG	Marl	50,00
Umschlagsterminal Marl Verwaltungsgesellschaft mbH	Marl	50,00
Wärme-Service Zweibrücken GmbH	Zweibrücken	24,50
Wohnbau Dinslaken GmbH	Dinslaken	46,45
Ausland		
KE Dolna Odra Sp. z o.o.	Nowe Czarnowo (Polen)	31,43
Sonstige Beteiligungen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert)		
Inland		
Brennelement-Zwischenlager Ahaus GmbH	Ahaus	45,00
Deutsche Gasrußwerke GmbH	Dortmund	50,00
Faserwerke Hüls GmbH	Marl	50,00
Industriepark Münchsmünster GmbH & Co. KG	Münchsmünster	30,00
Industriepark Münchsmünster Verwaltungs-GmbH	Königstein	38,00
Li-Tec Verwaltungs-GmbH	Kamen	20,00
Ausland		
Aerosil Regional Representative Office Ltd.	Bangkok (Thailand)	49,00
Inxel-Evonik Advanced Pigment System S.a.g.l.	Lugano (Schweiz)	30,00

(5.2) Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und nicht fortgeführte Aktivitäten

Im Zuge der strategischen Ausrichtung auf die Spezialchemie hat der Vorstand der Evonik Industries AG, Essen, beschlossen, 51 Prozent der Anteile an der Evonik Steag GmbH, Essen, an die KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen, ein Konsortium deutscher Stadtwerke der Rhein-Ruhr Region, abzugeben und sich vom gesamten Geschäftsfeld Energie zu trennen.

Da die Wirksamkeit des am 18. Dezember 2010 unterzeichneten Kaufvertrags noch unter Gremienvorbehalt sowie unter dem Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden steht, wird mit dem Abgang des Geschäftsfelds erst mit Vollzug des Vertrags bis voraussichtlich Ende März 2011 gerechnet. Bis dahin werden die Vermögenswerte und Schulden des Geschäftsfelds Energie als „zur Veräußerung vorgesehen“ eingestuft. IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ regelt die Bilanzierung und Bewertung dieser Geschäfte, vgl. Anhangziffer (3.7), sowie deren Darstellung im Konzernabschluss:

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und hiermit im Zusammenhang stehende Schulden sind in der Bilanz getrennt von anderen Vermögenswerten und Schulden auszuweisen. Die Beträge für diese Vermögenswerte und Schulden, die im Vorjahr ausgewiesen wurden, sind nicht neu zu gliedern oder anzupassen.

Geschäfte, deren Vermögenswerte und zugehörige Schulden als „zur Veräußerung vorgesehen“ klassifiziert wurden, können auch zusätzlich die Kriterien zur Einstufung als nicht fortgeführte Aktivität erfüllen, insbesondere wenn ein bedeutendes Geschäft veräußert werden soll. Erträge und Aufwendungen solcher nicht fortgeführter Aktivitäten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von denen der fortgeführten Aktivitäten darzustellen. Ebenso sind die Cashflows gesondert auszuweisen. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Angaben der Vorperiode anzupassen.

Der für das Jahr 2011 vorgesehene Verkauf des Geschäftsfelds Energie erfüllt die Kriterien zur Einstufung als eine nicht fortgeführte Aktivität. Des Weiteren sind für bereits in der Vergangenheit abgeschlossene Transaktionen (nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren) noch nachlaufende Erträge und Aufwendungen entstanden.

Die folgende Tabelle zeigt die wesentlichen Auswirkungen der nicht fortgeführten Aktivitäten auf die Gewinn- und Verlustrechnung getrennt nach laufenden Ergebnissen und Veräußerungsergebnissen:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	Laufendes Ergebnis		Veräußerungsergebnis		Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Geschäftsfeld Energie	249	183	-251	-	-2	183
Nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	-	-	-5	-6	-5	-6
	249	183	-256	-6	-7	177

Im Zusammenhang mit der Umgliederung des Geschäftsfelds Energie wurden 1 Million € Wertminderungen erfasst und 4 Millionen € Rückstellungen gebildet. Die hieraus resultierenden Aufwendungen werden im laufenden Ergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen. Die strategische Neuausrichtung von Evonik auf die Spezialchemie stellt eine grundsätzliche Umorganisation des Konzerns dar. Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Veräußerung des Geschäftsfelds Energie sind Rückstellungen unter den fortgeführten Aktivitäten in Höhe von 251 Millionen € gebildet worden. Der hieraus resultierende Aufwand ist als Teil des Ergebnisses nicht fortgeführter Aktivitäten vollständig unter dem Veräußerungsergebnis erfasst.

Für das Geschäftsfeld Energie entfallen folgende Erträge und Aufwendungen auf das laufende Ergebnis:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2010	2009
Erträge	2.967	2.702
Aufwendungen	-2.639	-2.479
Laufendes Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	328	223
Ertragsteuern	-79	-40
Laufendes Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	249	183

Das Veräußerungsergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten setzt sich wie folgt zusammen:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	-255	-
Geschäftsfeld Energie	-251	-
Nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	-4	-
Ertragsteuern	-1	-6
Geschäftsfeld Energie	-	-
Nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	-1	-6
Ergebnis nach Steuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	-256	-6
Geschäftsfeld Energie	-251	-
Nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	-5	-6

Die im Berichtsjahr umgegliederten Vermögenswerte und Schulden resultieren ausschließlich aus dem vorgesehenen Verkauf des Geschäftsfelds Energie. Im Vorjahr waren keine Vermögenswerte und Schulden als „zur Veräußerung vorgesehen“ eingestuft.

Bilanz

in Millionen €	31.12.2010
Immaterielle Vermögenswerte	442
Sachanlagen	1.534
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	11
At Equity bilanzierte Unternehmen	94
Finanzielle Vermögenswerte	1.100
Latente Steuern/laufende Ertragsteueransprüche	121
Vorräte	281
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	589
Sonstige Forderungen	82
Flüssige Mittel	248
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	4.502
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	555
Sonstige Rückstellungen	335
Latente Steuern/laufende Ertragsteuerschulden	115
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.314
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	507
Sonstige Verbindlichkeiten	141
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	2.967

Im Geschäftsfeld Energie bestehen lang laufende Rahmenverträge über den Ein- und Verkauf von Importkohle inklusive Seefrachten. Das Preisrisiko aus schwebenden Geschäften, bei denen Ein- und Verkauf nicht synchron durchgehandelt sind, wird durch Kohle- und Fracht-Swaps im Rahmen von Fair Value Hedges gesichert. Im Rahmen von Cashflow-Hedges wurden Zinszahlungen aus Kraftwerksprojektfinanzierungen mittels Zinsswaps und Zinscaps gegen Zinsänderungsrisiken gesichert. Ferner wurden Commodity Swaps zur Sicherung von Preisrisiken aus Kohle und Frachten für die geplante Versorgung der eigenen Kraftwerke sowie Währungssicherungen für geplante Betriebsausgaben abgeschlossen.

Im Eigenkapital sind zum Bilanzstichtag unwesentliche Gewinne (Vorjahr: 26 Millionen € Verluste) unter den angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen erfasst, die dem Geschäftsfeld Energie zuzurechnen sind.

Die in der Kapitalflussrechnung dargestellten Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten enthalten nur die Cashflows mit Dritten. Der Saldo dieser Cashflows spiegelt die Veränderung sowohl der flüssigen Mittel als auch des konzerninternen Cash-Pooling wider.

(6) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(6.1) Umsatzerlöse

in Millionen €	2010	2009
Erlöse aus dem Verkauf von Gütern und Dienstleistungen	12.950	10.172
Erlöse aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	350	346
	13.300	10.518

(6.2) Sonstige betriebliche Erträge

in Millionen €	2010	2009
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten	11	8
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	61	129
Erträge aus der Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten	4	3
Erträge aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte	32	25
Erträge aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	374	346
Erträge aus Währungsumrechnung monetärer Posten	318	207
Erträge aus Nebengeschäften	71	61
Erträge aus Versicherungserstattungen	6	5
Erträge aus Forschungszuschüssen	7	8
Übrige Erträge	84	66
	968	858

Die Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten 8 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) Erträge aus veräußerten Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, sowie 3 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €) Erträge aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen.

Von den Erträgen aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte entfallen nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ 4 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Darüber hinaus entfallen nach IAS 36 „Impairment of Assets“ 28 Millionen € (Vorjahr: 8 Millionen €) Wertaufholungen auf folgende Geschäftsfelder:

in Millionen €	Wertaufholungen	
	2010	2009
Chemie	21	5
Immobilien	7	3
	28	8

(6.3) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Millionen €	2010	2009
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	16	17
Aufwand aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	451	307
Aufwand aus Währungsumrechnung monetärer Posten	245	268
Aufwand aus Restrukturierungsmaßnahmen	31	59
Aufwand aus Rekultivierungs- und Umweltschutzmaßnahmen	22	6
Aufwand aus der Zuführung zu anderen Rückstellungen	146	160
Wertminderungen nach IAS 36	128	68
Wertminderungen nach IAS 39	16	20
Wertminderungen nach IFRS 5	-	38
Aufwand aus der REACH-Verordnung	11	8
Aufwand aus sonstigen Steuern	6	5
Übrige Aufwendungen	275	335
	1.347	1.291

Die Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten umfassen unter anderem 15 Millionen € (Vorjahr: 12 Millionen €) Verluste aus veräußerten immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, sowie 1 Million € (Vorjahr: 3 Millionen €) Verluste aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen.

Die Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs nach IAS 36 „Impairment of Assets“ festgestellt wurden, verteilen sich wie folgt auf die Geschäftsfelder:

in Millionen €	Wertminderungen	
	2010	2009
Chemie	117	65
Immobilien	6	3
Corporate, andere Aktivitäten	5	-
	128	68

Im Geschäftsfeld Chemie betragen die Wertminderungen im Berichtsjahr 117 Millionen €. Hiervon entfielen 57 Millionen € auf immaterielle Vermögenswerte, die fast vollständig im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen bilanziert wurden und zum Bilanzstichtag als nicht mehr werthaltig einzustufen waren. Im Geschäftsbereich Industrial Chemicals wurden 24 Millionen € Wertminderungen auf Sachanlagen berücksichtigt. Diese betrafen im Wesentlichen zwei Anlagen, die aufgrund einer veränderten Marktlage im Wert zu mindern waren. Im Geschäftsbereich Health & Nutrition wurden 12 Millionen € Wertminderungen erfasst. Hiervon entfielen 10 Millionen € auf eine Anlage, die aufgrund rückläufiger Preise abzuwerten war. Im Geschäftsbereich Coatings & Additives betragen die Wertminderungen 13 Millionen € und waren aufgrund gestiegener Rohstoffkosten erforderlich geworden. Weitere 11 Millionen € Wertminderungen auf Sachanlagen verteilen sich auf andere Geschäftsbereiche des Geschäftsfelds Chemie.

Von den Wertminderungen auf Finanzinstrumente und sonstige Forderungen, die grundsätzlich nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ermittelt werden, entfallen 11 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie 4 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €) auf übrige Beteiligungen. Sonstige Forderungen wurden um 1 Million € (Vorjahr: 2 Millionen €) wert gemindert.

Die übrigen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Aufwendungen für Fremd- und Betriebsleistungen, IT-Aufwendungen, Aufwendungen für Versicherungsbeiträge, für Projekte im Bereich von Käufen und Verkäufen von Unternehmen und Unternehmensteilen sowie für Energien und Betriebsstoffe, Provisionen und Rechts- und Beratungskosten.

(6.4) Zinsergebnis

in Millionen €	2010	2009
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	9	7
Zinsen und ähnliche Erträge aus Zins-Derivaten	-	14
Sonstige zinsähnliche Erträge	14	11
Zinserträge	23	32
Zinsaufwendungen aus Finanzverbindlichkeiten	-167	-133
Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing	-	-1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus Zins-Derivaten	-	-14
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-37	-28
Netto-Zinsaufwand aus Pensionen	-207	-218
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen	-40	-35
Zinsaufwendungen	-451	-429
	-428	-397

Fremdkapitalkosten wurden in Höhe von 4 Millionen € (Vorjahr: 27 Millionen €) aktiviert. Der zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz betrug 3,3 Prozent (Vorjahr: 3,6 Prozent).

(6.5) Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

in Millionen €	2010	2009
Erträge aus der Equity-Bewertung	56	62
Aufwendungen aus der Equity-Bewertung	-2	-5
	54	57

(6.6) Sonstiges Finanzergebnis

Das sonstige Finanzergebnis beinhaltet 10 Millionen € (Vorjahr: 4 Millionen €) Erträge aus übrigen Beteiligungen.

(6.7) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen €	2010	2009
Laufende Ertragsteuern	400	142
(davon periodenfremd)	(-5)	(-9)
Latente Steuern	-225	-88
(davon periodenfremd)	(-31)	(2)
(davon aus temporären Differenzen)	(-59)	(-133)
	175	54

Die steuerliche Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung von den erwarteten zu den effektiven Ertragsteuern der Gewinn- und Verlustrechnung. Die erwarteten Ertragsteuern basieren wie im Vorjahr auf einem Gesamtsteuersatz von 30 Prozent. Dieser setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit 15 Prozent, dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent sowie der durchschnittlichen Gewerbesteuer zusammen. Die effektiven Ertragsteuern schließen die laufenden Ertragsteuern und latenten Steuern ein.

in Millionen €	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	975	189
Hierauf erwartete Ertragsteuern	293	57
Abweichung durch die Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer	7	7
Abweichungen von dem erwarteten Steuersatz	32	27
Änderung der Wertberichtigung latenter Steuern	70	-36
Verluste ohne Bildung latenter Steuern sowie Nutzung von Verlustvorträgen	-206	4
Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze	4	-
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	13	65
Zinsschranke	2	-18
Steuerfreie Erträge	-35	-28
Ergebnisse aus at Equity bilanzierten Unternehmen	-12	-17
Nicht abziehbare Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-2	-
Sonstige	9	-7
Effektive Ertragsteuern (laufende Ertragsteuern und latente Steuern)	175	54
Effektiver Steuersatz in %	17,9	28,6

Die Änderung der Wertberichtigung latenter Steuern ergibt sich vor allem aus der Anpassung aktiver latenter Steuern. In der Position „Verluste ohne Bildung latenter Steuern sowie Nutzung von Verlustvorträgen“ ist insbesondere die Änderung des Ansatzes aktiver latenter Steuern für bisher nicht bewertete Verlustvorträge enthalten. Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze entfallen im Wesentlichen auf eine Steuersatzsenkung in Ungarn. Periodenfremde laufende und latente Steuern werden unter Sonstige ausgewiesen.



(6.8) Ergebnis je Aktie

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien. Das Konzernergebnis stellt das insgesamt erwirtschaftete Ergebnis des Jahres nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteile dar, unter Einschluss des Ergebnisses der nicht fortgeführten Aktivitäten. Das Ergebnis je Aktie kann durch „potenzielle Stammaktien“ verwässert werden.

in Stück	2010	2009
Gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (unverwässert)	466.000.000	466.000.000
Verwässernde potenzielle Stammaktien	-	-
Gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (verwässert)	466.000.000	466.000.000

in Millionen €	2010	2009
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	800	135
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	-7	177
Abzgl. der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis nach Steuern	-59	-72
Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG am Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis)	734	240
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)		
aus fortgeführten Aktivitäten	+1,72	+0,29
aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-0,01	+0,38
abzgl. auf die anderen Gesellschafter entfallendes Ergebnis je Aktie	-0,13	-0,15
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert) auf Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG	+1,58	+0,52

(7) Erläuterungen zur Bilanz

(7.1) Immaterielle Vermögenswerte

in Millionen €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen	Aktivierete Entwicklungs- kosten	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2009	3.317	1.739	163	526	5.745
Währungsumrechnung	-17	-2	-	-1	-20
Zugänge Unternehmenserwerbe	1	-	-	-	1
Sonstige Zugänge	-	13	4	5	22
Abgänge	-	-3	-	-	-3
Umbuchungen	-	11	-	-6	5
Stand 31.12.2009	3.301	1.758	167	524	5.750
Währungsumrechnung	60	10	-	3	73
Zugänge Unternehmenserwerbe	22	22	-	11	55
Sonstige Zugänge	-	21	-	9	30
Umgliederungen nach IFRS 5	-407	-64	-	-63	-534
Abgänge	-	-21	-	-2	-23
Umbuchungen	-	9	-	-2	7
Stand 31.12.2010	2.976	1.735	167	480	5.358
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2009	117	1.053	114	375	1.659
Währungsumrechnung	-	-2	-	-	-2
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	-
Abschreibungen	-	95	9	31	135
Wertminderungen	-	6	4	-	10
Wertaufholungen	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-3	-	-	-3
Umbuchungen	-	-	-	1	1
Stand 31.12.2009	117	1.149	127	407	1.800
Währungsumrechnung	-	7	-	1	8
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	2	-	-	2
Abschreibungen	-	84	6	24	114
Wertminderungen	-	57	3	1	61
Wertaufholungen	-	-	-	-	-
Umgliederungen nach IFRS 5	-5	-53	-	-34	-92
Abgänge	-	-21	-	-	-21
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2010	112	1.225	136	399	1.872
Buchwerte 31.12.2009	3.184	609	40	117	3.950
Buchwerte 31.12.2010	2.864	510	31	81	3.486

Im Jahr 2010 wurden 442 Millionen € immaterielle Vermögenswerte in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte umgegliedert, die die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie betreffen, vgl. Anhang ziffer (5.2).

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte verteilen sich auf folgende Geschäftsfelder:

in Millionen €	Geschäfts- oder Firmenwerte	
	31.12.2010	31.12.2009
Chemie	2.812	2.734
Energie	–	398
Immobilien	40	40
Corporate, andere Aktivitäten	12	12
	2.864	3.184

Auf das Geschäftsfeld Chemie entfiel wie im Vorjahr im Wesentlichen ein Geschäfts- oder Firmenwert aus den früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa GmbH (Evonik Degussa), Essen. Der im Vorjahr auf das Geschäftsfeld Energie entfallende Geschäfts- oder Firmenwert resultierte hauptsächlich aus früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Steag GmbH, Essen.

In den Konzessionen, Schutzrechten und Lizenzen sind Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer in Höhe von 238 Millionen € (Vorjahr: 283 Millionen €) enthalten. Diese betreffen ausschließlich das Geschäftsfeld Chemie.

Die aktivierten Entwicklungskosten stammen überwiegend aus der Kaufpreisverteilung im Rahmen von früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa und der hiermit zusammenhängenden Aufdeckung von stillen Reserven. Sie sind ausschließlich dem Geschäftsfeld Chemie zugeordnet.

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine eingeschränkten Eigentumsrechte an immateriellen Vermögenswerten oder Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

(7.2) Sachanlagen

in Millionen €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2009	3.299	12.469	1.066	1.220	18.054
Währungsumrechnung	-4	-7	2	-	-9
Zugänge Unternehmenserwerbe	1	8	-	-	9
Sonstige Zugänge	27	214	38	491	770
Abgänge	-25	-28	-29	-10	-92
Umbuchungen	60	489	16	-605	-40
Stand 31.12.2009	3.358	13.145	1.093	1.096	18.692
Währungsumrechnung	74	255	15	28	372
Zugänge Unternehmenserwerbe	22	47	4	4	77
Sonstige Zugänge	38	164	43	501	746
Umgliederungen nach IFRS 5	-480	-3.016	-116	-771	-4.383
Abgänge	-136	-162	-43	-5	-346
Umbuchungen	39	218	4	-266	-5
Stand 31.12.2010	2.915	10.651	1.000	587	15.153
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2009	1.772	9.706	856	24	12.358
Währungsumrechnung	-4	-5	2	1	-6
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	3	-	-	3
Abschreibungen	72	483	64	-	619
Wertminderungen	20	45	2	5	72
Wertaufholungen	-5	-	-	-	-5
Abgänge	-17	-14	-28	-	-59
Umbuchungen	2	10	-4	-9	-1
Stand 31.12.2009	1.840	10.228	892	21	12.981
Währungsumrechnung	29	169	12	-	210
Zugänge Unternehmenserwerbe	1	16	2	-	19
Abschreibungen	72	485	62	-	619
Wertminderungen	17	40	3	5	65
Wertaufholungen	-7	-7	-	-7	-21
Umgliederungen nach IFRS 5	-246	-2.520	-81	-2	-2.849
Abgänge	-131	-149	-42	-2	-324
Umbuchungen	-4	14	-10	-2	-2
Stand 31.12.2010	1.571	8.276	838	13	10.698
Buchwerte 31.12.2009	1.518	2.917	201	1.075	5.711
Buchwerte 31.12.2010	1.344	2.375	162	574	4.455



Im Jahr 2010 wurden 1.534 Millionen € Sachanlagen in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte umgliedert, die die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie betreffen, vgl. Anhangziffer (5.2).

Die Buchwerte, die aufgrund von Finanzierungsleasing-Vereinbarungen angesetzt wurden, betragen für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude 6 Millionen € (Vorjahr: 9 Millionen €), für technische Anlagen und Maschinen 2 Millionen € (Vorjahr: 61 Millionen €) sowie für andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 1 Million € (Vorjahr: 3 Millionen €).

Der Buchwert der Sachanlagen, die zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten dienen, beträgt 63 Millionen € (Vorjahr: 159 Millionen €). Des Weiteren unterlagen keine (Vorjahr: 114 Millionen €) Sachanlagen sonstigen Verfügungsbeschränkungen.

Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen bestehen in Höhe von 190 Millionen € (Vorjahr: 179 Millionen €).

(7.3) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Millionen €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	Gebäude	Gebäude im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
Stand 01.01.2009	325	2.180	-	2.505
Währungsumrechnung	-	-1	-	-1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-
Sonstige Zugänge	2	30	25	57
Abgänge	-2	-5	-	-7
Umbuchungen	3	13	17	33
Stand 31.12.2009	328	2.217	42	2.587
Währungsumrechnung	1	3	-	4
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-
Sonstige Zugänge	2	23	14	39
Umgliederungen nach IFRS 5	-10	-4	-	-14
Abgänge	-	-1	-	-1
Umbuchungen	-	21	-35	-14
Stand 31.12.2010	321	2.259	21	2.601
Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand 01.01.2009	8	995	-	1.003
Währungsumrechnung	-	-1	-	-1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-
Abschreibungen	-	44	-	44
Wertminderungen	-	3	-	3
Wertaufholungen	-1	-2	-	-3
Abgänge	-	-6	-	-6
Umbuchungen	-	-7	-	-7
Stand 31.12.2009	7	1.026	-	1.033
Währungsumrechnung	-	2	-	2
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-
Abschreibungen	-	44	-	44
Wertminderungen	2	7	-	9
Wertaufholungen	-	-7	-	-7
Umgliederungen nach IFRS 5	-	-3	-	-3
Abgänge	-1	-	-	-1
Umbuchungen	-	-4	-	-4
Stand 31.12.2010	8	1.065	-	1.073
Buchwerte 31.12.2009	321	1.191	42	1.554
Buchwerte 31.12.2010	313	1.194	21	1.528



Im Jahr 2010 wurden 11 Millionen € als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte umgegliedert. Diese betreffen die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie, vgl. Anhangziffer (5.2).

In den sonstigen Zugängen sind nachträgliche Anschaffungskosten von 22 Millionen € (Vorjahr: 23 Millionen €) enthalten. Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt 2.839 Millionen € (Vorjahr: 2.850 Millionen €).

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind wie im Vorjahr direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen für Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden und Mieteinnahmen erzielen, in Höhe von 225 Millionen € erfasst. Auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ohne Mieteinnahmen entfielen wie im Vorjahr 9 Millionen € Aufwendungen.

Der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Beschränkungen hinsichtlich ihrer Veräußerbarkeit unterliegen, beläuft sich auf 1.045 Millionen € (Vorjahr: 1.039 Millionen €). Diese betreffen im Wesentlichen eingetragene Grundschulden für Darlehen, die zum Bilanzstichtag noch in Höhe von 790 Millionen € (Vorjahr: 816 Millionen €) valutierten.

Verpflichtungen für den Erwerb von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, bestanden in Höhe von 19 Millionen € (Vorjahr: 13 Millionen €). Darüber hinaus bestehen nur vertragliche Verpflichtungen bezüglich gesetzlicher Bestimmungen für Reparaturen, Instandhaltungen und Verbesserungen aus den bestehenden Mietverträgen.

(7.4) At Equity bilanzierte Unternehmen

Diese Position umfasst sowohl assoziierte Unternehmen als auch Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Im Buchwert von 562 Millionen € (Vorjahr: 626 Millionen €) sind im Wesentlichen die beiden Gemeinschaftsunternehmen THS GmbH, Essen, und StoHaas Monomer GmbH & Co. KG, Marl, enthalten. Die vollständige Auflistung der at Equity bilanzierten Unternehmen befindet sich unter Anhangziffer (5.1).

Im Jahr 2010 wurden elf at Equity bilanzierte Unternehmen mit Buchwerten in Höhe von 94 Millionen € in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte umgegliedert. Diese betreffen die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie, vgl. Anhangziffer (5.2).

Die zusammengefassten Finanzkennzahlen aus den letzten verfügbaren Abschlüssen der at Equity bilanzierten Unternehmen stellen sich bezogen auf die Anteile von Evonik wie folgt dar:

in Millionen €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen	
	2010	2009	2010	2009
Langfristiges Vermögen zum 31.12.	33	115	1.396	1.479
Kurzfristiges Vermögen zum 31.12.	25	31	93	165
Langfristige Schulden zum 31.12.	-3	-51	-863	-938
Kurzfristige Schulden zum 31.12.	-32	-37	-136	-169
Erträge	72	114	403	536
Aufwendungen	-70	-104	-362	-483

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine eingeschränkten Eigentumsrechte an at Equity bilanzierten Unternehmen.

(7.5) Finanzielle Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Übrige Beteiligungen	45	45	117	117
Ausleihungen	41	19	97	33
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	430	42	66	43
Forderungen aus Finanzierungsleasing	-	-	1.004	923
Forderungen aus Derivaten	66	2	128	12
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	10	-	28	12
	592	108	1.440	1.140

Im Jahr 2010 wurden 1.100 Millionen € finanzielle Vermögenswerte in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte umgegliedert, die die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie betreffen, vgl. Anhang ziffer (5.2).

(a) Übrige Beteiligungen

Übrige Beteiligungen stellen Investitionen in nicht notierte Eigenkapitaltitel dar und sind mit den Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

(b) Ausleihungen

Ausleihungen unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sie werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Risiko- und Altersstruktur der Ausleihungen stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Wertgeminderte Ausleihungen	1	8
Brutto	8	13
Wertminderungen	-7	-5
Nicht wertgeminderte Ausleihungen	40	89
Nicht fällig	40	88
Überfällig	-	1
bis zu 3 Monaten	-	1
	41	97

Konditionen wurden bei langfristigen Ausleihungen wie im Vorjahr nicht neu verhandelt.

(c) Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche

Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sofern keine Marktnotierung vorliegt, werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Börsennotierte Wertpapiere sind dem Marktpreisrisiko unterworfen.

Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern über 388 Millionen € (Vorjahr: 23 Millionen €) kurzfristige Wertpapiere mit einer Laufzeit von unter sechs Monaten und hoher Bonität der Emittenten. Diese dienen der Risikostreuung und Diversifikation der Anlage von flüssigen Mitteln.

(d) Forderungen aus Finanzierungsleasing

Die Überleitung der Bruttoinvestitionen in die Leasingverhältnisse auf den Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Bruttoinvestitionen	-	1.942
(davon nicht garantierte Restwerte)	-	(-)
fällig bis 1 Jahr	-	231
fällig in 1 bis 5 Jahren	-	857
fällig nach über 5 Jahren	-	854
Darin enthaltener Zinsanteil	-	-937
Nettoinvestitionen	-	1.005
Kumulierte Wertminderungen	-	-1
Buchwert der Forderungen aus Finanzierungsleasing	-	1.004
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-	-
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen	-	1.004
fällig bis 1 Jahr	-	81
fällig in 1 bis 5 Jahren	-	408
fällig nach über 5 Jahren	-	515

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing wurden vollständig in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte umgegliedert, vgl. Anhangziffer (5.2). Im Vorjahr waren hier im Wesentlichen folgende Sachverhalte erfasst:

Mit 577 Millionen € war ein Vertrag über Stromlieferung des Kraftwerks Iskenderun, nahe Adana (Türkei), enthalten. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren und endet im November 2019.

Des Weiteren resultierten 156 Millionen € Forderungen aus einem Vertrag über die Abnahme von Strom aus dem Kraftwerk Mindanao, nahe Cagayan de Oro (Philippinen). Der Vertrag der STEAG State Power Inc., Makati City (Philippinen), hat eine Laufzeit von 25 Jahren und endet im November 2031. Mit Ablauf der Vertragslaufzeit geht der Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer über.

Darüber hinaus war in den Forderungen aus Finanzierungsleasing mit 165 Millionen € ein Vertrag über die Verpachtung des STEAG-Raffinerie-Kraftwerk-Sachsen-Anhalt, Leuna, enthalten. Der aus November 1996 datierende Vertrag hatte ursprünglich eine Laufzeit von zwölf Jahren und wurde bereits im Jahr 2006 um weitere acht Jahre bis November 2016 verlängert.

(e) Forderungen aus Derivaten

Die Forderungen aus Derivaten teilen sich wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen aus Devisen-Derivaten	65	79
Forderungen aus Zins-Derivaten	-	3
Forderungen aus Commodity-Derivaten	1	46
	66	128

Die Forderungen aus Zins-Derivaten im Jahr 2009 enthielten ausschließlich Zinscaps.

(f) Gegebene Sicherheiten

Der Betrag der finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, beträgt 28 Millionen € (Vorjahr: 528 Millionen €). Außerdem unterlagen 6 Millionen € (Vorjahr: 402 Millionen €) sonstigen Verfügungsbeschränkungen.

Im Vorjahr betrug der überwiegende Teil der besicherten Vermögenswerte die Forderungen aus Finanzierungsleasing der Projektgesellschaften für die Auslandskraftwerke Iskenderun und Mindanao des Geschäftsfelds Energie.

(7.6) Vorräte

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe)	484	571
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	105	147
Fertige Erzeugnisse und Waren	996	872
	1.585	1.590

Im Jahr 2010 wurden 281 Millionen € Vorräte in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte umgliedert, die die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie betreffen, vgl. Anhangziffer (5.2).

Im Jahr 2010 wurden Wertminderungen auf RHB-Stoffe und Waren in Höhe von 21 Millionen € (Vorjahr: 23 Millionen €) und 11 Millionen € Wertaufholungen (Vorjahr: nur geringfügige Wertaufholungen) ergebniswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, betrug im Vorjahr 42 Millionen €.

(7.7) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

in Millionen €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.826	–	2.148	–
Geleistete Anzahlungen	50	8	43	–
Übrige sonstige Forderungen	229	37	293	31
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	37	14	76	25
	2.142	59	2.560	56

Im Jahr 2010 wurden 589 Millionen € Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie 82 Millionen € sonstige Forderungen in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte umgliedert. Diese betreffen die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie, vgl. Anhangziffer (5.2).

(a) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Risiko- und Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Wertgeminderte Forderungen	10	21
Brutto	17	41
Wertminderungen	-7	-20
Nicht wertgeminderte Forderungen	1.816	2.127
Nicht fällig	1.626	1.974
Überfällig	190	153
bis zu 3 Monaten	174	142
über 3 bis 6 Monate	6	6
über 6 bis 9 Monate	-	3
über 9 bis 12 Monate	7	-
über 1 Jahr	3	2
	1.826	2.148

Von den nicht fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Buchwert von 1 Million € (Vorjahr: 1 Million €) wurden Konditionen neu verhandelt. Diese Forderungen wären ansonsten überfällig oder im Wert zu mindern.

(b) Gegebene Sicherheiten

Der Betrag der Forderungen, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, betrug im Vorjahr 5 Millionen €. Darüber hinaus unterlagen im Vorjahr 3 Millionen € sonstigen Verfügungsbeschränkungen.

(7.8) Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln in Höhe von 1.103 Millionen € (Vorjahr: 885 Millionen €) sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier hoch liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten enthalten.

Im Jahr 2010 wurden 248 Millionen € flüssige Mittel in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte umgegliedert, die die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie betreffen, vgl. Anhangziffer (5.2).

Der Buchwert der flüssigen Mittel, die als Sicherheiten verpfändet wurden, betrug im Vorjahr 240 Millionen €. Der überwiegende Teil hiervon war für die Auslandskraftwerksprojekte Iskenderun und Mindanao des Geschäftsfelds Energie auf zweckgebundenen Projektkonten hinterlegt.

(7.9) Eigenkapital

(a) Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 466.000.000 €. Es ist in 466.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt.

Die RAG-Stiftung hatte der Evonik Industries AG am 3. Dezember 2007 mitgeteilt, dass sie gemäß §§ 20 Abs. 4, Abs. 1, 16 Abs. 4 AktG über ihre Mehrheitsbeteiligung an der RAG Aktiengesellschaft, Essen, mit Mehrheit am Grundkapital der Evonik Industries AG beteiligt ist. Die RAG-Stiftung hat sodann am 8. Januar 2008 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie am Grundkapital der Evonik Industries AG unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist.

Die Gabriel Acquisitions hatte der Evonik Industries AG am 15. September 2008 gemäß § 20 Abs. 1 und Abs. 3 AktG mitgeteilt, dass sie unmittelbar mit mehr als dem vierten Teil der Aktien an der Evonik Industries AG beteiligt ist.

Des Weiteren hatten folgende Gesellschaften am 15. September 2008 mitgeteilt, dass sie gemäß § 20 Abs. 1 AktG mittelbar – über ihre Beteiligung an der Gabriel Acquisitions – mit mehr als dem vierten Teil der Aktien an der Evonik Industries AG beteiligt sind:

Gabriel Investments S.à r.l., Gabriel Holdings S.à r.l., Clear Vision Capital Fund SICAV-FIS S.A., jeweils Luxemburg (Luxemburg), und CVC European Equity Partners Tandem (A) L.P., CVC European Equity Partners Tandem (B) L.P., CVC European Equity Partners Tandem (C) L.P., CVC European Equity Partners V (A) L.P., CVC European Equity Partners V (B) L.P., CVC European Equity Partners V (C) L.P., CVC European Equity Partners V (D) L.P., CVC European Equity Partners V (E) L.P., jeweils George Town (Grand Cayman, Cayman Islands), sowie CVC Nominees Ltd., CVC European Equity V Ltd., CVC European Equity Tandem GP Ltd., CVC Capital Partners Finance Ltd., CVC Capital Partners Advisory Company Ltd., jeweils St. Helier (Jersey, Kanalinseln).

(b) Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen enthalten vor allem sonstige Zuzahlungen von Anteilseignern nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

(c) Angesammelte Ergebnisse

Die angesammelten Ergebnisse in Höhe von 3.948 Millionen € (Vorjahr: 3.525 Millionen €) enthalten die im laufenden Geschäftsjahr sowie die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse. Das Ergebnis nach Steuern entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernergebnis des laufenden Geschäftsjahres, das den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen ist. Jedoch stehen für Ausschüttungen nach deutschem Aktienrecht nur die Gewinnrücklagen aus dem handelsrechtlichen Einzelabschluss der Evonik Industries AG zur Verfügung, die nicht einer Ausschüttungsbeschränkung unterliegen. Zum 31. Dezember 2010 belaufen sich die Gewinnrücklagen der Evonik Industries AG auf 3.373 Millionen € (Vorjahr: 3.371 Millionen €). Davon entfallen weiterhin 47 Millionen € auf die nicht ausschüttungsfähige gesetzliche Rücklage.

Für das Geschäftsjahr 2010 wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, 400 Millionen € auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,86 € je Stückaktie.

(d) Angesammelte andere Erfolgsbestandteile

Die angesammelten anderen Erfolgsbestandteile enthalten Gewinne und Verluste, die nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung – also ergebnisneutral – erfasst werden. Die Rücklage aus Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere enthält die ergebnisneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus voraussichtlich nicht dauerhaften Wertänderungen von Finanzinstrumenten. In der Rücklage aus Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen sind Nettogewinne oder -verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des effektiven Teils von Cashflow-Hedges sowie Hedges of a Net Investment enthalten. Die Rücklage aus dem Neubewertungseffekt aus sukzessiven Anteilserwerben enthält die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten von bis zum 31. Dezember 2009 erstmalig einbezogenen Tochterunternehmen im Zusammenhang mit bereits vor Übergang der Kontrolle gehaltenen Anteilen. Der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung enthält die Umrechnungsdifferenzen von ausländischen Abschlüssen.



Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	Marktwert- änderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Neubewer- tungseffekt aus sukzessiven Anteils- erwerben	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
Stand 01.01.2009	2	-	51	-572	-519
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	3	72	-	20	95
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	5	-2	-	-	3
Hierauf latente Steuern	-2	-	-	-	-2
Ergebniswirksame Entnahme	-	80	-	-	80
Hierauf latente Steuern	-	-11	-	-	-11
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	-	5	-	-	5
Hierauf latente Steuern	-	-	-	-	-
Unterschiedsbetrag aus der Währungs- umrechnung	-	-	-	20	20
Sonstige Veränderungen	-	-	-5	1	-4
Stand 31.12.2009	5	72	46	-551	-428
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	-5	-14	-	249	230
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	2	-59	-	-	-57
Hierauf latente Steuern	-	11	-	-	11
Ergebniswirksame Entnahme	-7	30	-	-	23
Hierauf latente Steuern	-	-3	-	-	-3
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	-	10	-	-	10
Hierauf latente Steuern	-	-3	-	-	-3
Unterschiedsbetrag aus der Währungs- umrechnung	-	-	-	249	249
Sonstige Veränderungen	-	-	-5	-	-5
Stand 31.12.2010	-	58	41	-302	-203

Im Jahr 2010 wurde aus der Rücklage für Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen insgesamt ein negatives Sicherungsergebnis in Höhe von 30 Millionen € (Vorjahr: 80 Millionen €) ergebniswirksam entnommen. Davon wurden 35 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €) Verluste in den Umsatzerlösen, 1 Million € (Vorjahr: 3 Millionen €) Verluste in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und 6 Millionen € Gewinne (Vorjahr: 14 Millionen € Verluste) im Ergebnis nach Steuern der nicht fortgeführten Aktivitäten erfasst. Im Vorjahr wurden zusätzlich 68 Millionen € Verluste in den Kosten der umgesetzten Leistungen und 6 Millionen € Gewinne in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(e) Anteile anderer Gesellschafter

Unter den Anteilen anderer Gesellschafter werden die Anteile am gezeichneten Kapital und an den Rücklagen von einbezogenen Tochterunternehmen ausgewiesen, die nicht den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen sind.

Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	Marktwert- änderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
Stand 01.01.2009	1	-10	-73	-82
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	-1	-2	-14	-17
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-1	-6	-	-7
Hierauf latente Steuern	-	1	-	1
Ergebniswirksame Entnahme	-	4	-	4
Hierauf latente Steuern	-	-1	-	-1
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	-	-14	-14
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
Stand 31.12.2009	-	-12	-87	-99
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	-	-4	35	31
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-	-15	-	-15
Hierauf latente Steuern	-	4	-	4
Ergebniswirksame Entnahme	-	9	-	9
Hierauf latente Steuern	-	-2	-	-2
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	-	35	35
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
Stand 31.12.2010	-	-16	-52	-68

(7.10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungszusagen variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes, in dem die Unternehmen tätig sind. Die Höhe der Zusagen hängt in der Regel von der Zusagedauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Der überwiegende Teil der zum Bilanzstichtag gebildeten Pensionsrückstellungen entfiel mit rund 93,2 Prozent (Vorjahr: 94,3 Prozent) auf Deutschland.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt bei inländischen Unternehmen überwiegend auf Basis von Leistungszusagen. Die Leistungszusagen in Deutschland sind im Wesentlichen durch Rückstellungen und durch das Vermögen von Pensionskassen finanziert. Des Weiteren ist im laufenden Geschäftsjahr erstmalig eine teilweise Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen in Form eines Pensionstreuhandvereins (Contractual Trust Arrangement) erfolgt.

Bei den ausländischen Unternehmen sind sowohl Beitrags- als auch Leistungszusagen vereinbart.

Die bei der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtungen zugrunde gelegten Prämissen sind neben den erwarteten Vermögensrenditen als gewichtete Durchschnitte der folgenden Tabelle zu entnehmen:

in %	Konzern		Deutschland	
	2010	2009	2010	2009
Abzinsungssatz zum 31.12.	5,03	5,54	5,00	5,50
Künftige Entgeltsteigerungen	2,62	2,63	2,54	2,53
Künftige Rentensteigerungen	2,06	2,07	2,00	2,00
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen zum 31.12.	5,35	5,35	4,93	5,00
Kostentrend im Bereich der medizinischen Versorgung	7,72	7,28	-	-

Die erwartete Rendite aus dem Planvermögen wird auf der Grundlage von veröffentlichten Kapitalmarktstudien und -prognosen sowie internen Erfahrungswerten für jede Gruppe von Vermögenswerten bestimmt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich wie folgt entwickelt:

in Millionen €	2010	2009
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	7.430	6.815
Laufender Dienstzeitaufwand	102	92
Zinsaufwand	403	400
Beiträge der Arbeitnehmer	31	34
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	468	482
Gezahlte Leistungen	-416	-407
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	11	1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-3	-
Umgliederungen nach IFRS 5	-608	-
Plankürzungen	-1	-1
Planabgeltungen	1	-
Währungsumrechnung	54	14
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	7.472	7.430

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

in Millionen €	2010	2009
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	3.161	2.910
Erwartete Erträge aus Planvermögen	167	155
Beiträge der Arbeitgeber	344	94
Beiträge der Arbeitnehmer	13	14
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	-15	116
Gezahlte Leistungen	-154	-151
Abgänge Unternehmensveräußerungen	-2	-
Umgliederungen nach IFRS 5	-3	-
Währungsumrechnung	40	23
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	3.551	3.161

Das Planvermögen des Jahres 2010 verteilt sich mit 2.478 Millionen € auf die Pensionskasse Degussa VVaG, Marl, und mit 200 Millionen € auf den Evonik Pensionstreuhand e.V., Essen. Das übrige Planvermögen findet sich im Wesentlichen mit 508 Millionen € im Vereinigten Königreich und mit 287 Millionen € in den USA.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen im Berichtsjahr 152 Millionen € (Vorjahr: 271 Millionen €).

Für das Jahr 2011 werden anfallende Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 80 Millionen € erwartet.

Die folgende Tabelle zeigt im Zeitablauf den Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen, den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens und den Stand der Finanzierung. Des Weiteren werden die erfahrungsbedingten Anpassungen (Experience Adjustments) der versicherungsmathematischen Gewinne (+) und Verluste (-) für leistungsorientierte Verpflichtungen sowie für das Planvermögen angegeben:

in Millionen €	2010	2009	2008	2007	2006
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	7.472	7.430	6.815	7.078	8.034
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	3.551	3.161	2.910	3.058	3.138
Stand der Finanzierung zum 31.12.	3.921	4.269	3.905	4.020	4.896
Erfahrungsbedingte Anpassungen für leistungsorientierte Verpflichtungen	37	-37	-21	-39	-47
Erfahrungsbedingte Anpassungen für das Planvermögen	-15	116	-152	-129	-14

Der Finanzierungsstand, der sich als Differenz aus dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens ergibt, wird wie folgt auf die in der Bilanz erfassten Pensionsrückstellungen übergeleitet:

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen	7.472	7.430
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	3.551	3.161
Stand der Finanzierung	3.921	4.269
Nicht erfasster nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	2	-1
Nicht erfasster versicherungsmathematischer Verlust	-721	-481
Sonstige Veränderungen (inkl. Limitierung des Planvermögens und IFRIC 14)	77	192
In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen	3.279	3.979

Im Jahr 2010 wurden 555 Millionen € Pensionsrückstellungen in die Schulden, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten stehen, umgegliedert. Diese betreffen die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie, vgl. Anhangziffer (5.2).

Von dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum Bilanzstichtag waren 494 Millionen € (Vorjahr: 4.169 Millionen €) ungedeckt und 6.889 Millionen € (Vorjahr: 3.185 Millionen €) ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt. Im Geschäftsjahr 2010 hat es durch die Einführung des Pensions treuhandvereins in Deutschland einen Übergang der zugehörigen Verpflichtungen von ungedeckten zu ganz oder teilweise gedeckten Verpflichtungen gegeben. Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen für Gesundheitsfürsorge in Höhe von 89 Millionen € (Vorjahr: 76 Millionen €). Für Erläuterungen zu den Auswirkungen einer Veränderung des Kostentrends im Bereich der Gesundheitsfürsorge wird auf Anhangziffer (4) verwiesen.

Vom beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 3.551 Millionen € (Vorjahr: 3.161 Millionen €) entfielen zum Bilanzstichtag auf Aktien 9,9 Prozent (Vorjahr: 12,8 Prozent), Schuldtitel 79,7 Prozent (Vorjahr: 81,1 Prozent), Immobilien 0,5 Prozent (Vorjahr: 0,4 Prozent) sowie auf sonstige Vermögenswerte 9,9 Prozent (Vorjahr: 5,7 Prozent). Hiervon waren Aktien in Höhe von 93 Millionen € (Vorjahr: 119 Millionen €) durch Sicherungsgeschäfte abgesichert. Es entfielen zum Bilanzstichtag 28 Millionen € (Vorjahr: 23 Millionen €) auf selbst genutzte Immobilien.

Die bilanzierten Pensionsrückstellungen enthalten auch inländische Deputatverpflichtungen für Kohle und Strom sowie Krankenversicherungsansprüche von Betriebsrentnern der amerikanischen Unternehmen.

Der versicherungsmathematische Verlust beträgt 721 Millionen € (Vorjahr: 481 Millionen €) und übersteigt teilweise den Korridor. Die Anwendung der Korridorregelung und die Amortisation erfolgen je einbezogenen Plan.

Der Gesamtaufwand für Leistungszusagen für die fortgeführten Aktivitäten setzt sich wie folgt zusammen:

in Millionen €	2010	2009
Laufender Dienstzeitaufwand	93	85
Zinsaufwand	374	375
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-167	-157
Amortisationsbeträge versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	199	95
Amortisationsbeträge nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	9	-
Auswirkung aus Limitierung des Planvermögens	-115	-73
Nettopensionsaufwand	393	325

Vom Gesamtaufwand entfielen im Vorjahr 5 Millionen € auf Gesundheitsvorsorgeleistungen.

Der Zinsaufwand sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer (6.4). Die anderen Beträge werden in den Funktionsbereichen als Personalaufwand (Pensionsaufwendungen) erfasst. Der gesamte Personalaufwand wird unter Anhangziffer (11.2) dargestellt.

Bei den ausländischen Unternehmen wurden für beitragsorientierte Zusagen 12 Millionen € (Vorjahr: 10 Millionen €) aufgewandt, die ebenfalls als Personalaufwand (Pensionsaufwendungen) erfasst sind.

Darüber hinaus sind für beitragsorientierte staatliche Pläne (gesetzliche Rentenversicherung) im In- und Ausland 140 Millionen € (Vorjahr: 130 Millionen €) aufgewandt worden. Diese werden auch als Personalaufwand (Aufwendungen für soziale Abgaben) ausgewiesen.

(7.11) Sonstige Rückstellungen

in Millionen €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Personal	1.092	563	895	481
Rekultivierung und Umweltschutz	248	218	238	203
Restrukturierung	331	33	189	115
Absatz und Beschaffung	152	12	145	9
Sonstige Steuern und Zinsen auf Steuern	45	22	76	36
Abbruchverpflichtungen	4	3	71	69
Übrige Verpflichtungen	551	105	538	178
	2.423	956	2.152	1.091

Im Jahr 2010 wurden 335 Millionen € sonstige Rückstellungen in die Schulden, die im Zusammenhang mit der Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten stehen, umgliedert. Diese betreffen die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie, vgl. Anhangziffer (5.2).

Personalarückstellungen werden für eine Vielzahl unterschiedlicher Sachverhalte gebildet. Hierzu zählen unter anderem Tantiemen und variable Vergütungen, gesetzliche Altersteilzeitregelungen und andere betriebliche Vorruhestandsvereinbarungen, Urlaubsrückstände, Lebensarbeitszeitregelungen sowie Jubiläumspflichten. Der überwiegende Teil der Rückstellungen wird innerhalb von fünf Jahren zu Auszahlungen führen.

Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz sind aufgrund von Verträgen und Gesetzen sowie behördlicher Auflagen zu bilden. Sie umfassen Verpflichtungen zur Bodenaufbereitung, zum Gewässerschutz, zur Rekultivierung von Deponien sowie zur Bodendekontaminierung. Die gebildeten Rückstellungen führen zu einem geringen Teil zu kurzfristigen Auszahlungen und mehrheitlich zu Auszahlungen, die langfristig bis zum Jahr 2015 erfolgen.

Restrukturierungsrückstellungen werden auf der Grundlage definierter Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Solche Maßnahmen sind als Programm definiert, das von einem Unternehmen geplant und kontrolliert wird und ein Tätigkeitsfeld oder die Art, in der dieses Geschäft geführt wird, wesentlich verändert. Restrukturierungsrückstellungen dürfen nur für Aufwendungen gebildet werden, die direkt durch die Restrukturierung entstehen. Hierzu zählen Abfindungen, Sozialplan- und Vorruhestandsleistungen, Aufwendungen für die Beendigung von Verträgen, für Abbrucharbeiten und für Bodenaufbereitungen, Mietaufwendungen ungenutzter Anlagen sowie alle weiteren Aufwendungen, die allein der Stilllegung oder Abwicklung dienen. Im Berichtsjahr wurden im Zusammenhang mit der für das Jahr 2011 vorgesehenen Veräußerung des Geschäftsfelds Energie Rückstellungen in Höhe von 251 Millionen € gebildet. Die Auszahlungen finden fast vollständig vor Ablauf von fünf Jahren statt.

Die Rückstellungen für Absatz und Beschaffung betreffen insbesondere Garantieverpflichtungen, ausstehende Vertriebsprovisionen, Preisnachlässe wie Rabatte und Boni, Drohverluste sowie bezogene Lieferungen und Leistungen, für die noch keine Rechnungen vorliegen. Die Auszahlungen erfolgen fast vollständig innerhalb des Folgejahres.

Die Rückstellungen für sonstige Steuern und Zinsen auf Steuern sind im Wesentlichen für Grund- und Umsatzsteuer sowie für Verzinsungsverpflichtungen für alle Steuerarten gebildet. Die Verpflichtungen führen zu einer Hälfte kurzfristig und zur anderen Hälfte in den Jahren 2012 bis 2015 zu Auszahlungen.

In den Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen werden die Sachverhalte berücksichtigt, die nicht Teil eines Restrukturierungsprogramms sind. Die Auszahlungen finden zum überwiegenden Teil bis zum Jahr 2015 statt.

Die Rückstellungen für übrige Verpflichtungen betreffen unter anderem Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder Verwaltungs- bzw. Bußgeldverfahren, insbesondere in den Bereichen Produkthaftung sowie Patent-, Steuer-, Kartell- und Umweltrecht, Rechts- und Beratungskosten sowie Prüfungsaufwendungen. Aus getätigten Desinvestitionen können sich Gewährleistungsansprüche gegenüber Evonik ergeben. Im Konzernabschluss sind für den Fall, dass sich die Risiken realisieren, angemessene Rückstellungen gebildet. Größtenteils führen die Sachverhalte im Folgejahr zu Auszahlungen.

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Millionen €	Personal	Rekultivierung, Umweltschutz	Restrukturierung	Absatz, Beschaffung	Sonstige Steuern, Zinsen auf Steuern	Abbruchverpflichtungen	Übrige Verpflichtungen	Gesamt
Stand 01.01.2010	895	238	189	145	76	71	538	2.152
Zuführungen	621	46	256	120	14	6	250	1.313
Inanspruchnahmen	-390	-20	-44	-68	-34	-1	-92	-649
Auflösungen	-20	-15	-10	-36	-8	-6	-51	-146
Aufzinsung/ Zinssatzänderung	37	3	4	1	-	4	-	49
Umgliederungen nach IFRS 5	-95	-18	-25	-39	-6	-70	-82	-335
Übrige Bewegungen	44	14	-39	29	3	-	-12	39
Stand 31.12.2010	1.092	248	331	152	45	4	551	2.423

(7.12) Finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Anleihen	2.030	2.030	2.040	2.040
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	999	789	2.047	1.762
Kredite von Nichtbanken	58	42	71	53
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	9	6	114	93
Verbindlichkeiten aus Derivaten	49	2	102	54
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	77	46	121	38
	3.222	2.915	4.495	4.040

Im Jahr 2010 wurden 1.314 Millionen € finanzielle Verbindlichkeiten in die Schulden, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten stehen, umgegliedert. Diese betreffen die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie, vgl. Anhangziffer (5.2).

(a) Anleihen

Die Position Anleihen enthält eine Schuldverschreibung der Evonik Industries AG über nominal 750 Millionen €. Die Anleihe hat eine Laufzeit bis 2014 und einen jährlichen Kupon von 7,000 Prozent. Der Ansatz erfolgte zum Ausgabekurs von 99,489 Prozent, das Disagio wird über die Laufzeit der Anleihe nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben. Darüber hinaus enthält diese Position auch eine Kapitalmarktanleihe der Evonik Degussa GmbH über nominal 1.250 Millionen € mit einer Laufzeit bis 2013 und einem jährlichen Kupon von 5,125 Prozent. Der Ansatz erfolgte zum Ausgabekurs von 98,99 Prozent, das Disagio wird über die Laufzeit der Anleihe nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben. Die Abgrenzung der Kuponzahlung für die Anleihen in Höhe von 15 Millionen € (Vorjahr: 16 Millionen €) wird unter den kurzfristigen Krediten von Nichtbanken ausgewiesen.

Festverzinsliche Anleihen unterliegen einem Kursänderungsrisiko, während variabel verzinsliche Verbindlichkeiten einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Diese Risiken können den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen. Der Börsenkurs der Anleihe der Evonik Industries AG beträgt zum Bilanzstichtag 111,0 Prozent. Hieraus ergibt sich ein Börsenwert von 833 Millionen € (Vorjahr: 809 Millionen €). Der Börsenkurs der Anleihe der Evonik Degussa GmbH beträgt zum Bilanzstichtag 105,4 Prozent, es ergibt sich ein Börsenwert von 1.318 Millionen € (Vorjahr: 1.288 Millionen €).

(b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Kredite von Nichtbanken

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zinsvergünstigte Förderdarlehen von öffentlichen Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt wurden. Die Differenz zum Auszahlungsbetrag der Darlehen wurde als passiver Rechnungsabgrenzungsposten unter den sonstigen Verbindlichkeiten angesetzt, vgl. Anhangziffer (7.13). Des Weiteren hat die Evonik Industries AG im Jahr 2009 Schuldscheindarlehen über rund 184 Millionen € mit einer Laufzeit bis 2013 begeben. Diese Emission ist hauptsächlich in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten.

(c) Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden dann bilanziert, wenn die geleasten Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind. Die Überleitung der künftigen Mindestleasingzahlungen zu ihren Barwerten sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Künftige Mindestleasingzahlungen	9	167
fällig bis 1 Jahr	2	30
fällig in über 1–5 Jahren	6	78
fällig nach über 5 Jahren	1	59
Darin enthaltener Zinsanteil	–	–53
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing)	9	114
fällig bis 1 Jahr	2	21
fällig in über 1–5 Jahren	6	52
fällig nach über 5 Jahren	1	41

(d) Verbindlichkeiten aus Derivaten

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten teilen sich wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten aus Devisen-Derivaten	43	30
Verbindlichkeiten aus Zins-Derivaten	–	33
Verbindlichkeiten aus Commodity-Derivaten	6	39
	49	102

(7.13) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.088	–	1.365	–
Erhaltene Kundenanzahlungen	35	–	109	3
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	259	65	244	33
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	384	340	411	359
	1.766	405	2.129	395

Im Jahr 2010 wurden 507 Millionen € Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie 141 Millionen € sonstige Verbindlichkeiten in die Schulden, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten stehen, umgegliedert. Diese betreffen die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie, vgl. Anhangziffer (5.2).

Das Geschäftsfeld Immobilien verrechnete 86 Millionen € (Vorjahr: 79 Millionen €) abrechenbare Leistungen für Betriebs- und Heizkosten mit den erhaltenen Abschlagszahlungen von Mietern, die für diese Leistungen bestimmt waren.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet 246 Millionen € (Vorjahr: 257 Millionen €) abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe des Vorteils aus zinsvergünstigten Förderdarlehen öffentlicher Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums, vgl. Anhangziffer (7.12). Der Rechnungsabgrenzungsposten wird über die Laufzeit der Darlehen betragsmäßig in gleicher Höhe wie die Aufzinsung der Darlehen ergebniswirksam aufgelöst. Die Auflösung wird in den Umsatzerlösen vereinnahmt, sofern die niedrig verzinslichen Darlehen als Kompensation für die entgangenen Mieterträge gewährt wurden. Wurde der Zinsvorteil im Zusammenhang mit Investitionen gewährt, erfolgt die Auflösung für die Dauer der Vorteilsgewährung über die sonstigen betrieblichen Erträge.

(7.14) Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern und laufenden Ertragsteuern verteilen sich auf folgende Fristigkeiten:

in Millionen €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Aktive latente Steuern	518	289	392	268
Laufende Ertragsteueransprüche	70	23	199	40
Passive latente Steuern	–502	–457	–626	–581
Laufende Ertragsteuerschulden	–415	–70	–312	–61

Im Jahr 2010 wurden 121 Millionen € aktive latente Steuern und laufende Ertragsteueransprüche in die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte sowie 115 Millionen € passive latente Steuern und laufende Ertragsteuerschulden in die Schulden, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten stehen, umgegliedert. Diese betreffen die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie, vgl. Anhangziffer (5.2).

Die kurzfristigen Elemente der latenten Steuern werden in Übereinstimmung mit IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden ausgewiesen.

Latente Steuern entfielen auf nachstehende Bilanzposten und Sachverhalte:

in Millionen €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	14	8	190	234
Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	57	321	492	629
Finanzielle Vermögenswerte	68	19	61	285
Vorräte	66	135	13	28
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	85	10	15	29
Schulden				
Rückstellungen	447	435	54	54
Verbindlichkeiten	91	145	159	105
Sonderposten mit Rücklageanteil (nach nationalem Recht)	-	-	15	43
Verlustvorträge	270	196	-	-
Steuergutschriften	-	2	-	-
Sonstige	7	16	3	15
Latente Steuern (brutto)	1.105	1.287	1.002	1.422
Wertberichtigungen	-87	-99	-	-
Saldierungen	-500	-796	-500	-796
Latente Steuern (netto)	518	392	502	626

Für temporäre Differenzen in Höhe von 1.119 Millionen € (Vorjahr: 912 Millionen €) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass künftig steuerpflichtiges Einkommen zu deren Realisierung in ausreichender Höhe vorhanden sein wird. Hiervon entfallen 37 Millionen € (Vorjahr: 29 Millionen €) auf die Zinsschranke gemäß § 8 a KStG in Verbindung mit § 4 h EStG. In Höhe von 11 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €) wurden bei Gesellschaften, bei denen ein Verlust vorlag, aktive latente Steuern angesetzt, da insoweit mit ausreichend steuerbaren Ergebnissen in der Zukunft gerechnet wird.

Ergänzend zu den mit latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen bestehen nicht nutzbare und nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorträge. Diese und deren Verfallszeiten können der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Millionen €	Körperschaftsteuer (In- und Ausland)		Lokale Steuer (In- und Ausland)		Steuergutschriften (Ausland)	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Verlustvorträge nach Verfallszeiten						
bis 1 Jahr	6	7	1	2	-	-
über 1 bis 5 Jahre	128	79	3	1	-	-
über 5 bis 10 Jahre	-	-	-	-	-	-
unbegrenzt	241	531	213	1.333	152	155
	375	617	217	1.336	152	155



(8) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die zahlungswirksamen Veränderungen der Finanzmittel des Konzerns im Laufe der Berichtsperiode dar. Sie ist nach den Zahlungsströmen (Cashflows) aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Cashflows beinhalten die Zahlungsströme sowohl der fortgeführten als auch der nicht fortgeführten Aktivitäten. Die Auswirkungen aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

Gezahlte Zinsen sowie erhaltene Zinsen und Dividenden werden der laufenden Geschäftstätigkeit, gezahlte Dividenden der Finanzierungstätigkeit zugerechnet.

(8.1) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten wird um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz ermittelt und diesem Ergebnis hinzugerechnet. Der Netto-Cashflow der nicht fortgeführten Aktivitäten, der mit Konzernfremden anfällt, wird in einer Summe dargestellt.

(8.2) Cashflow aus Investitionstätigkeit

In den Ein- und Auszahlungen aus der Veräußerung bzw. dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen sind unter anderem enthalten:

Die Summe der Kaufpreise für den Anteilserwerb der erstmals einbezogenen Tochterunternehmen betrug im laufenden Geschäftsjahr 26 Millionen € (Vorjahr: unwesentlich). Die Kaufpreise sind wie im Vorjahr vollständig zahlungswirksam abgeflossen. Mit den Käufen wurden 6 Millionen € (Vorjahr: nur geringfügige) flüssige Mittel erworben.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine Tochterunternehmen veräußert. Im Vorjahr betrug die Summe der Verkaufspreise von veräußerten Tochterunternehmen 73 Millionen €, die vollständig durch flüssige Mittel beglichen wurden. Mit den Veräußerungen wurden 15 Millionen € an flüssigen Mitteln abgegeben.

In den Einzahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen sind im laufenden Geschäftsjahr 52 Millionen € (Vorjahr: 42 Millionen €) aus Verkäufen aus Vorjahren enthalten.

(8.3) Finanzmittelbestand

Der Finanzmittelbestand in Höhe von 1.351 Millionen € (Vorjahr: 885 Millionen €) beinhaltet die flüssigen Mittel der fortgeführten Aktivitäten sowie die der zur Veräußerung vorgesehenen Geschäfte. Da die flüssigen Mittel der zur Veräußerung vorgesehenen Geschäfte gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ in der Bilanz umzugliedert sind, vgl. Anhangziffer (5.2), wird der Finanzmittelbestand in der Kapitalflussrechnung auf die in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel, vgl. Anhangziffer (7.8), übergeleitet.

(9) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

(9.1) Berichterstattung nach operativen Segmenten

Die Berichterstattung nach operativen Segmenten folgt der internen Berichterstattungs- und Organisationsstruktur des Konzerns (Management Approach). Die drei Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien stellen die berichtspflichtigen Segmente nach IFRS 8 „Operating Segments“ dar. Unterhalb der Geschäftsfelder werden die operativen Aktivitäten in Geschäftsbereichen gebündelt. Um den Übergang zum Spezialchemie-Unternehmen zu verdeutlichen, wird das zur Veräußerung vorgesehene Geschäftsfeld Energie, vgl. Anhangziffer (5.2), in der Segmentberichterstattung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten des Konzerns dargestellt.

Im Jahr 2010 hat der Vorstand der Evonik Industries AG kleinere Anpassungen in der Organisationsstruktur beschlossen. Hieraus resultierten Verschiebungen aus den anderen Aktivitäten hin zu den Geschäftsfeldern Chemie und Immobilien. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die Geschäftsfelder des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

(a) Chemie

In diesem Geschäftsfeld bündelt Evonik seine globalen Chemieaktivitäten, die durch umfangreiche Käufe und Verkäufe in den vergangenen Jahren vollständig auf Spezialchemie ausgerichtet wurden.

Zum Portfolio zählen damit heute Produkte, die von den Kunden zu hochwertigen Endanwendungen in der Agro-, Chemie-, Kunststoff- und Papierindustrie weiterverarbeitet werden. Außerdem verfügt das Unternehmen über umfangreiche Kompetenzen beim Design anorganischer Partikel und deren Oberflächen eigenschaften sowie über Silizium-Verbundstandorte zur Herstellung eines einzigartigen Spektrums von Chlor- und Organosilanen. Die Konsumgüterindustrie wird von Evonik für Anwendungen in der Körperpflege, Hygiene und Reinigung mit maßgeschneiderten Substanzen und Systemlösungen beliefert. Evonik produziert essenzielle Aminosäuren für die Tierernährung, Wirkstoffe für die Pharmaindustrie sowie Katalysatoren, bei denen hohe Qualitäts- und Zulassungsstandards zu erfüllen sind. Dabei greift das Unternehmen auf langjährige Erfahrungen in der organischen Synthese, Katalyse und Biotechnologie zurück. Funktionale Polymere und hochwertige Monomerspezialitäten für die Lack- und Beschichtungs- sowie die Kleb- und Dichtstoffindustrie stellen einen weiteren wesentlichen Teil der Spezialchemie von Evonik dar. Abgerundet wird das Portfolio des Geschäftsfelds Chemie durch ein breites Spektrum von Hochleistungsmaterialien, in deren Mittelpunkt die Methylmethacrylat-Chemie, ein Polyamid-12-Verbund und andere spezialisierte Materialien stehen.

Das enge Zusammenspiel mit den industriellen Kunden – oft in Form langjähriger Entwicklungspartnerschaften – ist eine weitere Stärke von Evonik. Die im Geschäftsfeld Chemie entwickelten, hergestellten und vertriebenen Chemiespezialitäten werden in großem Maße durch anwendungstechnische Zusatzleistungen an individuelle Bedürfnisse der Kunden angepasst.

Ein zentraler Erfolgsfaktor in der Spezialchemie ist eine ausgeprägte Innovationskraft. Evonik setzt erhebliche finanzielle Mittel für seine effiziente marktorientierte Forschung ein und stärkt dadurch nachhaltig die Entwicklung neuer Produkte, Anwendungen und Verfahren.

(b) Energie

Im Geschäftsfeld Energie sind die Aktivitäten von Evonik in der Strom- und Wärmeerzeugung sowie bei kraftwerksnahen Dienstleistungen gebündelt. Zu den Kernkompetenzen zählen Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe.

Als netzunabhängiger Stromerzeuger betreibt Evonik in Deutschland an acht Standorten Steinkohlekraftwerke, an zwei Standorten Raffineriekraftwerke sowie zahlreiche Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien. International tätig ist das Geschäftsfeld mit Steinkohle-Großkraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen, wo jeweils eng mit lokalen Partnern zusammengearbeitet wird. Die installierte Leistung beträgt weltweit etwa 9.400 Megawatt (MW), davon rund 7.700 MW in Deutschland. Die wesentlichen Vereinbarungen mit Großkunden basieren auf langfristigen Bereitstellungs- und Abnahmeverträgen.

Evonik besitzt im wachstumsstarken Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien eine gute Ausgangsposition und hat in Deutschland bei der Erzeugung von Strom und Wärme aus Grubengas, Biomasse und Geothermie eine führende Stellung. Mit global ausgerichteten Ingenieurdienstleistungen vertieft das Unternehmen auch länderspezifisches Markt-Know-how in der Energie und entwickelt daraus neue Geschäftsideen für Kraftwerksprojekte.



(c) Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen (NRW) – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt eine 50-prozentige Beteiligung an der THS GmbH, Essen, mit mehr als 70.000 eigenen Wohneinheiten, die sich größtenteils ebenfalls in NRW befinden. Damit zählt Evonik zu den führenden privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands. Unternehmerischer Schwerpunkt ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte.

Darüber hinaus wird im Wohnungsbestand ein aktives Portfoliomanagement durch Käufe und Verkäufe von Wohneinheiten betrieben. Bauträgeraktivitäten auf eigenen Grundstücken runden das Geschäftsmodell durch wohnwirtschaftliche Aufwertung der Quartiere ab.

Der regionale Fokus führt zu einem überdurchschnittlichen Marktverständnis und Vorteilen in der Bewirtschaftung des Wohnungsbestands.

(d) Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung

Hier werden das Corporate Center – es unterstützt den Vorstand der Evonik Industries AG bei der Führung des Konzerns –, das Shared Service Center, das neben Konzerndienstleistungen auch in geringerem Umfang Leistungen für Dritte erbringt, sowie die keinem Berichtssegment zugeordneten Konzernaktivitäten dargestellt. Außerdem sind hierin die intersegmentären Konsolidierungseffekte enthalten.

(9.2) Berichterstattung nach Regionen

Die Berichterstattung nach Regionen folgt geografischen Kriterien, die unter Anhangziffer (9.3) im Einzelnen weiter ausgeführt sind.

(9.3) Erläuterung der Segmentkennzahlen

Die Segmentkennzahlen ergeben sich aus den konsolidierten Werten der einbezogenen Gesellschaften sowie den Konsolidierungseffekten, die auf Konzernebene entstanden sind und den Segmenten zugeordnet werden können. Hierbei handelt es sich insbesondere um Firmenwerte, stille Reserven und Lasten sowie um hieraus resultierende Ergebnisauswirkungen. Im Folgenden werden die Segmentkennzahlen erläutert:

Der Außenumsatz spiegelt den Umsatz der Segmente mit Konzernexternen wider. Die Umsätze zwischen Geschäftssegmenten werden als Innenumsatz ausgewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Gesamtumsätze aller berichtspflichtigen Segmente zu den Umsatzerlösen des Konzerns:

in Millionen €	2010	2009
Umsatz der berichtspflichtigen Segmente	16.159	13.080
Abzgl. Umsatz der nicht fortgeführten berichtspflichtigen Segmente	-2.809	-2.615
Umsatz der fortgeführten berichtspflichtigen Segmente	13.350	10.465
Umsatz der anderen operativen Aktivitäten	313	463
Konsolidierungen	-363	-410
Umsatz Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	-50	53
Umsatz des Konzerns	13.300	10.518

Die Gesamtumsätze der anderen operativen Aktivitäten betreffen im Wesentlichen die Leistungen des Shared Service Centers für die Geschäftsbereiche sowie für das Corporate Center.

Die Außenumsätze nach Regionen werden entsprechend dem Standort der Kunden segmentiert. Sie teilen sich wie folgt auf:

in Millionen €	2010	2009
Deutschland	3.445	2.988
USA	2.167	1.587
China	736	609
Niederlande	513	442
Frankreich	463	375
Schweiz	456	341
Japan	395	306
Italien	380	326
Sonstige Länder	4.745	3.544
Außenumsatz des Konzerns	13.300	10.518

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2010 hat der Vorstand der Evonik Industries AG die neue Spitzenkennzahl EVA® (Economic Value Added) zur internen Unternehmenssteuerung eingeführt. EVA® gibt den Wertbeitrag an, der über die Kapitalkosten hinaus mit dem eingesetzten Kapital verdient wurde. Da das EBIT (vor Sondereinflüssen) als operative Ergebnisgröße in die Berechnung der Kennzahl EVA® einfließt, stellt das EBIT für die interne Steuerung die entscheidende Ergebnisgröße dar. Das Betriebsergebnis, das bisher die berichtspflichtige Ergebnisgröße nach IFRS 8 „Operating Segments“ war, und weitere hierin enthaltene Ergebnisbestandteile werden somit nicht mehr in der Segmentberichterstattung aufgeführt. Als weitere interne Steuerungsgröße zur Messung der operativen Leistung wird dem Vorstand der Evonik Industries AG die Ergebnisgröße EBITDA (vor Sondereinflüssen) berichtet.

Das EBIT (vor Sondereinflüssen) stellt die wesentliche von der jeweiligen Segmentführung beeinflussbare Ergebnisgröße dar. Es beinhaltet das operative Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und neutralem Ergebnis (im Weiteren auch kurz: EBIT).

Bei der Ermittlung des EBITDA (vor Sondereinflüssen) wird das EBIT um Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen bereinigt, die nicht bereits Bestandteil des neutralen Ergebnisses sind (im Weiteren auch kurz: EBITDA). Aus dem Verhältnis des EBITDA zum Außenumsatz ergibt sich die EBITDA-Marge.

Die Abschreibungen zeigen die planmäßige Verteilung des Werteverzehrs der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien über deren geschätzte Nutzungsdauer.

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Ergebnis, das aus diesen Beteiligungen erzielt wird, vgl. Anhangziffer (6.5).

Die folgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den internen Steuerungsgrößen EBITDA und EBIT und der externen Ergebnisgröße Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten her:

in Millionen €	2010	2009
EBITDA	2.365	1.607
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen	-809	-820
Neutrale Wertminderungen/Wertaufholungen	83	81
EBIT	1.639	868
Neutrales Ergebnis	-236	-282
Zinsergebnis	-428	-397
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	975	189



Im neutralen Ergebnis werden Geschäftsvorfälle aus Sondereinflüssen berücksichtigt, die für Zwecke der internen Steuerung nach ihrem Vorkommen einmalig bzw. selten und für die Beurteilung der Ertragslage wesentlich sind. Im Berichtsjahr belief sich das neutrale Ergebnis auf –236 Millionen € im Vergleich zu –282 Millionen € im Vorjahr. Dabei standen im Jahr 2010 Erträge in Höhe von 43 Millionen € (Vorjahr: 35 Millionen €) Aufwendungen von 279 Millionen € (Vorjahr: 317 Millionen €) gegenüber.

Die neutralen Erträge des Berichtsjahres resultierten hauptsächlich aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte, der Auflösung von Rückstellungen und der Erfassung eines negativen Unterschiedsbetrags im Rahmen eines Unternehmenserwerbs. Wesentliche neutrale Aufwendungen betrafen Aufwendungen für Pensionen in Großbritannien, Wertminderungen auf Vermögenswerte, das Effizienzsteigerungsprogramm On Track und Restrukturierungen.

Die Überleitung vom EBIT aller berichtspflichtigen Segmente zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	2010	2009
EBIT der berichtspflichtigen Segmente	2.277	1.392
Abzgl. EBIT der nicht fortgeführten berichtspflichtigen Segmente	–435	–326
EBIT der fortgeführten berichtspflichtigen Segmente	1.842	1.066
EBIT der anderen operativen Aktivitäten	–1	14
EBIT Corporate Center und Corporate-Aktivitäten	–204	–209
Konsolidierungen	2	–3
EBIT Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierungen	–203	–198
EBIT des Konzerns	1.639	868
Neutrales Ergebnis	–236	–282
Zinsergebnis	–428	–397
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	975	189

Im Jahr 2010 hat der Vorstand der Evonik Industries AG die Definition des Capital Employed angepasst. Das Capital Employed stellt als Nettogröße das betriebsnotwendige Vermögen der Berichtssegmente dar. Es wird berechnet, indem zunächst die Summe aus immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, Beteiligungen, Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, betrieblich notwendigen finanziellen Vermögenswerten, bestimmten Beträgen für zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und den übrigen unverzinslichen Vermögenswerten ermittelt wird und davon die unverzinslichen Rückstellungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen unverzinslichen Verbindlichkeiten abgezogen werden. Die laufenden Ertragsteuern, die latenten Steuern und die konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten werden in der Kennzahl nicht mehr berücksichtigt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Als weitere wesentliche interne Steuerungsgröße des Unternehmens wird die Kapitalrendite Return on Capital Employed (ROCE) verwendet. Sie wird ermittelt, indem die Ergebnisgröße EBIT in das Verhältnis zum eingesetzten Kapital (Capital Employed) gesetzt wird. Zur Glättung von Stichtageffekten wird das Capital Employed für die Kennzahlenermittlung mit dem Durchschnittswert angesetzt.

Als Sachinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu immateriellen Vermögenswerten (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung), Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien dargestellt. Zugänge aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises werden nicht berücksichtigt. Die Sachinvestitionen nach Regionen werden entsprechend dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Als Finanzinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu at Equity bilanzierten Unternehmen, übrigen Beteiligungen, langfristigen Ausleihungen sowie langfristigen Wertpapieren und wertpapierähnlichen Ansprüchen dargestellt. Der Erwerb von Tochterunternehmen wird im Jahr des Zugangs als Finanzinvestition ausgewiesen (einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung). Die Finanzinvestitionen nach Regionen werden entsprechend dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Unter der Position „Andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge“ werden vor allem Wertminderungen, Wertaufholungen, Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen sowie Auflösungen von Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Die Anzahl der Mitarbeiter wird zum Bilanzstichtag erhoben. Angegeben werden die Mitarbeiter nach Kopfzahl. Teilzeitbeschäftigte werden bei Zählung nach Kopfzahl mit ihrer Gesamtzahl einbezogen. Die Anzahl der Mitarbeiter nach Regionen wird entsprechend dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte und die sonstigen immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden nach Standort der Tochterunternehmen segmentiert. Zusammengefasst ergeben diese Vermögenswerte das langfristige Vermögen gemäß IFRS 8 „Operating Segments“ (vgl. IFRS 8.33 b). Die folgende Tabelle zeigt den Standort des im Konzern eingesetzten langfristigen Vermögens nach Ländern:

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Deutschland	6.174	6.355
USA	816	757
China	543	535
Belgien	506	514
Sonstige Länder	1.430	1.156
Langfristige Vermögenswerte	9.469	9.317

(10) Weitere Angaben

(10.1) Erfolgsabhängige Vergütungen

Das Vergütungssystem von Evonik beinhaltet neben Grundvergütung und Short Term Incentives auch langfristige Komponenten, den Long-Term-Incentive-Plan für Konzernführungskräfte (Evonik LTI-Plan) sowie den Long-Term-Incentive-Plan für obere Führungskräfte des früheren Evonik Degussa-Konzerns (Evonik Degussa LTI-Plan). Es handelt sich dabei um LTI-Pläne, deren Werte nicht an die Wertentwicklung der Aktien gebunden sind, sondern auf der Grundlage definierter betriebswirtschaftlicher Kennzahlen berechnet werden. Beide LTI-Pläne werden als langfristige Vergütungskomponente unter Anwendung von IAS 19 „Employee Benefits“ bilanziert und unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

(a) Evonik LTI-Plan

Der Evonik LTI-Plan wurde den vom Vorstand benannten Konzernführungskräften erstmals im Jahr 2008 durch die Evonik Industries AG gewährt. Die Laufzeit des LTI-Plans erstreckt sich über einen dreijährigen Performance-Zeitraum, Beginn ist der 1. Mai des Ausgabejahres. Die Werthaltigkeit des LTI-Plans hängt davon ab, wie sich der aus der Kennzahl EBITDA abgeleitete fiktive Equity Value von Evonik innerhalb des Performance-Zeitraums entwickelt. Ab dem Jahr 2010 ist als zusätzliches Ziel die Erreichung des mittelfristig aufgestellten EVA®-Budgets hinzugekommen.

Ausgangswert für die Ermittlung der Wertsteigerung ist der fiktive Equity Value zum 31. Dezember des dem Ausgabejahr vorhergehenden Jahres. Die tatsächliche Steigerung gegenüber dem Ausgangswert wird mit der vom Aufsichtsrat der Evonik Industries AG verabschiedeten Mittelfristplanung des Ausgabejahres verglichen. Falls nach drei Jahren der in der Mittelfristplanung festgelegte fiktive Equity Value überschritten wird, wird ein Geldbetrag aus dem LTI-Plan ausgezahlt. Die Auszahlungshöhe bemisst sich am individuell gewährten Zielwert und an dem Verhältnis zwischen tatsächlicher und geplanter Zielerreichung.

Für die Evonik LTI-Pläne besteht zum Bilanzstichtag eine Rückstellung von 24 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €):

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
LTI-Plan 2008	11	–
LTI-Plan 2009	7	1
LTI-Plan 2010	6	–
	24	1

(b) Evonik Degussa LTI-Plan

Im Rahmen des Evonik Degussa LTI-Plans wurden den Mitgliedern der Geschäftsführung der Evonik Degussa GmbH und den rund 190 oberen Führungskräften (Executives) des früheren Evonik Degussa-Konzerns für die Jahre 2003 bis 2006 sogenannte Performance-Optionen angeboten. Für den LTI-Plan wurden die Kennzahlen ROCE und EBITDA für Evonik Degussa als Bemessungsgrößen gewählt. Da für Evonik Degussa letztmalig für das Geschäftsjahr 2007 ein Konzernabschluss erstellt wurde, werden diese Kennzahlen nun näherungsweise bestimmt.

Die einzelnen LTI-Pläne 2003 bis 2006 haben jeweils eine Laufzeit von fünf Jahren. Die fünfjährige Laufzeit ist unterteilt in eine anfängliche Wartefrist von zwei Jahren, innerhalb derer die Performance-Optionen nicht ausgeübt werden dürfen, und einen Ausübungszeitraum von drei Jahren mit insgesamt vier Ausübungsfenstern. Durch Zeitablauf sind die LTI-Pläne 2003 bis 2005 inzwischen geschlossen.

Die Entwicklung der im Rahmen der Evonik Degussa LTI-Pläne zugeteilten Performance-Optionen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Anzahl	LTI-Plan 2006	LTI-Plan 2005
Bestand zum 01.01.2010	101.147	720.551
Ausgegeben	-	-
Ausgeübt	-238	-412.887
Verfallen	-5.222	-307.664
Bestand zum 31.12.2010	95.687	-

Damit die Performance-Optionen ausgeübt werden können, muss zunächst ein bestimmter ROCE-Zielwert für Evonik Degussa überschritten werden. Übersteigt der ROCE diese Ausübungshürde, so entwickelt sich die Anzahl der ausübenden Performance-Optionen in Relation zu dem erzielten ROCE-Wert. Die Festlegung der heranzuziehenden Berechnungsformel orientiert sich an den Kapitalkosten für Evonik Degussa und wurde für jeden LTI-Plan neu definiert.

Anhand des EBITDA wird berechnet, welchen Wert die ausübenden Performance-Optionen haben. Die EBITDA-Entwicklung von Evonik Degussa muss mindestens der durchschnittlichen Entwicklung dieser Ergebnisgröße bei den festgelegten Peergroup-Unternehmen entsprechen, damit die Performance-Optionen werthaltig werden. Wird dieses Niveau überschritten, so entwickelt sich der Wert der Performance-Optionen in Abhängigkeit von der erzielten EBITDA-Outperformance von Evonik Degussa gegenüber der Peergroup.

Die Rückstellung für die LTI-Pläne beträgt zum Bilanzstichtag 7 Millionen € (Vorjahr: 15 Millionen €). Der LTI-Plan 2005 konnte mit 17 Millionen € in seinem letzten Ausübungsfenster in erheblichem Maße ausgeübt werden. Der LTI-Plan 2006 konnte wie im Vorjahr nur in Einzelfällen zu einer marginalen Ausübung gelangen, da hier in der Vergangenheit bereits eine erhebliche Ausübung durch die Planteilnehmer stattgefunden hatte.

(10.2) Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Nettoergebnisse der Finanzinstrumente

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen bzw. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sind als Nettoergebnisse je Bewertungskategorie des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ darzustellen:

in Millionen €	Nettoergebnisse je Bewertungskategorie					2010
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	-1	-	-	-	-	-1
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	-	-	374	-451	-	-77
Wertminderungen/Wertaufholungen	-4	-15	-	-	-	-19
Zinsergebnis	-2	-7	-	-	-171	-180
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	5	-	-	-	-	5
	-2	-22	374	-451	-171	-272

in Millionen €	Nettoergebnisse je Bewertungskategorie					2009
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	-	-2	-	-	-	-2
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	-	-	346	-307	-	39
Wertminderungen/Wertaufholungen	-1	-33	-	-	-	-34
Zinsergebnis	-	-7	-	-	-139	-146
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	3	-	-	-	-	3
	2	-42	346	-307	-139	-140

Die Position „Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten“ beinhaltet nicht die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert werden.

Auf Finanzinstrumente, die nicht der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet wurden, entfallen 9 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) Zinserträge und unter Berücksichtigung der Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing 171 Millionen € (Vorjahr: 140 Millionen €) Zinsaufwendungen. Des Weiteren enthält das Zinsergebnis keine Zinserträge aus dem wertgeminderten Teil von finanziellen Vermögenswerten bzw. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die in den Anwendungsbereich des IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ fallen, sind entsprechend ihrer zugrunde liegenden Charakteristika in Gruppen (Klassen) zusammenzufassen. Bei Evonik orientieren sich die Klassen an der bestehenden Untergliederung der Bilanzposten. Die Buchwerte der Klassen sind je Bewertungskategorien des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ darzustellen und werden auf die Buchwerte der Bilanzposten übergeleitet. Keiner Bewertungskategorie zugeordnete Finanzinstrumente werden gesondert dargestellt. Zusätzlich werden die beizulegenden Zeitwerte der Klassen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Die folgende Übersicht zeigt die Überleitung der finanziellen Vermögenswerte:

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2010	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte	475	51	39	27	592	592
Übrige Beteiligungen	45	-	-	-	45	45
Ausleihungen	-	41	-	-	41	41
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	430	-	-	-	430	430
Forderungen aus Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-	-
Forderungen aus Derivaten	-	-	39	27	66	66
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	10	-	-	10	10
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-	1.826	-	-	1.826	1.826
Flüssige Mittel	-	1.103	-	-	1.103	1.103
	475	2.980	39	27	3.521	3.521

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2009	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte	183	106	52	1.099	1.440	1.910
Übrige Beteiligungen	117	-	-	-	117	117
Ausleihungen	-	97	-	-	97	97
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	66	-	-	-	66	66
Forderungen aus Finanzierungsleasing	-	-	-	1.004	1.004	1.474
Forderungen aus Derivaten	-	-	52	76	128	128
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	9	-	19	28	28
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-	2.148	-	-	2.148	2.148
Flüssige Mittel	-	885	-	-	885	885
	183	3.139	52	1.099	4.473	4.943



Die folgende Übersicht zeigt die Überleitung der finanziellen Verbindlichkeiten:

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2010	
	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	33	3.164	25	3.222	3.520
Anleihen	-	2.030	-	2.030	2.151
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	999	-	999	1.171
Kredite von Nichtbanken	-	58	-	58	63
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-	-	9	9	9
Verbindlichkeiten aus Derivaten	33	-	16	49	49
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	77	-	77	77
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	1.088	-	1.088	1.088
	33	4.252	25	4.310	4.608

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2009	
	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	30	4.248	217	4.495	4.740
Anleihen	-	2.040	-	2.040	2.097
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	2.047	-	2.047	2.199
Kredite von Nichtbanken	-	71	-	71	73
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-	-	114	114	148
Verbindlichkeiten aus Derivaten	30	-	72	102	102
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	90	31	121	121
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	1.365	-	1.365	1.365
	30	5.613	217	5.860	6.105

Der Teil der derivativen Finanzinstrumente, der Anleihe der Evonik Degussa GmbH sowie der sonstigen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert wird, ist keiner Kategorie des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zugeordnet.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst werden, erfolgt auf Grundlage der für die Bewertung verwendeten Daten nach einer dreistufigen Hierarchie:

- Stufe 1: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt
- Stufe 2: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für ähnliche Finanzinstrumente oder andere Bewertungstechniken auf Basis beobachtbarer Marktdaten
- Stufe 3: Bewertungstechniken, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zu den Stufen der Hierarchie:

in Millionen €	Beizulegender Zeitwert ermittelt nach			31.12.2010
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte	430	66	-	496
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	430	-	-	430
Forderungen aus Derivaten	-	66	-	66
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-49	-	-49
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-	-49	-	-49

in Millionen €	Beizulegender Zeitwert ermittelt nach			31.12.2009
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte	66	128	-	194
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	66	-	-	66
Forderungen aus Derivaten	-	128	-	128
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-102	-	-102
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-	-102	-	-102

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die nicht mit ihrem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz erfasst werden, stellt sich wie folgt dar:

Die langfristigen Forderungen werden auf Basis verschiedener Parameter bewertet. Bei erwarteten Forderungsausfällen werden entsprechende Wertminderungen erfasst. Demnach entspricht der Nettobuchwert dieser Forderungen annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert. Bei Ausleihungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Krediten von Nichtbanken sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde der beizulegende Zeitwert unter der Annahme einer Bewertung zum risikolosen Zinssatz ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Anleihe stellt deren Börsenkurs zum Bilanzstichtag dar. In allen anderen Fällen entsprechen die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente deren Buchwerten zum Bilanzstichtag.

Nominalvolumen der Derivate

Das Nominalvolumen entspricht bei Devisen-Derivaten dem in Euro umgerechneten gesicherten Fremdwährungsvolumen, bei Zins-Derivaten der Summe der über die Laufzeit abgesicherten Grundgeschäfte und bei Commodity-Derivaten den in Euro umgerechneten gesicherten Anschaffungskosten. Das Nominalvolumen der eingebetteten Derivate entspricht je nach Art des eingebetteten Derivats einer der oben genannten Definitionen über das Nominalvolumen.

Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente:

in Millionen €	31.12.2010			31.12.2009		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Devisen-Derivate	3.785	3.702	83	3.931	3.746	185
Zins-Derivate	-	-	-	989	-	989
Commodity-Derivate	33	24	9	522	299	223
	3.818	3.726	92	5.442	4.045	1.397



Sofern die Voraussetzungen für eine Bilanzierung im Rahmen des Hedge Accounting erfüllt sind, werden Devisen-, Zins- und Commodity-Derivate als Fair Value Hedge, Cashflow-Hedge oder Hedge of a Net Investment bilanziert.

Hedge Accounting

Im Berichtsjahr wurden folgende wesentliche Sicherungstransaktionen im Rahmen des Hedge Accounting abgebildet:

(a) Fair Value Hedge Accounting

Bis zum August 2009 wurde die im November 2003 von der Evonik Degussa GmbH emittierte 1.250 Millionen € Anleihe durch Receiver-Zinsswaps mit einem Volumen von 750 Millionen € und einer Laufzeit bis 2013 gesichert. Zum Zeitpunkt der Auflösung der Sicherung betragen die im Rahmen des Fair Value Hedge auf der Anleiheposition angesammelten Erträge aus dem effektiven Teil der Sicherung 60 Millionen €. Diese werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit der Anleihe in das Zinsergebnis aufgelöst. Die auf das Jahr 2010 entfallende Auflösung beträgt 13 Millionen € (Vorjahr: 5 Millionen €).

(b) Cashflow-Hedge-Accounting

Im Geschäftsfeld Chemie waren zum Bilanzstichtag geplante Fremdwährungsumsätze im Gegenwert von rund 997 Millionen € (Vorjahr: 526 Millionen €) bis Ende 2011 mittels Devisentermingeschäften gegen Währungsschwankungen gesichert. Der ins Hedge Accounting einbezogene beizulegende Zeitwert der Sicherungsinstrumente betrug 11 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €). Darüber hinaus wurden mittels Commodity Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von –5 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €) geplante Rohstoffeinkäufe gegen Preisschwankungen bis zum Jahr 2012 gesichert.

Ferner sind bei der Evonik Industries AG Devisen-Derivate im Cashflow-Hedge-Accounting mit einem Marktwert von 4 Millionen € (Vorjahr: keine) zur Sicherung des Währungsrisikos aus hochwahrscheinlich erwarteten Transaktionen des Geschäftsfelds Energie bilanziert. Diese Derivate haben Laufzeiten bis maximal März 2012.

Der Nachweis der Effektivität der jeweiligen Sicherungsbeziehungen erfolgt über die Dollar-Offset Methode, den Critical Term Match, die hypothetische Derivate-Methode, die Regressionsanalyse und Sensitivitätsanalysen. Ab dem Geschäftsjahr 2009 wird bei der Sicherung von Währungsrisiken aus hochwahrscheinlichen Transaktionen durch Devisentermingeschäfte grundsätzlich nur noch die Spot-Komponente als Sicherungsgegenstand einbezogen. Als ineffektiver Teil aus der Bewertung von Cashflow-Hedges war wie im Vorjahr nur ein geringfügiger Betrag ergebniswirksam zu erfassen.

(c) Hedge of a Net Investment

Seit März 2010 erfolgt eine rollierende Sicherung von Tochterunternehmen in Großbritannien gegen das Fremdwährungsrisiko. Zum 31. Dezember 2010 beträgt das Sicherungsvolumen 76 Millionen £ mit Laufzeiten bis April 2011 und einem beizulegenden Zeitwert von 1 Million €. Bis zum Jahresende wurden insgesamt 4 Millionen € Aufwendungen in die Hedge-Rücklage eingestellt.

Ferner wird bei der Evonik Industries AG das anteilige Eigenkapital der ausländischen Kraftwerksgesellschaften des Geschäftsfelds Energie rollierend mit Devisen-Derivaten gegen das Wechselkursrisiko gesichert. Zum Geschäftsjahresende beträgt das Sicherungsvolumen 183 Millionen US-\$ mit Laufzeiten bis März 2015. Der zugehörige beizulegende Zeitwert der ausstehenden Sicherungsinstrumente ist nahe null (Vorjahr: 22 Millionen €). In der Rücklage aus Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen sind zum Bilanzstichtag 73 Millionen € (Vorjahr: 78 Millionen €) Erträge angesammelt.

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Evonik ist als international operierendes Unternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit finanziellen Risiken ausgesetzt. Ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik ist die Begrenzung von Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des Konzerns, um negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend einzudämmen, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten. Zu diesem Zweck wurde ein systematisches Finanz- und Risikomanagement etabliert. Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken erfolgt zentral bei Evonik. Commodity-Risiken werden von den Geschäftsbereichen des Konzerns erfasst und dort im Rahmen bestehender Konzernrichtlinien durch Termingeschäfte abgesichert.

Zur Reduzierung von finanziellen Risiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Sie stehen ausschließlich im Zusammenhang mit den korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweisen. Im Bereich des Zins- und Währungsmanagements handelt es sich um marktübliche Produkte wie Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte, Zins- und Währungsswaps sowie Zinscaps. Zur Absicherung von Commodity Risiken für Kohle, Gas, Strom und Öl kommen Termingeschäfte zum Einsatz. Die Versorgung mit Emissionszertifikaten zur Erfüllung der Abgabepflichtung nach § 6 TEHG wird durch EUA-CER-Swaps, EUA- bzw. CER-Termingeschäfte sowie Pensionsgeschäfte optimiert.

(a) Marktrisiko

Das Marktrisiko kann grundsätzlich in Währungs-, Zinsänderungs- und Commodity-Risiken unterteilt werden:

Währungsrisiken entstehen sowohl auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen als auch auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten in Währungen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft entsprechen. Ziel des Währungsmanagements ist es, das operative Geschäft dieser Gesellschaften gegen Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen gegenüber diesen Währungen abzusichern. Gegenläufige Effekte aus der Ein- und Verkaufsseite werden hierbei mit berücksichtigt. Ein danach noch verbleibender Teil der Währungsrisiken im Konzern besteht überwiegend aus der Kursentwicklung des Euro zum US-Dollar und wird prinzipiell im Rahmen eines Portfolioansatzes bei der Evonik Industries AG gesichert.

Ziel des Zinsmanagements ist es, das Konzernergebnis gegen negative Auswirkungen aus Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Die Risikosteuerung erfolgt durch den Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten. Hierdurch wird ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen (mit einer Zinsbindung von länger als einem Jahr) und variablen (mit einer Zinsbindung von weniger als einem Jahr) Zinssätzen erzielt. Zum Bilanzstichtag sind ohne das Geschäftsfeld Energie 97 Prozent der originären Finanzinstrumente durch Festzinsvereinbarungen gesichert. Des Weiteren existieren keine derivativen Zinssicherungsinstrumente.

Zur Messung der Marktrisiken im Währungs- und Zinsbereich wurden zum 31. Dezember 2010 mehrere Szenarioanalysen durchgeführt.

Für den Währungsbereich sind die Wechselkurse der für Evonik wichtigsten Währung USD um jeweils 5 Prozent bzw. 10 Prozent sowie um die jeweilige Standardabweichung verändert worden. Damit soll ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Aufgrund des Portfolioansatzes ist es sachlich nicht angemessen, die Sicherungsgeschäfte für das Geschäftsfeld Energie bei den Analysen auszuklammern. Für die Simulation werden deshalb auch die Nettosicherungen für das operative Geschäft des Geschäftsfelds Energie mit berücksichtigt. Dabei ergeben sich folgende Szenarien:

in Millionen €	31.12.2010		31.12.2009	
	Ergebnis-effekt	Eigenkapital-effekt	Ergebnis-effekt	Eigenkapital-effekt
+5 %	-27	-43	-28	-25
-5 %	27	43	28	25
+10 %	-54	-85	-56	-50
-10 %	54	86	56	50
+Standardabweichung	-5	-9	-5	-5
-Standardabweichung	5	9	5	5



Für den Zinsbereich sind ebenfalls mehrere Szenarien simuliert worden. Hierbei handelt es sich um Verschiebungen der Zinsstrukturkurve bzw. der Zinssätze um jeweils 50, 100 und 150 Basispunkte. Diese Veränderungen beziehen sich auf alle Fremdwährungszinskurven sowie die Euro-Zinskurve. Damit soll ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Dabei ergeben sich ohne das Geschäftsfeld Energie folgende Szenarien:

in Millionen €	31.12.2010		31.12.2009	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
+50 Basispunkte	-	-	1	20
-50 Basispunkte	-	-	-1	-21
+100 Basispunkte	-1	-	1	39
-100 Basispunkte	1	-	-	-44
+150 Basispunkte	-1	-	2	57
-150 Basispunkte	1	-	-	-68

Commodity-Risiken resultieren aus Marktpreisänderungen von Rohstoffeinkäufen und -verkäufen sowie Stromverkäufen. Rohstoffeinkäufe werden überwiegend zur Deckung des eigenen Bedarfs, im Bereich Kraftwerkskohle aber auch zum Weiterverkauf am Drittmarkt durchgeführt. Das Commodity-Management liegt in der Verantwortung der Geschäftsbereiche des Konzerns. Hier werden die Beschaffungsrisiken erfasst und wirksame risikominimierende Maßnahmen festgelegt. Preisvolatilitäten werden beispielsweise durch Preisgleitklauseln und Swapgeschäfte ausgeglichen. Für die Risikosituation des Konzerns sind die Verfügbarkeit sowie die Preisabhängigkeit von relevanten Rohstoffen sowie Vor- und Zwischenprodukten von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist für den Konzern die Abhängigkeit wichtiger Rohstoffpreise von Wechselkursen und dem Rohölpreis anzuführen. Die Preis- und Bezugsrisiken auf den Beschaffungsmärkten verringert der Konzern daneben durch weltweite Einkaufsaktivitäten sowie optimierte Verfahren zum Kauf zusätzlicher, sofort verfügbarer Rohstoffmengen. Außerdem wird bei verschiedenen Herstellungsverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen geprüft und an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien gearbeitet.

Zur Absicherung von Beschaffungspreisrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Bei einer Erhöhung bzw. Verminderung der Rohstoffpreise von Erdöl oder Erdgas um 10 Prozent zum Bilanzstichtag würden sich Eigenkapitaleffekte der Derivate von +3 Millionen € bzw. -3 Millionen € (Vorjahr: +7 Millionen € bzw. -7 Millionen €) ergeben. Die Ergebniseffekte sind sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vorjahr unwesentlich.

(b) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der Geschäftsplanung gesteuert, die sicherstellt, dass die erforderlichen Mittel zur Finanzierung des operativen Geschäfts und der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements wird der Liquiditätsbedarf aus dem operativen Geschäft, aus Investitionstätigkeiten sowie aus anderen finanziellen Maßnahmen in Form eines Finanzstatus und einer Liquiditätsplanung ermittelt. Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit wird die vorhandene Liquidität über ein zentrales Cash-Management gepoolt. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement werden eine kostengünstige Fremdmittelaufnahme und ein vorteilhafter Finanzausgleich erreicht. Zum Bilanzstichtag verfügt Evonik über ein Finanzvermögen in Höhe von 1.567 Millionen €.

Im Juni 2010 hat Evonik den ursprünglich bis März 2011 laufenden syndizierten Kreditrahmen über 2.250 Millionen € durch eine neue Fazilität vorzeitig refinanziert. Auch der neue syndizierte Kredit dient der Liquiditätssicherung des Konzerns und umfasst insgesamt 1.500 Millionen €. Dieser ist in drei Tranchen mit einer 2-jährigen, 3-jährigen und 5-jährigen Laufzeit zu jeweils 500 Millionen € aufgeteilt. Diese Fazilität wurde im gesamten Jahr 2010 nicht in Anspruch genommen. Darüber hinaus existieren zugesagte bilaterale Rahmenvereinbarungen sowohl für das Kreditgeschäft in Höhe von 369 Millionen € (Vorjahr: 224 Millionen €) als auch für das Avalgeschäft über 447 Millionen € (Vorjahr: 365 Millionen €). Die Inanspruchnahme betrug zum Jahresende 179 bzw. 258 Millionen € (Vorjahr: 67 bzw. 265 Millionen €).

Nachfolgend sind die Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente basierend auf den vereinbarten Fälligkeitsterminen der Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen dargestellt:

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2010
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	390	1.816	898	641	3.745
Anleihen	117	1.483	803	–	2.403
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	221	297	78	587	1.183
Kredite von Nichtbanken	18	15	4	32	69
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2	4	2	1	9
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	32	17	11	21	81
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.088	–	–	–	1.088

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2009
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	576	757	2.811	1.640	5.784
Anleihen	117	233	2.169	–	2.519
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	334	461	584	1.522	2.901
Kredite von Nichtbanken	5	15	16	38	74
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	30	44	34	59	167
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	90	4	8	21	123
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.365	–	–	–	1.365

Der Konzern hat in Bezug auf seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht gegen Zahlungsvereinbarungen verstoßen.

Die folgende Restlaufzeitengliederung der Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen bezieht sich auf derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen beizulegenden Zeitwerten. Die Tabelle zeigt die saldierten Zahlungsmittelzuflüsse und Zahlungsmittelabflüsse. Da bei Devisen-Derivaten kein Nettoausgleich vereinbart wurde, erfolgt die Darstellung hier zusätzlich brutto:

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2010
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	68	2	-	-	70
Devisen-Derivate	67	2	-	-	69
Zahlungsmittelzufluss	1.745	52	-	-	1.797
Zahlungsmittelabfluss	-1.678	-50	-	-	-1.728
Zins-Derivate	-	-	-	-	-
Commodity-Derivate	1	-	-	-	1
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-44	-2	-	-	-46
Devisen-Derivate	-39	-1	-	-	-40
Zahlungsmittelzufluss	1.960	14	13	-	1.987
Zahlungsmittelabfluss	-1.999	-15	-13	-	-2.027
Zins-Derivate	-	-	-	-	-
Commodity-Derivate	-5	-1	-	-	-6

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2009
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	174	17	-	-	191
Devisen-Derivate	127	12	-	-	139
Zahlungsmittelzufluss	2.349	74	3	-	2.426
Zahlungsmittelabfluss	-2.222	-62	-3	-	-2.287
Zins-Derivate	-	-	-	-	-
Commodity-Derivate	47	5	-	-	52
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-111	-49	-6	12	-154
Devisen-Derivate	-70	-6	-	-	-76
Zahlungsmittelzufluss	1.388	104	3	-	1.495
Zahlungsmittelabfluss	-1.458	-110	-3	-	-1.571
Zins-Derivate	-21	-18	-6	12	-33
Commodity-Derivate	-20	-25	-	-	-45

(c) Ausfallrisiko

Im Zuge des Bonitätsrisikomanagements werden Ausfallrisiken in drei Kategorien unterteilt, die jeweils gemäß ihren Besonderheiten einzeln behandelt werden: Ausfallrisiken für Debitoren und Kreditoren, Länderrisiken sowie Ausfallrisiken bei Finanzkontrahenten.

Für Debitoren und Kreditoren werden Ausfallrisiken laufend über ein internes Limitsystem geprüft und überwacht. Bei Exportaufträgen kommt es zusätzlich zu einer Analyse des politischen Risikos (Länderrisiko), sodass ein Gesamtrisiko bestehend aus politischem und wirtschaftlichem Risiko gebildet wird. Im Zuge dieser Prüfung kommt es zur Festsetzung von Höchstgrenzen für das jeweilige Risikoexposure eines Vertragspartners. Für Vertragspartner gilt, dass deren Bonität über ein Rating bzw. Scoringverfahren laufend aktualisiert wird.

Für Finanzkontrahenten wird darüber hinaus ein spezifisches Limit für die jeweilige Risikoart (Geldmarkt, Kapitalmarkt und Derivate) bestimmt. Im Zuge der Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Vertragspartner festgelegt. Dies geschieht vor allem auf Basis von Ratings internationaler Ratingagenturen und eigener interner Bonitätsüberprüfungen sowie im Falle von Banken in Höhe von deren Sicherungsgrenzen bei Einlagensicherungssystemen und deren haftendem Eigenkapital.

Das Bonitätsmanagement erstreckt sich zudem auf die Derivate, bei denen ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwerts besteht. Dieses Risiko wird minimiert durch die hohen Anforderungen, die an die Bonität der Vertragspartner gestellt werden. Dabei kommen ausschließlich marktgängige Instrumente mit ausreichender Marktliquidität zum Einsatz. Wesentliche Ausfallrisiken werden daher in diesem Bereich nicht erwartet. Des Weiteren besteht ebenso bei den originären Finanzinstrumenten ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwerts. Dieses Risiko wird durch laufende Bonitätsanalysen minimiert. Auch hier werden keine wesentlichen Ausfallrisiken erwartet.

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäfte und der Vielzahl an Kunden ergeben sich keine bedeutenden Risikokonzentrationen.

(10.3) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern steht – über die im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen hinaus – mit nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung.

Als nahestehende Unternehmen gelten die RAG-Stiftung und die Gabriel Acquisitions als Anteilseigner der Evonik Industries AG, Schwesterunternehmen von Evonik im RAG-Stiftung-Konzern sowie assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von Evonik, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Zwischen dem Konzern und diesen Unternehmen bestanden nachfolgende Geschäftsvorfälle:

in Millionen €	RAG-Stiftung		Schwesterunternehmen		Evonik-Beteiligungen	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	1	1	8	4	64	67
Bezogene Lieferungen und Leistungen	-	-	-26	-20	-42	-28
Sonstige Erträge	-	-	-	-	6	6
Forderungen zum 31.12.	-	-	1	38	8	17
Schulden zum 31.12.	-	-	-24	-466	-	-34

Die Forderungen und Schulden zum 31. Dezember 2009 resultierten im Wesentlichen aus Kohle- und Stromlieferungen.

Darüber hinaus wurden zum Bilanzstichtag 24 Millionen € (Vorjahr: 25 Millionen €) Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten des Geschäftsfelds Immobilien gegenüber einem Schwesterunternehmen aus gewährten Wohnungsbaudarlehen gestellt.

Als nahestehende Personen gelten die Management-Mitglieder, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeit des Konzerns zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahe Familienangehörigen. Bei Evonik sind dies der Vorstand und der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG, der Vorstand und das Kuratorium der RAG-Stiftung sowie das sonstige Management des Konzerns. Das sonstige Management besteht aus den Geschäftsführungen der Obergesellschaften der Geschäftsfelder.

Gegenüber diesem Personenkreis sind folgende Leistungen erbracht worden:

in Tausend €	Vorstand der Evonik Industries AG		Aufsichtsrat der Evonik Industries AG		Sonstiges Management	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Kurzfristige Vergütung	8.321	3.447	2.399	2.075	10.362	6.101
Erdiente Anwartschaften auf Altersversorgung (Current Service Costs)	773	262	-	-	801	511
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	672	-	-	4.454	-

Die kurzfristige Vergütung beinhaltet erfolgsunabhängige und kurzfristige erfolgsabhängige Vergütungen.

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) belaufen sich für den Vorstand auf 12.373 Tausend € (Vorjahr: 10.148 Tausend €) und für das sonstige Management auf 14.043 Tausend € (Vorjahr: 9.292 Tausend €).

Darüber hinaus hat Evonik keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen unterhalten.

(10.4) Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualschulden teilen sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.2010	31.12.2009
Verpflichtungen aus Bürgschaften	25	43
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	33	125
	58	168

Unter den Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen des Vorjahres sind auch Patronatserklärungen enthalten, die teilweise gemeinsam mit Dritten abgegeben wurden.

Es bestehen gesetzliche Haftungen für Beteiligungen an offenen Handelsgesellschaften und Gesamthandlungen sowie als Komplementärin von Kommanditgesellschaften.

Darüber hinaus ergeben sich folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Die Nominalwerte der Verpflichtungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die über Operating Leasing-Verträge angemieteten Vermögenswerte haben folgende Fälligkeiten:

in Millionen €	2010	2009
Fällig bis 1 Jahr	62	57
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	160	147
Fällig nach über 5 Jahren	135	112
	357	316

Im Berichtsjahr wurden keine (Vorjahr: 3 Millionen €) bedingte Mietzahlungen geleistet.

(11) Angaben nach nationalen Vorschriften

(11.1) Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 HGB

Die Angaben zum Anteilsbesitz des Konzerns sind unter Anhangziffer (5.1) aufgelistet. Hier sind auch diejenigen Unternehmen gekennzeichnet, die von den Erleichterungen der §§ 264 Abs. 3 und 264 b HGB bezüglich der Aufstellung von Anhang und Lagebericht bzw. der Offenlegung des Jahresabschlusses Gebrauch gemacht haben.

(11.2) Personalaufwand und Anzahl der Mitarbeiter nach § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB

Der Personalaufwand der Berichtsperiode in den fortgeführten Aktivitäten setzt sich wie folgt zusammen:

in Millionen €	2010	2009
Löhne und Gehälter	2.207	1.912
Aufwendungen für soziale Abgaben	309	286
Pensionsaufwendungen	198	117
Sonstige Personalaufwendungen	18	50
	2.732	2.365

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer (6.4).

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt in den fortgeführten Aktivitäten beträgt:

Anzahl	2010	2009
Chemie	30.840	31.362
Immobilien	1.070	993
Corporate, andere Aktivitäten	2.313	2.650
	34.223	35.005

Darüber hinaus waren im Jahr 2010 durchschnittlich 4.899 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.763 Mitarbeiter) in den nicht fortgeführten Aktivitäten tätig. Diese betreffen die Veräußerung des Geschäftsfelds Energie, vgl. Anhangziffer (5.2).

(11.3) Bezüge der Organe nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die laufenden Bezüge des Vorstandes der Evonik Industries AG für die Tätigkeit im Jahr 2010 belaufen sich auf 8.321 Tausend € (Vorjahr: 3.447 Tausend €). Im laufenden Geschäftsjahr sind hierin 1.322 Tausend € Zahlungen für Tantiemen des Vorjahres enthalten, die in der Rückstellung für das Jahr 2009 nicht enthalten waren.

Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes belaufen sich für das Jahr 2010 auf 5.501 Tausend € (Vorjahr: 1.391 Tausend €).

Im Vorjahr wurden Rückstellungen für Tantiemen des Vorjahres für Vorstände, die 2008 ausgeschieden sind, in Höhe von 590 Tausend € aufgelöst.

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 18.613 Tausend € (Vorjahr: 15.457 Tausend €).

Die Bezüge des Aufsichtsrates für das Jahr 2010 betragen 2.399 Tausend € (Vorjahr: 2.075 Tausend €).

(11.4) Honorar des Abschlussprüfers nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Abschlussprüfer des Konzernabschlusses von Evonik ist PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf. PwC hat folgende Dienstleistungen für den Konzern erbracht:

in Millionen €	2010	2009
Abschlussprüfungsleistungen	4	4
Andere Bestätigungsleistungen	1	1
Steuerberatungsleistungen	-	-
Sonstige Leistungen	1	1
	6	6

In den Abschlussprüfungsleistungen sind Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung der Jahresabschlüsse der Evonik Industries AG und ihrer inländischen Tochterunternehmen enthalten. Unter andere Bestätigungsleistungen fallen außerhalb der Abschlussprüfung liegende Prüfungsleistungen, insbesondere die prüferische Durchsicht von Zwischenabschlüssen.

Essen, 21. Februar 2011

Evonik Industries AG
Der Vorstand

Dr. Engel

Blauth

Dr. Colberg

Weitere Informationen

- 164 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 165 Bericht des Aufsichtsrates
- 168 Weitere Angaben zu den Organen
- 170 Marktpositionen
- 172 Glossar



Tankstellen gesehen hat der Evonik Wind Explorer viele, gebraucht hat er keine. Denn das Einzige, was hier nachgetankt wurde, waren Trinkwasser und Schokoriegel.



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Evonik Industries AG, Essen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamterfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der Evonik Industries AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 23. Februar 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Norbert Vogeloth, Wirtschaftsprüfer

Eckhard Sprinkmeier, Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrates

Ihr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG (Evonik) hat im zurückliegenden Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand der Evonik bei der Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten; er hat uns zeitnah und umfassend über die Umsetzung der Geschäftspolitik und der Unternehmensstrategie, die Ergebnisentwicklung und den Gang der Geschäfte des Konzerns informiert.

In fünf Sitzungen am 24. März, 27. Mai, 16. Juni, 16. September und 16. Dezember 2010 haben wir uns mit allen für das Unternehmen wichtigen Fragen befasst. Der Vorstand berichtete uns außerhalb der Sitzungen schriftlich über die Geschäftsentwicklung und Vorgänge von besonderer Bedeutung für Evonik. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde laufend über alle wichtigen Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Das Geschäftsjahr 2010 war entgegen den ursprünglichen Erwartungen ein Jahr des Aufschwungs. Es stand im Zeichen einer starken konjunkturellen Erholung, von der insbesondere die deutsche Wirtschaft profitiert hat. Evonik ist gestärkt aus der Krise hervorgegangen, besser und schneller als viele andere Chemieunternehmen, dies insbesondere dank des engagierten Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Mitwirkung der Mitarbeitervertretungen und der IG BCE.

Bedeutende Beratungsthemen waren der Verkauf der Evonik Steag GmbH an ein Konsortium nordrhein-westfälischer Stadtwerke, der mit dem Erwerb von 51 Prozent im März 2011 als erstem Schritt vollzogen wurde, und die schrittweise Zusammenführung von Evonik Immobilien GmbH und THS GmbH.

Evonik wird entsprechend den Beschlüssen vom 16. Dezember 2009 zu einem weltweit führenden Spezialchemie-Unternehmen weiterentwickelt. Dabei richtet der Konzern sein Wachstum auf Felder aus, die insbesondere von den globalen Megatrends Ressourceneffizienz, Gesundheit und Ernährung sowie Globalisierung von Technologien profitieren.

Zu den weiteren herausgehobenen Themen unserer Beratungen zählten:

- Bau einer Anlage zur Herstellung von Buten-1 (Singapur)
- Errichtung einer Monosilan-/AEROSIL® Verbundanlage (Japan)
- Ausbau der Lithium-Ionen-Zellfertigung (Kamenz)
- Ausstieg aus dem Projekt „AYAS“: Entwicklung und Bau eines Steinkohlekraftwerks (Türkei)
- Probleme bei der Inbetriebnahme des Steinkohlekraftwerks Walsum 10
- Effizienzsteigerungsprogramm „On Track“

Die Arbeit des Aufsichtsrates wurde vorbereitet und unterstützt durch zehn Sitzungen des Präsidialausschusses, sechs Sitzungen des Finanz- und Investitionsausschusses sowie vier Sitzungen des Prüfungsausschusses.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, hat den nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss der Evonik Industries AG zum 31. Dezember 2010, den gemäß § 315 a Abs. 3 HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellten Konzernabschluss sowie den Lagebericht, der für die Evonik und den Evonik-Konzern zusammengefasst wurde, eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB versehen. Auch das Risikomanagement wurde vom Abschlussprüfer auf der Grundlage eines freiwilligen, vom Aufsichtsrat erteilten Prüfungsauftrags in die Jahresabschlussprüfung einbezogen.

In der Sitzung des Prüfungsausschusses am 7. März 2011 sowie in der Aufsichtsratssitzung am 15. März 2011 berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach eingehender Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwände gegen Jahres- und Konzernabschluss sowie Lagebericht. Der Aufsichtsrat stimmt den Ergebnissen des Abschlussprüfers zu. Damit billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss 2010 ist somit festgestellt.

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen mit verbundenen Unternehmen aufgestellt, den der Abschlussprüfer geprüft und dem er folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach § 313 AktG erteilt hat:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

In der Sitzung des Prüfungsausschusses am 7. März 2011 sowie in der Aufsichtsratssitzung am 15. März 2011 berichtete der Abschlussprüfer auch über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung des Berichts über die Beziehungen mit verbundenen Unternehmen.



Der Aufsichtsrat hat bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften geprüft, dass nach den Umständen, die im Zeitpunkt ihrer Vornahme bekannt waren, die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war. Dazu hat er sich insbesondere für die Rechtsgeschäfte von wesentlicher Bedeutung, erläutern lassen, nach welchen Grundsätzen die Leistungen der Gesellschaft und die dafür erhaltenen Gegenleistungen festgesetzt worden sind.

Der Prüfungsausschuss hat den Abhängigkeitsbericht beraten und dem Aufsichtsrat eingehend über das Ergebnis seiner Beratung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen die Schlussklärung des Vorstandes im Bericht über die Beziehungen mit verbundenen Unternehmen keine Einwände und schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers an.

Frau Ursel Gelhorn hat ihr Mandat im Aufsichtsrat zum 31. März 2010 niedergelegt. Wir danken Frau Gelhorn für ihre engagierte Mitwirkung und die konstruktive Zusammenarbeit. Als Nachfolger wurde Herr Horst Rohde mit Wirkung vom 1. April 2010 zum Mitglied des Aufsichtsrates bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Betriebsräten und Sprecherausschüssen sowie allen Mitarbeitern der Evonik Industries AG und der verbundenen Unternehmen für die erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Ausdrücklich dankt der Aufsichtsrat allen Beschäftigten für ihren engagierten Einsatz. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand insbesondere für die zielbewusste strategische Neuausrichtung des Konzerns.

Essen, im März 2011

Der Aufsichtsrat

Wilhelm Bonse-Geuking, Vorsitzender

Weitere Angaben zu den Organen

Aufsichtsrat Evonik Industries AG

Wilhelm Bonse-Geuking, Essen

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der RAG-Stiftung

- a) Deutsche BP AG (Vorsitz)
 - RAG Aktiengesellschaft (Vorsitz)
 - RAG Deutsche Steinkohle AG (Vorsitz)
- b) HDI-Gerling AG
 - NRW Commerzbank AG

Werner Bischoff, Monheim

Stellv. Vorsitzender

Ehem. Mitglied des Geschäftsführenden

Hauptvorstandes der Industriegewerkschaft

Bergbau, Chemie, Energie

- a) Continental AG
 - Evonik Degussa GmbH
 - RWE AG
 - RWE Dea AG
 - RWE Power AG

Günter Adam, Freigericht

Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrates

der Evonik Industries AG

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der

Evonik Degussa GmbH

- a) Evonik Degussa GmbH

Dr. Dr. Peter Bettermann, Weinheim

Sprecher der Unternehmensleitung

Freudenberg & Co. KG

- a) BATIG Gesellschaft für Beteiligungen GmbH (Vorsitz)
 - British American Tobacco (Germany) GmbH (Vorsitz)
 - TAKKT AG
- b) Wilh. Werhahn KG

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf

- a) EWE Aktiengesellschaft
 - HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
 - IVG Immobilien AG
 - Siemens AG
 - VNG – Verbundnetz Gas AG
 - Volkswagen AG

Stephan Gemkow, Overath

Mitglied des Vorstandes der Deutschen

Lufthansa AG

- a) Delvag Luftfahrtversicherungs-AG (Vorsitz)
 - GfK SE
 - LSG Lufthansa Service Holding AG (Vorsitz)
 - Lufthansa AirPlus Servicekarten GmbH (Vorsitz)
 - Lufthansa Cargo AG (Vorsitz)
 - Lufthansa Systems AG (Vorsitz)
 - Lufthansa Technik AG (Vorsitz)
- b) Amadeus IT Group S.A.
 - Amadeus IT Holding S.A.
 - JetBlue Airways Corporation

Ralf Giesen, Hannover

Vorstandssekretär der Industriegewerkschaft

Bergbau, Chemie, Energie

- a) Altana AG

Ralf Hermann, Herten

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der

Evonik Industries AG

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der

Evonik Degussa GmbH

- a) Evonik Degussa GmbH
- b) RAG-Stiftung

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Freising

Präsident der TU München

- a) E.ON Bayern AG
- b) Bayerische Forschungsallianz GmbH

Steve Koltes, St. Moritz

Geschäftsführer CVC Capital Partners

Luxembourg, S.à r.l.

- b) Elster Group S.à r.l.
 - Flint Group Holdings S.à r.l.

Rainer Kumlehn, Hochheim

Landesbezirksleiter Hessen-Thüringen der

Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

(bis 31. Dezember 2010)

- a) Evonik Degussa GmbH
 - Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH
 - Hochst GmbH

**Dr. Siegfried Luther, Gütersloh**

Ehem. Finanzvorstand der Bertelsmann AG

- a) Schaeffler GmbH
Sparkasse Gütersloh
WestLB AG
- b) Compagnie Nationale à Portefeuille S.A.
RTL S.A.

Jürgen Nöding, Duisburg

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Evonik Services GmbH

- a) Evonik Services GmbH

Konrad Oelze, Essen

Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der Evonik Degussa GmbH

- a) Evonik Goldschmidt GmbH
- b) Die Vorsorge Sterbekasse der Werksan gehörigen der Degussa AG VVaG

Dr. Wilfried Robers, Gescher

Vorsitzender des Konzernsprecherausschusses der Evonik Industries AG

- Vorsitzender des Konzernsprecherausschusses der Evonik Degussa GmbH
- b) Pensionskasse Degussa VVaG

Horst Rohde, Datteln

ab 1. April 2010

Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der Evonik Industries AG

- Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der Evonik Steag GmbH
- a) Evonik Steag GmbH

Rainer Schankweiler, Essen

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte der Evonik Immobilien GmbH

Christian Strenger, Frankfurt am Main

Ehem. Sprecher der Geschäftsführung der DWS Investment GmbH

- a) DWS Investment GmbH
Fraport AG
- b) The Germany Funds (Vorsitz)

Dr. Volker Trautz, Rotterdam

Ehem. Vorsitzender des Vorstandes der LyondellBasell Holdings B.V.

- a) Citigroup Global Markets Deutschland AG
- b) CERONA Companhia de Energia Renovável La Seda de Barcelona

Dr. Christian Wildmoser, Savigny

Geschäftsführer der CVC Capital Partners Switzerland GmbH

- b) Flint Group Holdings S.à r.l.

Im Geschäftsjahr 2010 ausgeschieden:**Ursel Gelhorn, Essen**

bis 31. März 2010

Vorstand Evonik Industries AG**Dr. Klaus Engel, Mülheim a. d. Ruhr**

Vorsitzender

- a) Evonik Degussa GmbH (Vorsitz)
Evonik Steag GmbH (Vorsitz)
- b) Evonik Immobilien GmbH
Evonik Wohnen GmbH

Ralf Blauth, Marl

- a) Evonik Degussa GmbH
Evonik Services GmbH
Evonik Steag GmbH
- b) Evonik Immobilien GmbH (Vorsitz)
Evonik Wohnen GmbH (Vorsitz)
Pensionskasse Degussa VVaG (Vorsitz)
THS GmbH

Dr. Wolfgang Colberg, Ratingen

- a) Evonik Degussa GmbH
Evonik Services GmbH (Vorsitz)
Evonik Steag GmbH
Roto Frank AG
- b) Evonik Immobilien GmbH
Evonik Wohnen GmbH
Pernod Ricard SA
THS GmbH

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten.

b) Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Marktpositionen

Geschäftsfeld Chemie

Produkt	Anwendung	Position weltweit	Kapazität in Jahrestonnen
Industrial Chemicals			
Alkoholate	Katalysatoren für Biodiesel-, Pharma-, Agro- und sonstige Anwendungen	1	>150.000
Cyanurchlorid	Pflanzenschutz und industrielle Anwendungen (z. B. optische Aufheller)	1	115.000
Wasserstoffperoxid	Bleichen von Zellstoff und Textil, Oxidationsmittel in der chemischen Industrie	2	600.000
Percarbonat	Bleichen von Zellstoff und Textil	2	110.000
2-Propylheptanol	Weichmacher	2	60.000
Buten-1	Co-Monomer für Polyolefine	1 ¹⁾	200.000
Isononanol	Weichmacher	2	340.000
DINP	Weich-PVC	2	220.000
Inorganic Materials			
Organosilane, Chlorsilane	Kautschuk, Silikonkautschuk, Lacke, Kleb- und Dichtstoffe, Fassadenschutz, Pharma, Kosmetik, Lichtwellenleiter, Fotovoltaik	1 ²⁾	270.000
Pyrogene Kieselsäuren, pyrogene Metalloxide	Silikonkautschuk, Lacke, Kleb-, Dicht- und Kunststoffe, Pharma, Kosmetik, Hochtemperaturisolation, Elektronik	1	500.000
Fällungskieselsäuren	Verstärker für Kautschuk, Consumer Products	1	
Mattierungsmittel	Additiv für die Farben- und Lackindustrie	2 ³⁾	1.300.000 ⁴⁾
Carbon Blacks	Reifen, Gummiartikel, Pigmente	2	
Health & Nutrition			
Exklusivsynthese Feinchemie	Zwischenprodukte und Wirkstoffe für Pharma- und Spezialanwendungen	2	⁵⁾
Edelmetallpulverkatalysatoren	Life-Science und Feinchemie	1	⁵⁾
Aktivierete Nickelkatalysatoren	Life-Science und Feinchemie, Industriechemikalien	3	⁵⁾
Aminosäuren und Aminosäurederivate	Pharmavorprodukte und Infusionslösungen	3	⁵⁾
DL-Methionin	Tierernährung	1	360.000
Threonin	Tierernährung	2	30.000
Tryptophan	Tierernährung	2	⁵⁾
Consumer Specialties			
Superabsorber	Windeln, Damenbinden, Inkontinenzprodukte, technische Anwendungen	1	460.000
Organomodifizierte Silikone	Additive für PU-Schäume, Lack- und Farbenadditive, Kosmetik; strahlenhärtende Trennbeschichtungen	1–2	80.000
Fettchemische, quaternäre Derivate	Wäscheweichspüler	1	⁵⁾
Amphotere Tenside	Shampoos, Duschgels	1	⁵⁾
Ceramide, Phytosphingosine	Kosmetik	1	⁵⁾
Hautcremes	Professioneller Hautschutz	2–3	⁵⁾



Geschäftsfeld Chemie

Produkt	Anwendung	Position weltweit	Kapazität in Jahrestonnen
Coatings & Additives			
Colorants (Pigmentdispersionen)	Gebäude- und Industriefarben	1–2	⁵⁾
Polyesterharze	Can- und Coil-Coating	1	31.000
Isophoronchemie	Umweltfreundliche Lacksysteme, Hochleistungs-Verbundwerkstoffe	1	⁵⁾
Pharmapolymere	Arzneimittelüberzüge	2	⁵⁾
Öladditive	Viskositätsindexverbesserer	2	⁵⁾
Thermoplastische und reaktive Methacrylatharze	Bindemittel für Lacke und Beschichtungen	1–2	⁵⁾
Performance Polymers			
Polyamid 12	Hochwertige Spezialpolymer-Anwendungen (z. B. Automobil, Medizin, Sport)	1	⁵⁾
Methylmethacrylat (MMA)	Dispersionen, Lacke, Kunststoffe	2	580.000
Methacrylat-Spezialmonomere	Dispersionen, Lacke, Additive, Klebstoffe, optische Linsen	1	⁵⁾
Methacrylat-Polymere (PMMA-Formmassen)	Konstruktionswerkstoffe für Automobilindustrie und Elektro-/Elektronikindustrie, spezielle medizintechnische Anwendungen	1	240.000
Acrylglas	Bauindustrie, Lichtwerbung, Luft-/Raumfahrt	2	150.000

¹⁾ Frei gehandelte Mengen.

²⁾ Chlorsilane: frei gehandelte Mengen. Gesamtbewertung – Marktpositionen differieren zwischen den einzelnen Anwendungsgebieten.

³⁾ Nach Menge: Position 2, nach Umsatz: Position 1.

⁴⁾ Durch die Stilllegung der Anlagen in Botlek (Niederlande) leicht zurückgegangen.

⁵⁾ Keine Angabe.

Glossar

Fachspezifische Begriffe

Aminosäure

Aminosäuren sind Bausteine der Eiweißstoffe (Proteine). Sie werden in der Tierernährung (zum Beispiel Methionin, Lysin) und in der Therapie (zum Beispiel für Infusionslösungen und als Bausteine für Arzneimittel) eingesetzt.

Fermentation

Von lat.: fermentare = gären. Stoffumwandlungen, an denen Mikroorganismen beteiligt sind, werden Fermentation genannt. Lebensmittel wie Milchprodukte, Wein, Bier und Sauerteigbrot werden traditionell mit Hilfe der Fermentation hergestellt. Durch fermentative Verfahren können Vitamine, Enzyme und Aminosäuren kostengünstig produziert werden.

Geothermie

Als Geothermie oder Erdwärme wird die Nutzung der im Erdinneren gespeicherten Wärmeenergie bezeichnet. Die Wärme muss zur Energiegewinnung aus der Tiefe an die Erdoberfläche transportiert werden und kann bei oberflächennahen geothermischen Vorkommen direkt zur Beheizung von Gebäuden oder zur Einspeisung in Nahwärmenetze genutzt werden. Geothermiekraftwerke nutzen Wärme aus mehreren Tausend Metern Tiefe zudem auch zur Stromerzeugung.

Isophoron/Isophorondiamin

Isophoron wird als Lösungsmittel in der Lack-, Farben- und Klebstoffindustrie eingesetzt. In der Synthese dient es auch zur Herstellung von Isophorondiamin. Isophorondiamin wird hauptsächlich als Härterkomponente für Epoxidharzsysteme verwendet, die bei Industriefußboden-Beschichtungen und Verbundwerkstoffen zum Einsatz kommen.

Kammpolymere

Kammpolymere sind verzweigte Makromoleküle, die an einer linearen Hauptkette in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen längere, untereinander nahezu gleich lange Seitenketten aufweisen. Kammpolymere können aus linearen Ketten oder durch die Kopplung von Makromonomeren aufgebaut werden. Sie können funktionelle Gruppen enthalten, wodurch maßgeschneiderte Strukturen entstehen, die beispielsweise Viskositätsverbessern optimale Eigenschaften verleihen.

Leerstandsquote

Die Leerstandsquote gibt das Verhältnis von der unvermieteten zur vermieteten Fläche innerhalb eines Objekts an. Insbesondere bei Ertragswertobjekten spielt die Leerstandsquote eine große Rolle. Je höher der Leerstand, desto geringer der Mietertrag pro Quadratmeter Nutzfläche.

Life-Cycle-Assessment

Life-Cycle-Assessment (LCA) ist die englische Bezeichnung für Ökobilanz. Damit bezeichnet man allgemein eine systematische Betrachtung der Umweltwirkungen von Produkten, Verfahren oder Tätigkeiten während ihres gesamten Lebenswegs von der Produktion über die Nutzungsphase bis zur Entsorgung. Dazu gehören auch Prozesse, die damit verbunden sind: beispielsweise die Herstellung und der Transport der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

Monomere

Monomere sind niedermolekulare, gleichartige Moleküle, die miteinander zu Polymeren reagieren können.

MTBE

Methyl-tertiär-butylether (MTBE) hat als Antiklopfmittel ab 1976 weltweit die gesundheitsschädlichen Blei-Additive im Vergaserkraftstoff vollständig ersetzt. Eine Alternative dazu ist Ethyl-tertiär-butylether (ETBE), das dem MTBE ähnliche Eigenschaften hat. Es basiert auf der Reaktion von Ethanol (aus Biomasse) mit Isobuten, einer Nebenkomponente bei der Erdölverarbeitung, und enthält knapp 50 Prozent Bio-Ethanol.

Organophile Nanofiltration

Bei der organophilen Nanofiltration handelt es sich um ein energieeffizientes Verfahren, mit dem Lösungsmittel, die bei chemischen Prozessen benötigt werden, wieder aus dem Endprodukt abgetrennt werden können.

PEEK

Polyetheretherketone (PEEK) sind teilkristalline Hochleistungskunststoffe mit hervorragenden mechanischen Eigenschaften und einer sehr guten Temperaturfestigkeit. Aufgrund der außergewöhnlich guten mechanischen, thermischen und chemischen Eigenschaften wird dieser Werkstoff vor allem zu Funktionsteilen und Baugruppen für den Automobilbau, den Flugzeugbau, die Elektronik und den medizinischen Gerätebau verarbeitet.

**Peptide**

Peptide sind kleine Proteine, also Eiweiße. Sie entstehen durch die Verknüpfung von mehreren Aminosäuren. Sie unterscheiden sich von Proteinen allein durch die Anzahl der verknüpften Aminosäuren. Die Wirkungsweise von Peptiden ist mittlerweile gut erforscht. Einige können als Hormon wirken, andere zeigen entzündungshemmende, antibiotische oder antivirale Wirkung.

PMMA

Abkürzung für Polymethylmethacrylat. Dabei handelt es sich um einen farblosen, vielfältig einfärbaren Kunststoff (Acrylglas). Eigenschaften: hohe Lichtdurchlässigkeit, gute Formbarkeit, außerordentlich gute Witterungsbeständigkeit. Anwendungsbereiche: Bauwesen, Fahrzeugbau, Optik, Optoelektronik, Designbereich, Haushalt, Messestände, Lichtwerbung, Leuchten. Bekannteste Marke: PLEXIGLAS®. Lieferformen: thermoplastische Formmasse, gegossene oder extrudierte Halbzeuge (Platten, Folien, Rohre, Stäbe).

Polymere/Oligomere

Langkettige, kurzkettige oder vernetzte Moleküle (Makromoleküle), die zum Beispiel durch Verknüpfung kleiner Moleküle (Monomere) entstehen.

Polyurethan (PUR)

Polymere mit hervorragenden thermischen und akustischen Isolierungseigenschaften und sehr breitem Anwendungsspektrum. Weiches, aufgeschäumtes PUR wird für Kissen, Matratzen und Verkleidungen verwendet. Hartes PUR wird zum Beispiel in der Automobilindustrie, im Bauwesen und für Kühlschränke eingesetzt.

Silane

Die Bezeichnung Silane steht für eine Stoffgruppe chemischer Verbindungen, die aus einem Silizium-Grundgerüst und Wasserstoff bestehen. Silane werden zur Herstellung von hochreinem Silizium für integrierte Schaltkreise oder Solarpanels benötigt. Aus Chlorsilanen und Chloralkylsilanen lassen sich pyrogene Kieselsäuren erzeugen. Spezielle, als funktionelle Organosilane bezeichnete Silane verwendet man zur Oberflächenfunktionalisierung, beispielsweise in der Bauwirtschaft als Oberflächenschutz.

Superabsorber

Wasserunlösliche, vernetzte Polymere, die unter Quellung und Ausbildung von Hydrogelen große Mengen wässriger Flüssigkeiten aufnehmen und speichern können. Selbst unter Druck geben sie die aufgenommene Flüssigkeit nicht wieder ab.

Wirkungsgrad

Als Wirkungsgrad wird allgemein das Verhältnis von abgegebener Leistung (Nutzleistung) zur zugeführten Leistung bezeichnet. In Kohlekraftwerken entstehen bei der Umwandlung von Kohle in elektrischen Strom Verluste, beispielsweise durch Abwärme. Ein Wirkungsgrad von 45 Prozent bedeutet, dass 45 Prozent der in der Kohle enthaltenen Energie letztlich als Strom zur Verfügung steht.

World-Scale-Anlage

Damit bezeichnet man eine große Produktionsanlage, mit der Produkte im Weltmaßstab hergestellt werden können. World-Scale-Anlagen sind oft wirtschaftlicher, weil die Fixkosten pro Tonne Produkt sinken, je mehr in der Anlage produziert wird.

Finanz- und Wirtschaftsbegriffe**BRIC**

BRIC steht für die Anfangsbuchstaben von Brasilien, Russland, Indien und China. Die vier Staaten, sogenannte Schwellenländer, zeichnen sich durch hohe jährliche Zuwachsraten ihrer Wirtschaftsleistung von 5 bis über 10 Prozent aus.

Compliance

Der Begriff Compliance bezeichnet die Gesamtheit aller einzuhaltenden Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten eines Unternehmens, seiner Organisationsmitglieder und seiner Mitarbeiter im Hinblick auf alle gesetzlichen Ge- und Verbote begründen. Darüber hinaus soll die Übereinstimmung unseres unternehmerischen Handelns auch mit allen Richtlinien und Wertvorstellungen unseres Unternehmens sowie mit Moral und Ethik gewährleistet werden.

Corporate Governance

Corporate Governance umfasst alle Grundsätze für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens. In diesem Sinn ist Corporate Governance als Ausdruck von guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung ein wesentlicher Bestandteil der Führungsphilosophie unseres Unternehmens. Die Grundsätze betreffen insbesondere die Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und den Gesellschaftern sowie das Verhältnis unserer Gesellschaft gegenüber anderen Personen und Einrichtungen, die in einer wirtschaftlichen Beziehung zu uns stehen. Aufsichtsrat und Vorstand der Evonik Industries AG bekennen sich ausdrücklich zu einer verantwortungsvollen Corporate Governance.

Diversity

Wir verstehen unter Diversity mehr als die Fokussierung auf unterschiedliche Nationalitäten und Geschlechter. Verschiedene Fachrichtungen in der Ausbildung, Erfahrung in mehreren Organisationseinheiten und Funktionsbereichen sowie altersgemischte Teams sind uns gleichermaßen wichtig.

EBIT (Earnings before Interest and Taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern. Ergebniskennzahl, die die operative Ertragskraft einer Unternehmung unabhängig von deren Kapitalstruktur darstellt.

EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. Ergebniskennzahl, die die operative Ertragskraft eines Unternehmens unabhängig von der Kapitalstruktur und Investitionsneigung zeigt. Cashflow nahe Größe, die insbesondere auch im Verhältnis zum Umsatz als EBITDA-Marge im Wettbewerbsvergleich eingesetzt wird.

EURIBOR

EURIBOR ist die Abkürzung für Euro Interbank Offered Rate. Damit wird der Zinssatz für Termingelder in Euro mit Laufzeiten bis zu 12 Monaten im Interbankengeschäft bezeichnet. Der EURIBOR dient als Referenzzinssatz bei Krediten und Anlageprodukten.

EVA®

Abkürzung für Economic Value Added (Wertbeitrag). Spitzenkennzahl von Evonik innerhalb der wertorientierten Unternehmenssteuerung. Der EVA® ergibt sich aus dem durchschnittlich eingesetzten Kapital (Capital Employed) multipliziert mit der Differenz aus der Kapitalrentabilität ROCE (Return on Capital Employed) und den Kosten des eingesetzten Kapitals. Ist der ROCE höher als die Kapitalkosten, ist der EVA® positiv und es wird Wert geschaffen.

GPS

GPS steht für Global Product Strategy und bezeichnet eine Initiative des Weltchemieverbands ICCA. GPS zielt darauf ab, das Niveau der Produktverantwortung in der chemischen Industrie weltweit zu verbessern und anzugleichen. Ein wesentlicher Punkt ist die transparente Information über die sichere Handhabung und Verwendung von chemischen Substanzen.

Hedge Accounting

Hierunter versteht man die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften und ihren zugehörigen Grundgeschäften in einer Bewertungseinheit. Zielsetzung des Hedge Accounting ist es, die ansonsten zu unterschiedlichen Zeitpunkten anfallenden Ergebniswirkungen von Grund- und Sicherungsgeschäft zu synchronisieren.

Hedging

Ein Hedge-Geschäft (kurz: Hedging, von engl.: to hedge, sich mit einer Hecke abgrenzen, absichern gegen Risiken) dient zur Absicherung eines Grundgeschäfts gegen Risiken wie beispielsweise Schwankungen von Devisenkursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen. Das Unternehmen, das ein Grundgeschäft hedgen möchte, geht zu diesem Zweck eine weitere Transaktion ein, die ein dem Grundgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweist. Als Hedge-Geschäfte werden sogenannte derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Termingeschäfte, Swaps oder Optionen eingesetzt.

ICCA

Abkürzung für International Council of Chemical Associations, Weltchemieverband.

**IFRS**

Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Seit 2005 besteht für alle börsennotierten Unternehmen der Europäischen Union die Verpflichtung, die konsolidierten Abschlüsse nach den IFRS aufzustellen.

Macro-Hedge

Hedge-Geschäft zur Absicherung einer aus mehreren Einzelpositionen zusammengesetzten Gesamtrisikoposition.

Micro-Hedge

Hedge-Geschäft zur Absicherung einer einzelnen Risikoposition.

NAFTA

Nordamerikanisches Freihandelsabkommen (North American Free Trade Agreement) zwischen den USA, Kanada und Mexiko, das am 1. Januar 1994 in Kraft trat.

Neutrales Ergebnis

Das neutrale Ergebnis enthält Geschäftsvorfälle, die betriebsfremd, periodenfremd oder außerordentlich sind. Diese Vorfälle haben einmaligen bzw. seltenen Charakter. Hierzu zählen vor allem Buchgewinne und -verluste aus größeren Desinvestitionen, Wertminderungen sowie Restrukturierungsaufwendungen.

OECD

Organization for Economic Co-operation and Development/Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Rating

Rating bezeichnet im Finanzwesen eine Einschätzung der Bonität eines Schuldners. Meist werden Ratings durch eigens darauf spezialisierte Ratingagenturen vorgenommen. Ausfallwahrscheinlichkeiten werden anhand von Ausfallmerkmalen errechnet und in Ratingklassen eingeteilt, die mit Ratingcodes abgekürzt werden. Ratings gibt es sowohl für Anleihen von Unternehmen als auch für Staaten. Die Einstufung hat mittelbaren Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Schuldners. In der Regel gilt, dass Schuldner mit besserem Rating günstigere Konditionen bei der Kreditbeschaffung erhalten.

REACH

REACH steht für Registration, Evaluation, Authorization and Restriction of Chemicals und bezeichnet die 2007 in Kraft getretene europäische Chemikalienverordnung. Diese soll helfen, den Schutz für Gesundheit und Umwelt beim Umgang mit Chemikalien zu verbessern. Evonik hat etwa 13.600 Vorregistrierungen vorgenommen und bis zum Ende der ersten Registrierungsfrist knapp 170 Stoffe erfolgreich bei der Europäischen Chemikalienagentur in Helsinki registriert.

ROCE

Kennzahl, die die Rentabilität des eingesetzten Kapitals (Return on Capital Employed) misst. Sie errechnet sich aus dem EBIT, dividiert durch das im Berichtszeitraum durchschnittlich eingesetzte Kapital.

Stakeholder

Der aus dem englischen stammende Begriff Stakeholder bezeichnet in Bezug auf Unternehmen natürliche oder juristische Personen, die ein Interesse an der Entwicklung desselben haben. Das geht von den Eigentümern und den Mitarbeitern über Kunden und Lieferanten bis hin zum Staat und zur allgemeinen Öffentlichkeit.

Swap, Währungsswap, Zinsswap

Engl.: Tausch. Derivatives Finanzinstrument zur Absicherung von Währungs- oder Zinsrisiken, bei dem Zahlungsströme gegeneinander getauscht werden. Bei einem Währungsswap werden Zahlungsströme in unterschiedlichen Währungen getauscht. Bei einem Zinsswap werden feste gegen variable Zinszahlungen getauscht.

Volatilität

Mit Volatilität bezeichnet man das Maß für die Preisschwankungen von gehandelten Gütern, zum Beispiel Aktien, Devisen, Zinsen etc., innerhalb einer bestimmten Periode. Die Volatilität weist die auf die jeweilige Periode bezogene (zum Beispiel ein Jahr) Standardabweichung von relativen Kursdifferenzen aus. Vielfach bezeichnet man mit dem Begriff Volatilität auch die Kursschwankungen ganzer Märkte.

Impressum

Herausgeber

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1–11
45128 Essen
www.evonik.de

Kontakt

Kommunikation und Vorstandsbüro

TELEFON +49 201 177-3899

TELEFAX +49 201 177-2911

info@evonik.com

Creditor Relations

TELEFON +49 201 177-2222

TELEFAX +49 201 177-3205

creditor-relations@evonik.com

Konzept, Layout, Satz, Produktion

XEO – Energie für Marken, Düsseldorf

Bildnachweis

Karsten Bootmann

Dirk Bannert

Adrian Schmidt

buckle-up

Andreas Teichmann

Frank Tusch

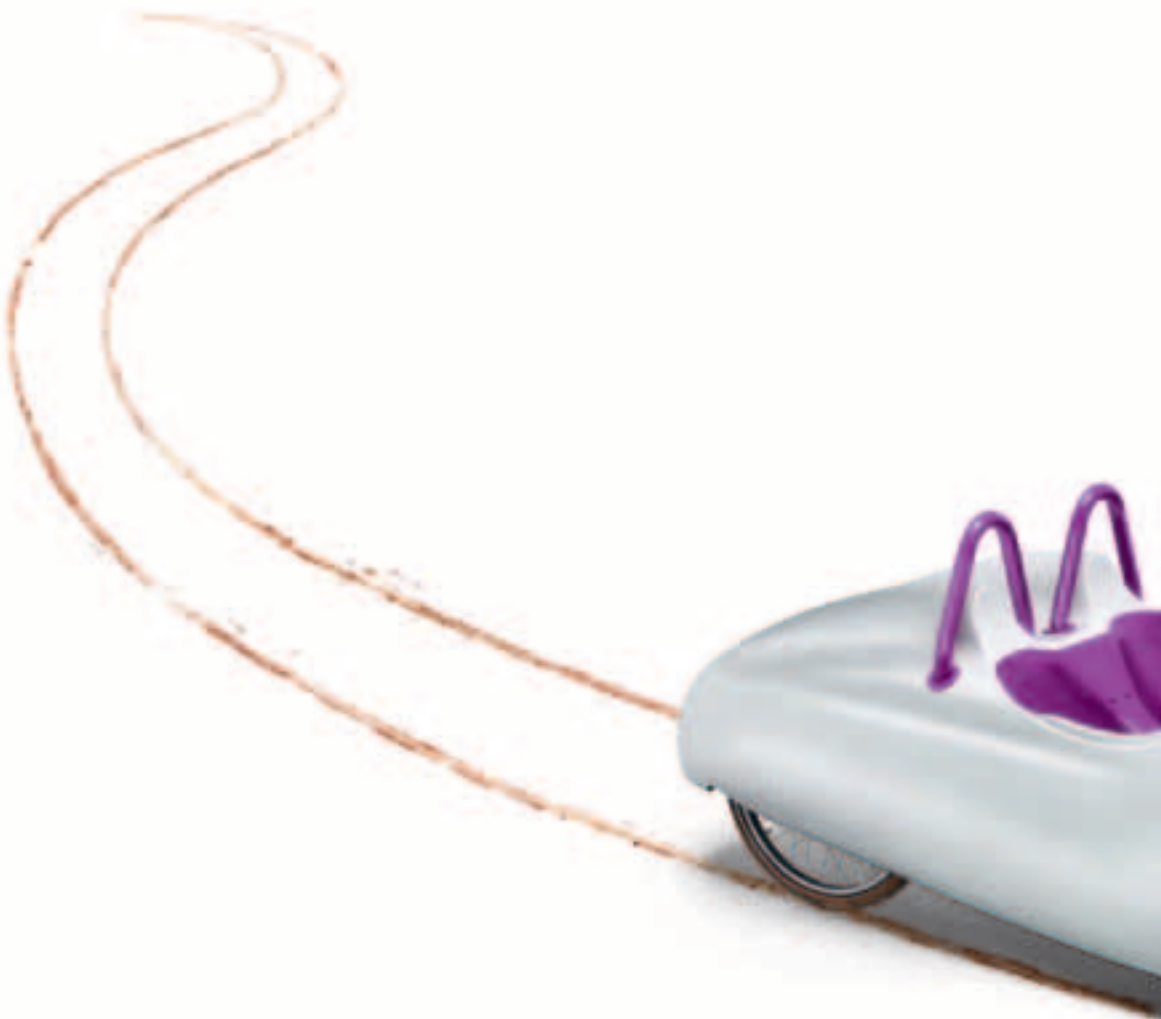
Christian Schlüter

SPECTRAL

iStockphoto

Druck

Laupenmühlen Druck GmbH & Co. KG, Bochum



Auf dem Weg zu ...

... neuen Technologien der Ressourceneffizienz.

Erfahren Sie mehr:

www.evonik.de

www.creavis.de

www.wind-explorer.com



Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1-11
45128 Essen
www.evonik.de